Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz

PROJEKTÜBERSICHT – ERGEBNISSE

Heft 3
– 2022 –

Vogelmonitoring-Bericht 2021 für Rheinland-Pfalz

Ein Projekt der „Aktion Grün“

Inhalt Seite

Ansprechpartner Vogelmonitoring 3

Grußwort der Umweltministerin von Rheinland-Pfalz 4

Grußwort des Landeskoordinators für das Vogelmonitoring 5

Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz 6
C. Dietzen

Monitoring häufiger Brutvögel (MhB) in Rheinland-Pfalz 2021 8
C. Dietzen & P. Ramachers

Monitoring seltener Brutvögel (MsB) in Rheinland-Pfalz 2021 18
C. Dietzen

Monitoring rastender Wasservögel – Internationale Wasservogelzählung (WVZ) 2020/2021 in Rheinland-Pfalz 79
T. Dolich & C. Dietzen

Das Kormoranmonitoring in Rheinland-Pfalz2020/2021 89
T. Dolich & M. Wagner

Erfassung ausgewählter wertgebender Vogelarten im VSG „Ober-Hilbersheimer Plateau“ (6014-403) und seiner Umgebung 94
H.-G. Folz

Allgemeine Vogelerfassung in Natura-2000-Gebieten – Schwerpunkt: VSG „Selztal zwischen Hahnheim und Ingelheim“ (6014-402) 101
H.-G. Folz

Situation der wertgebenden Vogelarten im EU-Vogelschutzgebiet „Jungferweiher“ (5707-401) im Jahr 2021 104
C. Dietzen

Literatur 109

Impressum 111

Wir danken dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität für die finanzielle Unterstützung bei der Herausgabe des Heftes aus Mitteln der „Aktion Grün“ im Rahmen des Pilotprojekts zum Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz.

AKTION GRÜN
SCHÜTZT UNSERE ARTEN

Vogelporträts: M. Schäf, außer Rothalstaucher (W. Burens), Eisvogel (C. Dietzen), Mittelspecht, Wasseramsel (L. Lenz), Wachtelkönig (A. Weis), Flussregenpfeifer, Haubenlerche, Sumpfrohrsänger und Weißstorch (H. Weibel).

Umschlagbild: Haubentaucher / Foto: C. Dietzen

Ihre Ansprechpartner im Vogelmonitoring

vogelmonitoring-rlp.de

Hauptamtlicher Landeskoordinator Vogelmonitoring und Monitoring seltener Brutvögel (MsB)

✉ Dr. Christian Dietzen, Friedhofstraße 10, 54550 Daun,
Tel. 06592 9843 357, E-Mail: christian.dietzen@gnor.de

Ehrenamtlicher Landeskoordinator Monitoring rastender Wasservögel (Wasservogelzählung, WVZ) und Kormoran-Monitoring

✉ Thomas Dolich, Rudolf-Wihr-Straße 49, 67141 Neuhofen,
Tel. 06236 56773, E-Mail: thomas.dolich@gmx.de

Ehrenamtlicher Landeskoordinator Monitoring häufiger Brutvögel (MhB)

✉ Peter Ramachers, Sonnenstraße 8, 67734 Sulzbachtal,
Tel. 06308 209 585, E-Mail: p.ramachers@t-online.de

Technische Fragen rund um www.ornitho.de und integrierte Erfassungsmodule

Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)
An den Speichern 2, 48157 Münster
www.dda-web.de

Ornitho: Christopher König,
Tel. 0251 210 140 13, E-Mail: koenig@dda-web.de

MhB: Sven Trautmann,
Tel. 0251 210 140 14, E-Mail: sven.trautmann@dda-web.de

MsB: Dr. Malte Busch,
Tel. 0251 210 140 15, E-Mail: busch@dda-web.de

Grußwort der Umweltministerin von Rheinland-Pfalz

Staatsministerin Katrin Eder / Foto: Heike Rost, Bildergalerie MKUEM

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe ehrenamtliche Ornithologinnen und Ornithologen,

in den zurückliegenden drei Jahren hat das von der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V. (GNOR) konzipierte und von meinem Ministerium durch die „Aktion Grün“ geförderte Projekt für den Auf- und Ausbau des Vogelmonitorings in Rheinland-Pfalz große Fortschritte gemacht. Mit dem Vogelmonitoring-Projekt soll insbesondere die verdienstvolle Arbeit der zahlreichen ehrenamtlichen Kartierer/-innen unterstützt und gefördert werden.

Für diese Arbeit möchte ich, stellvertretend für alle Institutionen, denen diese Daten bei ihrer täglichen Arbeit im Artenschutz eine wichtige Grundlage sind, Ihnen, liebe Kartiererinnen und Kartierer, meinen herzlichen und aufrichtigen Dank aussprechen. Ohne Sie, ohne das Ehrenamt, ist ein so umfangreiches Vogelmonitoring für uns nicht zu realisieren. Sie leisten damit in Ihrer kostbaren Freizeit einen immensen und äußerst wichtigen Beitrag zu Arten- und Naturschutz in Rheinland-Pfalz.

Für das Umweltministerium ist es sehr wichtig die Bestandsentwicklungen einheimischer Brut- und Gastvogelarten – bewährte Indikatoren für den Zustand unserer Lebensräume – zu kennen, um möglichst frühzeitig auf negative Veränderungen zu reagieren. Hier bieten sich in naher Zukunft neue Möglichkeiten, die unmittelbar an das Vogelmonitoring anknüpfen bzw. darauf aufbauen. Nach Auflösung der bisherigen Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland werden wir in Rheinland-Pfalz eine eigene Vogelschutzwarte einrichten, die sich u. a. Aufgaben des Monitorings (z. B. des SPA-Monitorings in unseren Vogelschutzgebieten) und Artenschutzprojekten widmen wird. Ergänzend dazu ist vorgesehen, in verschiedenen Landesteilen sogenannte Naturschutzstationen zu etablieren, die ebenfalls bei der Umsetzung von Schutzmaßnahmen helfen sollen.

Damit können die von Ihnen erhobenen Daten zukünftig unmittelbar in Planung, Durchführung und Kontrolle spezifischer Artenhilfsprogramme münden. Mit Ihren umfangreichen Bestandserfassungen im Rahmen des Vogelmonitorings ermöglichen Sie es uns ausgewogene Beurteilungen zu treffen, angepasste Schutzstrategien zu konzipieren und umzusetzen. Der aktuelle Monitoring-Bericht unterstreicht ein weiteres Mal eindrucksvoll, welch großartigen Beitrag Sie als Ehrenamtliche zum Artenschutz sowie zur avifaunistischen Forschung beitragen können.

An dieser Stelle möchte ich auch den Mitarbeiter/-innen beim Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) herzlich danken, die Methoden erarbeiten, technische Voraussetzungen schaffen und insbesondere durch zunehmend vielfältige Möglichkeiten der Digitalisierung immer schnelleren Datenrückfluss gestatten.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten für ihr Engagement zum Schutze unserer Vogelwelt!

Ihre
Katrin Eder

Ministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität in Rheinland-Pfalz

Grußwort des Landeskoordinators für das Vogelmonitoring

Dr. Christian Dietzen / Foto: privat

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Kartiererinnen und Kartierer,

im zurückliegenden Jahr 2021 haben wir Dank Ihres/Eures ehrenamtlichen Engagements das Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz weiter vorangebracht. Neben dem Ausbau bereits laufender Projekte, konnten einige neue Programme erfolgreich starten. Insbesondere die Erfassungen an Binnengewässern und in Röhrichtgebieten können uns mittelfristig für eine ganze Reihe von Arten Informationen zu Bestandsentwicklungen liefern. Des Weiteren kamen in diesem Jahr Zählungen von Möwen und Seeschwalben hinzu. Für das Jahr 2022 ist ein neues Modul für das Rebhuhn geplant. Zusammen mit den Erfassungen bestimmter Arten durch Arbeitsgruppen und Einzelpersonen verfügen wir somit durch das Vogelmonitoring für ca. 120 Brutvogelarten perspektivisch über Bestandsinformationen. Immer vorausgesetzt, alle Erfassungsprogramme erfahren den erforderlichen Zuspruch im Hinblick auf eine repräsentative Abdeckung der landesweiten Vorkommen der relevanten Arten.

Dies alles ist dem großen ehrenamtlichen Engagement zu verdanken, mit dem Sie/Ihr bei der Umsetzung der zahlreichen Erfassungsprogramme helfen/helft. Im vergangenen Jahr haben sich über 249 Personen am Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz beteiligt. Dafür möchte ich mich, auch im Namen der Naturschutzverbände und der Naturschutzbehörden, herzlich bei allen im Vogelmonitoring Aktiven bedanken! Noch sind wir nicht am Ziel, einige Programme müssen wir weiter ausbauen, um verlässliche Bestandstrends zu erhalten. Auch sind einige Landesteile in verschiedenen Erfassungsprojekten noch stark unterrepräsentiert. Auf der anderen Seite müssen Naturschutzverbände und -behörden für die Umsetzung von Schutzprogrammen für jene Arten sorgen, die in ihren Beständen nachweislich zurückgehen. Für einige Arten laufen hier bereits Vorbereitungen neue Programme zu initiieren und bestehende auszuweiten bzw. zu verlängern. Allerdings ist die Situation in unseren Vogelschutzgebieten besorgniserregend.

Damit möchte ich an dieser Stelle alle Beobachterinnen und Beobachter bitten zu prüfen, ob eine Mitarbeit bei einem der Monitoring-Programme möglich ist. In vielen Fällen sind Sie und seid Ihr bereits regelmäßig in geeigneten Zählgebieten unterwegs und erfasst die relevanten Arten. In diesen Fällen bedeutet die Teilnahme am Vogelmonitoring daher keinen Mehraufwand, lediglich die Meldung der Daten müsste über eines der spezifischen Erfassungsmodule erfolgen. Neue Teilnehmer/-innen sind stets willkommen und erwünscht, um den Naturschutzverbänden solide Daten zu beschaffen. Bitte machen Sie auch in Ihrem Bekanntenkreis Werbung für unsere Zählprogramme.

Nun wünsche ich viel Vergnügen bei der Lektüre des Monitoringberichts und bedanke mich noch einmal für Ihr und Euer großartiges Engagement!

Euer/Ihr
Dr. Christian Dietzen

Landeskoordinator Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz

Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz

von

Christian Dietzen ✉

Seit 2018 fördert das jetzige Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität (MKUEM) das Pilotprojekt „Aufbau und Etablierung des Vogelmonitorings in Rheinland-Pfalz“ (aktuell verlängert bis einschließlich 2022) im Rahmen der „Aktion Grün“. Die Erfassung von Vogelbeständen hat zwar eine lange Tradition in Rheinland-Pfalz, doch fehlte es oft an einer zentralen Koordination, um den verschiedenen Anforderungen gerecht zu werden.

Das Monitoring von Tier- und Pflanzenarten dient der langfristigen Erfassung der Bestände, um deren Entwicklungen mit standardisierten Methoden zu bestimmen. Monitoring-Daten sind ein wesentlicher Baustein für den Arten- und für den Lebensraumschutz, weil sie

- helfen den Erhaltungszustand von Arten, Natur und Landschaft zu bestimmen,
- als Frühwarnsystem im Artenschutz dienen,
- die Datengrundlage für vielfältige Indikatoren liefern,
- helfen Schutzbedarf zu erkennen sowie Schutzkonzepte zu entwickeln und auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen und
- sie sind Grundvoraussetzung für die Erfüllung internationaler Naturschutzübereinkommen (z. B. Vogelschutzrichtlinie).

Ziele des o. g. Projekts sind Auf- und Ausbau einer effizienten Organisationsstruktur des Vogelmonitorings in Rheinland-Pfalz unter Einbeziehung des Ehrenamts, um allen Institutionen, die sich im Artenschutz engagieren

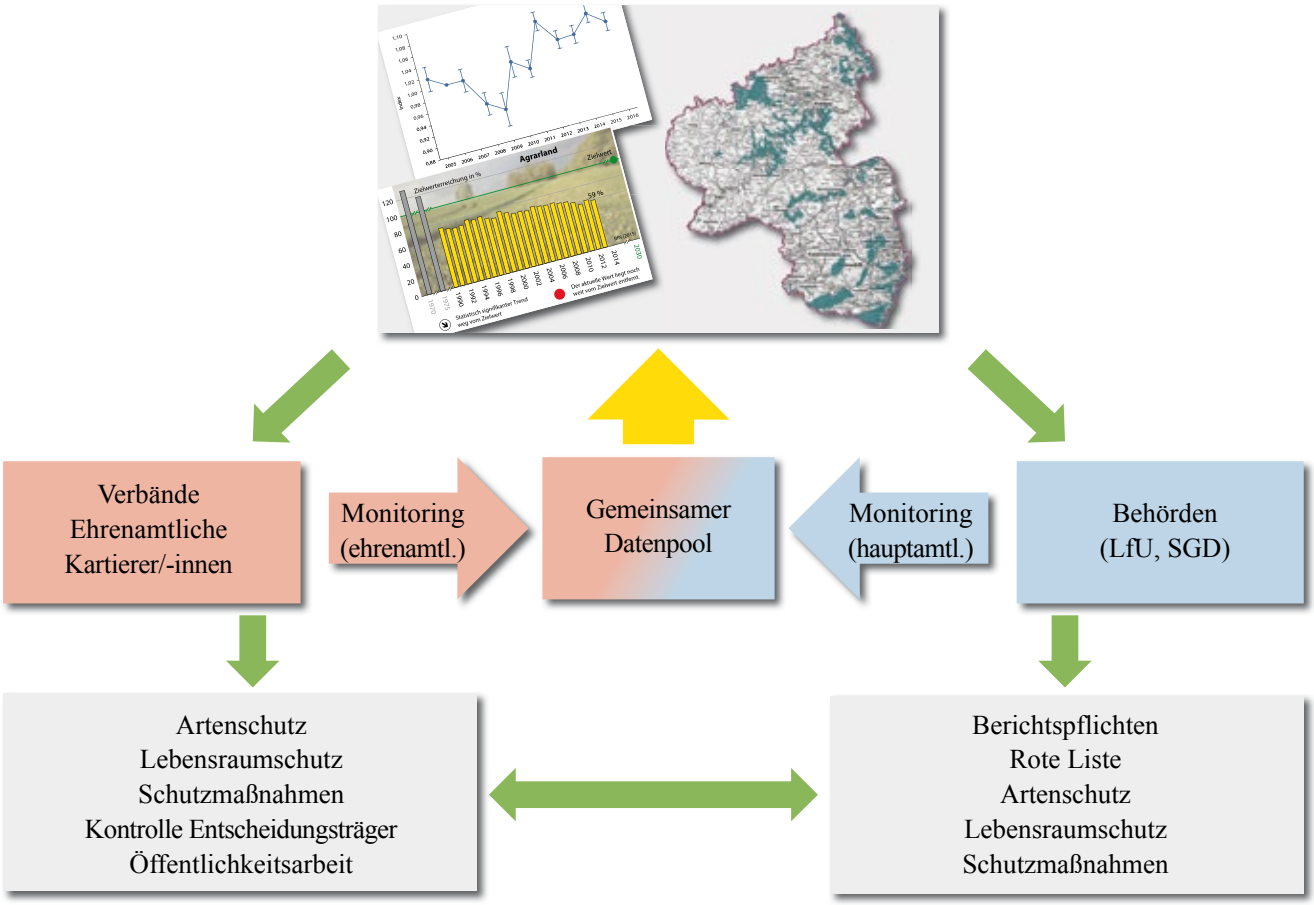


Abb. 1: Angestrebte Ausrichtung des Vogelmonitorings in Rheinland-Pfalz mit Vernetzung ehrenamtlich und hauptamtlich Beteiligter.

(Naturschutzverbände, Avifaunisten und Behörden auf Landes- sowie auf Bundesebene), zuverlässige Daten zum Erhaltungszustand einheimischer Vogelarten bereitzustellen. Ohne Vogelmonitoring fehlt es an verlässlichen Informationen, um Schutzbedarf zu erkennen, Risiken und Auswirkungen von Eingriffen richtig einzuschätzen sowie effiziente Schutzmaßnahmen zu entwickeln und zu kontrollieren. In der heutigen schnelllebigen Zeit sind ältere Daten rasch überholt und eignen sich nicht als Entscheidungsgrundlage. Deshalb benötigen wir – vor allem aus Sicht des Naturschutzes – kontinuierliche Datenerhebungen, worauf das aktuelle Projekt ausgerichtet ist.

Der geplante Aufbau eines gemeinsamen Datenpools aus dem Vogelmonitoring soll Naturschutzverbänden, Behörden und Interessenvertretern eine einheitliche und zuverlässige Datengrundlage für den Arten- und für den Lebensraumschutz bereitstellen, so dass alle Beteiligten auf Augenhöhe im Sinne des Naturschutzes agieren können (**Abb. 1**).

Die zentrale Koordination erfolgt über einen hauptamtlichen Landeskoordinator als zentrale Schnittstelle zwischen Ehrenamt und Naturschutzverbänden auf der einen und dem behördlichen Natur- und Artenschutz auf der anderen Seite. Gleichzeitig steht die Projektkoordination in engem Austausch mit dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), um die Abstimmung bundesweit einheitlicher Erfassungsmethoden zu gewährleisten. Zur Entlastung der Ehrenamtlichen und zur Prozessoptimierung werden die Abläufe zunehmend digitalisiert und angepasst, einschließlich der Erfassung im Gelände. Zentraler Bestandteil des Vogelmonitorings sind zahlreiche ehrenamtliche Teilnehmer/-innen, die

- Vögel zählen, kartieren und dokumentieren,
- Erfassungsprogramme koordinieren (Monitoring häufiger Brutvögel, Wasservogelzählung, Artprogramme im Monitoring seltener Brutvögel).

Der Auf- und Ausbau vieler Programme hat in den letzten drei Jahren große Fortschritte gemacht, wie dieser dritte Monitoring-Bericht eindrucksvoll zeigt. Für die Ermittlung landesweit zuverlässiger Bestandstrends sind weitere Vogelbeobachter stets sehr willkommen, sich bei Erfassungen und/oder der Koordination (vor allem Arten im Monitoring seltener Brutvögel) einzubringen.

Eine projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) unterstützt das Pilotprojekt zum Vogelmonitoring fachlich und organisatorisch mit Vertretern kooperierender Naturschutzverbände, Fachinstitutionen und Naturschutzbehörden (**Abb. 2**). Aktuelle Informationen zu laufenden und geplanten Projekten sind in einer eigenen Internetpräsentation zusammengestellt (www.vogelmonitoring-rlp.de). Einmal jährlich erfolgt eine umfassende Übersicht zu Status und Ergebnissen der Projekte des Berichtsjahres, wie sie hiermit für das Jahr 2021 vorgelegt wird.

Interessierte an der Unterstützung bei einem der Erfassungsprogramme sind gebeten sich mit der Projektleitung in Verbindung zu setzen (Dr. Christian Dietzen). Melden sollten sich auch all jene, die lokal oder regional bereits langjährige Erfassungen durchführen, um zu prüfen, ob und wie sich die Daten ggf. in die Trendberechnungen einbinden lassen und damit deren Aussagekraft verbessern.

Kontakt: ✉ Dr. Christian Dietzen
(Projektkoordination)
Friedhofstr. 10
54550 Daun
Tel.: 06592 9843 357
E-Mail: christian.dietzen@gnor.de

Abb. 2: Teilnehmer der Projektbegleitenden Arbeitsgruppe (PAG) „Vogelmonitoring“.

Monitoring häufiger Brutvögel (MhB) in Rheinland-Pfalz 2021

von

Christian Dietzen und Peter Ramachers ✉

[Vergleichswerte 2020 in eckigen Klammern.]

Abb. 3: Blaumeise / Foto: L. Lenz

Programmsteckbrief*	
Erfasste Art(en)	Alle auf Probeflächen vorkommenden Arten
Erforderliche Kenntnisse	Sehr gut, sichere optische und akustische Bestimmung der vorkommenden Arten, inkl. Grundwissen zu Verhalten und Lebensraumansprüchen, Fähigkeit seine Umgebung konzentriert auf diese Arten zu prüfen
Methode	Linientransekt (Revierkartierung) (2–4 km)
Zählgebiete	Vorgegeben (1 km^2 repräsentative Zufallsstichprobe)
Anzahl Kontrollen	4 × pro Brutsaison (ca. Sonnenaufgang bis Vormittag)
Erfassungszeitraum	Mitte März bis Mitte Juni (10.3.–20.6.)
Erfassungsdauer	2–3 h je Kontrolle (abhängig von Lebensraum und Streckenlänge)
Datenmeldung	Übermittlung der Revierauswertung per E-Mail/Post, digitale Erfassung per App oder nachträgliche Digitalisierung ebenso möglich wie vollständig analoge Durchführung. Ab 2022 automatisierte Revierauswertung digitaler Ergebnisse möglich
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja: Westeifel, Rheinhessen, Pfalz (bitte kontaktieren Sie den Koordinator)
Koordinator	Peter Ramachers (p.ramachers@t-online.de)

* https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20114

✉ Sonnenstr. 8, 67734 Sulzbachtal, Tel.: 06308 2095 85, E-Mail: p.ramachers@t-online.de

Das Monitoring häufiger Brutvögel (kurz: MhB) ermöglicht eine kontinuierliche Erfassung und die Darstellung von Bestandstrends weit verbreiteter Brutvogelarten auf ausgewählten Untersuchungsflächen in der „Normallandschaft“. Die Probeflächen (1 km²) sind vom Statistischen Bundesamt festgelegt und gewährleisten eine repräsentative Abdeckung relevanter Lebensräume in Rheinland-Pfalz. Die jährlich erhobenen Daten sollen die langjährigen Bestandsentwicklungen von Vogelarten dokumentieren und dienen u. a. zur Berechnung des sogenannten Indikators „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ mit Teilindikatoren für definierte Lebensraumkategorien (Wald, Agrarland, Siedlungsraum usw.). Die deutschlandweite Auswertung leistet der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) (s. z. B. Gerlach et al. 2019). Voraussetzung für die Berechnung zuverlässiger Bestandstrends ist eine ausreichende große Anzahl jährlich bearbeiteter Probeflächen (mind. 60 %) mit möglichst repräsentativer räumlicher Verteilung in Rheinland-Pfalz.

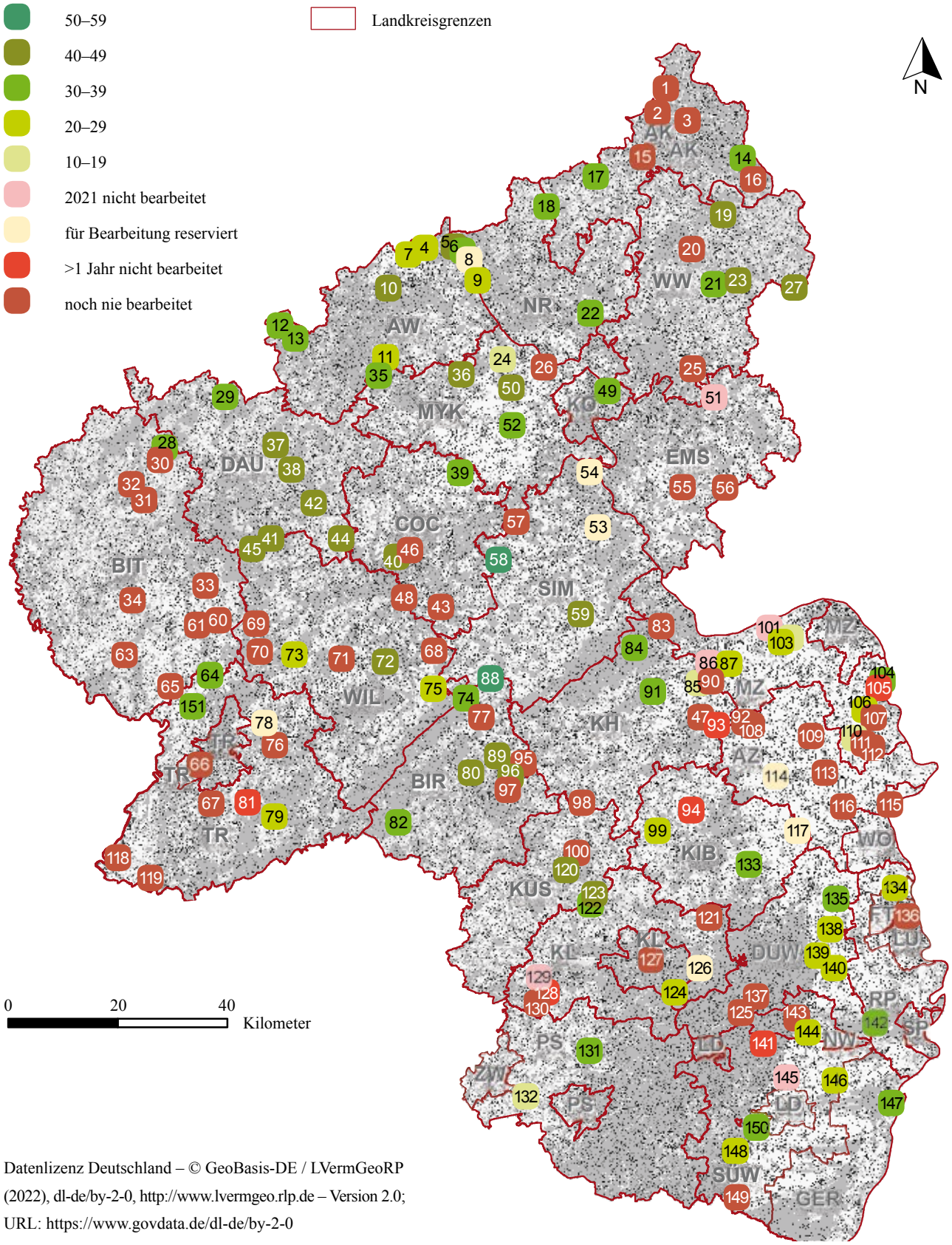
An dieser Stelle möchten wir uns zunächst auf das Herzlichste bei allen ehrenamtlichen Kartierer/-innen im Jahr 2021 bedanken, die durch ihr, z. T. über viele Jahre zuverlässiges Engagement einen wichtigen Beitrag zur avifaunistischen Erforschung unseres Landes leisten und den Aufbau dieses „Frühwarnsystems“ als Instrument des Artenschutzes unterstützen (Anzahl kartierter Probeflächen, sofern mehr als eine Fläche): M. Ackerknecht, W. Adams*, H. Bollen, W. Brauner*, O. Brück*, B. Crusan, B. Diefenthal*, C. Dietzen (8)*, J. Dietrich, T. Döbel, R. Dröschmeister*, G. Ellwanger*, S. Eschemann*, K.-H. Euskirchen*, K. Fischer*, H.-G. Folz*, M. Franke, F.-J. Fuchs (4), I. Fuhrmann*, B. Geiger, R. Gruber (2), T. Hallmann, S. Hess*, E. Huber (2)*, U. Janz, B. Joisten, P. Keller, M. Klöppel*, P. Kues*, A. Kunz*, S. Laubengaier*, A. Leikam, P. Lindel*, W. Mang*, K. Müller, S. Nekum*, A. Neu*, G. Neumann, M. Perkams*, J. Posywio, P. Ramachers (3)*, D. Rinne, M. von Roeder T. Sauer*, J. Schlicht, D. Sprenger, S. Steiger*, R. Steinhausen*, J. Teichmann, M. Templin*, T. Wagner und F. Zell-Somburg*. Insgesamt 28 Personen (*) nutzen inzwischen die Möglichkeit der digitalen Kartierung (39 Probeflächen). Neu war in diesem Jahr die Möglichkeit der nachträglichen Digitalisierung per Papierkarte erfasster Daten, wovon sechs Kartierer/-innen Gebrauch machten. Ebenfalls neu fand in diesem Jahr die Bearbeitung von neun Probeflächen im dünn besiedelten Hunsrück durch hauptamtliche Kartierer/-innen aus Planungsbüros statt, die ebenfalls digital kartierten. Wir danken der MILVUS GmbH, der SWECO GmbH sowie BISCHOFF u. PARTNER GbR für die gute Zusammenarbeit.

In der Brutsaison 2021 haben die Kartierer/-innen 76 [58] Probeflächen (entspricht 51 % [39 %] aller Probeflächen) kontrolliert (**Tab. 1**). Sieben Probeflächen konnten, z. B. aus gesundheitlichen Gründen, in diesem Jahr nicht bearbeitet werden. Inklusive dreier Neuanmeldungen für 2022, sind somit derzeit (Stand: 31. Jan. 2022) insgesamt 86 Probeflächen in Bearbeitung (57 %). Ziel ist die Bearbeitung von jährlich mindestens 90 Probeflächen (≙ 60 % der verfügbaren Flächen). Größere Bearbeitungslücken existieren derzeit noch im Großraum Bitburg-Trier, im Moseltal, in Teilen Rheinhessens und im Pfälzerwald (rote Flächen in **Abb. 4**). Wir bitten entsprechend gut qualifizierte Beobachterinnen und Beobachter, die es auch in diesen Regionen mit Sicherheit gibt, uns zu kontaktieren und bisher nicht bearbeitete Probeflächen zu übernehmen. Die Möglichkeiten der digitalen Kartierung und der nachträglichen Datendigitalisierung haben den erforderlichen Zeitaufwand für die Auswertung bereits deutlich reduziert. Die automatisierte „Revier-Auswertung“ (AutoTerri) steht voraussichtlich im Sommer zur Verfügung.

Tab. 1: Entwicklung des Bearbeitungsstands verfügbarer MhB-Probeflächen in Rheinland-Pfalz 2014–2021 (n = 150).

Jahr	Ziel	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Bearbeitete Probeflächen [n]	≥ 90	21	25	31	29	38	53	58	76
Anteil verfügbarer Flächen [%]	≥ 60	14	17	21	19	25	35	39	51
Veränderung (Prozentangaben bezogen auf n = 150 Probeflächen)	[n]	–	+4	+6	-2	+8	+15	+5	+18
	[%]	–	+3	+4	-2	+6	+10	+4	+12

Anzahl Arten je Probefläche



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 4: Räumliche Verteilung und Bearbeitungsstand der MhB-Probeflächen (n = 150) in Rheinland-Pfalz. Die Zahlen entsprechen der Nummerierung der Probeflächen.

Ergebnisse 2021

Insgesamt ließen sich 2021 auf 76 [58] bearbeiteten Probeflächen 105 [110] Reviervogelarten feststellen, von denen sechs Arten [vier] auf über 90 % der Flächen vorkamen: Kohlmeise, Ringeltaube, Amsel, Mönchsgrasmücke, Blaumeise und Buchfink. Dagegen waren 27 [35] Vogelarten auf weniger als fünf Probeflächen vertreten. Durchschnittlich waren je Probefläche 33,9 [32,5] Reviervogelarten feststellbar, die Spanne reichte von 14 bis 52 Arten [8–52].

Die wesentlichen Ergebnisse im MhB 2021 in Rheinland-Pfalz fasst **Tab. 2** für 54 ausgewählte häufige Brutvogelarten zusammen und vergleicht diese mit dem Vorjahr (2020), inklusive Gesamtanzahl der ermittelten Reviere, durchschnittliche Anzahl der Reviere je Zählgebiet und zugehörige Rangfolge, Anzahl der Zählgebiete mit Daten und Stetigkeit des Auftretens (Prozentanteil der Probeflächen mit Nachweis im Verhältnis zu allen untersuchten Probeflächen, eine Stetigkeit von 100 % bedeutet, die Art kam auf allen untersuchten Probeflächen vor) sowie aktuelle Trendberechnungen für den Zeitraum 2005–2020 durch den DDA.

Zu den durchschnittlich häufigsten Arten gehörten in absteigender Rangfolge [Veränderung zum Vorjahr] Haussperling [±0], Buchfink [+3], Amsel [+1], Kohlmeise [-1], Mönchsgrasmücke [-3], Rotkehlchen [+3], Zaunkönig [±0], Blaumeise [±0], Feldlerche [-3] und Ringeltaube [±0]. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt der Feldsperling einen auffälligen Rückgang der durchschnittlichen Revieranzahl pro Probefläche. Entgegen den Erwartungen deutet sich bei zahlreichen Arten der Nadelwälder bzw. bei Waldvogelarten allgemein 2021 eher eine positive Entwicklung gegenüber 2020 an (z. B. Haubenmeise, Buchfink, Rotkehlchen, Waldbaumläufer, Wintergoldhähnchen, Tannenmeise, Singdrossel, Sommergoldhähnchen, Ringeltaube).

Zuverlässige, d. h. statistisch belastbare, Trendberechnungen lassen sich bei dem aktuellen Bearbeitungsstand bis 2020 für sieben [6] Arten bestimmen, für weitere neun Arten scheinen die Trendberechnungen plausibel, sind aber noch nicht statistisch belastbar (**Abb. 5**). Eine starke Abnahme ist von 2005 bis 2020 für die Feldlerche zuverlässig belegt, nicht belastbar ist dies bei Fasan, Hausrotschwanz und Grünfink der Fall. Eine moderate Abnahme ist für Amsel und Buchfink evident. Starke Zunahmen gab es in diesem Zeitraum bei Zilpzalp und – nicht belastbar – Haussperling sowie eine moderate Zunahme bei der Mönchsgrasmücke. Es ist zu erwarten, dass in naher Zukunft für weitere Arten mit derzeit noch unzureichender Datenlage abgesicherte Trendaussagen möglich sein werden (s. u.).

Bezüglich der verschiedenen Lebensraumkategorien lagen 2021 in der Agrarlandschaft für 19 Arten [11] Daten von wenigstens 20 Probeflächen vor, in Obst- und Weinbaugebieten für keine Art [1], im Wald für 30 Arten [21], in Siedlungsgebieten für 19 Arten [13] und in allen anderen Lebensräumen für keine Art [0] (vgl. **Abb. 6** und **Abb. 7**). Die Datenlage hat sich somit weiter deutlich verbessert, lässt allerdings noch weiteres Optimierungspotenzial erkennen. Insgesamt sind inzwischen 49 Arten [40] auf wenigstens 20 Probeflächen vertreten (ohne Lebensraumbezug), so dass in absehbarer Zeit hier mit belastbaren Trendberechnungen zu rechnen ist. Weitere zwölf typische MhB-Arten stehen mehr oder weniger knapp vor dieser Schwelle.

Daher möchten wir noch einmal eindringlich an alle Vogelbeobachter/-innen appellieren sich hier einzubringen und zu helfen, vor allem in den derzeit noch stark unterrepräsentierten Regionen (s. o., **Abb. 4**) Probeflächen zu besetzen. Gerade im Hinblick auf die digitalen Möglichkeiten wird der Auswertungsaufwand am Schreibtisch zunehmend kleiner werden, während sich ein erheblicher Kenntnisgewinn zur heimischen Avifauna und deren Entwicklung ergibt.

An der Teilnahme interessierte Vogelbeobachter/-innen können sich jederzeit unter www.dda-web.de über verfügbare Probeflächen informieren, sich dort registrieren oder sich direkt an den Landeskoordinator für das MhB in Rheinland-Pfalz, Peter Ramachers (p.ramachers@t-online.de) wenden. Je größer die Anzahl bearbeiteter Probeflächen, desto besser sind unsere Informationen zur Bestandsentwicklung auch der (noch) weit verbreiteten Vogelarten.

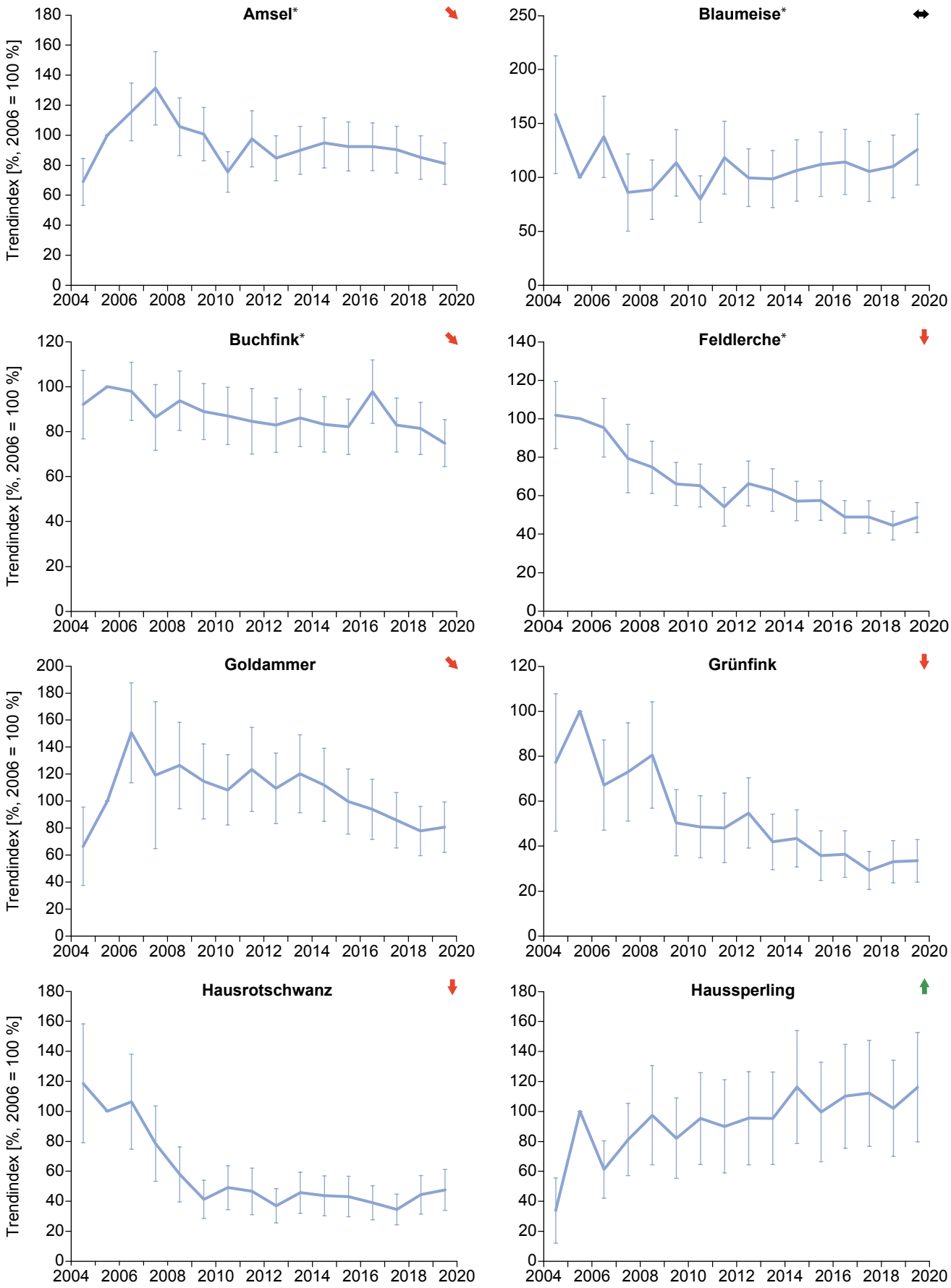
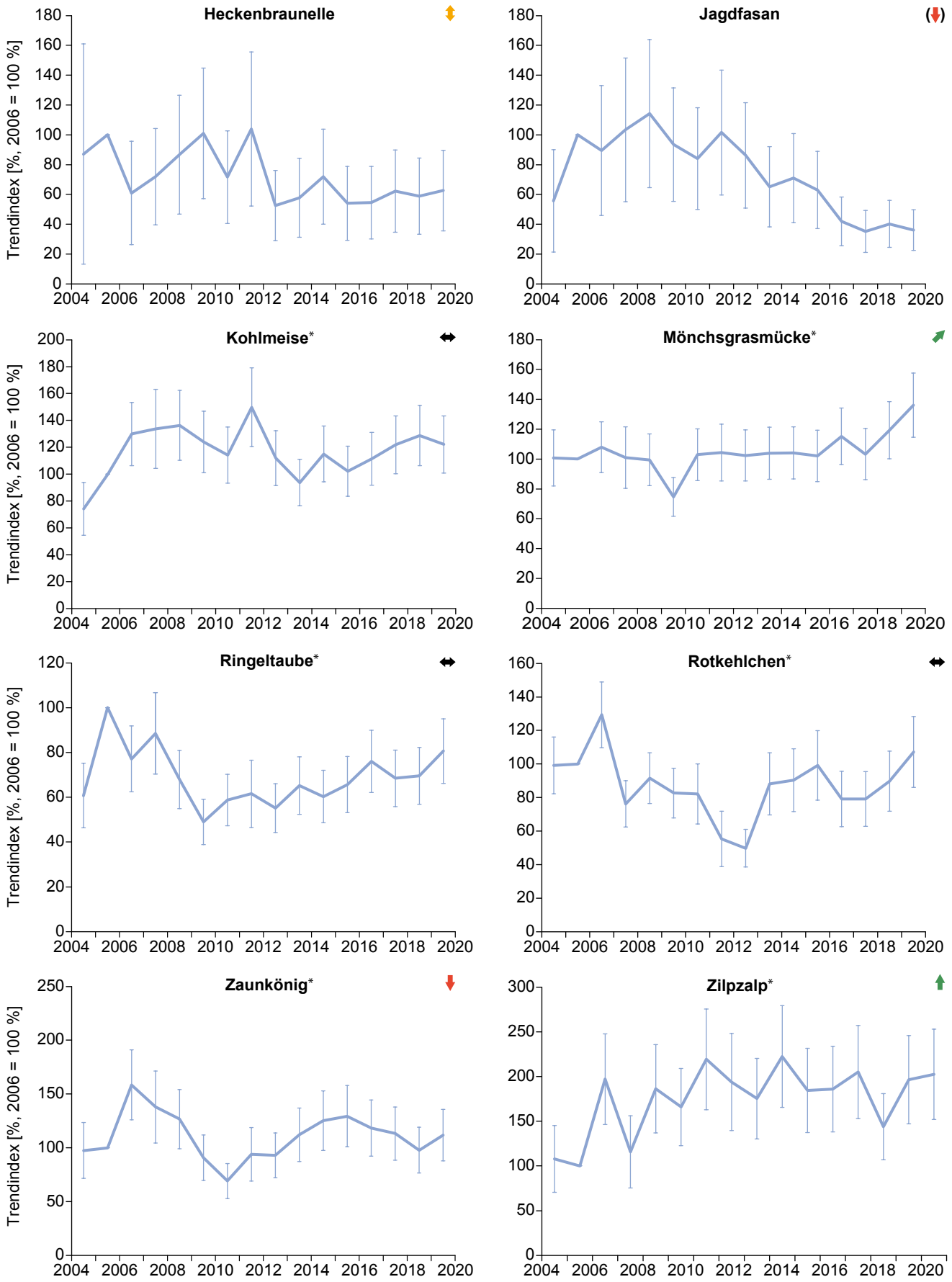


Abb. 5: Bestandstrends 2005–2020 aus dem MhB in Rheinland-Pfalz für Arten mit statistisch belastbarer (*) oder



zumindest plausibler Datengrundlage (Daten: S. TRAUTMANN, DDA). Siehe **Tab. 2** für Trendbeschreibungen.

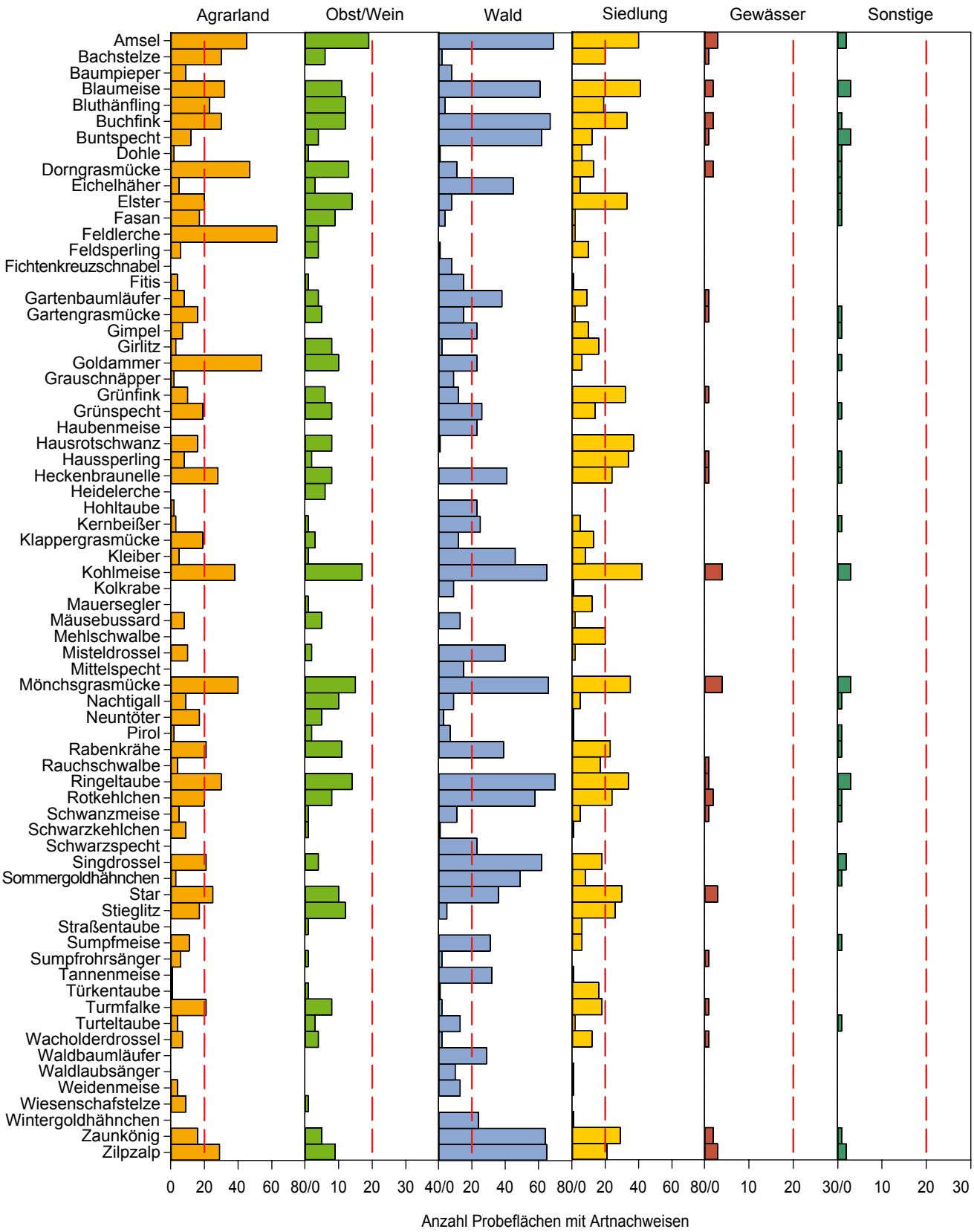


Abb. 6: Anzahl der Probeflächen mit Ergebnissen für ausgewählte Arten 2021 (n = 74) bezogen auf verschiedene Lebensraumkategorien. Beachte unterschiedliche Skalierungen der X-Achsen. Die gestrichelte Linie markiert den „Zielwert“ von mind. 20 Probeflächen pro Art. Je Probefläche sind in der Regel mehrere Lebensraumkategorien vorhanden. „Agrarland“ = Acker- + Grünland, „Wald“ = Laub- + Nadelwald, „Siedlung“ = Dorf, Gartenstadt, Kleingärten, Parks, Friedhöfe, Wohnblocks, Innenstadt, Industrie, Gewerbe.

Abb. 7: Zum Vergleich: Anzahl der Probeflächen mit Ergebnissen für ausgewählte Arten 2020 bezogen auf verschiedene Lebensraumkategorien. Erläuterungen s. **Abb. 6.**

Tab. 2: Ergebnisse aus dem MhB für ausgewählte Arten (n = 54) 2021 im Vergleich zu 2020 (sortiert nach Rangfolge 2021).

Art	Probeflächen 2020	Probeflächen 2021	∑ Reviere 2020	∑ Reviere 2021	Ø Reviere 2020	Ø Reviere 2021	Rangfolge 2020	Rangfolge 2021	Stetigkeit [%] 2020	Stetigkeit [%] 2021	Bestandstrend 2005–2020
Haussperling	27	41	755	1213	28,0	29,6	1	1	46,6	54,7	(↑)
Buchfink	52	68	565	1129	10,9	16,6	5	2	89,7	90,7	↘
Amsel	56	73	664	1062	11,9	14,5	4	3	96,6	97,3	↘
Kohlmeise	57	75	704	1086	12,4	14,5	3	4	98,3	100,0	↔
Mönchsgrasmücke	55	72	748	957	13,6	13,3	2	5	94,8	96,0	↗
Rotkehlchen	42	58	353	686	8,4	11,8	9	6	72,4	77,3	↔
Zaunkönig	40	57	361	644	9,0	11,3	7	7	69,0	76,0	(↔)
Blaumeise	51	70	459	786	9,0	11,2	8	8	87,9	93,3	↔
Feldlerche	35	50	328	527	9,4	10,5	6	9	60,3	66,7	↓
Ringeltaube	57	75	455	695	8,0	9,3	10	10	98,3	100,0	↔
Zilpzalp	52	65	414	559	8,0	8,6	11	11	89,7	86,7	↑
Singdrossel	48	63	260	446	5,4	7,1	13	12	82,8	84,0	(?)
Tannenmeise	15	27	75	182	5,0	6,7	18	13	25,9	36,0	(?)
Sommergoldhähnchen	27	39	138	244	5,1	6,3	17	14	46,6	52,0	(?)
Mehlschwalbe	17	20	89	116	5,2	5,8	15	15	29,3	26,7	(?)
Goldammer	47	59	250	322	5,3	5,5	14	16	81,0	78,7	(↘)
Star	43	58	225	315	5,2	5,4	16	17	74,1	77,3	(?)
Heckenbraunelle	34	52	133	272	3,9	5,2	23	18	58,6	69,3	↕
Kleiber	32	45	130	229	4,1	5,1	21	19	55,2	60,0	(?)
Hausrotschwanz	33	46	192	233	5,8	5,1	12	20	56,9	61,3	(↓)
Wintergoldhähnchen	21	23	77	115	3,7	5,0	28	21	36,2	30,7	(?)
Dorngrasmücke	42	55	179	259	4,3	4,7	19	22	72,4	73,3	(?)
Grünfink	36	45	118	193	3,3	4,3	31	23	62,1	60,0	(↓)
Haubenmeise	13	18	29	76	2,2	4,2	42	24	22,4	24,0	–
Buntspecht	40	61	153	251	3,8	4,1	26	25	69,0	81,3	(?)
Rauchschwalbe	14	21	59	82	4,2	3,9	20	26	24,1	28,0	(?)
Gartenbaumläufer	24	37	80	141	3,3	3,8	30	27	41,4	49,3	(?)
Nachtigall	21	24	82	91	3,9	3,8	24	28	36,2	32,0	(↑)
Misteldrossel	27	39	88	142	3,3	3,6	32	29	46,6	52,0	(?)
Girlitz	23	24	89	86	3,9	3,6	25	30	39,7	32,0	(?)
Waldbaumläufer	12	24	31	85	2,6	3,5	36	31	20,7	32,0	–
Bluthänfling	26	43	95	147	3,7	3,4	29	32	44,8	57,3	(?)
Stieglitz	32	42	118	142	3,7	3,4	27	33	55,2	56,0	(?)
Waldlaubsänger	7	11	22	37	3,1	3,4	34	34	12,1	14,7	–
Wacholderdrossel	13	18	30	56	2,3	3,1	40	35	22,4	24,0	–
Sumpfmeise	24	34	60	102	2,5	3,0	38	36	41,4	45,3	(?)
Elster	44	53	140	151	3,2	2,8	33	37	75,9	70,7	(?)
Rabenkrähe	45	63	120	175	2,7	2,8	35	38	77,6	84,0	(?)
Fasan	21	25	48	69	2,3	2,8	41	39	36,2	33,3	(↓)
Bachstelze	32	44	67	116	2,1	2,6	43	40	55,2	58,7	(?)
Klappergrasmücke	23	30	35	78	1,5	2,6	50	41	39,7	40,0	(?)
Türkentaube	12	19	31	49	2,6	2,6	36	42	20,7	25,3	–
Kernbeißer	20	26	38	67	1,9	2,6	45	43	34,5	34,7	–
Gimpel	15	28	25	68	1,7	2,4	48	44	25,9	37,3	(↑)
Eichelhäher	36	45	88	106	2,4	2,4	39	45	62,1	60,0	(?)
Gartengrasmücke	25	30	41	66	1,6	2,2	49	46	43,1	40,0	–
Feldsperling	15	19	60	41	4,0	2,2	22	47	25,9	25,3	(?)
Weidenmeise	7	13	13	28	1,9	2,2	46	48	12,1	17,3	–
Fitis	14	18	28	36	2,0	2,0	44	49	24,1	24,0	–
Turteltaube	13	19	24	38	1,8	2,0	47	49	22,4	25,3	–
Neuntöter	14	24	18	40	1,3	1,7	53	51	24,1	32,0	–
Schwanzmeise	16	21	20	32	1,3	1,5	54	52	27,6	28,0	(?)
Turmfalke	31	45	43	62	1,4	1,4	51	53	53,4	60,0	(?)
Mäusebussard	30	28	39	33	1,3	1,2	52	54	51,7	37,3	(?)

*s. a. **Abb. 5**; ↑ = stark zunehmend, ↗ = moderat zunehmend, ↓ = stark abnehmend, ↘ = moderat abnehmend, ↔ = stabil, ↕ = unsicher/fluktuierend, **?** = Trend unsicher, **(…)** = statistisch nicht belastbar, – = < 20 Probeflächen, Trendberechnung fachlich nicht sinnvoll.

Abb. 8: Gemäß dem allgemein hohen Waldanteil in Rheinland-Pfalz sind Waldvogelarten bereits sehr gut auf den Probeflächen repräsentiert. MhB-Probefläche rp38, Vulkaneifelkreis. / Foto: C. Dietzen

Technische Neuerungen im MhB 2022

Ab der Saison 2022 wird es wieder einige technische Neuerungen geben. Stand Januar 2022 werden in diesem Jahr alle Digital-Kartierer/-innen keine Revierauswertung mehr vornehmen müssen, diese wird automatisiert über „AutoTerri“ erfolgen. Dies betrifft auch die Kartierer/-innen, die ihre Daten nachträglich per digiBird digitalisieren – diese Daten werden ebenfalls per „AutoTerri“ ausgewertet. Für die Qualitätskontrolle und weitere Optimierung von „AutoTerri“ ist es jedoch erwünscht, dass möglichste viele Kartierer/-innen ihre Daten trotzdem wie bisher manuell auswerten („ManuTerri“), damit wir die beiden Auswertungen miteinander vergleichen und die automatisierte Auswertung weiter optimieren können.

Für die Analog-Kartierer/-innen ändert sich nichts, sowohl Kartierung als auch Auswertung können wie gewohnt weitergeführt werden.

Monitoring seltener Brutvögel (MsB) in Rheinland-Pfalz 2021 *

von

Christian Dietzen ✉

* [Vergleichswerte 2020 in eckigen Klammern.]

Abb. 9: Blaukehlchen / Foto: L. Lenz

Das Monitoring seltener Brutvögel (kurz: MsB) widmet sich allen Arten, die im Rahmen des MhB (s. S. 8) nicht ausreichend zu erfassen sind, da sie eine deutlich eingeschränkte Verbreitung aufweisen. Aufgrund der sehr verschiedenen Lebensraumansprüche, Verbreitungsmuster, Reviergrößen und Verhaltensweisen sind unterschiedliche Herangehensweisen notwendig, um diese Arten zu erfassen. Daher umfasst das MsB verschiedene Erfassungsmodule, die sich einzelnen Arten oder Artengruppen widmen. Die bisher im Rahmen des MsB in Rheinland-Pfalz etablierten Erfassungsprogramme oder bestehende Arbeitskreise sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst. Anschließend erfolgt eine ausführlichere Darstellung der entsprechenden Ergebnisse aus dem Berichtsjahr 2021 für die einzelnen Arten und Artengruppen. Den Ergebnissen vorangestellt ist jeweils eine steckbriefartige Beschreibung des Erfassungsprogramms mit Zielarten, Voraussetzungen, Zeitaufwand und Erfassungsmodalitäten sowie koordinierenden Ansprechpartnern.

Für die meisten Erfassungsprogramme stehen mittlerweile digitale Möglichkeiten der Datenaufnahme oder -meldung zur Verfügung, wodurch der Arbeitsaufwand für die Zählerinnen und Zähler weiter reduziert wird. Aufgrund des begrenzten Artenspektrums pro MsB-Modul, können hier z. T. auch weniger erfahrene Beobachter/-innen nach kurzer Einarbeitung erfolgreich mitwirken und ihre eigenen Kenntnisse weiter ausbauen. Wie die Übersichtstabelle und auch die Artbearbeitungen zeigen, bestehen bei vielen Arten noch mehr oder weniger große

✉ Friedhofstr. 10, 54550 Daum, 06592 9843 357, E-Mail: christian.dietzen@gnor.de

Tab. 3: Über das MsB erfasste Arten (Stand: 31.12.2021) mit zugehörigem Erfassungsprogramm, Laufzeit, Datenstand und Seitenverweis auf Programmbeschreibung und Ergebnisübersicht. Programme in Klammern erfassen entsprechende Arten nur optional über erweiterte Artenliste. Zählgebietskulisse für Trendberechnung theoretisch ausreichend; ZG-kulisse räumlich noch nicht repräsentativ und/oder Anzahl ZG noch unzureichend, Kompletterfassung erforderlich/angestrebt (noch nicht erreicht); noch keine ZG mit Daten; Brutstatus/Verbreitung unklar.

Art	Programm	Startjahr	Datenstand	Seite
Rebhuhn	MsB „Rebhuhn“, Rebhuhn-Monitoring LJV	2022 (2016)		21f.
Kanadagans	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Graugans	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Höckerschwan	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Nilgans	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Brandgans	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Mandarinente	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Knäkente	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Löffelente	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Schnatterente	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Stockente	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Krickente	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Kolbenente	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Tafelente	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Reiherente	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Gänsesäger	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Kuckuck	MsB „Röhrichtbrüter“	2021		67ff.
Hohltaube	(MsB „Spechte“)	2020		53f.
Wasserralle	MsB „Röhrichtbrüter“	2021		67ff.
Wachtelkönig	MsB „Wachtelkönig“	2020		42f.
Teichhuhn	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Blässhuhn	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Zwergtaucher	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Rothalstaucher	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Haubentaucher	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Schwarzhalstaucher	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Kiebitz	Artenschutzprojekt „Kiebitz“	2020		44f.
Flussregenpfeifer	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Lachmöwe	MsB „Möwen u. Seeschwalben“	2021		46ff.
Silbermöwe	MsB „Möwen u. Seeschwalben“	2021		46ff.
Steppenmöwe	MsB „Möwen u. Seeschwalben“	2021		46ff.
Mittelmeermöwe	MsB „Möwen u. Seeschwalben“	2021		46ff.
Heringsmöwe	MsB „Möwen u. Seeschwalben“	2021		46ff.
Flussseeschwalbe	MsB „Möwen u. Seeschwalben“	2021		46ff.
Schwarzstorch	AK „Schwarzstorch“	> 2018		38f.
Weißstorch	NABU-AG „Weißstorch“, Aktion Pfalzstorch	> 2018		40ff.

Tab. 3 Fortsetzung

Art	Programm	Startjahr	Datenstand	Seite
Kormoran	Kormoran-Monitoring	2009		31f.
Zwergdommel	MsB „Röhrichtbrüter“	2021		67ff.
Graureiher	MsB „Graureiher“	2019		33ff.
Purpurreiher	MsB „Purpurreiher“	2018		37ff.
Rohrweihe	MsB „Röhrichtbrüter“	2021		67ff.
Schwarzmilan	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Uhu	EGE Eulen	> 2018		49f.
Steinkauz	div. Beringergemeinschaften	> 2018		50
Wiedehopf	Artenschutzprojekt „Wiedehopf“	> 2018		50f.
Eisvogel	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Bienenfresser	AK „Bienenfresser“	> 2018		51f.
Wendehals	(MsB „Zaunammer“)	2019		74ff.
Mittelspecht	MsB „Spechte“	2020		53f.
Kleinspecht	MsB „Spechte“	2020		53f.
Schwarzspecht	MsB „Spechte“	2020		53f.
Grünspecht	(MsB „Spechte“)	2020		53f.
Grauspecht	MsB „Spechte“	2020		53f.
Wanderfalke	Regionale Arbeitsgruppen	> 2018		41f.
Raubwürger	Privatinitiative (ASP in Vorb.)	2018		57
Saatkrähe	MsB „Saatkrähe“, lokale Arbeitsgruppen	> 2019		58ff.
Beutelmeise	MsB „Röhrichtbrüter“	2021		72ff.
Bartmeise	MsB „Röhrichtbrüter“	2021		72ff.
Heidelerche	(MsB „Zaunammer“)	2019		74ff.
Haubenlerche	Artenhilfskonzept Vogelschutzwarte	2019		62
Uferschwalbe	MsB „Uferschwalbe“	2020		63ff.
Drosselrohrsänger	MsB „Röhrichtbrüter“	2021		67ff.
Schilfrohrsänger	MsB „Röhrichtbrüter“	2021		67ff.
Teichrohrsänger	MsB „Röhrichtbrüter“	2021		67ff.
Sumpfrohrsänger	MsB „Röhrichtbrüter“	2021		67ff.
Feldschwirl	MsB „Röhrichtbrüter“, (MsB „Wachtelkönig“)	2021		67ff.
Rohrschwirl	MsB „Röhrichtbrüter“	2021		67ff.
Blaukehlchen	MsB „Röhrichtbrüter“	2021		67ff.
Braunkehlchen	Schutzprojekt „Wiesenbrüter“ (Aktion Grün)	2018		67
Steinschmätzer	Privatinitiative	> 2018		67
Wasseramsel	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Gebirgsstelze	MsB „Binnengewässer“	2021		23ff.
Wiesenpieper	Schutzprojekt „Wiesenbrüter“ (Aktion Grün)	2018		72f.
Zippammer	Privatinitiative	2018		80f.
Zaunammer	MsB „Zaunammer“	2019		74ff.
Rohrammer	MsB „Röhrichtbrüter“	2021		67ff.

Erfassungslücken. Daher hier noch einmal die Bitte an alle aktiven Vogelbeobachter/-innen in Rheinland-Pfalz, sich an den Erfassungsprogrammen zu beteiligen. Zahlreiche Arten bzw. entsprechende Vorkommensgebiete werden hinreichend regelmäßig von Beobachterinnen und Beobachtern aufgesucht, so dass eine Beteiligung am Vogelmonitoring keinen zusätzlichen Aufwand verursacht und lediglich die Meldung der entsprechenden Daten über die jeweiligen Erfassungsmodule erfolgen müsste. Interessenten wenden sich bitte an die in den Steckbriefen genannten Ansprechpartner oder an den Landeskoordinator für das Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz (Dr. Christian Dietzen).

Das Pilotprojekt zum Vogelmonitoring verfolgt grundsätzlich zwei Ziele: 1) zentrale Sammlung der Daten aus bereits laufenden Projekten und 2) Koordination, Auf- und Ausbau von Erfassungsprogrammen für noch nicht ausreichend kontrollierte Arten. In den folgenden Kapiteln sind alle relevanten Arten, für die entsprechende Daten verfügbar oder aktualisierte Erfassungsmethoden bereits verfügbar sind, kurz vorgestellt und der Status des Erfassungsstandes erläutert. Ergebnisse aus dem Monitoring sind, soweit möglich, mit Daten aus dem/(den) Vorjahr(en) verglichen, um die Fortschritte oder Entwicklungen zu veranschaulichen. Abschließend sind weitere MsB-Arten in einer Tabelle zusammengefasst (**Tab. 25**), für die entsprechende Monitoring-Programme geplant bzw. erforderlich sind.

MsB – Rebhuhn (*Perdix perdix*)*

NEU

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en)	Rebhuhn
Erforderliche Kenntnisse	Gering, sichere akustische Bestimmung des Rebhuhns, Fähigkeit seine Umgebung konzentriert auf diese Art zu prüfen
Methode	Linientransekt mit Klangattrappe
Zählgebiete	Frei wählbar (potenzielle/historische Rebhuhnvorkommen)
Anzahl Kontrollen	1 × pro Brutsaison (abends)
Erfassungszeitraum	Spätwinter/Frühjahr (Ende Feb.–Ende März)
Erfassungsdauer	Ca. 30 Min.
Datenmeldung	Übermittlung der Rohdaten per App, PC oder E-Mail/Telefon
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja, Programmstart 2022 (bitte kontaktieren Sie den Koordinator)
Ansprechpartner	Dr. Christian Dietzen (christian.dietzen@gnor.de)

Dieses MsB-Programm soll 2022 neu etabliert werden. Das Rebhuhn ist, wie viele andere Arten der Agrarlandschaft, in Rheinland-Pfalz stark gefährdet, weshalb Kenntnisse zu Verbreitung und Bestandsentwicklung sehr wichtig sind, um Schutzanstrengungen zu optimieren, auszuweiten und später auch zu kontrollieren. Bereits seit 2016 führt der Landesjagdverband Rheinland-Pfalz e. V. (LJV) ein Rebhuhn-Monitoring durch, dass methodisch identisch zu jenem des DDA ist. Daher wollen LJV und das Projekt Vogelmonitoring zusammenarbeiten und sich eng abstimmen, um Doppelerfassungen zu vermeiden (Abstimmung der Zählgebietskulisse) und einen gemeinsamen, größeren Datenbestand aufzubauen.

Tab. 4: Ergebnis Rebhuhn-Monitoring des Landesjagdverbands Rheinland-Pfalz e. V. 2016–2021 (nach Landesjagdverband Rheinland-Pfalz e. V. (Hrsg.) 2021)

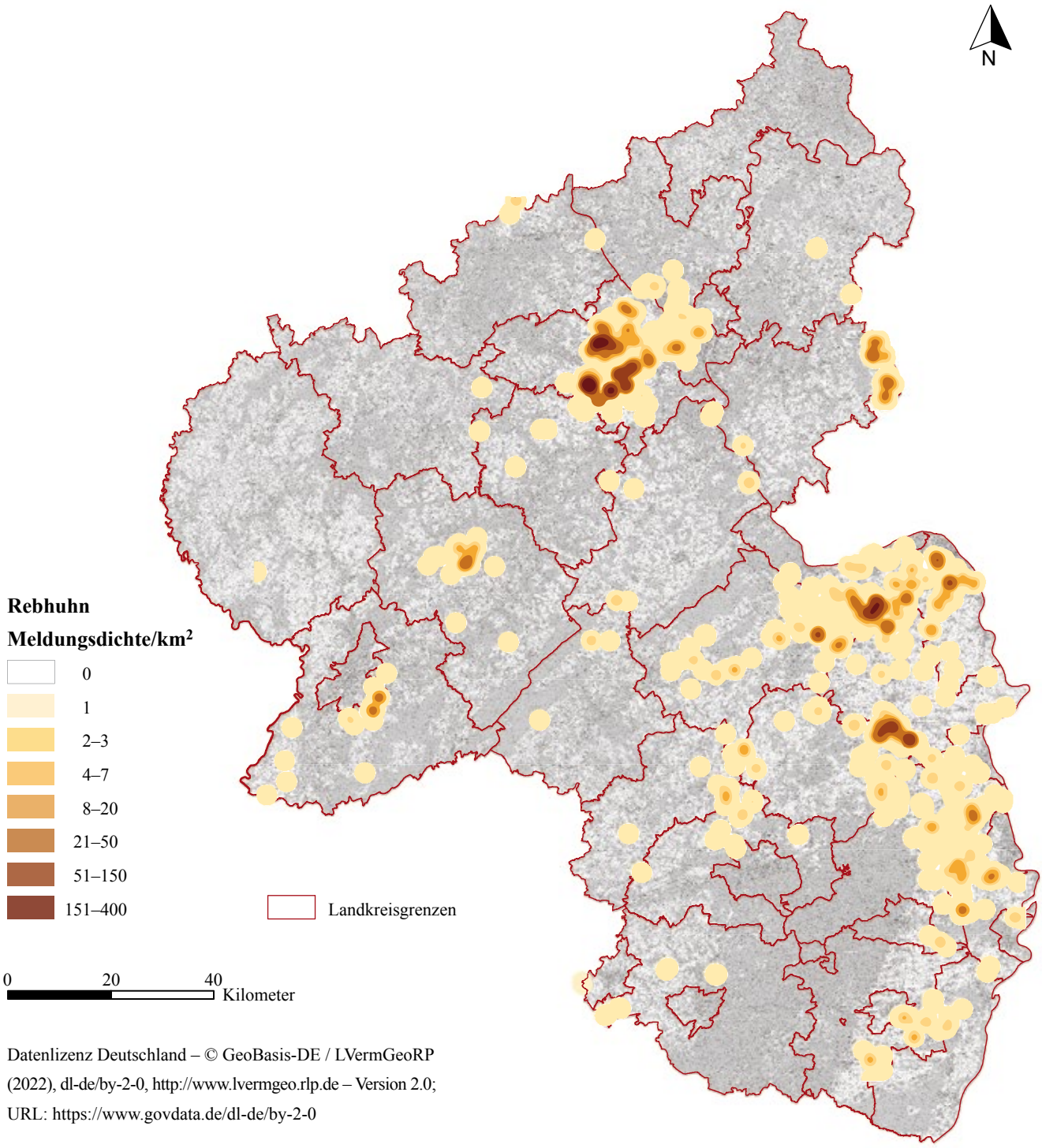
	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Trend [Ø]
Anzahl Zählgebiete (ZG)	200	283	302	333	361	204	
ZG mit Vorkommen	146	167	188	198	203	129	
Revierpaare [n]	1.171	1.385	1.489	1.504	1.489	894	
Revierpaare/ZG	8,0	8,3	7,9	7,6	7,3	6,9	-2,9 %
Revierpaare/100 ha	1,9	1,6	1,6	1,5	1,4	1,9	-7,2 %§

§ Nur 2016–2020, da ab 2021 eine veränderte Bestimmung der Bezugsfläche erfolgte.

* https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20124

Die bisherigen Ergebnisse des Rebhuhn-Monitorings bestätigen auch in Rheinland-Pfalz den anhaltenden Rückgang der Art (**Tab. 4**, Landesjagdverband -Pfalz e. V. (Hrsg.) 2021), von 2016 bis 2021 ging die Anzahl der Reviere um durchschnittlich 2,9 % pro Jahr zurück, die Siedlungsdichte (nur 2016–2020) gar um 7,2 % pro Jahr.

Im Rahmen des zukünftigen Rebhuhn-Monitorings möchten wir in den verbliebenen Schwerpunktgebieten sowie nach Möglichkeit auch in ehemaligen (?) Vorkommensgebieten jährliche Erfassungen organisieren (vgl. **Abb. 10**). An der Teilnahme interessierte Personen wenden sich bitte an den Projektkoordinator.



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 10: Rebhuhn – Modellierte räumliche Dichte aufgrund der Rebhuhn-Meldungen in Rheinland-Pfalz 2012–2021. In allen Regionen können und sollten dauerhafte Zählgebiete im Rahmen des MsB „Rebhuhn“ installiert werden.

MsB – Vögel der Binnengewässer *

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en) (je nach Vorhandensein im Zählgebiet)	Zwerg-, Hauben-, Rothals-, Schwarzhalstaucher, Höckerschwan, Grau-, Kanada-, Nilgans, Brandgans, Mandarin-, Schnatter-, Krick-, Stock-§, Knäk-, Löffel-, Kolben-, Tafel-, Reiherente, Gänsesäger, Schwarzmilan, Teich-, Blässhuhn, Flussregenpfeifer, Eisvogel§, Gebirgsstelze§, Wasseramsel§.
Erforderliche Kenntnisse	Sichere visuelle und akustische Bestimmung der Zielarten und Fähigkeit seine Umgebung konzentriert auf diese Artengruppe zu prüfen
Methode	Erfassung der Zielarten mit Brutzeitverhalten im Zählgebiet
Zählgebiete	Frei wählbar (Stillgewässer oder Fließgewässerabschnitt)
Anzahl Kontrollen	3 × pro Brutsaison (Sonnenaufgang bis Mittag), Fließgewässer§ nur 2 ×
Erfassungszeitraum	Anfang April bis Mitte Juni (1.4.–20.6.)
Erfassungsdauer	2–3 h je Kontrolle
Datenmeldung	Übermittlung der Rohdaten per App, PC oder E-Mail/Telefon
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja, landesweit (bitte kontaktieren Sie den Koordinator)
Ansprechpartner	Dr. Christian Dietzen (christian.dietzen@gnor.de)

§ Schnell bis mäßig fließende Bäche und Flussoberläufe mit typischen Fließgewässerarten.

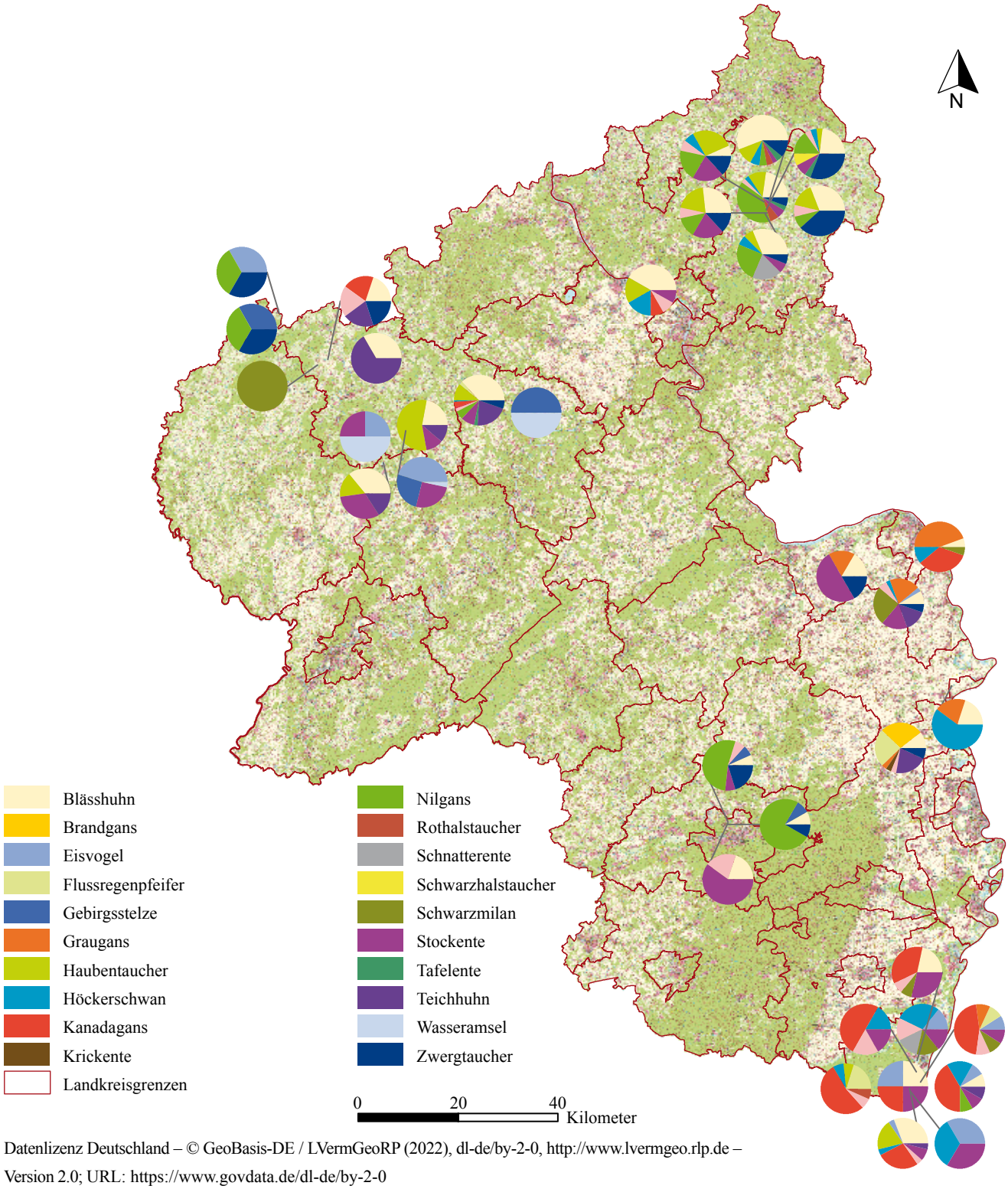
Im Frühjahr 2021 ist ein umfangreiches Erfassungsprogramm für die Brutvögel abgegrenzter Zählgebiete an Binnengewässern (Still- und Fließgewässer) gestartet. In Rheinland-Pfalz haben sich neun Personen unmittelbar an diesem Programm beteiligt und 33 Zählgebiete kontrolliert, neun weitere Gebiete wurden über die erweiterte Artenliste im Rahmen des MsB „Röhrichtbrüter“ auch auf die Gewässerarten hin erfasst (**Abb. 11**). An dieser Stelle sei den ehrenamtlichen Zähler/-innen für ihr Engagement herzlich gedankt: P. Boswell, M. u. U. Braun, C. Dietzen (5), H.-G. Folz, C. Hackenberg (8), R. Hackländer (4), R. Holleitner, A. Kunz (7), V. Schmidt (3), H.-J. Schygulla (8), G. Unger Lafourcade und D. Wagner.

Von den insgesamt 42 Zählgebieten mit Daten befinden sich derzeit 19 innerhalb von EU-Vogelschutzgebieten (45 %) und 23 außerhalb (55 %). Für das Programm suchen wir noch Unterstützung, um für möglichst viele Arten mittelfristig eine ausreichend große Stichprobe zur Berechnung zuverlässiger Bestandstrends zu erreichen. Dazu sollten mindestens für 20 Gebiete je Art Daten vorliegen. Prädestiniert sind hier insbesondere die Wasservogel-Zählgebiete, die bei Bedarf hinsichtlich ihrer Größe für das MsB „Binnengewässer“ angepasst – z. B. verkleinert – werden können. Ein Zählgebiet liefert auch dann schon wichtige Daten, wenn nur eine oder wenige der Zielarten dort vorkommen. Selbstverständlich können Sie gerne auch dann ein Wasservogel-Zählgebiet im MsB „Binnengewässer“ übernehmen, wenn Sie dieses nicht im Winter bei der Wasservogelzählung bearbeiten.

Stark unterrepräsentiert sind derzeit noch unsere Fließgewässer, wo vor allem Eisvogel, Wasseramsel und Gebirgsstelze im Fokus stehen. Dieses Programm eignet sich sehr gut auch für Einsteiger. Interessenten für Binnen- und/oder Fließgewässer wenden sich bitte an Landeskoordinator Dr. Christian Dietzen.

Die Ergebnisse aus der ersten Zählsaison haben gezeigt, dass sowohl Datenerfassung als auch die Auswertung an einigen Stellen nachjustiert werden müssen. Der methodische Rahmen wird derzeit überarbeitet und für die nächste Saison vorbereitet. Das Ziel des MsB ist die Erfassung definierter Populationsparameter (im einfachsten Fall Reviere oder Brutpaare) anhand derer die Bestandsentwicklung dargestellt werden soll. Dabei sollen Datenerhebung und Datenauswertung möglichst zeitsparend von statten gehen, um ehrenamtlichen Vogelbeobachter/-innen die Mitarbeit zu

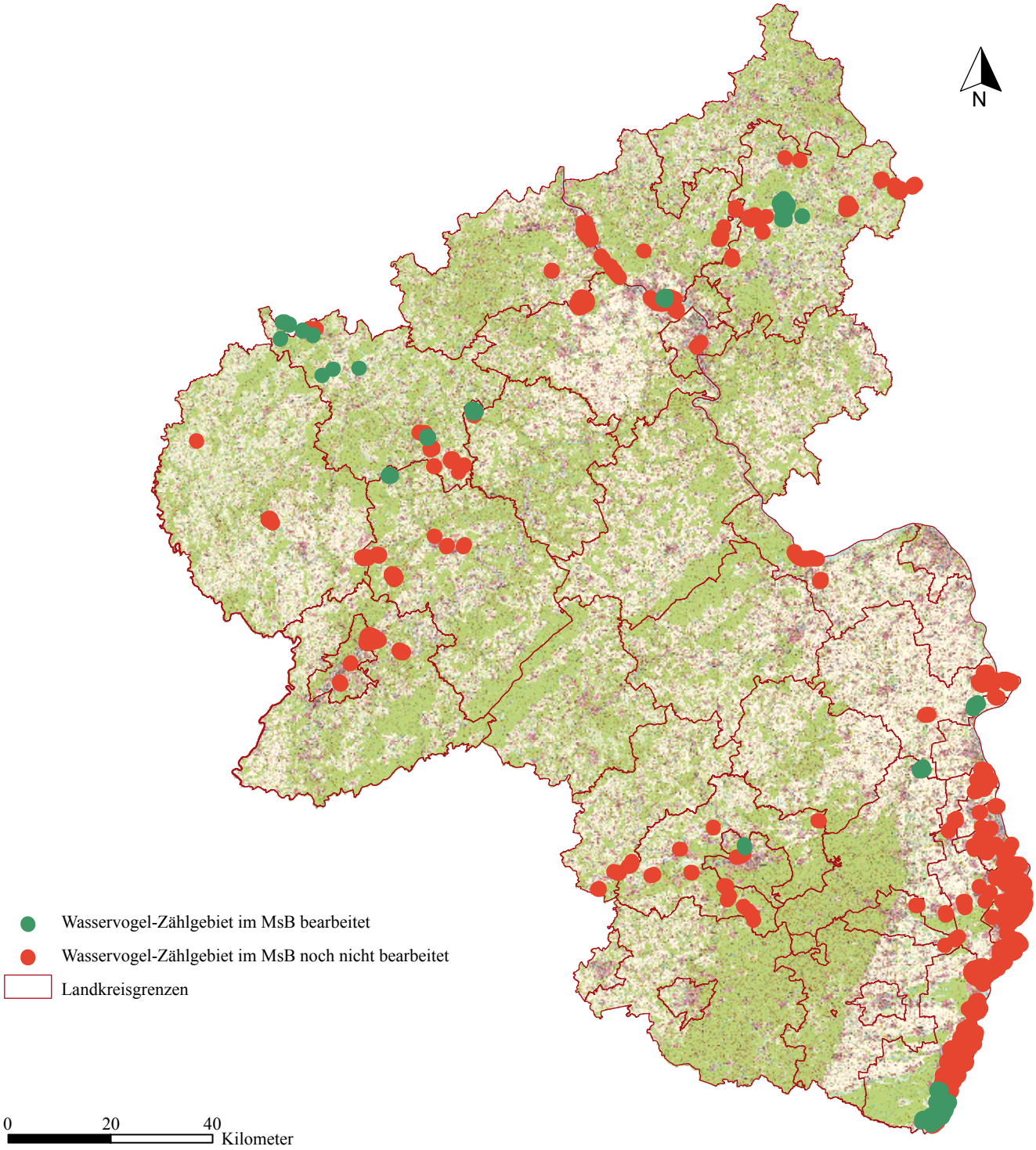
* https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20119, kombinierbar mit MsB Röhrichtbrüter (s. S. 67) und/oder als Ergänzung der Wasservogelzählung (s. S. 79) in entsprechenden Zählgebieten.



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 11: Übersicht zum Monitoring der Brutvögel der Binnengewässer in Rheinland-Pfalz 2021. Relative Lage der Zählgebiete zueinander und Anteile der je Zählgebiet festgestellten Arten (inkl. über das MsB „Röhrichtbrüter“ erfasste Arten der Binnengewässer, „erweiterte Artenliste“).

erleichtern. Es geht also nicht zwangsläufig darum, den exakten Brutbestand eines Zählgebietes zu erheben, wofür bei einigen Arten eine sehr große Anzahl von Beobachtungsgängen erforderlich wäre. Insbesondere für Arten mit nur gering ausgeprägtem oder gar keinem Territorialverhalten, sollen ausgewählte Platzhalter einen Eindruck von der Größe des potenziellen Brutbestands pro Jahr und Gebiet liefern. Die nachfolgende Zusammenstellung präsentiert die



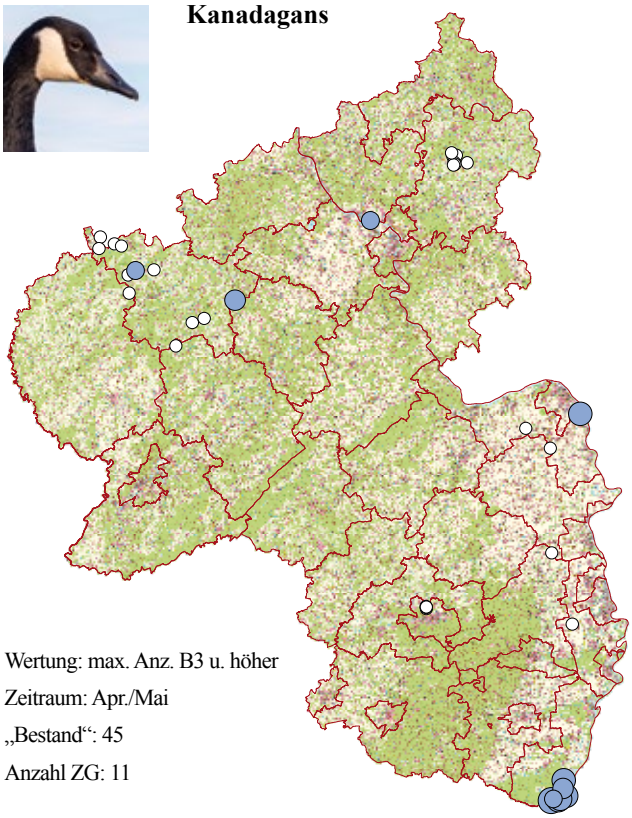
Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 12: Bearbeitungsstand der Wasservogel-Zählgebiete im Monitoring seltener Brutvögel der Binnengewässer in Rheinland-Pfalz 2021. Für die rot markierten Gebieten werden noch Zäher/-innen gesucht.

nach derzeitigem Auswertungsstand im Jahr 2021 ermittelten „Bestandsgrößen“, z. T. sind dies eher Sommerbestände als tatsächliche Brutbestände. Eine bundesweite Evaluation der Auswertung wird hier zukünftig in einigen Fällen möglicherweise eine Neubewertung erforderlich machen.

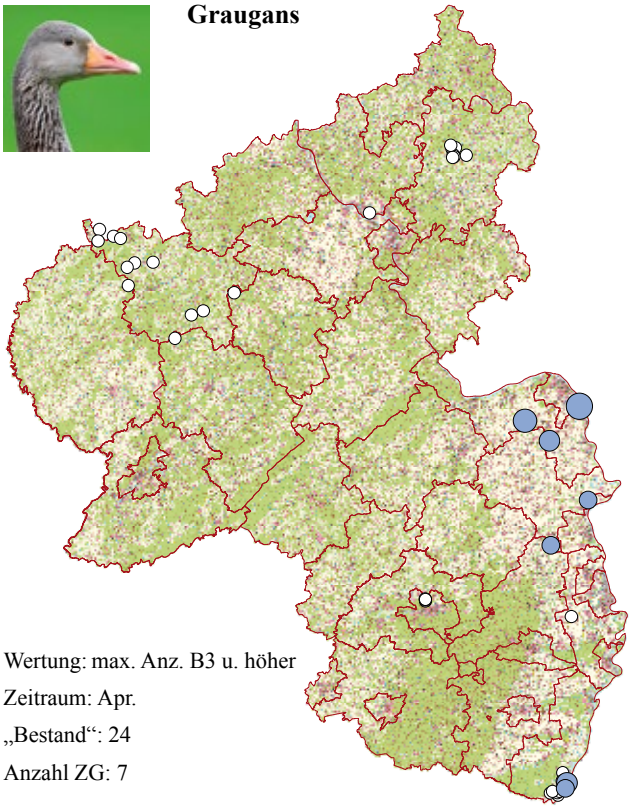
Im Frühjahr/Sommer 2021 haben die Kartierer/-innen 21 Zielvogelarten in relevanten Wertungszeiträumen mit entsprechenden Brutzeitcodes festgestellt. Die räumliche Verteilung der Artvorkommen, die Wertungsparameter und die ermittelten „Bestandsgrößen“ sind nachfolgend dargestellt.

Kanadagans



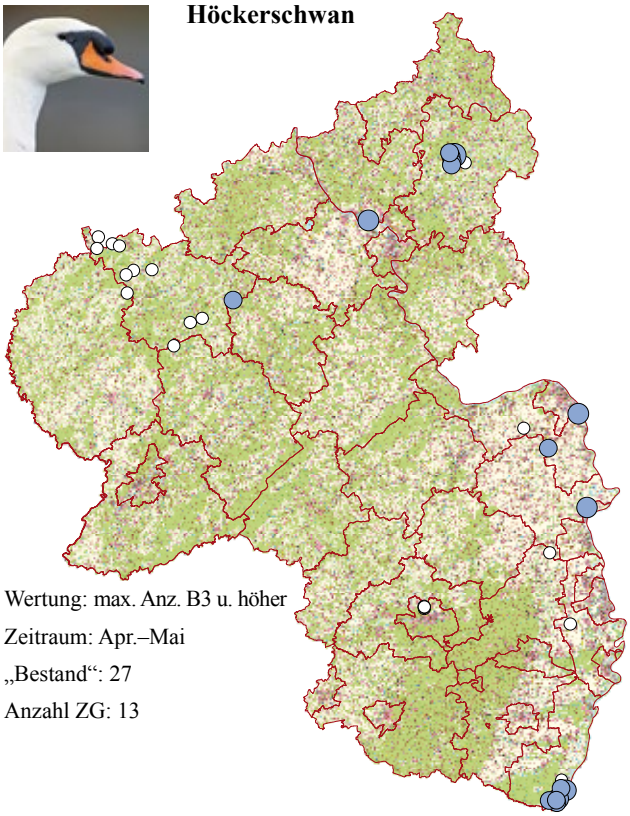
Wertung: max. Anz. B3 u. höher
Zeitraum: Apr./Mai
„Bestand“: 45
Anzahl ZG: 11

Graugans



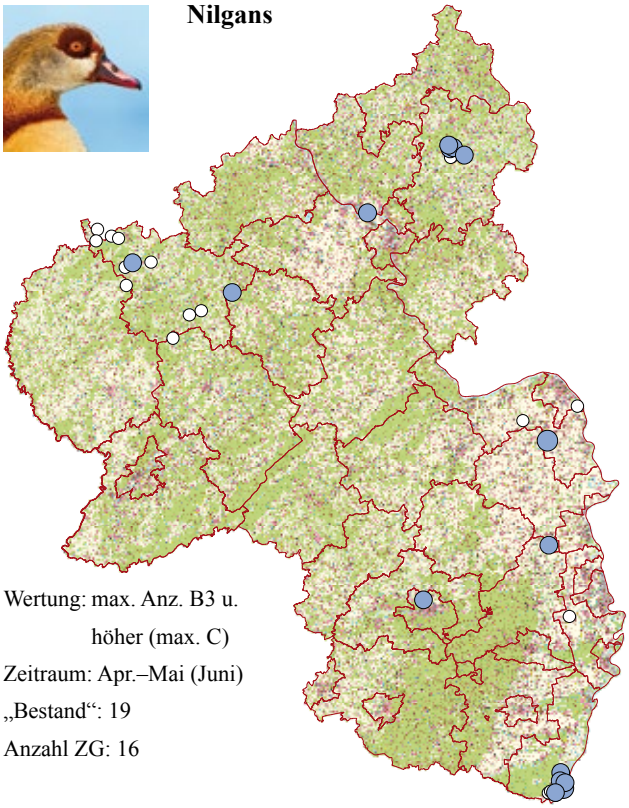
Wertung: max. Anz. B3 u. höher
Zeitraum: Apr.
„Bestand“: 24
Anzahl ZG: 7

Höckerschwan



Wertung: max. Anz. B3 u. höher
Zeitraum: Apr.–Mai
„Bestand“: 27
Anzahl ZG: 13

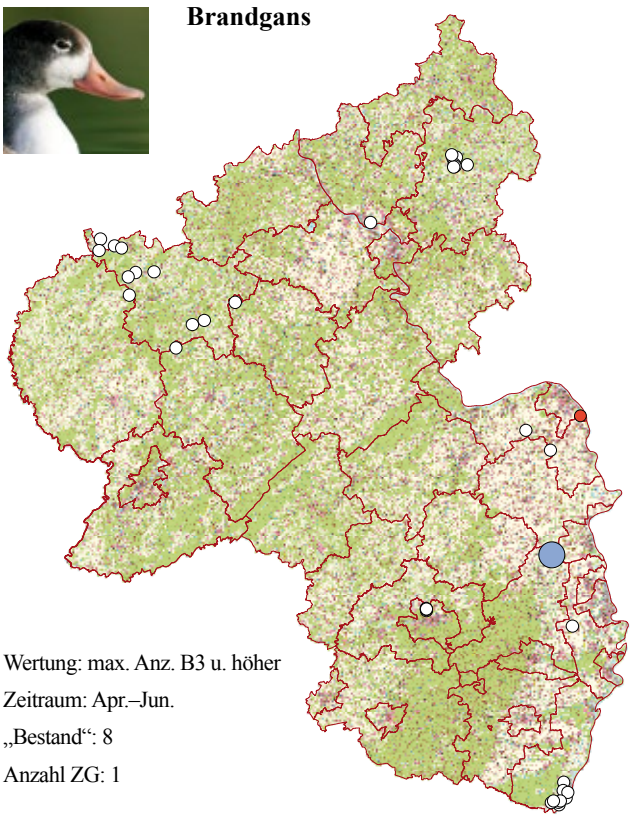
Nilgans



Wertung: max. Anz. B3 u. höher (max. C)
Zeitraum: Apr.–Mai (Juni)
„Bestand“: 19
Anzahl ZG: 16

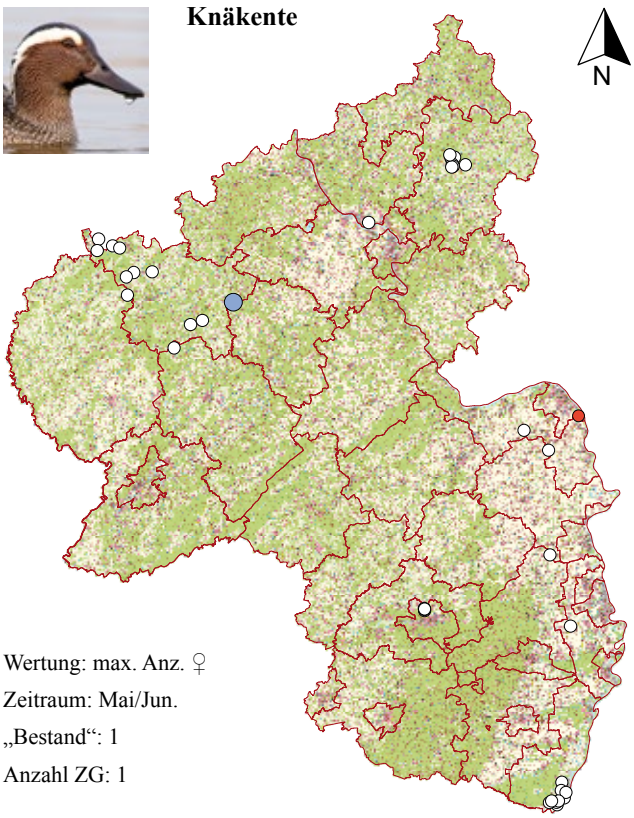
Abb. 13: Räumliche Verteilung der Zählgebiete mit Nachweisen der Zielarten im MsB „Binnengewässer“ in Rheinland-Pfalz 2021. „Bestand“ ist die Summe der den Wertungskriterien entsprechenden Beobachtungen.

Brandgans



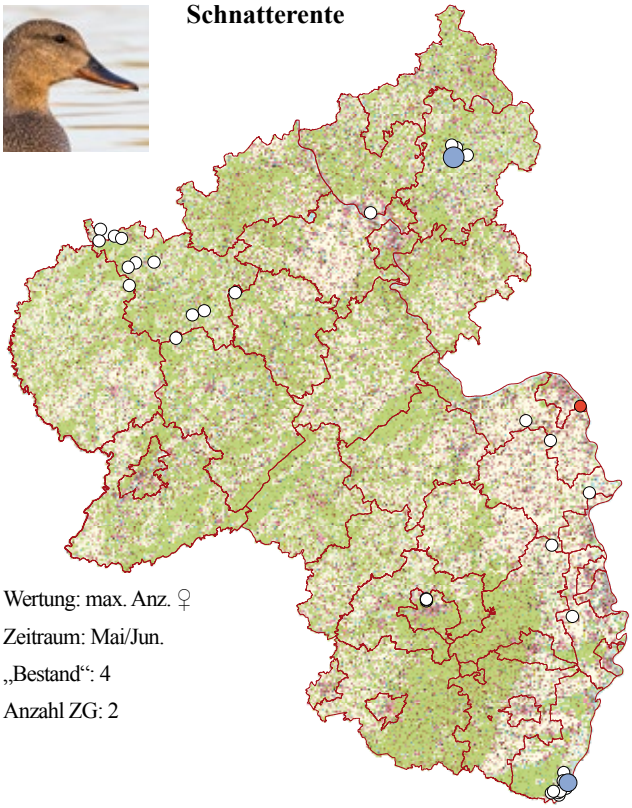
Wertung: max. Anz. B3 u. höher
Zeitraum: Apr.–Jun.
„Bestand“: 8
Anzahl ZG: 1

Knäkente



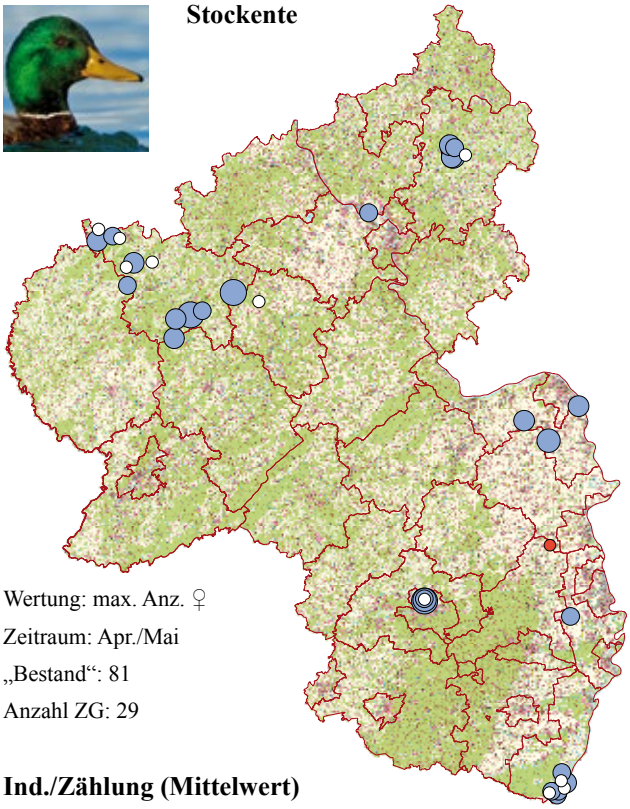
Wertung: max. Anz. ♀
Zeitraum: Mai/Jun.
„Bestand“: 1
Anzahl ZG: 1

Schnatterente



Wertung: max. Anz. ♀
Zeitraum: Mai/Jun.
„Bestand“: 4
Anzahl ZG: 2

Stockente



Wertung: max. Anz. ♀
Zeitraum: Apr./Mai
„Bestand“: 81
Anzahl ZG: 29

0 20 40 Kilometer

Ind./Zählung (Mittelwert)

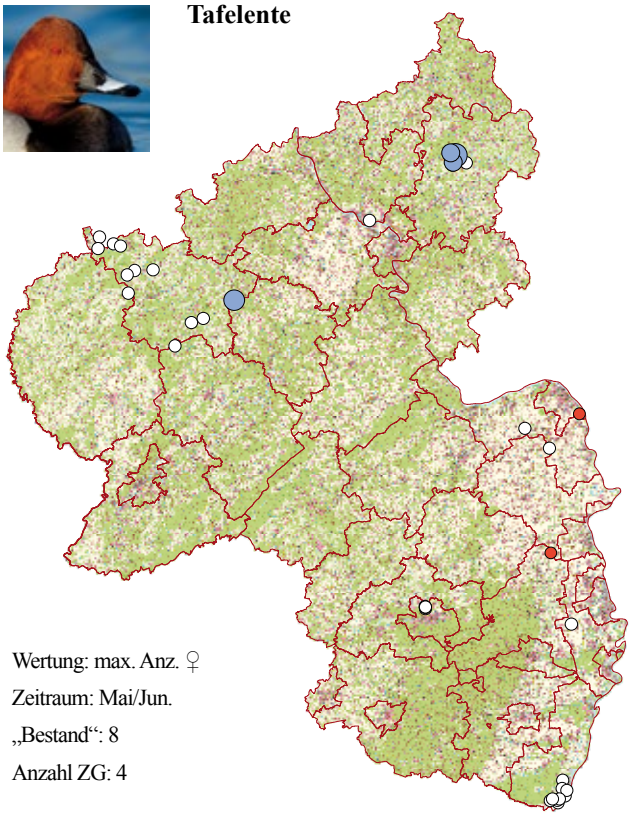
- 2021 nicht (vollständig) erfasst
- 0
- 1
- 2–3
- 4–7
- 8–20
- 8–20
- 51–150
- Landkreis

Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Krickente

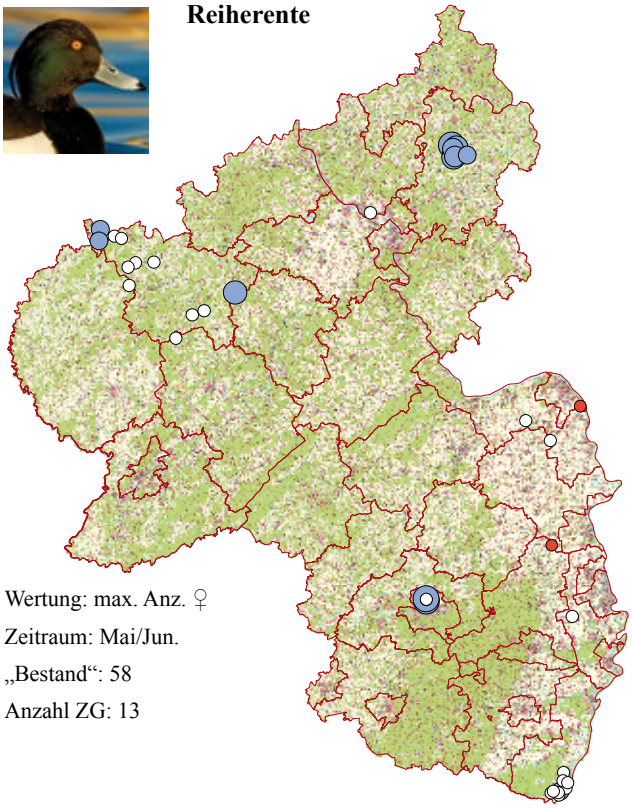
Wertung: max. Anz. ♀
Zeitraum: Mai/Jun.
„Bestand“: 1
Anzahl ZG: 1

Tafelente



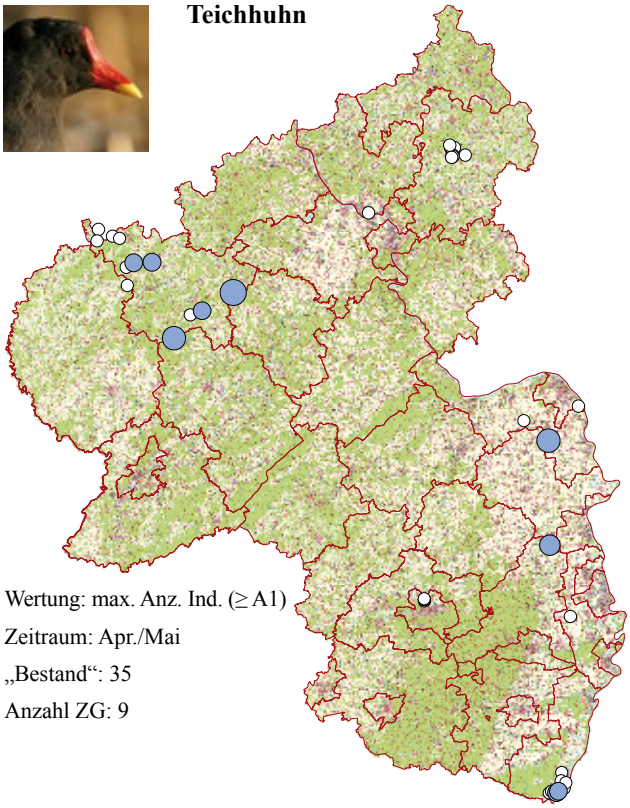
Wertung: max. Anz. ♀
Zeitraum: Mai/Jun.
„Bestand“: 8
Anzahl ZG: 4

Reiherente



Wertung: max. Anz. ♀
Zeitraum: Mai/Jun.
„Bestand“: 58
Anzahl ZG: 13

Teichhuhn

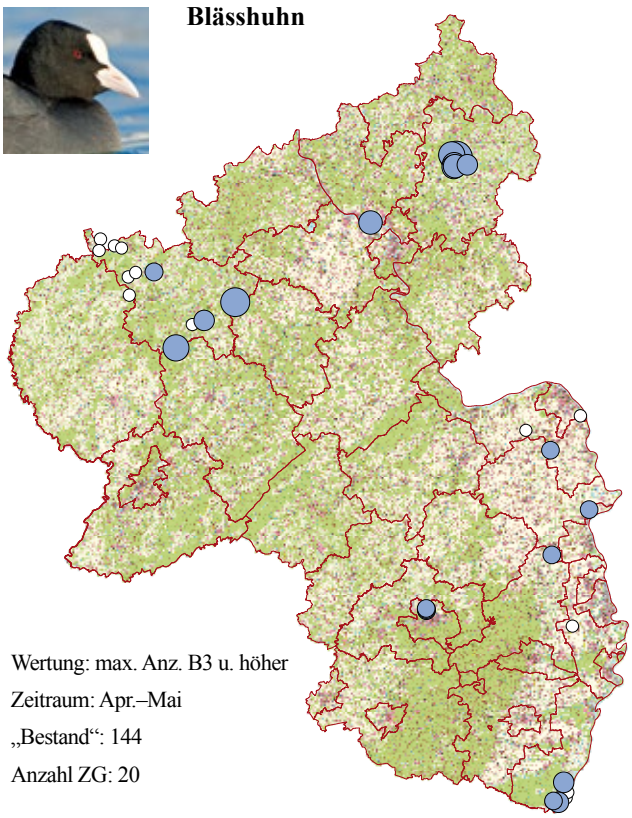


Wertung: max. Anz. Ind. (≥ A1)
Zeitraum: Apr./Mai
„Bestand“: 35
Anzahl ZG: 9

Abb. 13 Fortsetzung

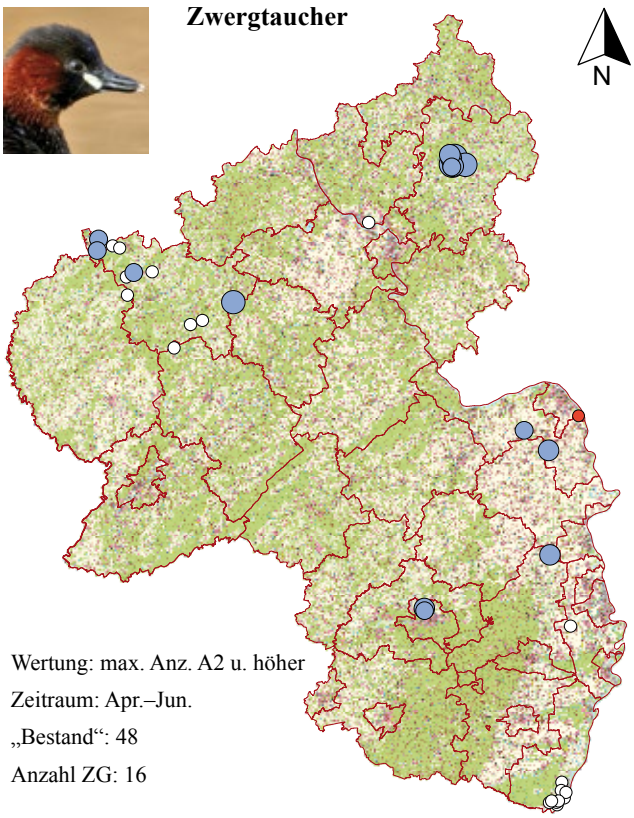
0 20 40 Kilometer

Blässhuhn



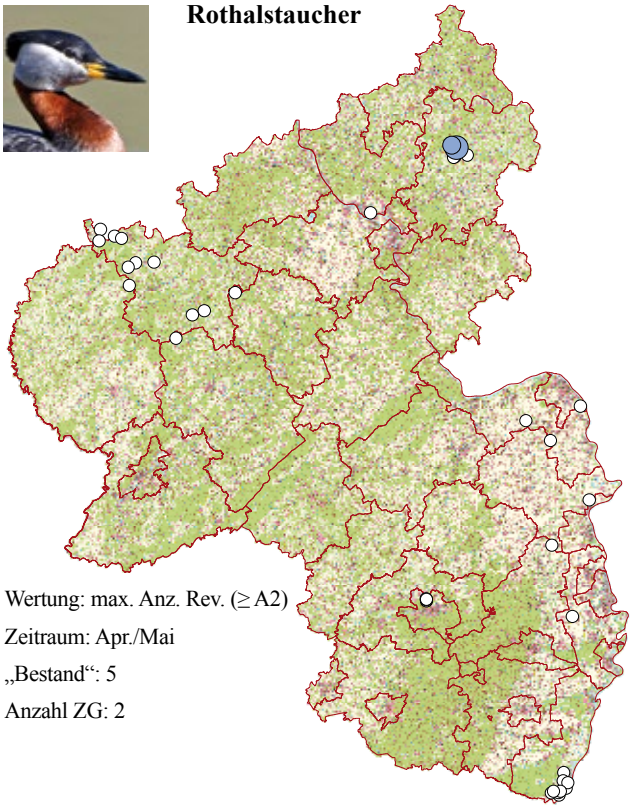
Wertung: max. Anz. B3 u. höher
Zeitraum: Apr.–Mai
„Bestand“: 144
Anzahl ZG: 20

Zwergtaucher



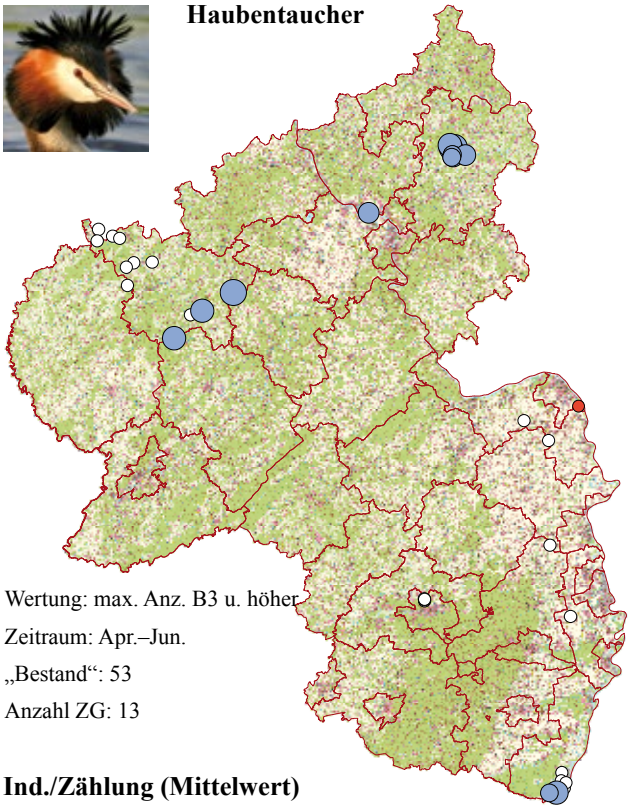
Wertung: max. Anz. A2 u. höher
Zeitraum: Apr.–Jun.
„Bestand“: 48
Anzahl ZG: 16

Rothalstaucher



Wertung: max. Anz. Rev. (≥ A2)
Zeitraum: Apr./Mai
„Bestand“: 5
Anzahl ZG: 2

Haubentaucher



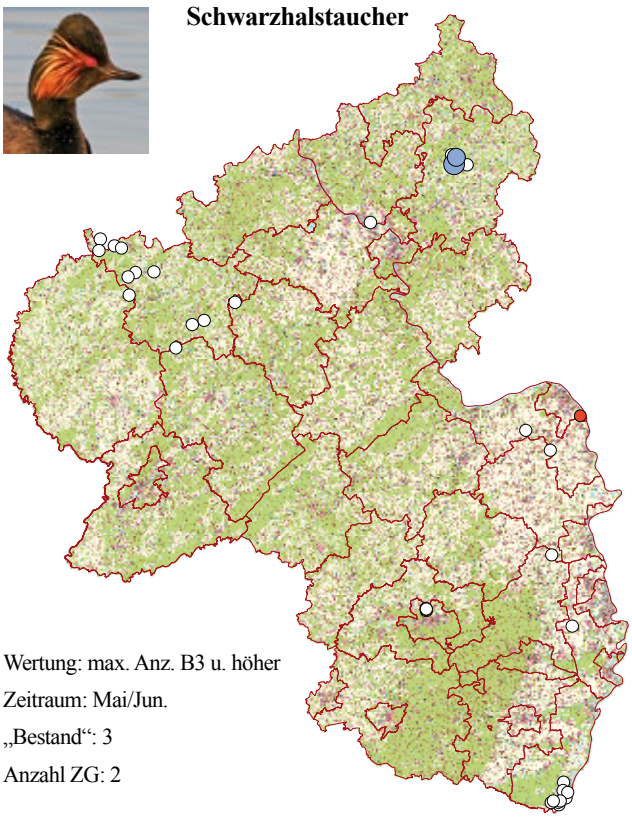
Wertung: max. Anz. B3 u. höher
Zeitraum: Apr.–Jun.
„Bestand“: 53
Anzahl ZG: 13

Ind./Zählung (Mittelwert)

- 2021 nicht (vollständig) erfasst
- 0
- 1
- 2–3
- 4–7
- 8–20
- 8–20
- 51–150
- Landkreis

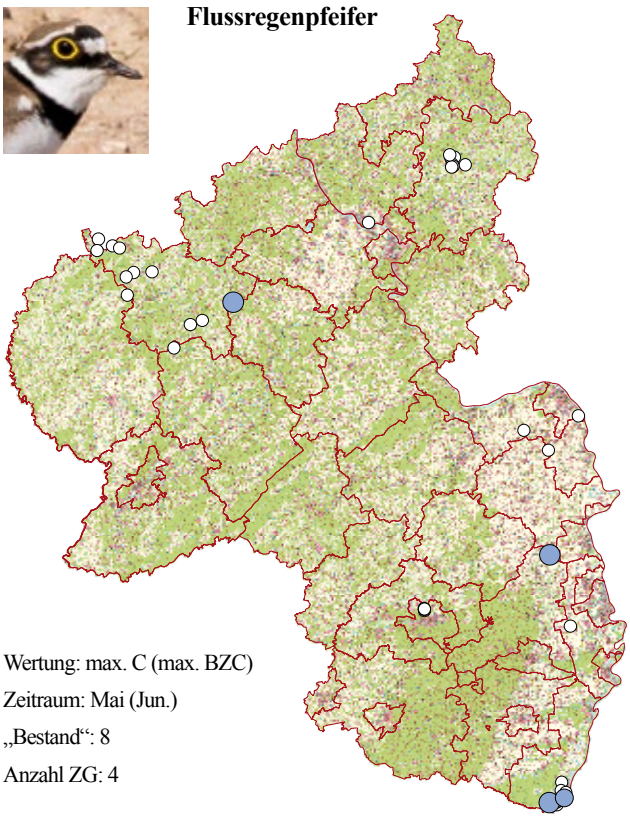
Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Schwarzhalstaucher



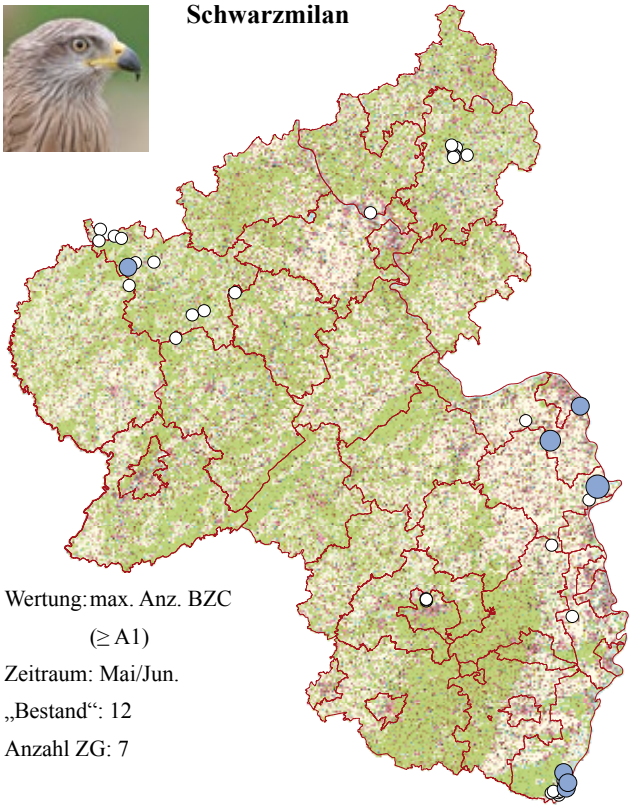
Wertung: max. Anz. B3 u. höher
Zeitraum: Mai/Jun.
„Bestand“: 3
Anzahl ZG: 2

Flussregenpfeifer



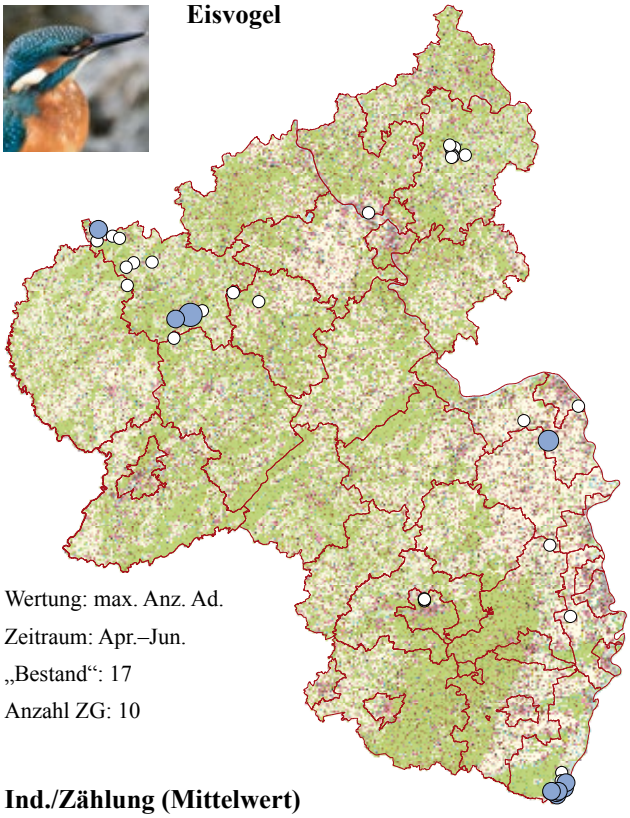
Wertung: max. C (max. BZC)
Zeitraum: Mai (Jun.)
„Bestand“: 8
Anzahl ZG: 4

Schwarzmilan



Wertung: max. Anz. BZC (≥ A1)
Zeitraum: Mai/Jun.
„Bestand“: 12
Anzahl ZG: 7

Eisvogel



Wertung: max. Anz. Ad.
Zeitraum: Apr.–Jun.
„Bestand“: 17
Anzahl ZG: 10

Ind./Zählung (Mittelwert)

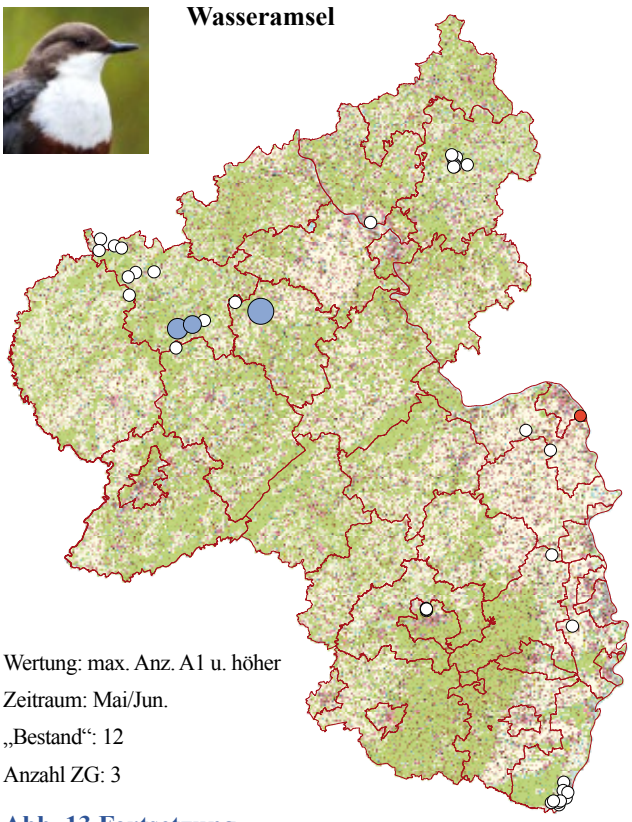
- 2021 nicht (vollständig) erfasst
- 0
- 1
- 2–3
- 4–7
- 8–20
- 8–20
- 51–150
- Landkreis

0 20 40 Kilometer

Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

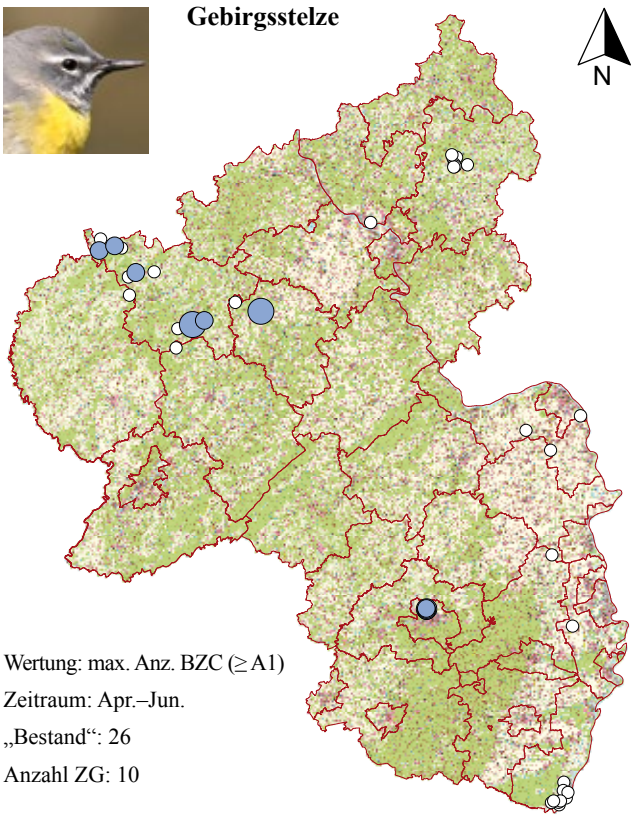
Abb. 13 Fortsetzung

Wasseramsel



Wertung: max. Anz. A1 u. höher
Zeitraum: Mai/Jun.
„Bestand“: 12
Anzahl ZG: 3

Gebirgsstelze



Wertung: max. Anz. BZC (≥ A1)
Zeitraum: Apr.–Jun.
„Bestand“: 26
Anzahl ZG: 10

Abb. 13 Fortsetzung

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)-Monitoring

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en)	Kormoran
Erforderliche Kenntnisse	Gering, sichere optische Bestimmung des Kormorans, Fähigkeit und Geduld zum Auszählen der benutzten Nester einer Kolonie
Methode	Nesterzählung in Kolonien
Zählgebiete	Definiert durch Koloniestandorte
Anzahl Kontrollen	1 × pro Brutsaison (tagsüber)
Erfassungszeitraum	kurz vor dem Laubaustrieb (März/April)
Erfassungsdauer	30–60 Min. (je nach Koloniegröße und -einsehbarkeit)
Datenmeldung	Übermittlung der Rohdaten per App, PC oder E-Mail/Telefon
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja, ausgewählte oder neue Standorte (bitte kontaktieren Sie den Koordinator)
Koordinator	Thomas Dolich (thomas.dolich@gmx.de)

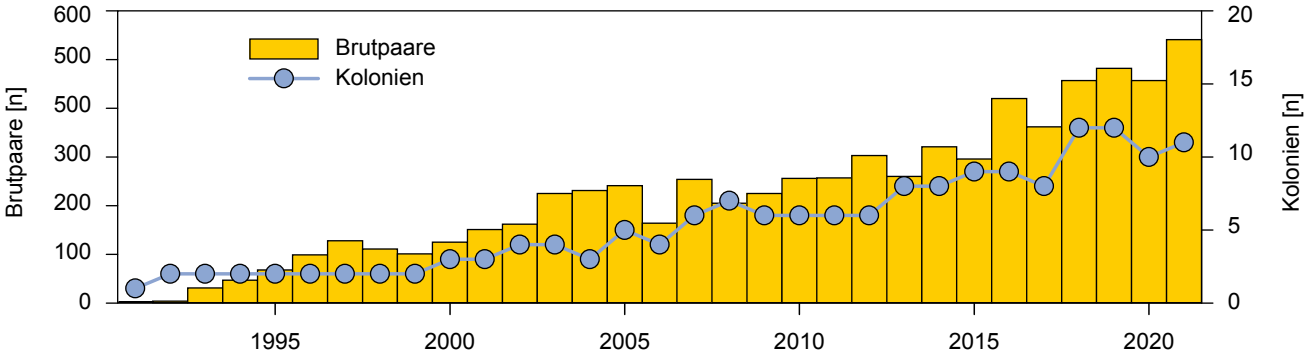
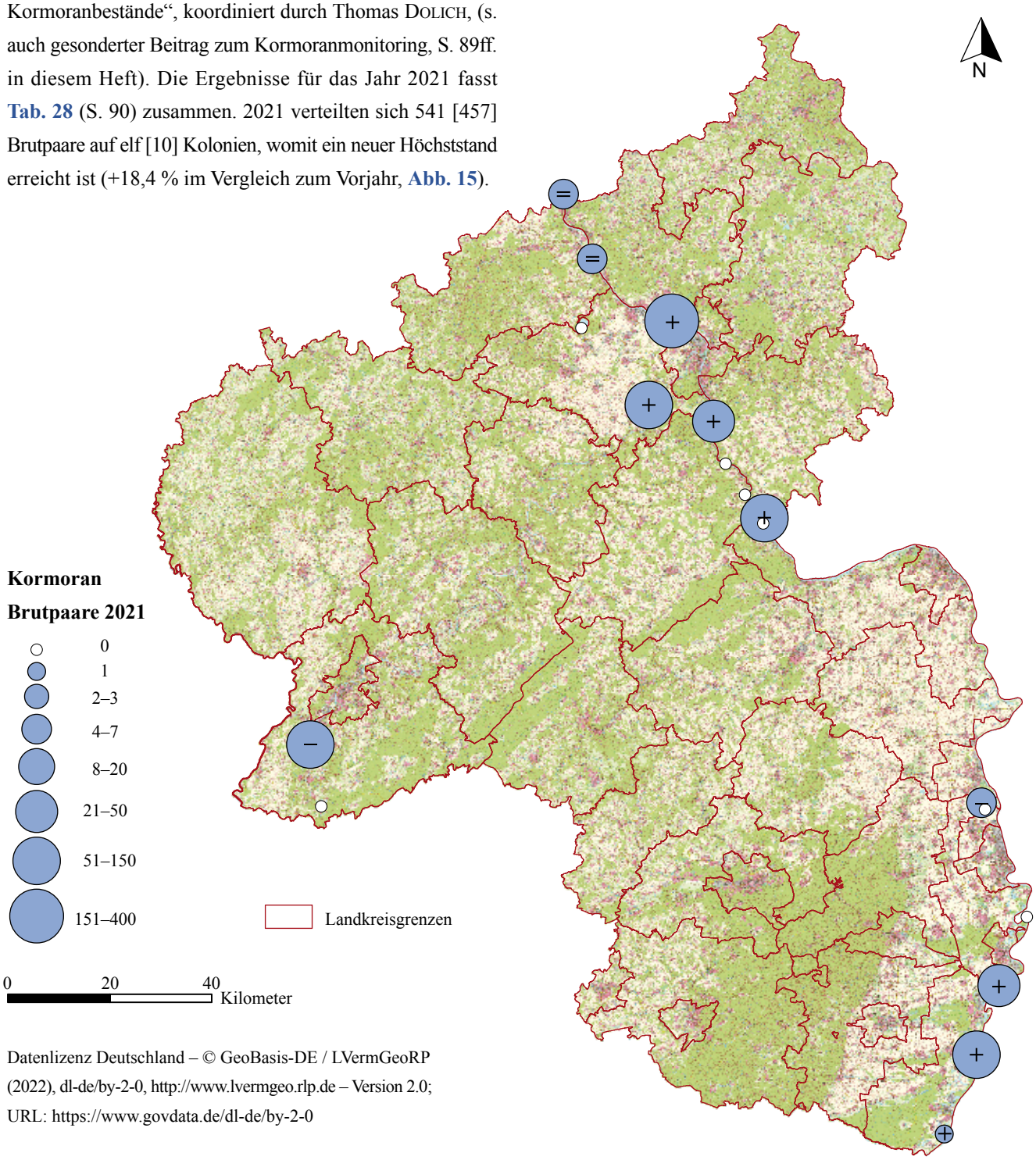


Abb. 14: Kormoran – Anzahl Brutpaare und Kolonien in Rheinland-Pfalz 1991–2021.

Das Brutvorkommen des Kormorans in Rheinland-Pfalz wird seit der (Wieder-)Besiedlung im Jahr 1991 lückenlos durch ehrenamtliche Kartierer/-innen dokumentiert (Dolich et al. in Dietzen et al. 2015). Seit 2009 erfolgt die Erfassung von Brut- und Winterbeständen im Rahmen der „Landesverordnung zur kontrollierten Entwicklung der Kormoranbestände“, koordiniert durch Thomas Dolich, (s. auch gesonderter Beitrag zum Kormoranmonitoring, S. 89ff. in diesem Heft). Die Ergebnisse für das Jahr 2021 fasst **Tab. 28** (S. 90) zusammen. 2021 verteilten sich 541 [457] Brutpaare auf elf [10] Kolonien, womit ein neuer Höchststand erreicht ist (+18,4 % im Vergleich zum Vorjahr, **Abb. 15**).

Folgenden ehrenamtlichen Kartierenden ist für die Erfassung des Brutbestandes herzlich zu danken: M. u. U. Braun, T. Dolich, G. Ellwanger, F.-J. Fuchs, H. Hochgesand, M. Jönck, S. Laubengaier, A. Pfeifer, J. Schaaf, H.-J. Schygulla, H. u. L. Simon.



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 15: Kormoran – Räumliche Verteilung der Brutvorkommen in Rheinland-Pfalz 2021. + Zunahme, – Abnahme, = unverändert gegenüber 2020.

MsB – Graureiher (*Ardea cinerea*)*

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en)	Graureiher
Erforderliche Kenntnisse	Gering, sichere optische Bestimmung des Graureihers, Fähigkeit und Geduld zum Auszählen der benutzten Nester einer Kolonie
Methode	Nesterzählung in Kolonien
Zählgebiete	Definiert durch Koloniestandorte
Anzahl Kontrollen	1 × pro Brutsaison (tagsüber)
Erfassungszeitraum	kurz vor dem Laubaustrieb (März/April) oder im Mai (Nadelbäume)
Erfassungsdauer	30–60 Min. (je nach Koloniegröße und -einsehbarkeit)
Datenmeldung	Übermittlung der Rohdaten per App, PC oder E-Mail/Telefon
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja, neue Kolonien (bitte kontaktieren Sie den Koordinator)
Ansprechpartner	Dr. Christian Dietzen (christian.dietzen@gnor.de)

Tab. 5: Ergebnis Graureiher-Monitoring (Anzahl intakte Nester) 2019–2021. Die fünf größten Kolonien 2021 sind in fetter Schrift hervorgehoben.

Ort	Landkreis	ZG Grr-RP-…	2019	2020	2021
NSG „Graureiherkolonie“ bei Wallmenroth	AK	...001	20	25	22
Altenkirchen: Weiher im Parc de Tarbes	AK	...003	17	7	22
Mudenbach: Wied	WW	...006	7	9	1
Wienau: Gehölz am Holzbach	NR	...010	10	8	10
Westerburg-Wengenroth	WW	...013	0	0	0
Härtlingen: Elbbach	WW	...014	0	0	0
Hüblingen: Hubbach	WW	...015	2	1	0
Pottum: Gehölz südl. Pottum	WW	...016	0	8	10
Nassau: Schleuse Hollerich	EMS	...017	9	2	0
Nonnenwerth	AW	...019	7	5	5
Kalenborn	AW	...020	15	15	11
NSG „Urmitzer Werth“	**NR**	**...023**	**75**	**56**	**82**
NSG „Reiherschußinsel bei Lehmen“	MYK	...025	25	12	10
NSG „Auf der Schottel“	EMS	...026	15	25	12
Bacharacher Werth	MZ	...027	0	0	2
Ulmen: Meiserich (Wochenendhäuser)	COC	...029	16	19	13
Stausee Biersdorf: Südwestufer	BIT	...034	0	0	0
Malberg: Kylltal	BIT	...038	0	0	0
Eller: Mosel	COC	...039	0	0	0
Kiesgruben bei Landscheid-Burg	WIL	...041	5	6	7
Mühlheim (Mosel)	WIL	...049	17	0	5
Nells Park Trier	**TR**	**...053**	**53**	n. g.	**54**
Ausgleichsfläche Staustufe Kanzem/Konz-Hamm	**TR**	**...055**	**11**	**11**	**31**
Ziegeleiweiher Wittlich	WIL	...060	13	9	14
Kronweiler an der Nahe	BIR	...070	13	14	14
Ohmbach-Stausee	KUS	...072	15	n. g.	9
NSG „Im Mayen“	MZ	...074	0	0	0

* https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20104

Tabelle 5 Fortsetzung

Ort	Landkreis	ZG Grr-RP-…	2019	2020	2021
Laubenheimer Ried	MZ	...075	21	23	≥ 20
Hahnheimer Bruch	AZ	...076	12	5	13
Hamm am Rhein: Altrhein	AZ	...078	12	3	9
Albisheim: Pfrimm	KIB	...079	n. g.	28	32
Weiher an Tennishalle Lambsheim	RP	...081	6	14	14
NSG „Vorderer Roxheimer Altrhein-Krumbeeräcker“	RP	...082	3	10	11
NSG „Hinterer Roxheimer Altrhein“	RP	...083	4	8	11
Wildpark Lu.-Rheingönheim	LU	...087	23	26	24
NSG „Neuhofener Woog“	RP	...088	0	5	0
Otterstadter Altrhein, pfälzischer Teil ohne Mündung	RP	...092	1	11	11
Angelhofer Altrhein, nördlicher Teil	SP	...093	2	14	16
Baggersee Karlskopf (NSG „Hördter Rheinaue“)	GER	...102	15	16	25
Kandel: Bienwald	GER	...104	n. g.	11	14
Niederkirchen: Steinbach	KL	...107	4	10	15
Landau: Zoo und Umgebung	LD	...118	14	27	31
Teich Samuelshof	KL	...127	5	6	10
Tauberwerth	SIM	...129	13	17	18
Großsteinhausen: Kirschbachermühle	PS	...130	5	7	11
Schönecken	BIT	...131	26	32	37
Wissen: Oettershagen	AK	...132	2	4	5
Ehrenthaler Werth	SIM	...133	5	5	4
Bellheim: Am Weidensatz	GER	...135	n. g.	8	9
Reichweiler / Schwarzerden	KUS	...136		1	n. g.
Simmertal: Simmerbachmündung	KH	...138	9	2	3
Kirn: Bismarkturm	KH	...139	n. g.	4	1
Lustadt: Druslach	GER	...140	6	0	n. g.
Zermüllen: Trierbach	DAU	...141	3	3	3
Kauber Werth	EMS	...142	n. g.	6	6
Bennau: See östlich Bennau	NR	...143	n. g.	2	3
Nassau: Mühlbachmündung	EMS	...144		8	5
Nassau: Mühlbachtal/Teufelsdell	EMS	…145		1	0
Fischbach a. d. Nahe: Felsenmühle	BIR	...146			14
Graach a.d. Mosel: Ufer östl. Moselbrücke	WIL	...147			3
		Anzahl intakte Nester (Anzahl Koloniestandorte)	**536 (49)**	**549 (56)**	**712 (59)**

n. g. = Standort nicht gezählt/kontrolliert.

Im Berichtszeitraum 2021 ergaben die Kontrollen im Rahmen des MsB insgesamt 611 [543] besetzte Nester an 59 [57] Koloniestandorten. Bei Beschränkung auf die in beiden Jahren kontrollierten Kolonien (n = 55) verbleiben noch 590 besetzte Nester 2021 im Vergleich zu 539 besetzten Nestern 2020, was einer Zunahme um 9,5 % entspricht (zum Vergleich: der Zuwachs von 2019 nach 2020 lag bei 5,7 %). Vier 2020 besetzte Standorte waren 2021 verwaist, während zwei Standorte 2021 neu hinzu kamen.

Die Zählungen im Rahmen des MsB haben die nachfolgend aufgeführten 33 Personen ehrenamtlich durchgeführt: M. Becker (3), F. Bindrich, P. Boswell, M. u. U. Braun (3), P. Bretzer, R. Busch, C. Dietzen, T. Dolich (3),

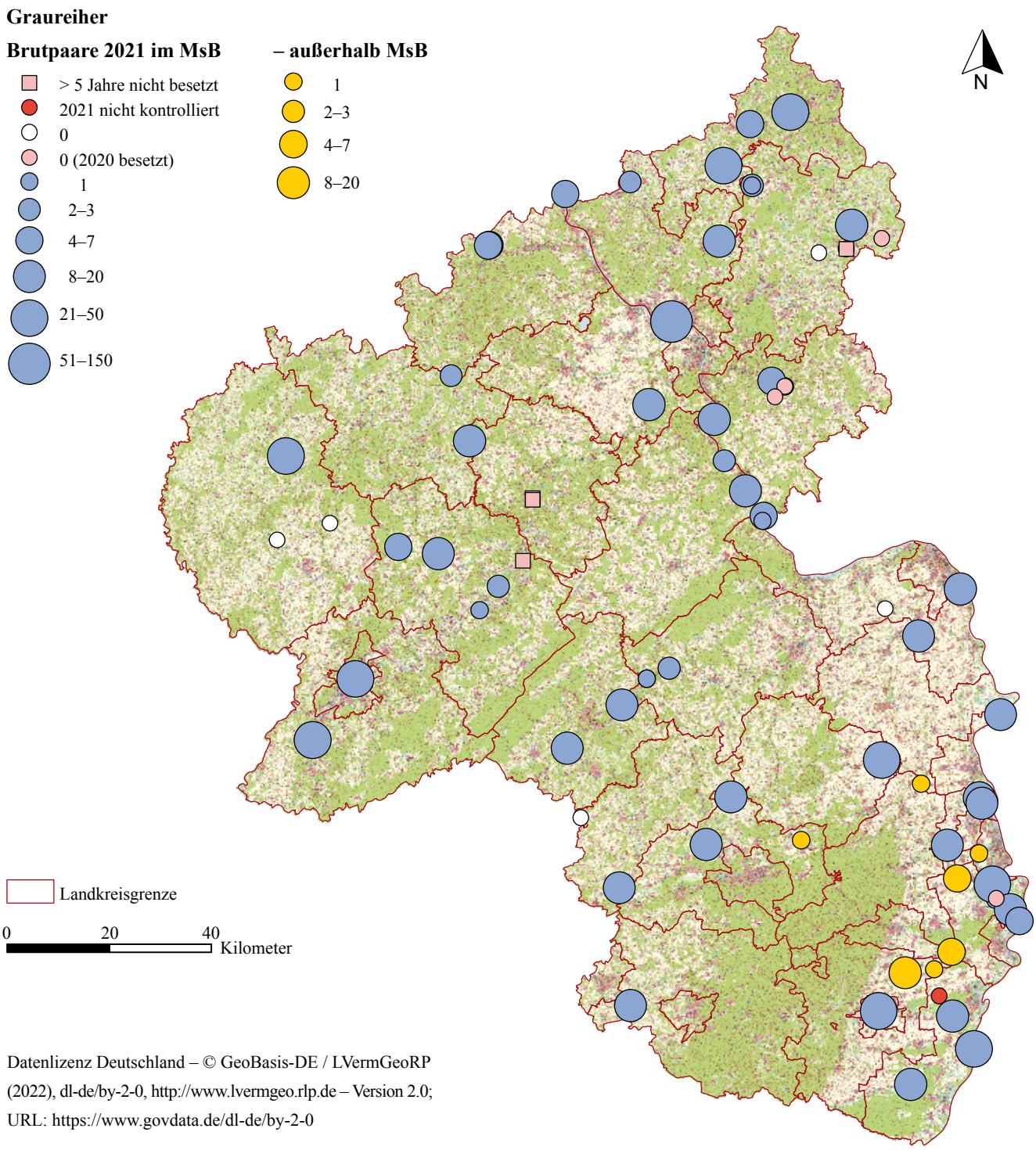


Abb. 16: Graureiher – Räumliche Verteilung der Brutvorkommen in Rheinland-Pfalz 2021 (MsB).

B. Fahl (2), K. Fischer, H.-G. Folz, F.-J. Fuchs (3), H. Geske (2), K.-H. Heyne (2), P. Holz, M. Jönck (7), J. Kuchinke, A. Kunz (4), L. Lenz, P. Ramachers (2), M. von Roeder (4), N. Roth, E. Sänger, J. Schaaf, J. Schlicht, P. Schmidt, V. Schmidt (2), L. Simon (2), P. Spieler, T. Thormann, G. Unger Lafourcade, H. Weibel und J. Zürker.

Zudem liegen außerhalb des MsB Meldungen von sieben zusätzlichen Standorten mit insgesamt mindestens 34 besetzten Nestern vor, so dass der rheinland-pfälzische Gesamtbestand mindestens 645 Brutpaare umfasst. Beobachter/-innen, die neue Vorkommen finden, sind gebeten sich sogleich im MsB „Graureiher“ anzumelden, damit wir einen möglichst vollständigen Überblick zu Verbreitung und Bestandsentwicklung behalten.

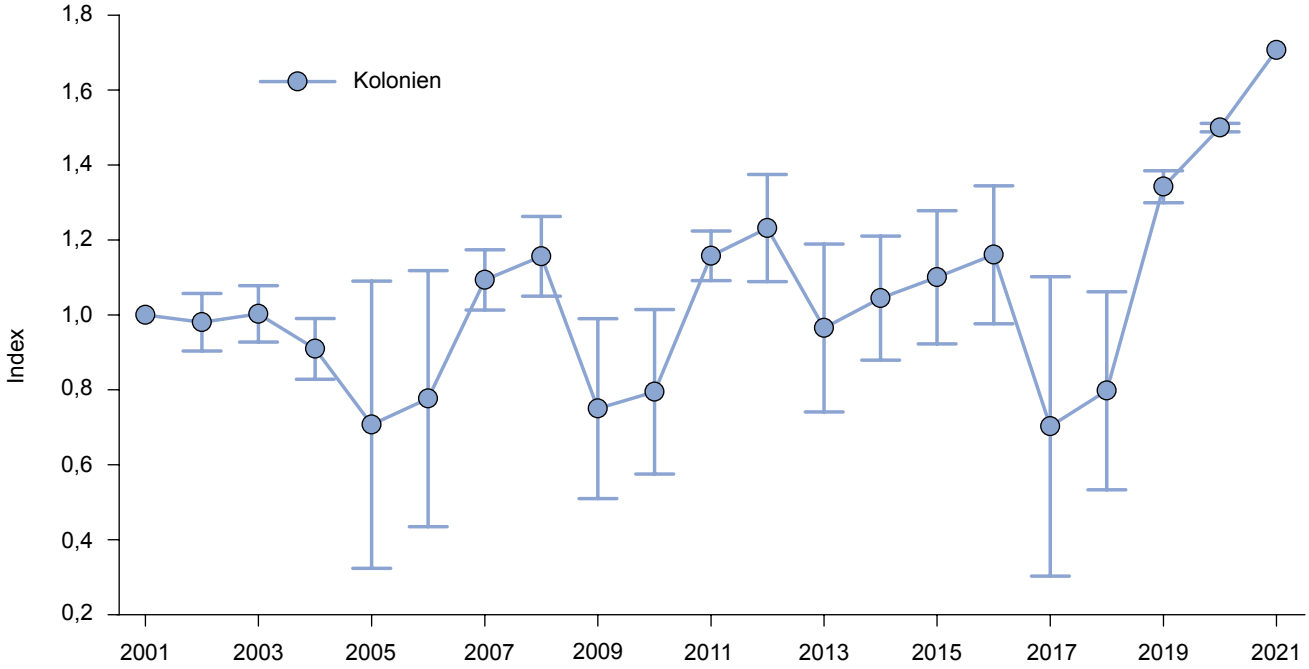


Abb. 17: Graureiher – Anzahl besetzter Nester in Rheinland-Pfalz 2001–2021. Mittlerer Brutbestand pro Jahr anhand der Daten 2001–2014 (aus Dietzen in Dietzen et al. 2015), 2015–2018 (aus Dietzen & Folz 2020), 2019–2021 (aus dem MsB). Die langfristige Entwicklung scheint positiv, mit allerdings großen Unsicherheiten vor 2019 bei ± unvollständiger Erfassung (beachte Fehlerbalken).

Die Entwicklung der Brutbestände erscheint langfristig insgesamt stabil bis positiv, vermeintliche zyklische Einbrüche decken sich auffallend mit Jahren sehr unvollständiger Erfassung (**Abb. 17**). Allerdings sind auch kurzfristige Schwankungen nicht auszuschließen. Mit Beginn der systematischen Erfassung im Rahmen des MsB ab 2019 verläuft die Entwicklung deutlich positiv, vor allem von 2020 nach 2021.

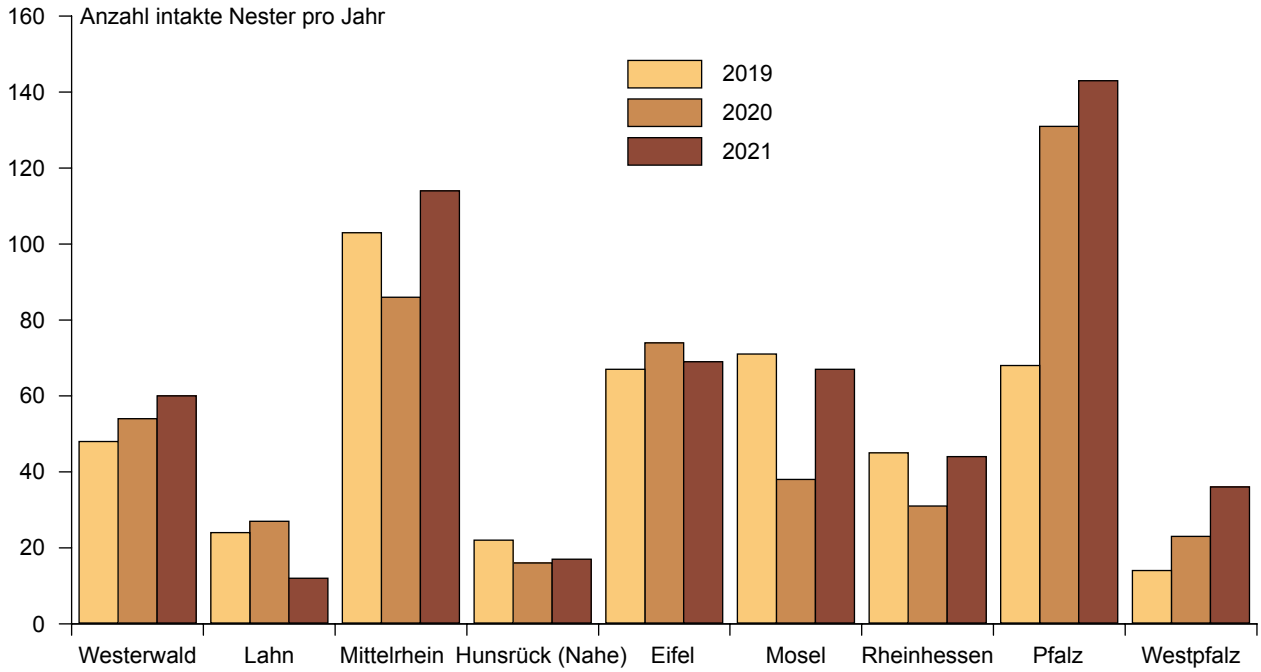


Abb. 18: Graureiher – Anzahl besetzter Nester pro Jahr in definierten Regionen 2019–2021. Nur in allen drei Jahren kontrollierte Kolonien sind berücksichtigt.

MsB – Purpurreiher (*Ardea purpurea*)

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en)	Purpurreiher
Erforderliche Kenntnisse	Mittel, sichere optische Bestimmung des Purpurreihers und dessen Brutverhaltens, Fähigkeit und Geduld zum Auszählen der Brutpaare einer Kolonie
Methode	Brutpaarzählung in Kolonien
Zählgebiete	Definiert durch Koloniestandorte
Anzahl Kontrollen	2–3 × pro Brutsaison (tagsüber)
Erfassungszeitraum	Ende April bis Mitte August (21.4.–20.8.)
Erfassungsdauer	30–60 Min. je Kontrolle (je nach Aktivität und/oder Einsehbarkeit)
Datenmeldung	Übermittlung der Rohdaten per App, PC oder E-Mail/Telefon
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja, Unterstützung (bitte kontaktieren Sie den Koordinator)
Ansprechpartner	Dr. Christian Dietzen (christian.dietzen@gnor.de)

Obwohl in vielen Zählgebieten in diesem Jahr kein (Brut-)Nachweis gelang, erreichte der Brutbestand dennoch eine bisher unbekannte Dimension und lag mit 35–36 Brutpaaren mehr als doppelt so hoch, wie in den Jahren zuvor (Tab. 6). Ein wesentlicher Grund dafür ist der Einsatz zusätzlicher neuer Erfassungsmethoden: Neben der üblichen Beobachtung von mit Balz- und Brutverhalten einfliegenden Purpurreihern vom Boden aus, wurden in ausgewählten Gebieten 1–2 zusätzliche Kontrollen aus der Luft durchgeführt (Abb. 19). Diese Drohnenbefliegungen erfolgten in enger Abstimmung mit der Oberen Naturschutzbehörde (SGD-Süd), Landesamt für Umwelt und mit Genehmigung des Landesbetriebs Mobilität Rheinland-Pfalz. Dabei zeigte sich, dass der Bestand in den größeren Kolonien vom Boden aus deutlich unterschätzt wird (Faktor 2,1–2,7). Dennoch sind die Bodenkontrollen sehr wichtig, um in großen Schilfgebieten die Lage der Kolonien zu identifizieren. Das Purpurreiher-Monitoring am Boden soll zukünftig standardmäßig durch die Kontrollen aus der Luft ergänzt werden, um den Brutbestand in den Kolonien möglichst exakt zu erfassen.

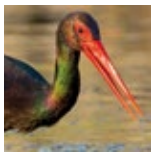
Nur in drei von elf Gebieten haben die Vögel nachweislich gebrütet, in einem weiteren Gebiet gab es Brutzeitbeobachtungen, ohne dass ein Brutnachweis gelang. Der Berghäuser Altrhein war wegen Hochwassers in diesem Jahr unzugänglich. Großer Dank gebührt den ehrenamtlichen Kartierern, die an den rheinland-pfälzischen Standorten das Brutgeschehen kontrollierten: A. Amberger, F. Bindrich, H. Magin, V. Schmidt (2), H.-J. Schygulla (4) und S. Steiger (2).

Tab. 6: Ergebnis Purpurreiher-Monitoring (Anzahl BP) 2018–2021 in Rheinland-Pfalz.

Zählgebiet	Bezeichnung	2018	2019	2020	2021
Pr-RP-001	Wörther Altrhein	6	6	4	19*
Pr-RP-002	Wörther Altrhein/Tanklager	2	0	0	1*
Pr-RP-003	Eich-Gimbsheimer Altrhein	0	2	0–1	0
Pr-RP-004	Mechtersheimer Tongruben	?	0–1	0–1	0*
Pr-RP-005	Neupotzer Altrhein	1	1	0–1	0
Pr-RP-006	Sondernheimer Altrhein	1	0	0	0*
Pr-RP-007	Insel Flotzgrün	?	0	0	0
Pr-RP-008	Berghäuser Altrhein	?	0–1	0–1	?
Pr-RP-009	Worms-Rheindürkheim	1	4	2–4	15*
Pr-RP-010	Großes Altwasser Neuburg	?	0	0–1	0
Pr-RP-011	Neuhofener Altrhein	–	–	–	0–1*
Sonstige		1	–	–	–
Summe		**12**	**13–15**	**6–13**	**35–36**

? = nicht erfasst, * = unter Berücksichtigung zusätzlicher Erkenntnisse durch Befliegung potenzieller Brutstandorte (GNOR mit SGD-Süd und LfU).

Abb. 19: Ausschnitt der Purpurreiher-Kolonie am Wörther Altrhein. Die einzelnen Nester sind aus der Luft erkennbar. / Foto: M. Schäf (Drohnenbefliegung mit Genehmigung von LBM, LfU und SGD-Süd).



Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Der Arbeitskreis „Schwarzstorch“ ermittelte für 2021 die in **Tab. 7** zusammengefassten Daten. Alle nachfolgend aufgeführten Daten und Angaben stammen aus den Ergebnisübersichten für den Westerwald (J. Kuchinke; E-Mail: joachim.kuchinke@gmx.de) sowie Eifel, Hunsrück, Taunus und Saar-Nahe-Bergland (K.-H. Heyne; E-Mail: capra-ibex@gmx.de). Gedankt sei zudem zahlreichen weiteren ehrenamtlichen Beobachter/-innen und Hinweisgeber/-innen!

Tab. 7: Ergebnis der Bestandserfassung zum Schwarzstorch 2016–2021 in Rheinland-Pfalz nach Daten von K.-H. Heyne und J. Kuchinke (AK „Schwarzstorch“).

		2016	2017	2018	2019	2020	2021
Revierpaare	WW*	13	23	15	20	24	24
	Rest+	44	60	54	57	56	61
	RLP	**57**	**83**	**69**	**77**	**80**	**85**
Brutpaare	WW*	13	15	12	11	12	11
	Rest+	32	42	42	50	49	48
	RLP	**53**	**63**	**60**	**70**	**61**	**59**
Erfolgreiche BP	WW*	8	13	9	11	9	9
	Rest+	28	39	40	43	45	38
	RLP	**36**	**52**	**49**	**54**	**54**	**47**
Flügge Juv.	WW*	24	33	28	33	26	21
	Rest+	115	131	124	111	123	86
	RLP	**139**	**164**	**152**	**144**	**149**	**107**
Juv./BP	WW*	3,0	2,5	3,1	3,0	2,9	2,3
	Rest+	4,1	3,4	3,1	2,6	2,7	2,3
	RLP	**3,9**	**3,2**	**3,1**	**2,7**	**2,8**	**2,3**

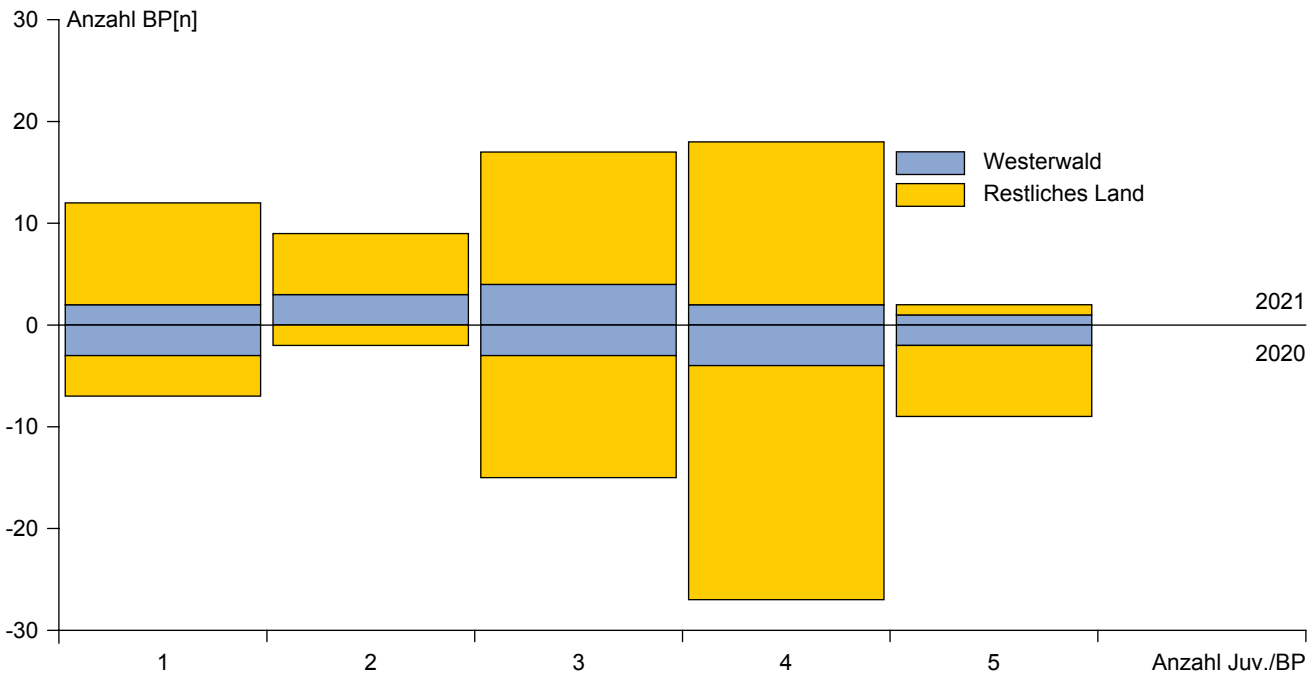


Abb. 20: Schwarzstorch – Bruterfolg 2021 im Vergleich zu 2020 in den Arbeitsbereichen des AK „Schwarzstorch“ (nach Daten von K.-H. Heyne und J. Kuchinke).

Die Anzahl besetzter Reviere nahm leicht zu, während die Anzahl der Brutpaare sowie insbesondere die Anzahl erfolgreicher Brutpaare und der Bruterfolg deutlich rückläufig waren. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil erfolgloser Brutversuche deutlich angestiegen, während 3-er und 4-er Bruten seltener sowie 5-er Bruten gar nicht auftraten (**Abb. 20**). Im Jahr 2021 erfolgten in Rheinland-Pfalz (ohne WW) zehn Brutabbrüche – so viele wie noch nie seit 1980 (K.-H. Heyne in lit.). Mit ein Grund für zahlreiche Verluste waren die niederschlagsreichen Witterungsverhältnisse, insbesondere der Starkregen mit Sturzfluten und Hochwasser Mitte Juli in der Eifel hatte negative Folgen. Zudem besteht weiterhin ein ausgeprägter Nahrungsmangel: Durch Austrocknung der Bachoberläufe in den letzten Jahren sind dort die Fisch-, Krebs- und Amphibienbestände eingebrochen, aber genau dort musste im niederschlagsintensiven Jahr 2021 die Nahrungssuche erfolgen, blieb jedoch unzureichend. Daneben wirken sich Prädation (Waschbär, Baummarder, Uhu) – aufgrund des Nahrungsmangels mussten beide Altvögel schon sehr früh zeitgleich auf Nahrungssuche gehen und die Jungen allein lassen – sowie Störungen am Brutplatz (auch durch andere Schwarzstörche – „Störstörche“) zunehmend negativ auf den Bruterfolg aus. In einem Fall führten erneut forstwirtschaftliche Maßnahmen zum Brutabbruch.

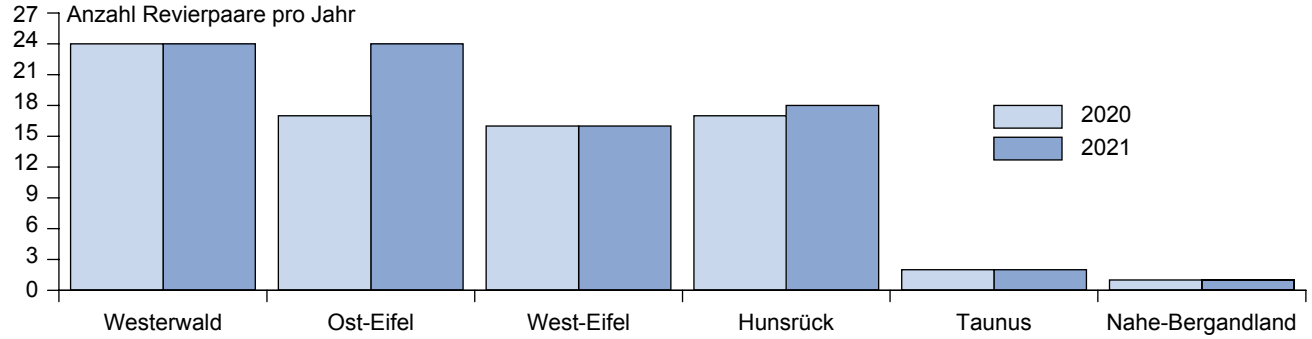


Abb. 21: Schwarzstorch – Regionale Verteilung der Brutvorkommen in Rheinland-Pfalz 2020 und 2021 (inkl. erfolgreiche, erfolglose und nicht lokalisierte Revierpaare). Westerwald = AK, NR, WW; Ost-Eifel = AW, COC, DAU, MYK, West-Eifel = BIT, WIL; Hunsrück = BIR, KH, SIM, TR; Taunus = EMS; Nahe-Bergland = KIB (nach Daten von K.-H. Heyne und J. Kuchinke).

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Die von Aktion Pfalzstorch e. V. und der NABU-Landesarbeitsgruppe Weißstorchschutz erfassten Daten zu Brutvorkommen und -erfolg der rheinland-pfälzischen Weißstörche hat Ingrid Dorner dankenswerterweise übermittelt (Stand: 10.12.2021). Die positive Bestandsentwicklung hält im sechsten Jahr in Folge weiterhin an und führte im Berichtsjahr wieder zu einem neuen Höchststand (**Tab. 8**). In den einzelnen Landkreisen gibt es Unterschiede im Ausmaß der Zunahme, aber die positive Tendenz ist nahezu überall deutlich sichtbar (**Abb. 22**). Anders als in den beiden Vorjahren war 2021 erstmals wieder ein sehr viel besserer Bruterfolg messbar. Erwähnenswert sind Brutnachweise in zwei neuen Landkreisen (**Abb. 23**): Jeweils ein Paar brütete im Landkreis Birkenfeld (erfolglos in der Nähe einer Haltung) und im Westerwaldkreis (erfolgreich auf einem 2015 installierten Mastnest). Im Landkreis Wittlich-Bernkastel waren die zuständigen Naturschutzbehörden leider nicht in der Lage den falsch verstandenen „Tierschutz“ in Form von Zufütterungen im Bereich der letztjährigen Neuansiedlung bei Morbach im südlichen Hunsrück zu unterbinden: Der Brutstorch ist inzwischen Dauergast auf dem Balkon der verantwortlichen Anwohnerin.

Die anhaltende Bestandszunahme und die räumliche Ausbreitung stellen die noch sehr überschaubare Anzahl der Betreuer/-innen der Weißstorchnester vor große Herausforderungen. Engagierte Unterstützer/-innen bei der Bestands- und Bruterfolgskontrolle sind daher in allen Landesteilen sehr willkommen und erwünscht! Interessenten wenden sich bitte direkt an Ingrid Dorner (E-Mail: Ingrid.Dorner@NABU-RLP.de, Tel. 06322 646 01). Hier können sich auch noch weniger erfahrene Vogelbeobachter/-innen gewinnbringend engagieren und für eine Entlastung sorgen. Für vertiefende Informationen zur Weißstorcherfassung, auch über Rheinland-Pfalz hinaus, sei auf https://www.weissstorcherfassung.de/ verwiesen.

Tab. 8: Ergebnis der Bestandserfassung zum Weißstorch 2016–2021 in Rheinland-Pfalz nach Daten der „Aktion Pfalzstorch“ und der NABU-Landesarbeitsgruppe Weißstorchschutz. Die Prozentangaben geben die Veränderung im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr wieder.

Weißstorch	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Nestpaare	262	296	321	361	412	494
	+5,6 %	+13,0 %	+8,4 %	+12,5 %	+14,1 %	+19,9 %
Erfolgreiche BP	186	231	280	295	281	391
	-13,9 %	+24,2 %	+21,2 %	+5,4 %	-4,7 %	+39,1 %
Jungvögel	408	543	727	683	595	974
	-17,7 %	+33,1 %	+33,9 %	-6,1 %	-12,9 %	+63,7 %
Juv./BP	1,6	1,8	2,3	1,9	1,4	2,5
	-30,4 %	+12,5 %	+27,8 %	-17,4 %	-26,3 %	+78,6 %

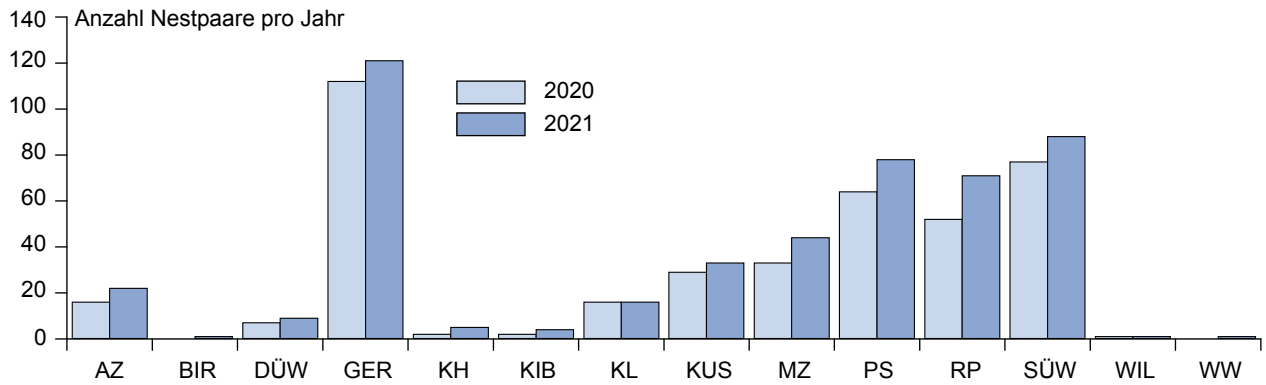
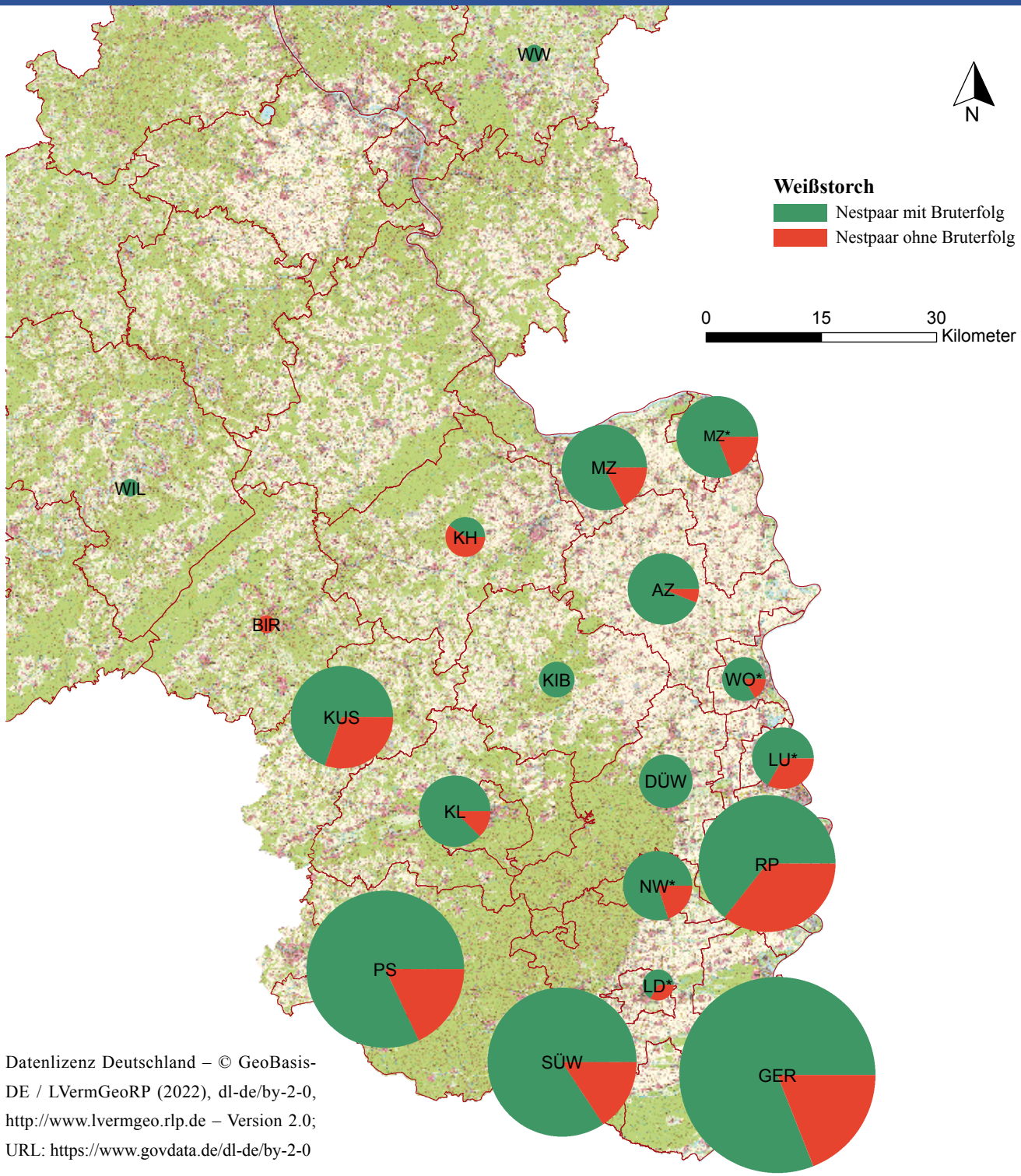


Abb. 22: Weißstorch – Bestandsentwicklung (Nestpaare) in den Landkreisen in Rheinland-Pfalz 2020/2021 (nach Daten von I. Dorner). RP, inkl. LU, SP; MZ, inkl. Stadt MZ; AZ, inkl. WO; SÜW, inkl. NW, LD.



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 23: Weißstorch – Räumliche Verteilung der Brutvorkommen auf die Landkreise in Rheinland-Pfalz 2021. Die Größe der Punkte ist proportional zur Anzahl der Nestpaare pro Landkreis bzw. kreisfreier Stadt (*).

Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Die Datenverfügbarkeit ist regional unterschiedlich und abseits des Pfälzerwaldes sowie der Naheregion äußerst lückenhaft. Der Arbeitskreis „Wanderfalkenschutz“ des Naturschutzbundes (NABU), koordiniert von Manfred Mächnich und Hans Schächl (info@wanderfalkenschutz-rlp.de), kontrolliert die Brutplätze in der Südpfalz und im nördlichen Pfälzerwald (nördlich B10). Daten aus Nahetal und oberem Mittelrhein tragen Peter Wolf, Elfie und Norbert Weinmann zusammen (**Tab. 9**).

Tab. 9: Ergebnis der Bestandserfassung für den Wanderfalken 2015–2021 in Rheinland-Pfalz.

		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Revierpaare	NG*	10	8	7	7	7	8	6
	Pf.+	17	19	18	15	21	28	24
	Rest#	> 13	> 16	> 15	> 10	> 15	> 18	> 13
	Gesamt	> 40	> 43	> 40	> 32	> 43	> 54	> 43
	RLP$	**54–60**	**57–60**	**52–57**	**45–52**	**58–63**	**75–82**	**62–68**
Erfolgreiche BP	NG*	4	1	5	5	3	6	2
	Pf.+	16	10	15	12	15	21	13
	Rest#	> 9	> 9	> 8	> 6	> 6	> 9	> 10
	Gesamt	**> 29**	**> 20**	**> 28**	**> 23**	**> 24**	**> 36**	**> 25**
Jungvögel	NG*	9	2	11	15	9	14	6
	Pf.+	37	27	38	33	42	55	33
Juv./BP§	NG*	0,9	0,3	1,6	2,1	1,3	1,8	1,0
	Pf.+	2,2	1,4	2,1	2,2	2,0	2,0	1,7

* NG = Nahegebiet und oberer Mittelrhein (Daten: Peter Wolf)
\+ Pf. = Pfälzerwald (Daten AK „Wanderfalkenschutz“ durch Hans Schächl).
\# Restliche Gebiete, nicht systematisch erhobene Daten aus www.ornitho.de (23.12.2021).
§ Bruterfolg bezogen auf alle Revierpaare, d. h. inklusive BP ohne Bruterfolg (= 0 Juv.).
$ Geschätzter Landesbestand unter der Annahme, dass jährlich etwa 44–48 % des Bestandes erfasst werden (NG + Pf.) und die Entwicklung landesweit repräsentativ ist.

In den nördlichen Landesteilen (Mittelrhein-, Mosel-, Ahrtal, Eifel) und am Oberrhein fehlen den vorgenannten Gebieten vergleichbare systematische alljährliche Kontrollen. Hier ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen und zahlreiche Vorkommen wurden 2021 wieder nicht kontrolliert, so dass auch der Bruterfolg kaum dokumentiert ist. Hier suchen wir dringend interessierte Beobachter/-innen, die bekannte Brutplätze regelmäßig und zuverlässig kontrollieren und/oder gezielte Erfassungen auf regionaler Ebene koordinieren! Da im Norden zuletzt der Schwerpunkt der rheinland-pfälzischen Brutverbreitung lag (Dietzen, Mächnich & Schächl in Dietzen et al. 2016), sind zuverlässige Bestandsangaben für diesen Bereich wichtig, um repräsentative Aussagen zur Entwicklung in Rheinland-Pfalz machen zu können! Im Vergleich zum Vorjahr deutet sich ein Bestandsrückgang an und der Bruterfolg war gering. Die Zuverlässigkeit dieser Einschätzung ist durch die erwähnten Erfassungslücken sehr limitiert.

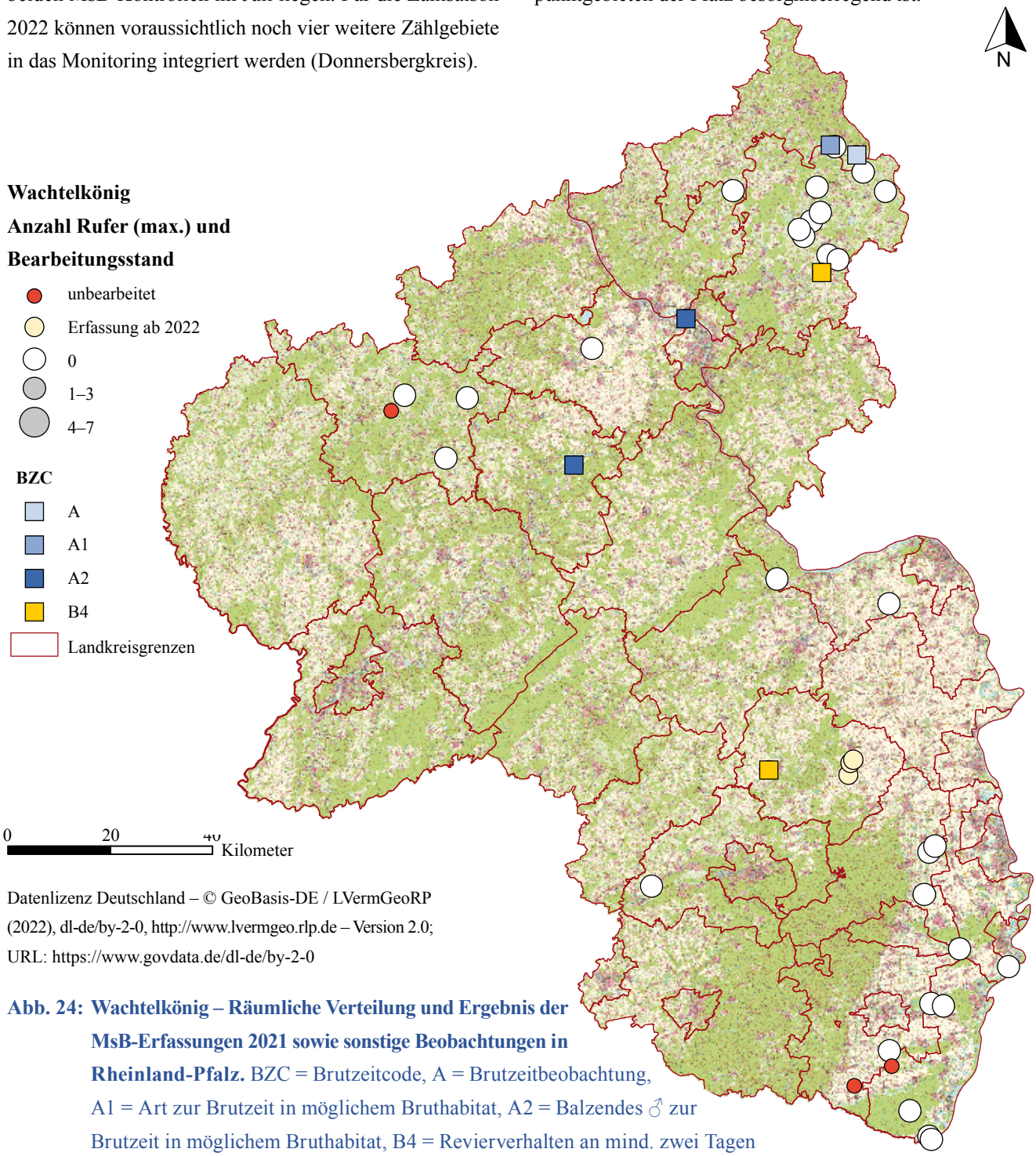
Wachtelkönig (*Crex crex*) *

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en)	Wachtelkönig, optional Feldschwirl
Erforderliche Kenntnisse	Gering, sichere akustische Bestimmung des Wachtelkönigs und Fähigkeit seine Umgebung konzentriert auf diese Art zu prüfen
Methode	Akustische Erfassung der Zielart(en) im Zählgebiet (Punkt-Stopp-Zählung)
Zählgebiete	Frei wählbar (extensives (Feucht-)Grünland)
Anzahl Kontrollen	2 × pro Brutsaison (nachts zwischen 23:00 und 03:00 Uhr)
Erfassungszeitraum	Mitte Mai bis Anfang Juli (11.5.–10.7.)
Erfassungsdauer	2–4 h je Kontrolle (abhängig von Größe des Zählgebiets)
Datenmeldung	Übermittlung der Rohdaten per App, PC oder E-Mail/Telefon
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja (bitte kontaktieren Sie den Ansprechpartner)
Ansprechpartner	Dr. Christian Dietzen (christian.dietzen@gnor.de)

* https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20107

Die im Rahmen des MsB für den Wachtelkönig etablierten und kontrollierten 29 Zählgebiete blieben 2021 ohne Nachweis. Aus sechs weiteren Gebieten liegen Beobachtungen vor, wovon an zwei Stellen von dauerhaft besetzten Revieren auszugehen ist (Westerwaldkreis, Donnersbergkreis) (**Abb. 24**). Da die Reviere in Rheinland-Pfalz oft erst vergleichsweise spät besetzt werden (s. a. Dietzen in Dietzen et al. 2016), sollte wenigstens eine der beiden MsB-Kontrollen im Juli liegen. Für die Zählsaison 2022 können voraussichtlich noch vier weitere Zählgebiete in das Monitoring integriert werden (Donnersbergkreis).

Unter Berücksichtigung aller Daten sind für 2021 an 2–3 Örtlichkeiten mögliche Brutvorkommen anzunehmen (sieben Rufer Donnersbergkreis, ein Rufer Westerwaldkreis und Brutzeitbeobachtungen im Kreis Altenkirchen). Im Jahr zuvor waren es acht Rufer in zwei Gebieten. Die übrigen Beobachtungen gehen eher auf Rastvögel zurück. Die Bestandssituation scheint somit unverändert kritisch, wobei vor allem das Fehlen in den ehemaligen Schwerpunktgebieten der Pfalz besorgniserregend ist.



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 24: Wachtelkönig – Räumliche Verteilung und Ergebnis der MsB-Erfassungen 2021 sowie sonstige Beobachtungen in Rheinland-Pfalz. BZC = Brutzeitcode, A = Brutzeitbeobachtung, A1 = Art zur Brutzeit in möglichem Bruthabitat, A2 = Balzendes ♂ zur Brutzeit in möglichem Bruthabitat, B4 = Revierverhalten an mind. zwei Tagen im Abstand von mind. sieben Tagen lässt dauerhaft besetztes Revier vermuten.

Die ehrenamtlichen nächtlichen Erfassungen im MsB haben 2021 W. Brauner, W. Burens (4), R. Busch (2), C. Dietzen (3), K.-H. Euskirchen, P. Keller (2), J. Kuchinke, A. Kunz (2), J. Kutzer, D. Raudszus (4, mit H. u. M. Gross, M. Hundsdörfer, J. Raudszus, U. u. W. Zengerling-Salge), P. Schiefenhövel (2), H.-J. Schygulla (3), J. Vickers, J. Walter und A. Weis durchgeführt. Dafür ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten! Drei Zählgebiete mit älteren Nachweisen sind noch ohne Betreuung und selbstverständlich sind auch an anderen Standorten mit potenziellen Vorkommen weitere Zähler/-innen immer sehr willkommen.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)*

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en)	Kiebitz
Erforderliche Kenntnisse	Gering, sichere Bestimmung des Kiebitz und seines Brutzeitverhaltens
Methode	Revierkartierung im Zählgebiet
Zählgebiete	Frei wählbar, wo Kiebitze (zumindest theoretisch) vorkommen
Anzahl Kontrollen	2 × pro Brutsaison (tagsüber, bevorzugt vormittags)
Erfassungszeitraum	April (1.–30.4.)
Erfassungsdauer	2–3 h je Kontrolle (abhängig von Größe des Zählgebiets)
Datenmeldung	Übermittlung der Rohdaten per App, PC oder E-Mail (Revierkarte)
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja (bitte kontaktieren Sie den Ansprechpartner)
Ansprechpartner	Gerardo Unger Lafourcade (gerardo.unger.lafourcade@gnor.de)

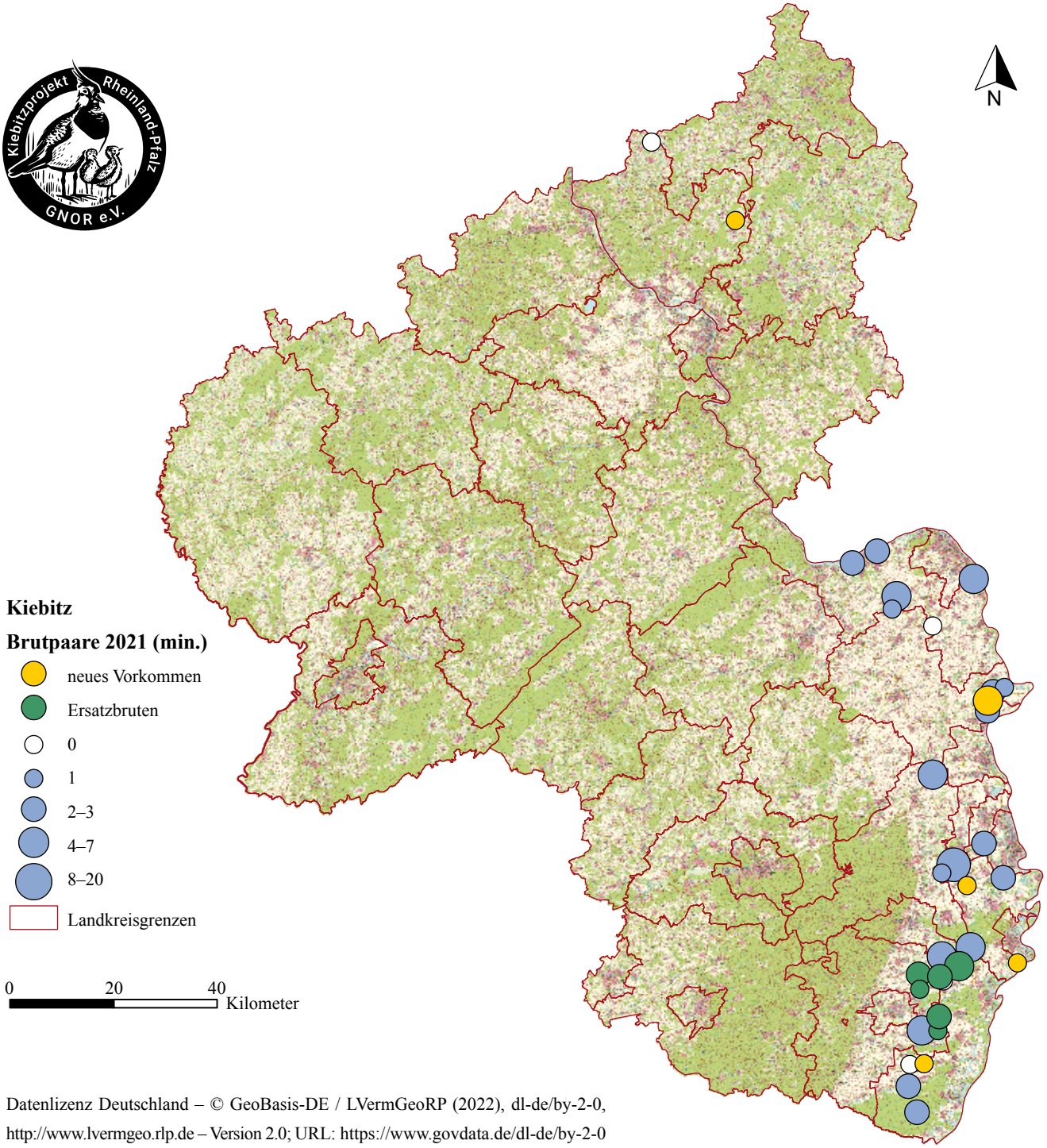
Im Rahmen des 2019 initialisierten Artenhilfsprojekts zum Kiebitz haben Gerardo Unger Lafourcade (Projektleiter) und ehrenamtliche Beobachter/-innen 2021 mind. 87 Brutpaare verteilt auf Pfalz (57), Rheinhessen (29) und Westerwald (1) feststellen können. Insgesamt fünf Standorte kamen 2021 neu hinzu, was aber eher der Schließung vorheriger Erfassungslücken als einer Ausbreitung geschuldet ist. Bemerkenswert sind einige Bruten auf Flachdächern in Ludwigshafen. Drei im vergangenen Jahr vom Kiebitz bewohnte Gebiete blieben 2021 ohne Nachweis. An sieben Orten kam es mutmaßlich zu Ersatzbruten (n = 16) nach Verlusten zuvor an anderer Stelle, was zeigt, dass Brutverluste in der Agrarlandschaft ein wesentlicher Faktor in der Bestandsentwicklung sind. Unter

Tab. 10: Anzahl erfasster Brutgebiete und minimaler Brutbestand [BP] (Erstbruten) des Kiebitz 2020/2021 auf Ebene der Landkreise und kreisfreier Städte in Rheinland-Pfalz nach Daten des Artenhilfsprojekts „Kiebitz“ (G. Unger Lafourcade in lit.).

Landkreis	2020		2021	
	Brutgebiete	Brutbestand	Brutgebiete	Brutbestand
Neuwied	1	3	1	1
Mainz-Bingen/Mainz	6	20	5	19
Alzey-Worms/Worms	2	7	4	10
Bad Dürkheim	2	12	2	14
Rhein-Pfalz-Kreis/Ludwigshafen	2	7	5	7
Germersheim	4	8	4	17
Südliche Weinstraße	4	14	3	19
Gesamt (min.)		**≥ 71**		**≥ 87**

* https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20109

Berücksichtigung nur der in beiden Jahren kontrollierten Standorte, ist ein leichter Zuwachs von mind. 71 Brutpaaren 2020 auf 78 Brutpaare 2021 erkennbar (+ 9,9 %). Unter Berücksichtigung einer gewissen Dunkelziffer ist anzunehmen, dass der aktuelle rheinland-pfälzische Gesamtbestand 120–130 Brutpaare nicht übersteigt. Bei mind. fünf begonnen Bruten gab es keinen Schlupferfolg, mind. 49 Jungvögel erreichten hingegen Dank der Schutzmaßnahmen die Flugfähigkeit (alle Angaben nach G. Unger Lafourcade).



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 25: Kiebitz – Räumliche Verteilung der Brutvorkommen 2021 in Rheinland-Pfalz.

MsB-Modul: Möwen und Seeschwalben (Binnenland)*

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en)	Schwarzkopfmöwe, Lachmöwe, Steppenmöwe, Heringsmöwe, Mittelmeermöwe, Flussseeschwalbe
Erforderliche Kenntnisse	Gut, sichere optische Bestimmung der vorkommenden Arten, Fähigkeit und Geduld zum Auszählen der Paare einer Kolonie
Methode	Zählung Brutpaare in Kolonien
Zählgebiete	Frei wählbar, wo mind. eine Zielart vorkommt
Anzahl Kontrollen	1–2 × (abhängig vom Artenspektrum) pro Brutsaison (tagsüber)
Erfassungszeitraum	Mitte Mai (Möwen) bis Anfang Juni (Seeschwalben) (11.5.–10.6.)
Erfassungsdauer	30–60 Min. je Kontrolle (abhängig von Größe und Einsehbarkeit der Kolonie)
Datenmeldung	Übermittlung der Rohdaten per App, PC oder E-Mail/Telefon
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja (bitte kontaktieren Sie den Ansprechpartner)
Ansprechpartner	Dr. Christian Dietzen (christian.dietzen@gnor.de)

Im Jahr 2021 startete das Erfassungsprogramm für Möwen und Seeschwalben im Binnenland in Rheinland-Pfalz. Bis auf eine Ausnahme (Rheinkribben bei Bingerbrück) haben sieben ehrenamtliche Zähler zehn Standorte gemäß Erfassungsprotokoll kontrolliert, wofür ihnen herzlich zu danken ist: T. Dolich, W. Henkes, U. Janz, C. Kohler, I. Rösler (4), H.-J. Schygulla und S. Steiger. Die Standorte mit Brutflößen oder Schwimminseln wurden zusätzlich mit einer Drohne überflogen (M. Schäf), um die genaue Brutpaaranzahl der von Land aus nicht vollständig einsehbaren Nisthilfen zu ermitteln (s. a. Dolich 2021). Die Drohnenbefliegungen erfolgten in enger Abstimmung mit Oberer Naturschutzbehörde (SGD-Süd), Landesamt für Umwelt und mit Genehmigung des Landesbetriebs Mobilität Rheinland-Pfalz. Dabei zeigte sich, dass der Bestand in den größeren Kolonien vom Boden aus tatsächlich unterschätzt wird, insbesondere bei der Flussseeschwalbe (Faktor 1,3–1,7).

Unklar ist derzeit, ob es vor allem am Oberrhein von Ludwigshafen bis Mainz, aber auch an Mittelrhein oder Mosel tatsächlich keine weiteren Vorkommen (insbesondere Mittelmeermöwe) gibt. Dort suchen wir noch zusätzliche Zähler/-innen (bitte beim Ansprechpartner melden, s. o.).

Lachmöwe (*Chroicocephalus ridibundus*)

Neben der bekannten Kolonie in den Mechtersheimer Tongruben (leichte Zunahme gegenüber 2020) brütete die Art 2021 erstmals auf einem neu installierten Brutfloß bei Speyer (**Tab. 11**, s. a. Dolich 2021). Der Gesamtbestand lag damit in diesem Jahr bei 58 Brutpaaren, mehr gab es zuletzt 2003 (Folz in Dietzen et al. 2016).

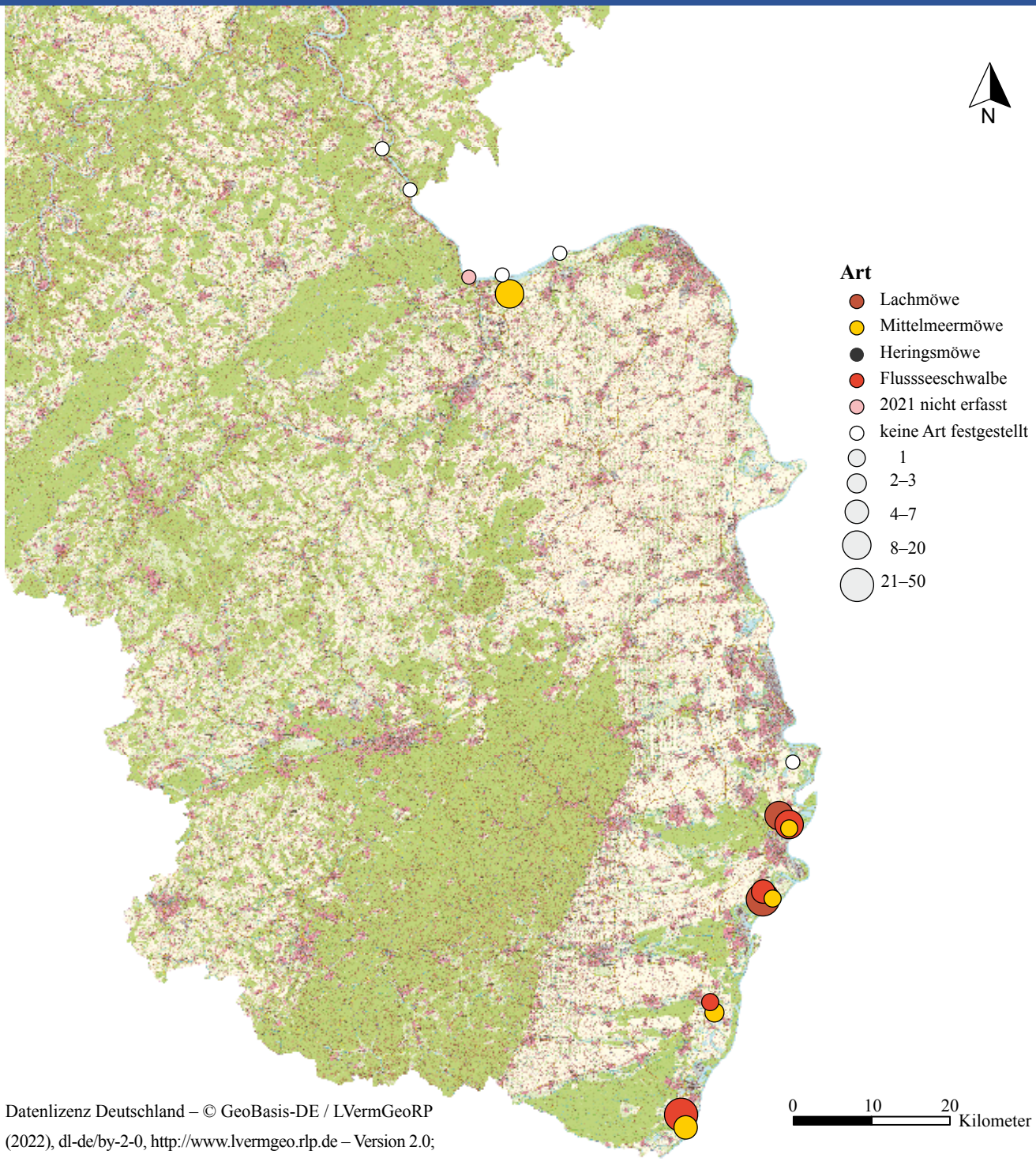
Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*)

Die Art brütete 2021 mutmaßlich an vier Stellen am Oberrhein zwischen

Tab. 11: Anzahl Brutpaare der Lachmöwe an bekannten Brutplätzen in Rheinland-Pfalz für die Jahre 2016 bis 2021.

Lachmöwe	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Mechtersheimer Tongruben	25	23	≥ 10	≥ 24	45	48
Deutschwühlsee Speyer						10
Rheinland-Pfalz (gesamt)	**25**	**23**	**≥ 10**	**≥ 24**	**45**	**58**

* https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20117



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 26: Räumliche Verteilung der bekannten Brutvorkommen von Möwen und Seeschwalben in Rheinland-Pfalz 2021.

Tab. 12: Anzahl gemeldeter Brutorte und Brutpaare der Mittelmeermöwe in Rheinland-Pfalz für die Jahre 2016 bis 2021.

Mittelmeermöwe	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Standorte	4	4	8	4	4	5
Brutpaare (erfasst)	8	6	14	10	13	19
Rheinland-Pfalz (geschätzt)	**8–10**	**8–10**	**15–18**	**15–20**	**18–22**	**19**

Tab. 13: Anzahl Brutpaare der Flussseeschwalbe an bekannten Brutorten in Rheinland-Pfalz für die Jahre 2016 bis 2021.

Flussseeschwalbe	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Mechtersheimer Tongruben	7	8–11	≥ 1	10	14	5
Kiessee Wolf und Müller Neuburg	≥ 1	≥ 1	14	15	≥ 26	33
Deutschwühlsee Speyer						9
Rheinland-Pfalz (gesamt)	**≥ 8**	**≥ 9–12**	**≥ 15**	**25**	**≥ 40**	**47**

Ludwigshafen und südlicher Landesgrenze. Wahrscheinlich betrifft der Großteil der Großmöwenbruten am Globuslager bei Bingen ebenfalls diese Art, wobei möglicherweise vereinzelt an Bruten beteiligte Silber- oder Steppenmöwen aufgrund der großen Beobachtungsentfernung nicht sicher bestimmbar waren. Die ehemaligen Brutplätze unmittelbar an Insel- und Mittelrhein waren in diesem Jahr alle nicht besetzt. Auffällig ist die Verbreitungslücke zwischen Mainz und Ludwigshafen. Insgesamt ergab das MsB „Möwen und Seeschwalben“ in diesem Jahr bis zu 19 potenzielle Brutpaare verteilt auf fünf Standorte (**Tab. 12**). Die Zählgebietskulisse sollte in den kommenden Jahren um weitere potenzielle Brutplätze ergänzt werden und die Beobachter/-innen sollten auf Brutvorkommen, insbesondere in derzeit nicht erfassten Regionen, achten und diese unbedingt mitteilen.

Heringsmöwe (*Larus fuscus*)

Erneut brütete im Jahr 2021 ein Paar Heringsmöwen auf dem seit 2019/2020 als Brutplatz genutztem Flachdach bei Bingen-Kempten (s. a. Rösler et al. 2020). Aufgrund der großen Beobachtungsentfernung sind andere hellmantelige Arten (Steppenmöwe, Silbermöwe) dort nicht sicher von den Mittelmeermöwen abzugrenzen.

Flussseeschwalbe (*Sterna hirundo*)

Brutnachweise gelangen 2021 an den bekannten Brutplätzen in den Mechtersheimer Tongruben und am Kiessee Wolf und Müller bei Neuburg sowie auf einem neu installierten Brutfloß bei Speyer (s. Dolich 2021). Der rheinland-pfälzische Gesamtbestand betrug somit in diesem Jahr mind. 47 Brutpaare (**Tab. 13**) – so viele wie noch nie zuvor. Die positive Bestandsentwicklung hält weiterhin an und die Art scheint angebotene künstliche Nisthilfen sehr gerne anzunehmen, so dass Ansiedlungen an weiteren Gewässern bei entsprechendem Nistplatzangebot möglich sind (s. a. Dolich 2021).

Abb. 27: Seit 1985 betreut der Naturschutzverband Südpfalz (NVS) die Brutinseln für Flussseeschwalben auf dem Baggersee Wolff & Müller zwischen Hagenbach und Neuburg. Auf diesen Brutinseln können die Flussseeschwalben in Kolonien brüten und relativ geschützt vor Prädatoren ihre Jungen großziehen. / Foto: H. Weibel

Uhu (*Bubo bubo*)

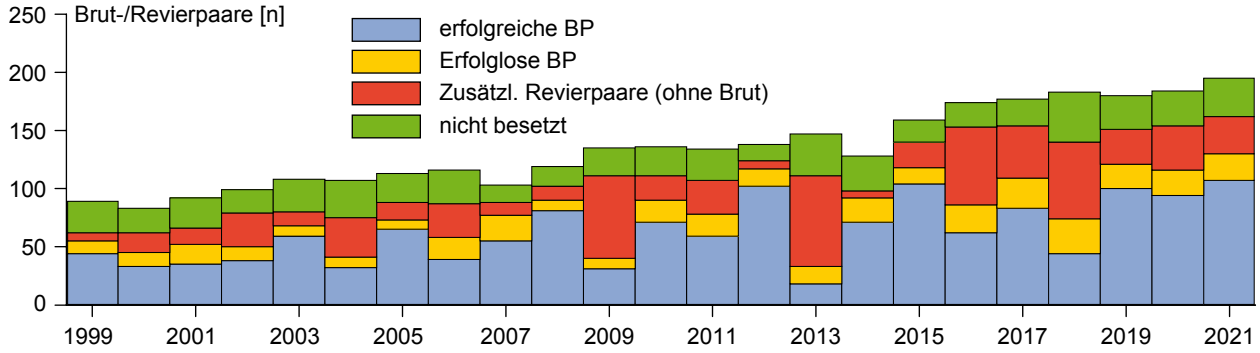


Abb. 28: Uhu – Brutbestandsentwicklung im Bereich „Eifel“ 1999–2021 nach Daten der EGE Eulen (s. a. Dietzen, Brücher & Dalbeck in Dietzen et al. 2016).

Im Jahr 2021 konnte Stefan Brücher für die Europäische Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen (EGE Eulen) an 162 [+8 zum Vorjahr] von 195 kontrollierten Habitaten im Bereich „Eifel“ eine Besiedlung durch Uhus feststellen. Es schritten nachweislich mindestens 130 [116] Paare zur Brut (**Abb. 28**). Landesweit dürfte der Bestand bei > 250 Revierpaaren liegen. Das Frühjahr 2021 war, wie bereits 2020, in der Eifel von späten Nachtfrösten und insgesamt niedrigen Temperaturen geprägt. Manche Brutpaare reagierten darauf mit einer späten Eiablage, andere wählten höher gelegene Brutplätze, um den Kaltluftseen in tieferen Abbaubereichen der Steinbrüche zu entgehen.

Von den 130 begonnenen Bruten wurden 23 (17 % [Vorjahr 22, 19 %]) aufgegeben. Pro erfolgreicher Brut mit ermittelter Jungvogelanzahl gab es durchschnittlich 1,94 [1,89] Jungvögel, darunter eine Brut mit vier [1], 23 [15] Bruten mit je drei, 54 [48] Bruten mit je zwei und 27 [27] Bruten mit je einem Nestling (**Abb. 29**). Insgesamt 132 [135] der Jungvögel wurden beringt, bei 40 der erfolgreichen Bruten erfolgte keine Beringung und bei zwei weiteren Bruten war auch die Jungenanzahl nicht zu ermitteln. Bei einer für diese Bruten angenommenen durchschnittlichen Jungenanzahl ergibt sich die Gesamtanzahl von 212 [178] Junguhus. Im Ausnahmejahr 2015 waren es 250 Junge.

In einem Fall hat ein Waschbär (*Procyon lotor*) die vierwöchigen Junguhus vor laufender Webcam erbeutet. Vermutlich sind Uhubruten in Wald- und Gewässernähe durch Waschbären besonders gefährdet, insgesamt zwölf der 23 Brutverluste erfolgten in solchen Gebieten. Trotz zunehmender Waschbärbestände wächst der Uhubestand in der Eifel noch an und der Trend zur Neubesiedlung von Bauwerken setzt sich fort, z. B. eine Brut in einem Wanderfalkenkasten unter einer Autobahnbrücke (Vulkaneifelkreis) oder in 50 m Höhe auf einem Hochspannungsmast in einem Nistkasten (Kreis Ahrweiler).

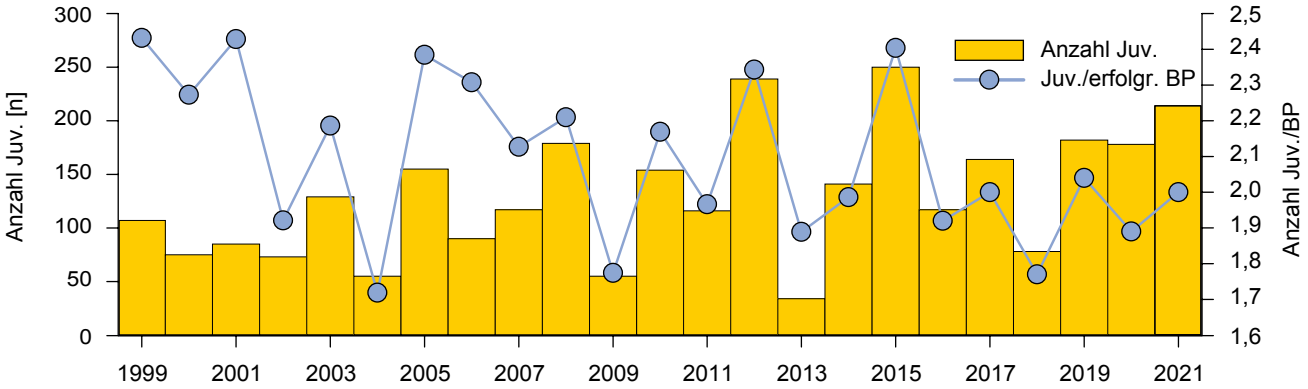


Abb. 29: Uhu – Bruterfolg im Bereich „Eifel“ 1999–2021 nach Daten der EGE Eulen (s. a. Dietzen, Brücher & Dalbeck in Dietzen et al. 2016).

Tab. 14: Anzahl Brutpaare und Bruterfolg des Steinkauzes in Rheinland-Pfalz für die Jahre 2016 bis 2021. Schätzung des Gesamtbestandes anhand des Anteils erfasster und übermittelter Daten.

Brutpaare	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Ahr°	19	27	33	11	6	10
Nahegebiet*	72	69	72	75	80	84
Rheinhessen#	?	?	?	?	115	?
Großraum Bad Dürkheim$	63	56	57	43	53	68
Neustadt$$	26	27	24	19	21	23
Pfalz$$$		1	5	8	10	16
Südpfalz+	46	48	49	48	48	53
Westerwald++	20	22	17	20	20	18
Sonstige§	4	2	2	3	5	8
BP gesamt	**> 250**	**> 252**	**> 259**	**> 227**	**> 341**	**> 280**
BP Rheinland-Pfalz (~)	**330–360**	**340–360**	**345–370**	**340–360**	**375–395**	**400–420**
Anzahl Jungvögel						
Nahegebiet*	193	187	184	230	250	249
Rheinhessen#					483	
Großraum Bad Dürkheim$	173	128	140	161	235	265
Neustadt$$	95	87	57	63	90	84
Pfalz$$$		3	12	26	37	52
Südpfalz+	109	119	98	115	119	163
Westerwald	60	34	45	36	33	48
Juv. gesamt	**630**	**558**	**536**	**631**	**1.247**	**861**
Juv./BP	**2,78**	**2,50**	**2,39**	**2,96**	**3,59**	**3,29**

° Beringungsgemeinschaft Grafschaft und unteres Ahrtal (J. Woitol)
* Beringungsgemeinschaft im Nahegebiet mit J. Erbes, E. Wolfs, P. Kinder
\# Beringungsgemeinschaft „Steinkauz“ im NABU-RLP koordiniert von S. Schuch (Landkreise Mainz-Bingen, Alzey-Worms, Stadt Mainz und Stadt Worms)
$ Beringungsgemeinschaft im Großraum Bad Dürkheim koordiniert von R. Holleitner
$$ Beringungsgemeinschaft NABU-Neustadt (B. Hoos, C. Teiwes)
$$$ Beringungsgemeinschaft im Bereich Rhein-Pfalz-Kreis, Speyer, Frankenthal, Ludwigshafen, Germersheim (S. Ofer)
\+ AG „Steinkauz“ im Naturschutzverband Südpfalz (K.-H. Stahlheber, E. Hirsch)
++ NABU Hundsangen (M. Weidenfeller, G. Fahl, L. Hoffmann)
§ Brutnachweise in den übrigen Landesteilen aus www.ornitho.de (12.1.2021)

Steinkauz (*Athene noctua*)

Verschiedene Arbeitsgruppen und Beringungsgemeinschaften kontrollieren jährlich regionale Steinkauz-Vorkommen, die Rückmeldungen für das Jahr 2021 und die Vorjahre fasst **Tab. 14** zusammen. Der Vergleich der 2020 und 2021 dokumentierten Vorkommen offenbart einen Anstieg von 226 auf 280 Brutpaare (+ 24 %). Leider war es bis Redaktionsschluss nicht möglich, Angaben für den rheinhessischen Verbreitungsschwerpunkt zu erhalten. Kleinere Erfassungslücken könnten nach wie vor in der westlichen Eifel und in der Westpfalz bestehen.

Wiedehopf (*Upupa epops*)

Im Rahmen des von Jürgen Lehnert im Auftrag der SGD-Süd koordinierten Artschutzprojektes „Wiedehopf“ lag der 2021 ermittelte Bestand in Rheinland-Pfalz bei mind. 76 Brutpaaren (**Tab. 15**). Verantwortlich für den Zuwachs ist der gute Bruterfolg im Vorjahr unter Ausschöpfung der gegenwärtig zur Verfügung stehenden Unterstützungsmöglichkeiten. Für die rheinhessische Population ist eine Bestandsgröße von 80–120 Brutpaaren Voraussetzung für eine Einstufung „Guter Erhaltungzustand“ (das Minimum bezieht sich dann auf Jahre mit nicht beeinflussbaren,

Tab. 15: Anzahl Brutpaare des Wiedehopfs in Rheinland-Pfalz für die Jahre 2015 bis 2021 (Daten: J. Lehnert i. A. d. Struktur- und Genehmigungsdirektion-Süd).

Wiedehopf	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Rheinland-Pfalz	75	72	65	70	48	65	76

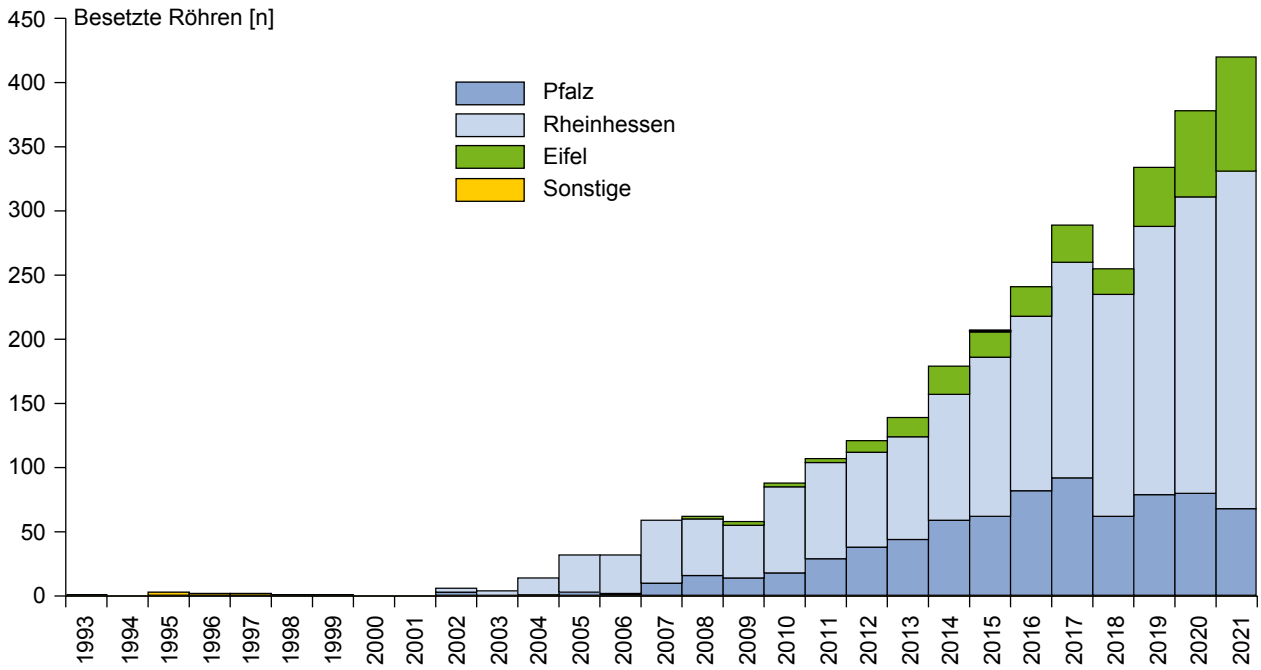


Abb. 30: Bienenfresser – Brutbestandsentwicklung in Rheinland-Pfalz 1993–2021 (Daten: AK „Bienenfresser"). „Pfalz" umfasst die Landkreise DÜW, KL, RP, SÜW, „Rheinhessen" = AZ, KH, KIB, MZ, WO, „Eifel" = AW, MYK, WIL, „Sonstige" = TR, WW.

natürlich bedingten Bestandseinbrüchen, wie z. B. 2019). Für die scheinbar räumlich getrennten Populationen in Vorder- und Südpfalz ist die aufgrund der generell vorhandenen möglichen Lebensräume erreichbare Populationsgröße wohl etwas niedriger (alle Angaben J. Lehnert in lit.).

Bienenfresser (*Merops apiaster*)

Der Arbeitskreis „Bienenfresser", koordiniert von Jörn Weiss (joern_weiss@web.de) und Hans-Valentin Bastian, hat 2021 einen weiteren Anstieg des Brutbestandes in Rheinland-Pfalz auf nunmehr 420 Brutpaare [378, + 11 %] verteilt auf 43 Standorte festgestellt. Damit wird das dritte Jahr in Folge ein neuer Höchststand erreicht (**Abb. 30**). Der Verbreitungsschwerpunkt liegt unverändert in Rheinhessen (63 %), gefolgt von Eifel (21 %) und Pfalz (16 %). Nur ein Standort war in diesem Jahr zum ersten Mal besetzt (12 BP), 15 Kolonien umfassten jeweils mehr als zehn Brutpaare (max. 49 BP).

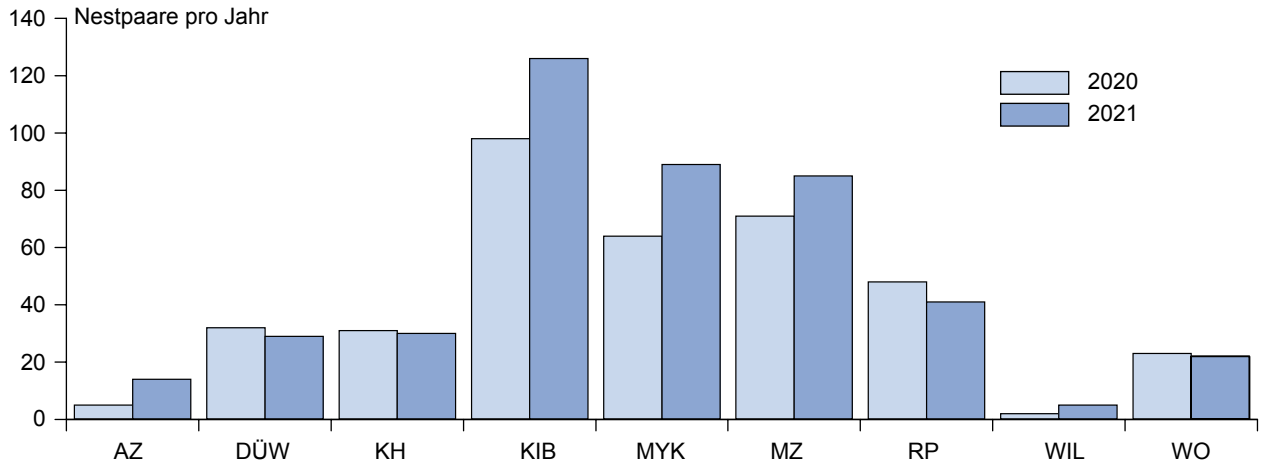
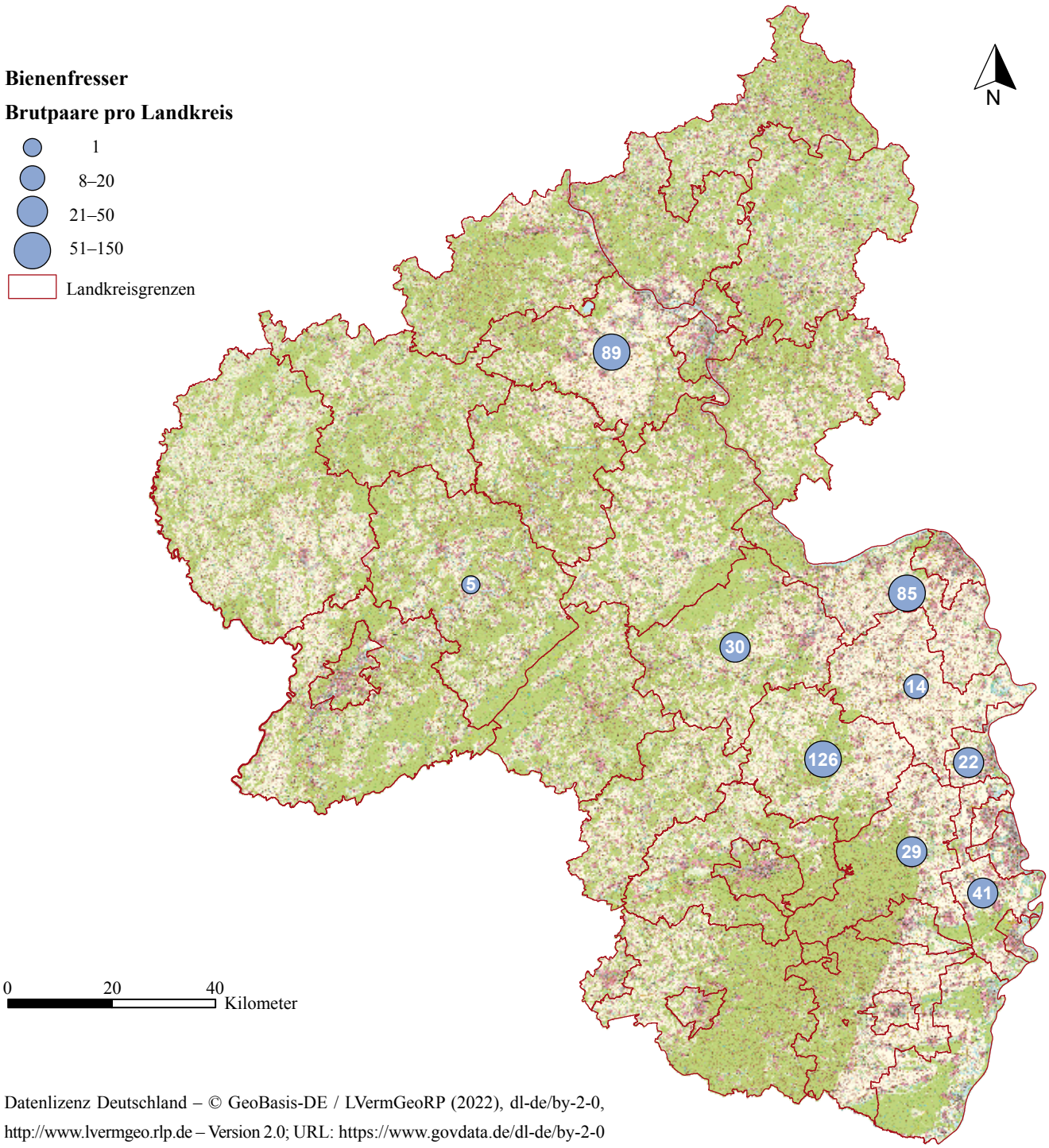


Abb. 31: Bienenfresser – Anzahl der erfassten Brutvorkommen pro Landkreis in Rheinland-Pfalz 2021 (Daten: AK „Bienenfresser" plus Daten aus www.ornitho.de, 26.12.2021).



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0,
http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 32: Bienenfresser – Brutbestände in den Landkreisen in Rheinland-Pfalz 2020/2021 (Daten: AK „Bienenfresser“).

Zusätzlich liegen Meldungen von fünf weiteren, überwiegend zuvor nicht bekannten Standorten vor (**Abb. 32**), betreffend Eifel (5 BP WIL, dort bereits 2020), Rheinhessen (10 BP MZ, 4 BP WO) und Pfalz (2 BP RP), so dass der Gesamtbestand in Rheinland-Pfalz sogar 441 BP betragen haben könnte.

MsB-Modul: Spechte*

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en)	Klein-, Mittel-, Grau-, Schwarzspecht, optional Hohltaube, Grünspecht
Erforderliche Kenntnisse	Sichere visuelle und akustische Bestimmung der Spechte, Fähigkeit seine Umgebung konzentriert auf diese Artengruppe zu prüfen
Methode	Punkt-Stopp-Zählung mit Klangattrappe (2–5 km)
Zählgebiete	Frei wählbar, wo mind. eine Zielart vorkommt (Wald)
Anzahl Kontrollen	2 × pro Brutsaison (tagsüber, bevorzugt früh morgens/vormittags)
Erfassungszeitraum	Ende Februar bis Anfang April (21.2.–10.4.)
Erfassungsdauer	2–4 Stunden je Begehung (abhängig von Streckenlänge)
Datenmeldung	Übermittlung der Rohdaten per App, PC oder E-Mail/Telefon
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja (bitte kontaktieren Sie den Ansprechpartner)
Ansprechpartner	Dr. Christian Dietzen (christian.dietzen@gnor.de)

Das Erfassungsprogramm für die selteneren Spechte konnte dank des Engagements zahlreicher Unterstützer im Jahr 2021 weiter ausgebaut werden. In der zurückliegenden Zählsaison 2021 haben 32 ehrenamtliche Kartierer/-innen 44 Spechtrouten (davon 14 in EU-Vogelschutzgebieten) mit einer Gesamtlänge von 230 km bearbeitet (1,9–16,3 km; **Abb. 33**). Anerkennung und Dank dafür gebühren: H. Bollen (2), H. Braun, M. u. U. Braun, P. Bretzer, R. Burkhardt, C. Dietzen (5), M. Eggert, M. Eiden-Steinoff, B. Fahl, K. Fischer, H.-G. Folz, K. Funk, J. Gerhards, D. u. U. Hoffmann, J. u. S. Hümmerich, W. Huwer (3), B. Joisten (2), K. Kindgen, E. Koch, W. König (3), C. Kohler, J. Kuchinke (2), A. Kunz, M. Lang, S. Laubengaier, D. M. Laux, V. Platz, L. Reinhard, P. Schiefenhövel, K. W. Simons, F.-J. u. S. Stölb, M. Wagner, R. Wendler und W. Zimmermann. Zwei der Probeflächen im länderübergreifenden Nationalpark Hunsrück-Hochwald befinden sich auf saarländischem Gelände. Für das Jahr 2022 sind bereits 13 weitere Routen in Rheinland-Pfalz geplant. Zur Schließung noch bestehender Erfassungslücken sind weitere Probeflächen in den Landkreisen Ahrweiler, Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg, Wittlich-Bernkastel, Rhein-Hunsrück und Kusel sowie in der Rheinaue und im Pfälzerwald sehr willkommen, vor allem in bestehenden EU-Vogelschutzgebieten. Interessenten wenden sich bitte an den o. g. Ansprechpartner.

Grauspecht (*Picus canus*)

In 17 von 46 Zählgebieten, wo der Grauspecht zu den Zielarten zählte, konnten die Kartierer 2021 insgesamt mindestens 36 Ind. ermitteln [2020: in 13 von 27 maximal 23 Ind.], davon zehn [8] in EU-Vogelschutzgebieten. Die Verbreitung scheint von West nach Ost deutlich zuzunehmen (**Abb. 35**). Die durchschnittliche Individuendichte ging somit im Vergleich zum Vorjahr zurück (**Tab. 16**), allerdings ist beim Vergleich der in beiden Jahren untersuchten Gebiete (n = 26) ein leichter Anstieg von 23 auf 26 Ind. festzustellen.

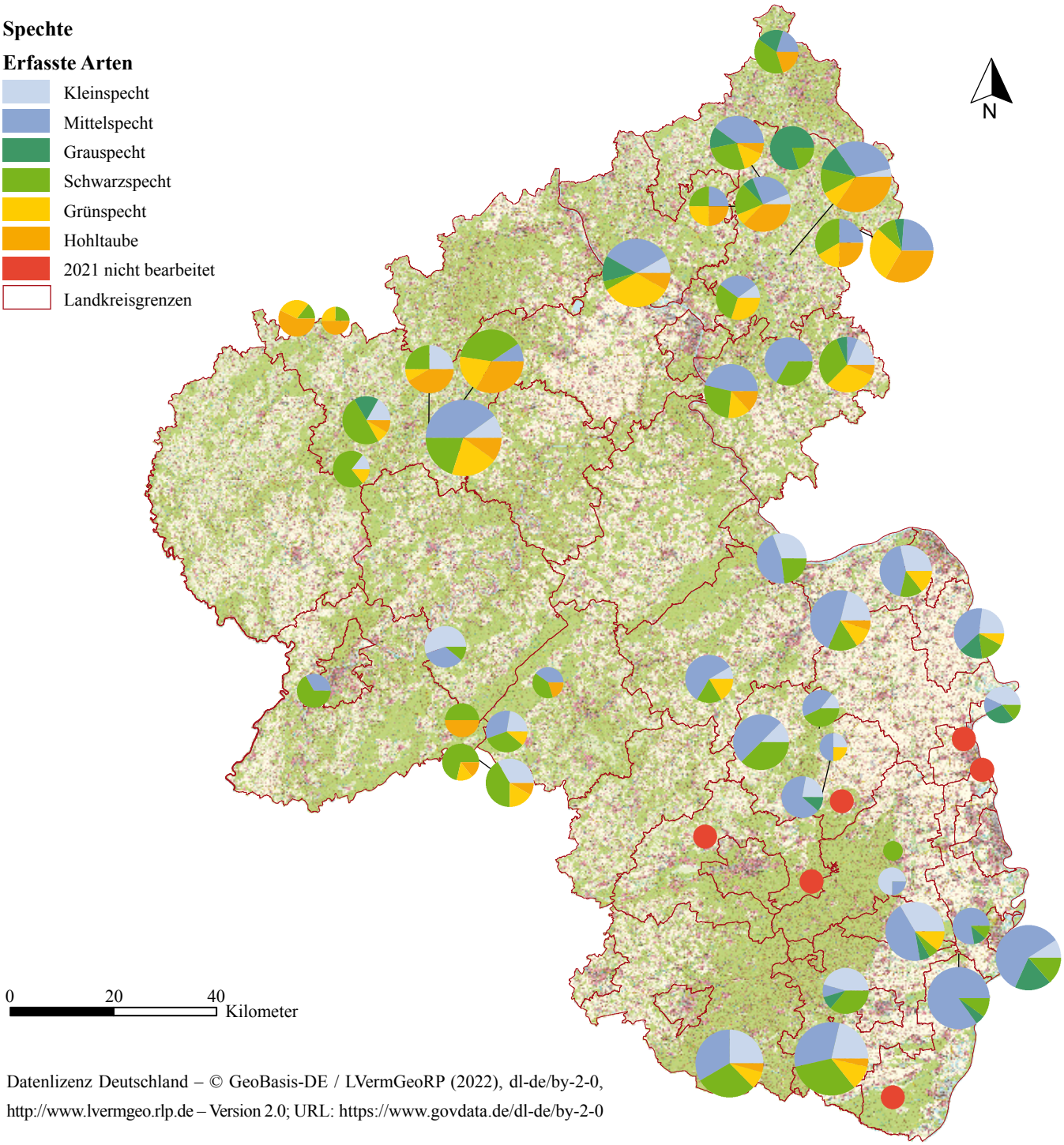
Grünspecht (*Picus viridis*)

Der Grünspecht kann optional über die erweiterte Artenliste hier miterfasst werden, was in 32 Zählgebieten geschah. In 28 [12] dieser Zählgebiete ermittelten die Kartierer/-innen maximal 68 Ind. [32], davon 19 [5] in EU-Vogelschutzgebieten (**Abb. 35**). Aus dem Monitoring häufiger Brutvögel (MhB) liegen zusätzlich Nachweise von 58 Probeflächen [40] mit maximal 124 Ind. [64] vor. Somit gab es in der Summe 192 Ind. [132] verteilt auf 86 Probeflächen [52] und die mittlere Individuenanzahl lag bei 2,23 Ind. pro Zählgebiet [2,54] (**Tab. 16**).

* https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20108

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Den Schwarzspecht haben die Kartierer/-innen in 43 [25] von 46 Zählgebieten [27] mit maximal 145 Ind. [80] nachgewiesen, davon 46 [19] in EU-Vogelschutzgebieten (**Abb. 35**). Die mittlere Individuendichte pro Zählgebiet nahm von 2020 nach 2021 leicht zu (**Tab. 16**), die Anzahl der registrierten Individuen auf in beiden Jahren kontrollierten Gebieten (n = 26) blieb jedoch nahezu unverändert (jeweils 77 bzw. 79 ≙ 2,96 bzw. 3,03 Ind./ZG).



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 33: Übersicht zum Specht-Monitoring in Rheinland-Pfalz 2021. Lage der Zählgebiete und Anteile der je Zählgebiet festgestellten Arten, die Punktgröße spiegelt die Anzahl der Individuen über alle Arten wider.

Tab. 16: Durchschnittliche Individuenanzahl pro untersuchter Probefläche für Spechte und Hohltaube 2020 und 2021 in Rheinland-Pfalz.

	Kleinspecht	Mittelspecht	Grauspecht	Schwarzspecht	Grünspecht#	Hohltaube#
2020	1,85	3,96	0,85	2,96	2,54	3,00
2021	1,80	4,40	0,78	3,15	2,23	2,26

Kombination der Ergebnisse aus MsB „Spechte“ und MhB

Mittelspecht (*Dendrocoptes medius*)

Der Mittelspecht war auf 36 [23] von 45 Probeflächen [26] mit maximal 198 Ind. [107] nachzuweisen, davon 100 Ind. [63] in EU-Vogelschutzgebieten (**Abb. 35**). Die bereits zuvor festgestellte Zunahme und Ausbreitung spiegelt sich ebenfalls in der durchschnittlich pro Zählgebiet ermittelten Anzahl wider, die von 3,96 im Jahr 2020 auf 4,40 im Jahr 2021 angestiegen ist (**Tab. 16**). Dieser Zuwachs zeigt sich auch beim Vergleich nur der in beiden Jahren kontrollierten Gebiete (n = 27), mit einer Zunahme um 24 % von 3,96 auf 4,93 Ind. pro ZG.

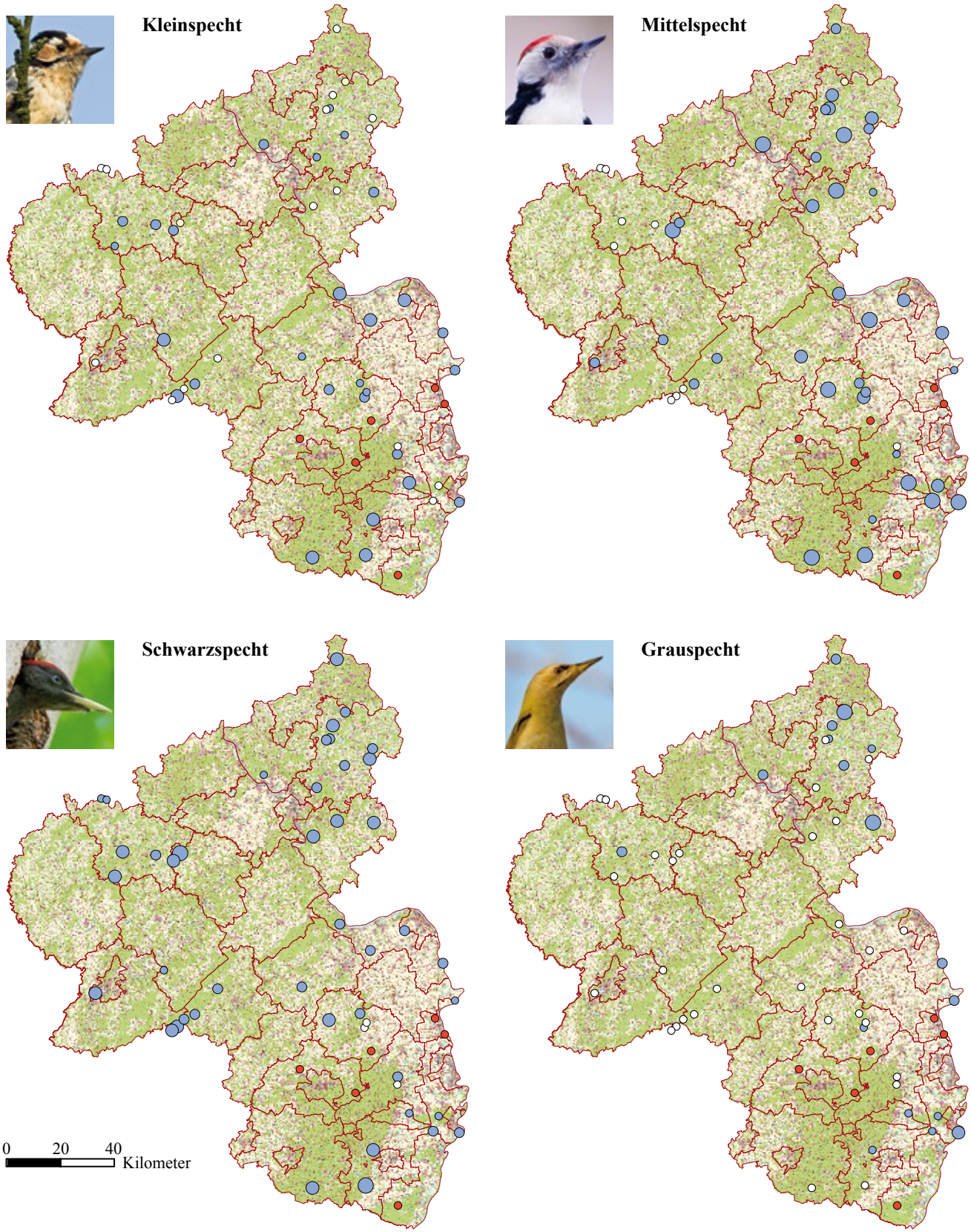
Kleinspecht (*Dryobates minor*)

Der Kleinspecht war auf 28 [14] von 45 [25] Probeflächen präsent. Somit waren insgesamt 81 Ind. [50] nachweisbar, einschließlich 29 [20] in EU-Vogelschutzgebieten (**Abb. 35**). Die mittlere Individuendichte pro Zählgebiet blieb damit sowohl über alle Probeflächen (**Tab. 16**) als auch bei Beschränkung auf in beiden Jahren kontrollierte Gebiete (n = 26) vergleichbar (je 45 bzw. 48 ≙ 1,73 bzw. 1,85 Ind./ ZG).

Hohltaube (*Columba oenas*)

Die Hohltaube gehört zur erweiterten Artenliste innerhalb des Specht-Monitorings, d. h. sie ist keine unmittelbare Zielart, die Bearbeiter können und sollen sie jedoch notieren. Im Rahmen des MsB liegen Meldungen zu 66 [43] Individuen aus 32 [8] Zählgebieten vor, davon 17 [1] in EU-Vogelschutzgebieten (**Abb. 35**). Zusätzlich liegen aus dem MhB Nachweise von 29 Probeflächen [17] mit maximal 72 Ind. [32] vor. Somit gab es in der Summe 138 Ind. [75] verteilt auf 61 Probeflächen [25] und die mittlere Individuenanzahl lag bei 2,26 Ind. pro Zählgebiet [3,0] (**Tab. 16**).

Abb. 34: Laubmischwald mit Altholz als Lebensraum aller Zielarten des MsB „Spechte“ im VSG Moselseitentäler. / Foto: C. Dietzen



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0,
http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 35: Räumliche Verteilung der Zählgebiete mit Nachweisen im Specht-Monitoring für Kleinspecht, Mittelspecht, Grauspecht, Schwarzspecht, Grünspecht und Hohltaube in Rheinland-Pfalz 2021. Pro Zählgebiet ist die maximale Summe der Einzelnachweise pro Begehung abgebildet.

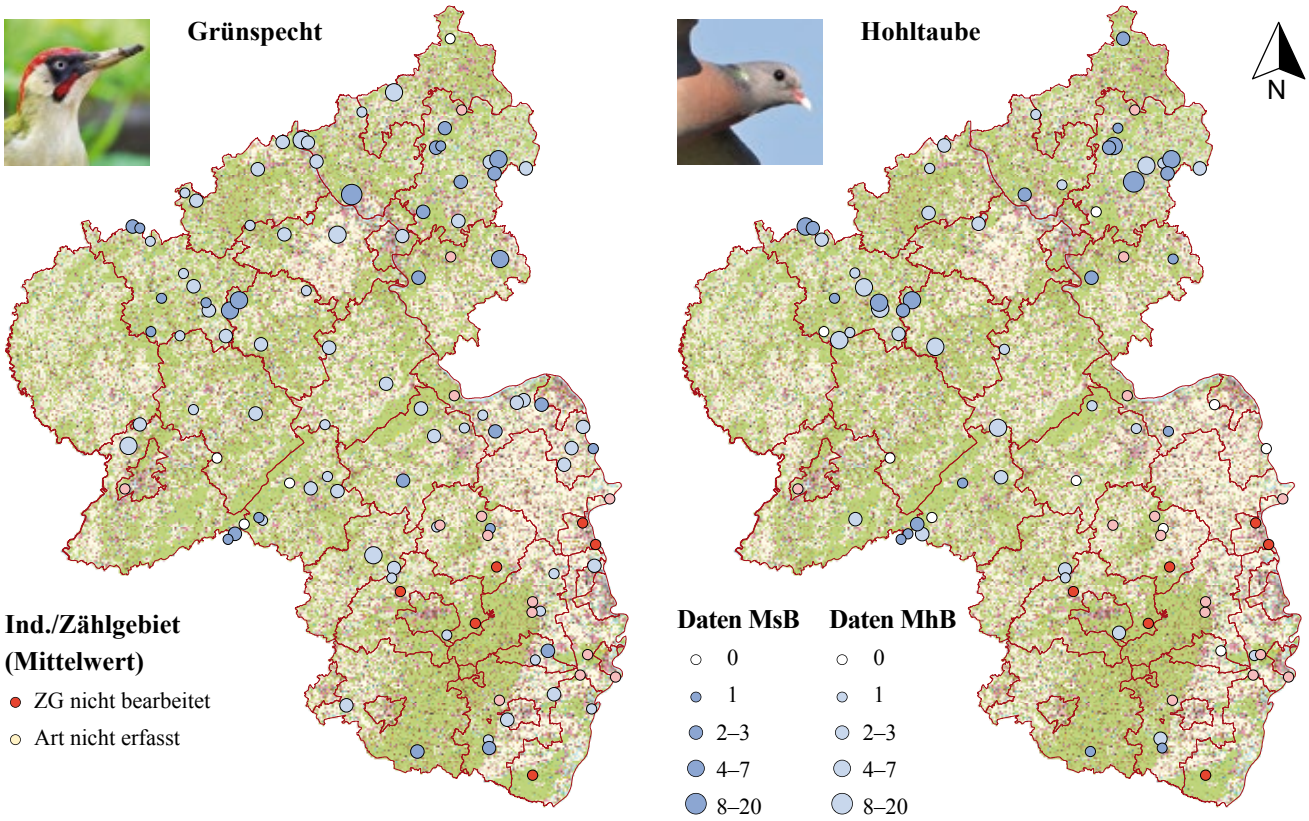


Abb. 35 Fortsetzung

Raubwürger (*Lanius excubitor*)

Erstmals zeigt der Brutbestand eine leicht positive Entwicklung (**Tab. 17**): Im Jahr 2021 sind in der Eifel acht Brutnachweise gelungen – sieben im Großraum Kelberg (Franz-Josef Fuchs) und einer bei Bitburg. Ein weiteres Revier aus dem Vorjahr war ebenfalls besetzt, aber das Paar wurde durch Heckenrodungen in der Brutzeit vertrieben. Zwei 2020 noch besetzte Brutplätze waren in diesem Jahr verwaist, wohl aufgrund der zunehmenden Verbuschung der ehemaligen Windwurfflächen. Konkrete Schutzmaßnahmen sind noch nicht implementiert, der leichte Anstieg der Brutpaaranzahlen geht wohl einerseits auf das vergrößerte Angebot an Windwurfflächen und andererseits auf die Intensivierung der Brutpaarsuche zurück.

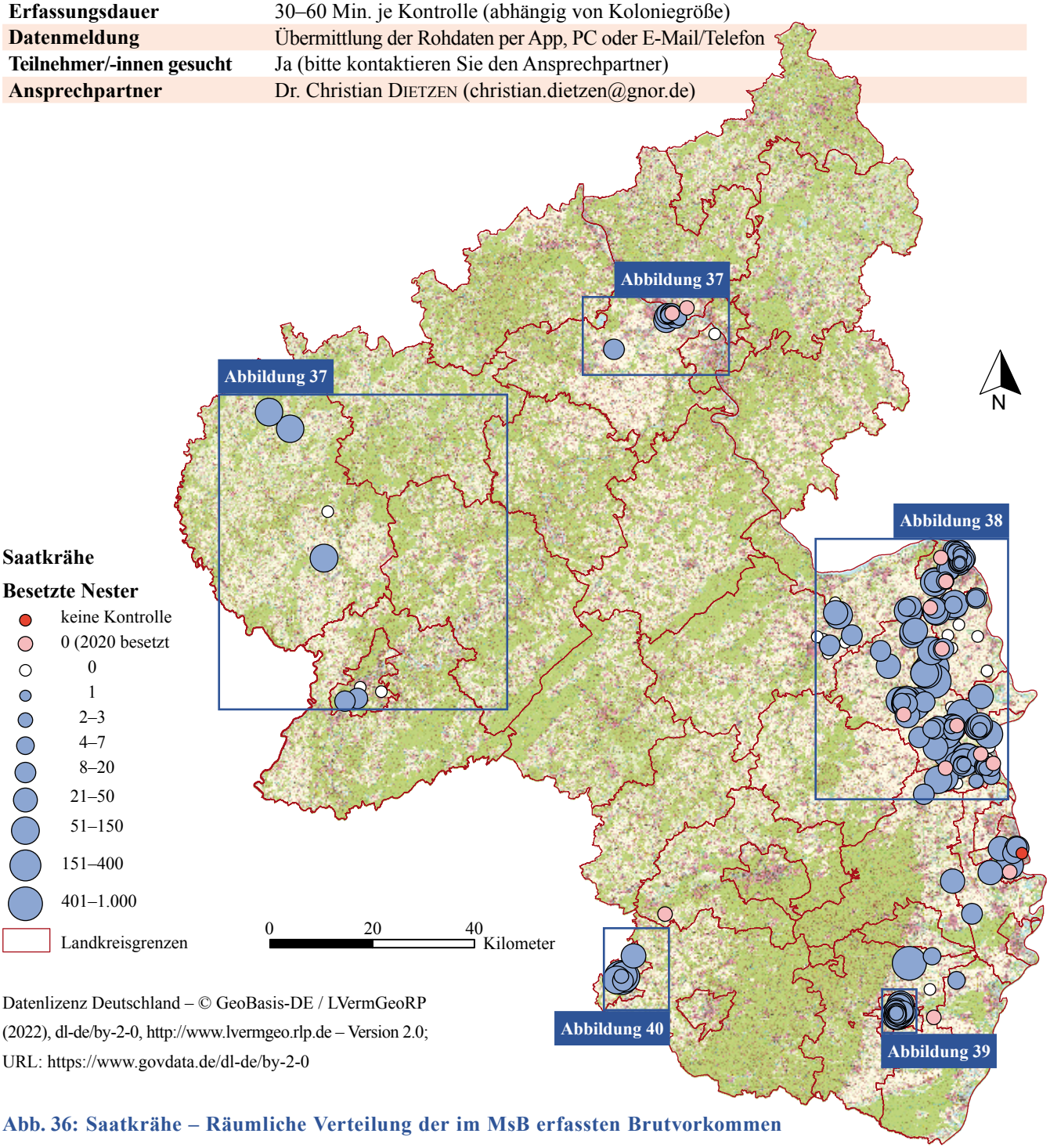
Tab. 17: Raubwürger – Vorkommen 2020 und 2021 in der Eifel, Rheinland-Pfalz.

	Ort	2020	2021
1	Nohn	1 BP 3 Juv.	0 BP
2	Virneburg	1 BP 2 Juv.	0 BP
3	Kirsbach	1 Rev.	1 BP 2 Juv.
4	Borler	1 BP 2 Juv.	1 Rev.
5	Boxberg	1 BP 3 Juv.	1 BP 2 Juv.
6	Brücker Wald*	0 BP	1 BP ? Juv.
7	Gelenberg	0 BP	1 BP 3 Juv.
8	Nürburg*	0 BP	1 BP 3 Juv.
9	Nitz*	–	1 BP 2 Juv.
10	Senscheid*	–	1 BP 3 Juv.
11	Bitburg*	1 BV	1 BP 5 Juv.
12	Ormont	–	1 BZ
	Gesamt	**4 BP, 10 Juv.**	**8 BP, ≥ 20 Juv.**

BP = Brutpaar, BV = Brutverdacht, BZ = Brutzeitbeobachtung, Juv. = Jungvögel
* neuer Brutplatz

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) *

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en)	Saatkrähe
Erforderliche Kenntnisse	Gering, sichere visuelle Bestimmung der Saatkrähe, Fähigkeit und Geduld zum Auszählen der intakten Nester einer Kolonie
Methode	Nesterzählung in Brutkolonie
Zählgebiete	Definiert durch Koloniestandort
Anzahl Kontrollen	1 × pro Brutsaison (tagsüber)
Erfassungszeitraum	Kurz vor Laubaustrieb im März/April (20.3.–30.4.)
Erfassungsdauer	30–60 Min. je Kontrolle (abhängig von Koloniegröße)
Datenmeldung	Übermittlung der Rohdaten per App, PC oder E-Mail/Telefon
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja (bitte kontaktieren Sie den Ansprechpartner)
Ansprechpartner	Dr. Christian Dietzen (christian.dietzen@gnor.de)



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 36: Saatkrähe – Räumliche Verteilung der im MsB erfassten Brutvorkommen 2021 in Rheinland-Pfalz. Für mehr Informationen s. nachfolgende Detailkarten.

* https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20100

Die ehrenamtlichen Zähler/-innen haben im Jahr 2021 insgesamt 244 [237] (Teil-)Kolonien der Saatkrähe kontrolliert und dabei an 180 [149] Standorten 10.494 [8.021] intakte Nester erfasst. Die Vorkommen verteilen sich auf fünf Regionen (**Abb. 36**). Bei Betrachtung in 2020 und in 2021 kontrollierten Standorten (n = 227), zeigt sich eine Zunahme von 8.269 auf 10.401 intakte Nester (+25,8 % [+15 %]). Regionale Unterschiede fasst **Tab. 18** zusammen, die Lage erfasster Koloniestandorte ist in **Abb. 37** bis **Abb. 40** dargestellt.

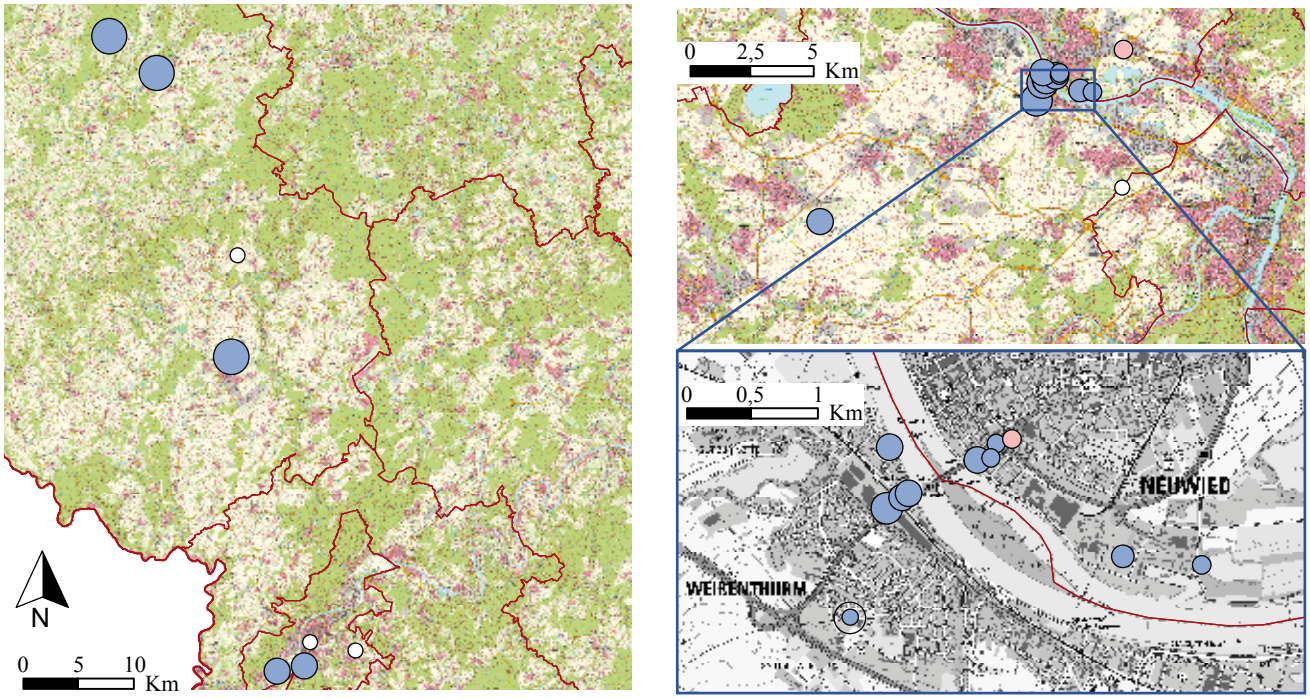


Abb. 37: Saatkrähe – Räumliche Verteilung der Brutvorkommen 2021 im nördlichen Rheinland-Pfalz für Region Trier (links) und Mittelrheinisches Becken (rechts). Legende s. **Abb. 36**.

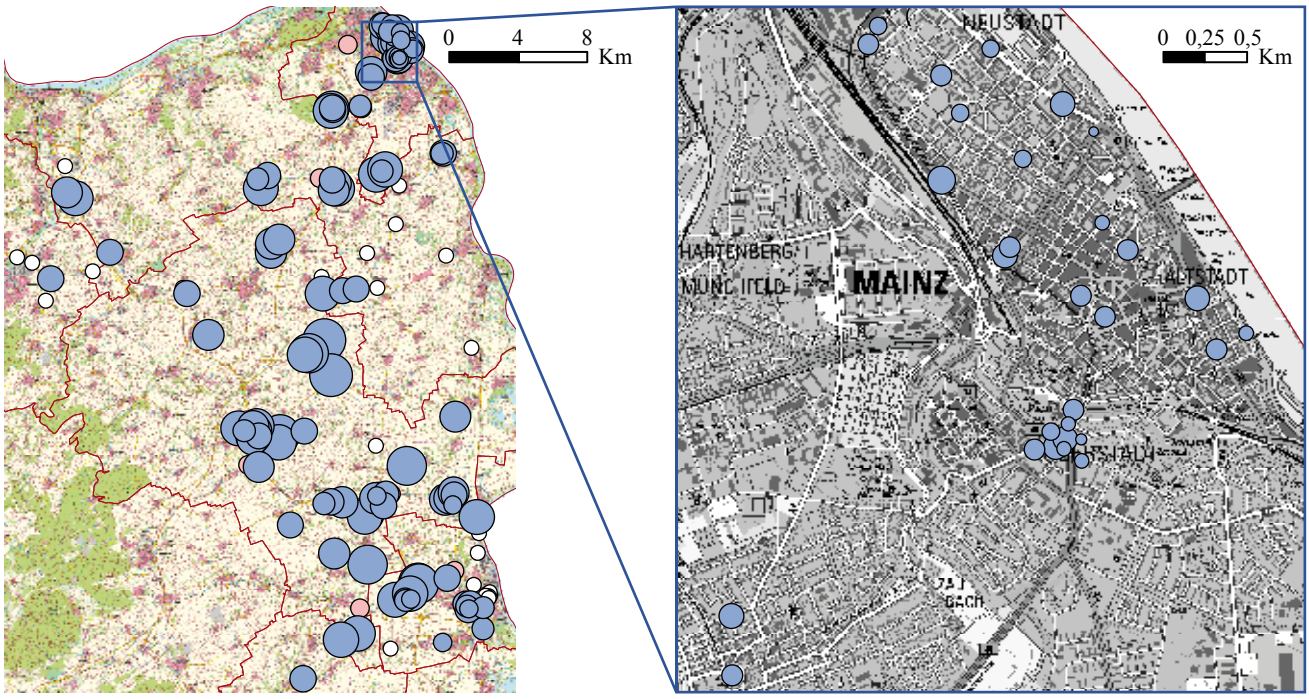


Abb. 38: Saatkrähe – Räumliche Verteilung der Brutvorkommen 2021 in Rheinhessen und Mainz (Ausschnittvergrößerung). Legende s. **Abb. 36**.

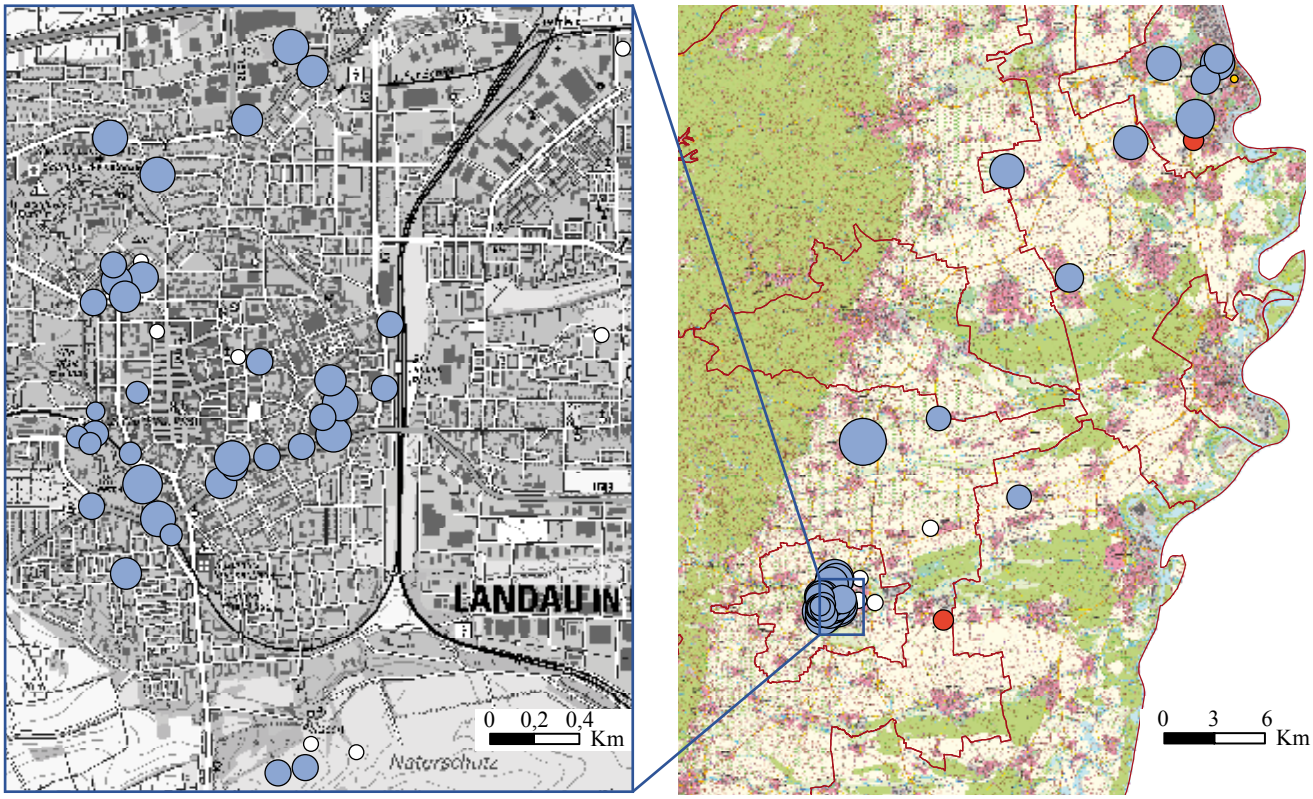


Abb. 39: Saatkrähe – Räumliche Verteilung der Brutvorkommen 2021 in Vorder- und Südpfalz (Ausschnittvergrößerung: Landau). Legende s. **Abb. 36**.

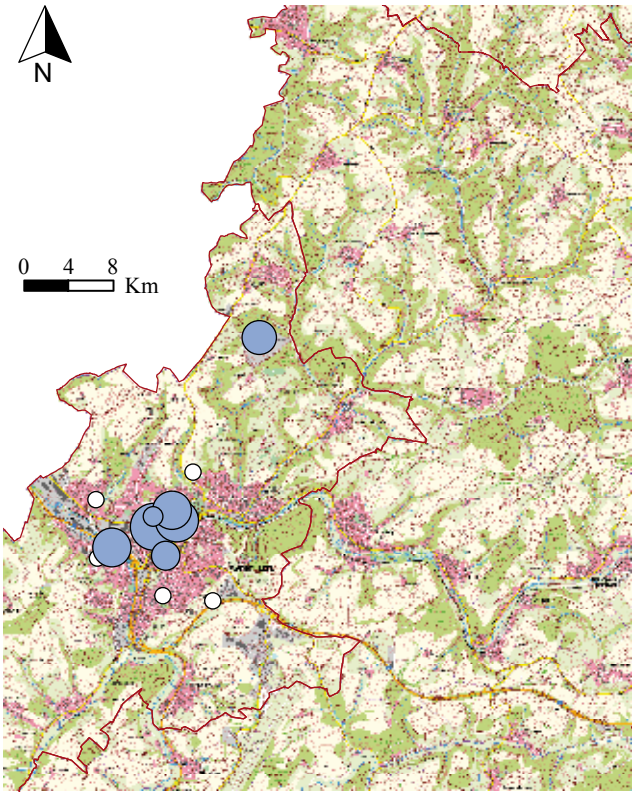


Abb. 40: Saatkrähe – Räumliche Verteilung der Brutvorkommen 2021 in der Westpfalz. Legende s. **Abb. 36**.

Tab. 18: Saatkrähe – Anzahl Brutstandorte, intakte Nester und Veränderung seit 2020 in verschiedenen Regionen von Rheinland-Pfalz 2021.

Region	Standorte	Intakte Nester	Trend
Trier / Westeifel	8	368	-4,7 %
Mittelrheinisches Becken	14	138	+13,1 %
Rheinhessen	158	6.895	+28,0 %
(Vorder-)Pfalz	50	1.886	+42,6 %
Westpfalz	14	1.207	+7,5 %
Rheinland-Pfalz	244	10.494	+25,8 %

Hinweise auf Neuansiedlungen sind sehr willkommen und wer ein neues Vorkommen entdeckt, kann sich umgehend am MsB „Saatkrähe“ beteiligen (Interessenten wenden sich bitte an Dr. Christian Dietzen, christian.dietzen@gnor.de), um die weitere Entwicklung zu dokumentieren.

Die Zählungen erfolgten 2021 durch A. Amberger (4), N. Böhm, M. Bösl (48), B. Crusan, T. Dolich (3), F. Eigenbrodt (6), K.-H. Euskirchen, H.-G. Folz (5), C. Henkes

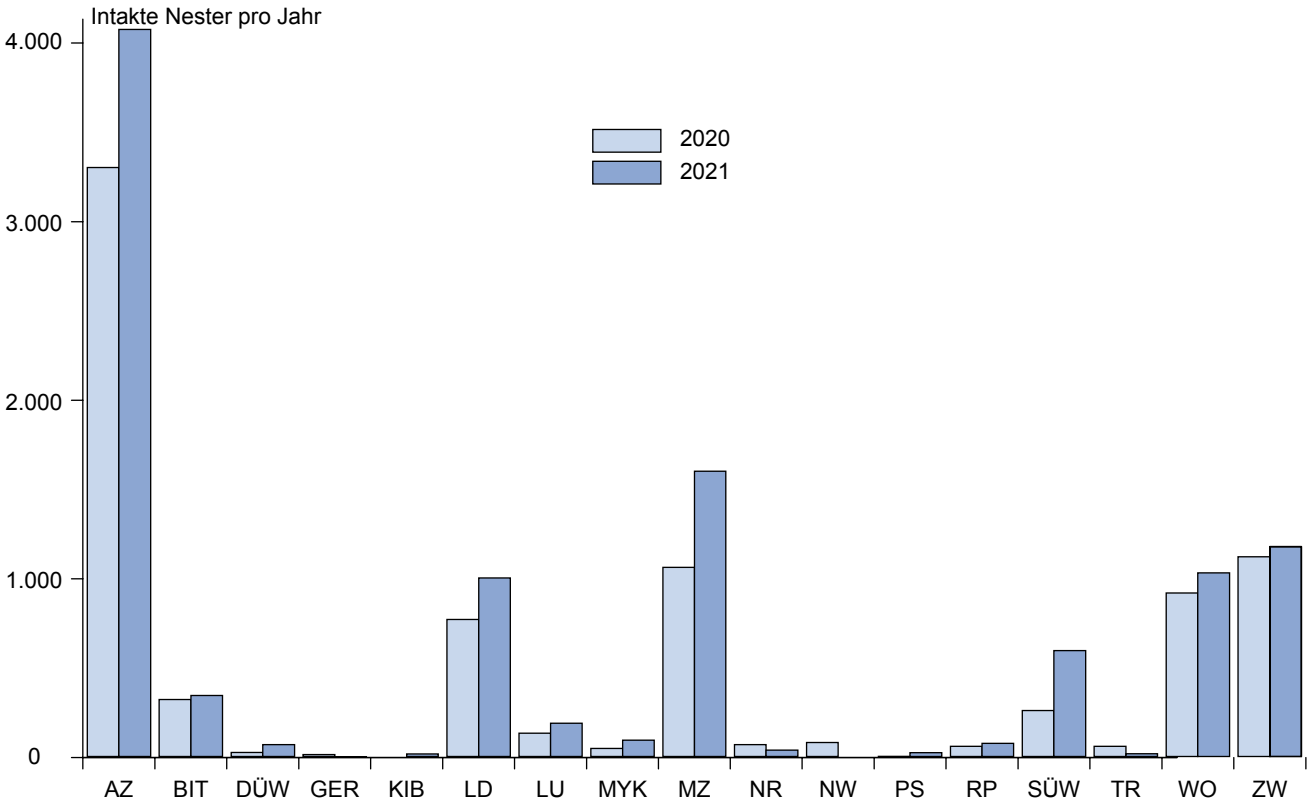


Abb. 41: Saatkrähe – Brutbestände in den Landkreisen in Rheinland-Pfalz 2020/2021. Berücksichtigt sind nur in beiden Jahren kontrollierte Standorte.

Tab. 19: Saatkrähen – Erfassung 2016–2021 in Rheinland-Pfalz und in den 2021 fünf größten Kolonien.

Saatkrähe			2016+	2017+	2018+	2019	2020	2021
Intakte Nester (gezählt)			1.459	5.314	5.796	6.703	8.021	10.494
Kontrollierte Standorte			19	106	103	165	237	244
Bestand RLP (geschätzt§)			5.800	7.000	7.900	7.400	8.400	10.600
ZG Sa-RP- … *	**Gemeinde**	**Kreis**						
… 70 #	Schornsheim	AZ	280	310	515	650	1.059	1.128
… 200 °	Stadt Zweibrücken	ZW	347	521	824	963	973	849
… 274	Edenkoben	SÜW	?	?	?	?	248	598
… 118 #	Stadt Worms	WO	322	449	502	753	615	593
… 72 #	Bechtolsheim	AZ	404	418	538	511	404	524

§ Bestandsschätzung (intakte, pot. Brutnester) auf Grundlage einer weitgehend kompletten Erfassung 2014 und anteiliger Hochrechnung der Teilerfassungen ab 2015.
* Zählgebietsnummer im MsB.
# Erfassung und Daten NABU-Worms.
° Erfassung und Daten OAG „Westpfalz“.

(5), K.-H. Heyne (6), M. Jönck (5), S. Jung (2), T. Kärcher (2), P. Keller (22), D. Kern (4), H. Kienzl (5), M. Klussmann, M. Kreuels (9), M. Lentes (7), K.-C. Prinz (2), D. Rinne (6), K. Rupprecht, J. Schlicht (7), R. Schreiber (3), J. Schröhoff (6), L. Simon (55), P. Spieler (14), A. Tappert und H. Urban.

Haubenlerche (*Galerida cristata*)

Die Meldungen zu Vorkommen der Haubenlerche konzentrierten sich auch 2021 im Rhein-Pfalz-Kreis und in der Queichniederung sowie rund um das Vorkommen nördlich Worms. Die Kontrollen an den bekannten Brutplätzen aus 2020 (insbesondere T. Kärcher, H. Geske, U. Janz, J. Zürker) ergaben im aktuellen Jahr sieben Brutnachweise und mind. zwei weitere besetzte Reviere sowie teilweise territoriale Einzelvögel (4) (**Abb. 42**). Die Anzahl der Nachweise ist damit etwas geringer als im Vorjahr (12–18 BP), bei allerdings z. T. weniger intensiver Suche. Erwähnenswert sind einzelne Feststellungen an zuvor (2020) nicht besetzten Örtlichkeiten bei Bellheim und Hördt (BZ) sowie in Germersheim (Winterbeobachtungen). Die gezielte Suche nach weiteren Vorkommen in der Pfalz und in Rheinhessen ist weiterhin wichtige Voraussetzung für die Planung effizienter Schutzmaßnahmen und Beobachter sollten alle Feststellungen unbedingt melden (bevorzugt über www.ornitho.de). Ebenso wichtig wäre die Umsetzung des Artenhilfskonzepts (s. Dietzen 2020, Dietzen et al. 2020) durch die Naturschutzbehörden.

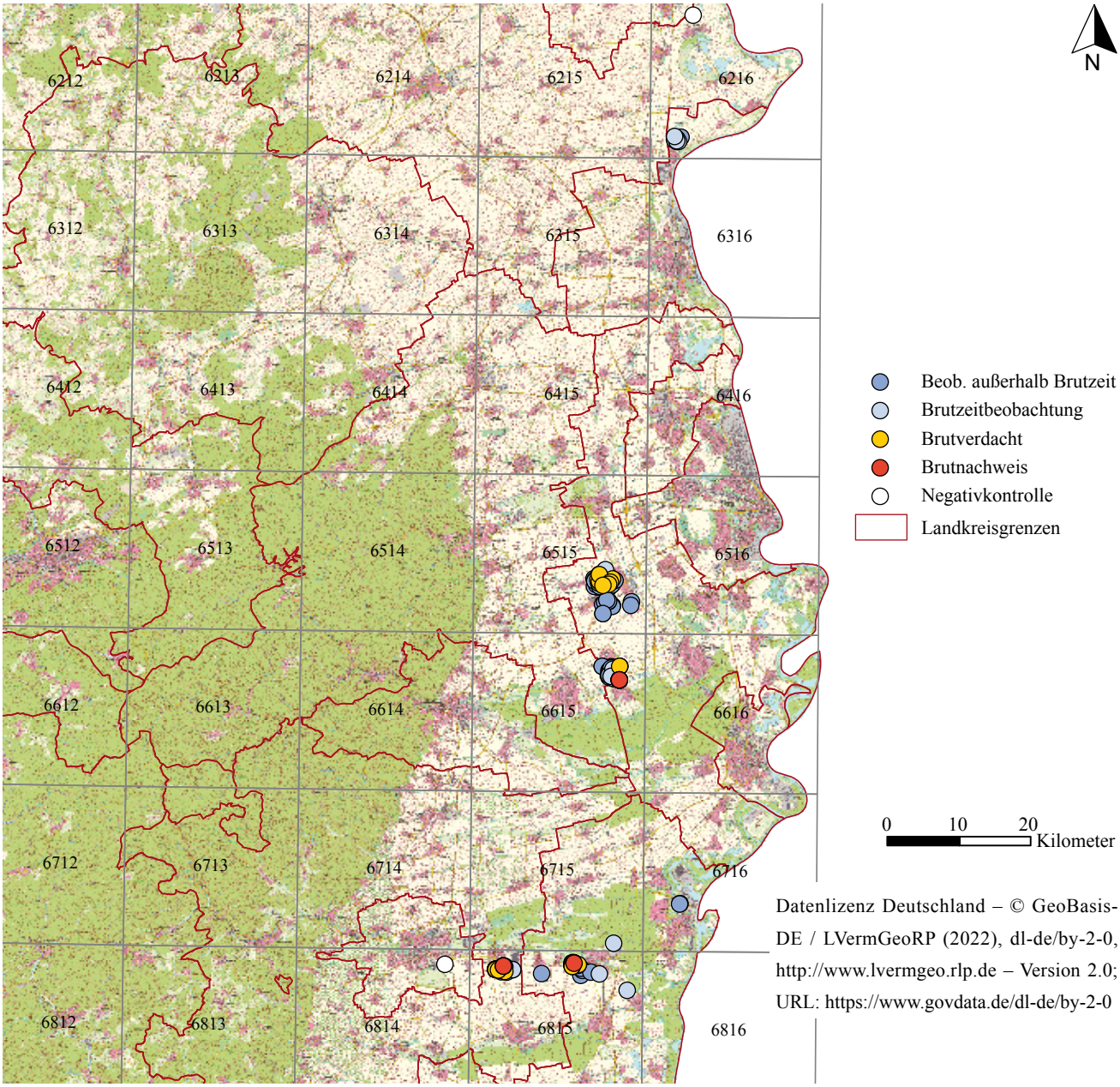
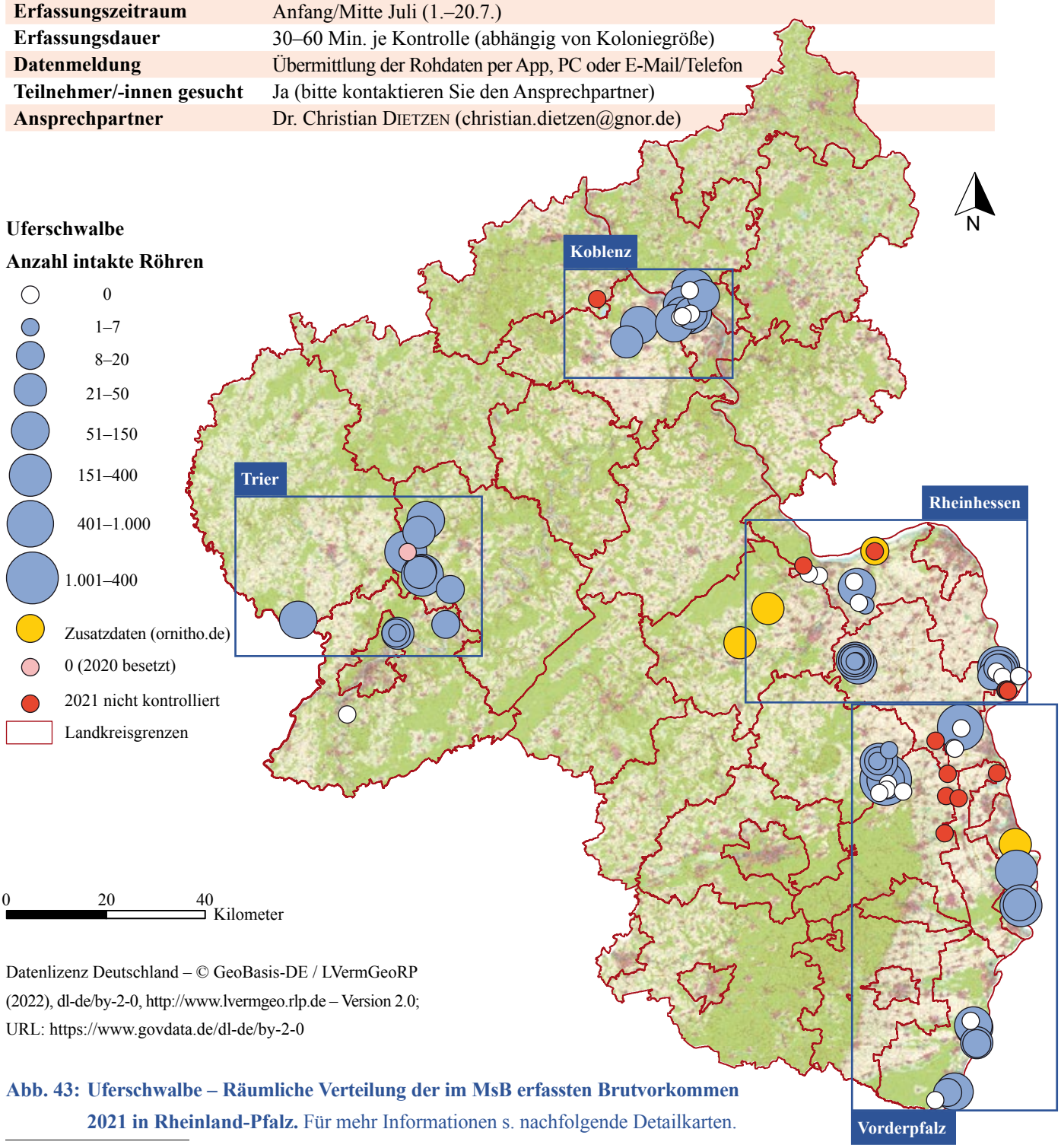


Abb. 42: Haubenlerche – Räumliche Verteilung bekannter Vorkommen im Jahr 2021 (www.ornitho.de, 29.12.2021).

Uferschwalbe (*Riparia riparia*) *

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en)	Uferschwalbe, optional zusätzlich Flussregenpfeifer, Bienenfresser
Erforderliche Kenntnisse	Gering, sichere optische Bestimmung der Uferschwalbe, Fähigkeit und Geduld zum Auszählen der intakten Nester einer Kolonie
Methode	Zählung intakter (und optional besetzter) Brutröhren in Kolonie
Zählgebiete	Definiert durch Koloniestandort (Sandgruben)
Anzahl Kontrollen	1 × pro Brutsaison (tagsüber)
Erfassungszeitraum	Anfang/Mitte Juli (1.–20.7.)
Erfassungsdauer	30–60 Min. je Kontrolle (abhängig von Koloniegröße)
Datenmeldung	Übermittlung der Rohdaten per App, PC oder E-Mail/Telefon
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja (bitte kontaktieren Sie den Ansprechpartner)
Ansprechpartner	Dr. Christian DIETZEN (christian.dietzen@gnor.de)



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 43: Uferschwalbe – Räumliche Verteilung der im MsB erfassten Brutvorkommen 2021 in Rheinland-Pfalz. Für mehr Informationen s. nachfolgende Detailkarten.

* https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20105

Ehrenamtliche Vogelbeobachter haben 2021 an 40 Standorten [47] insgesamt 30 Kolonien [35] der Uferschwalbe kontrolliert und dabei 4.062 potenzielle Brutröhren [5.042] ermittelt (**Abb. 43**), wobei 2021 einige Standorte nicht kontrolliert werden konnten. Der Vergleich in beiden Jahren kontrollierter Koloniestandorte (n = 40) offenbart eine Zunahme um 22 % von 3.327 auf 4.062 intakte potenzielle Brutröhren. Zu danken ist den ehrenamtlichen Zählerinnen und Zählern im MsB „Uferschwalbe“ für ihre Unterstützung: A. u. H.-V. Bastian (7), F.-O. Brauner (3), W. Brauner, C. Dietzen (7), T. Dolich (2), K.-H. Euskirchen, H.-G. Folz (6), K.-H. Heyne (7), U. Janz (2), C. Renker, M. v. Röder, J. Schaaf, C. Schmid (2), H.-J. Schygulla (3) und F.-P. Wasser.

Zusätzlich liegen von drei Standorten Meldungen (ornitho.de) zu bisher unbekannten Vorkommen vor (ca. 90 Röhren) und eine Meldung betrifft eine bisher nicht im MsB integrierte Grube (ca. 20 Röhren). Insbesondere die neuen Vorkommen sollten ab 2022 in das MsB integriert werden.

Nicht mehr besetzte frühere Koloniestandorte sind inzwischen verfüllt, „renaturiert“, verbuscht oder erodiert und dadurch für die Uferschwalbe ungeeignet. Zum Teil

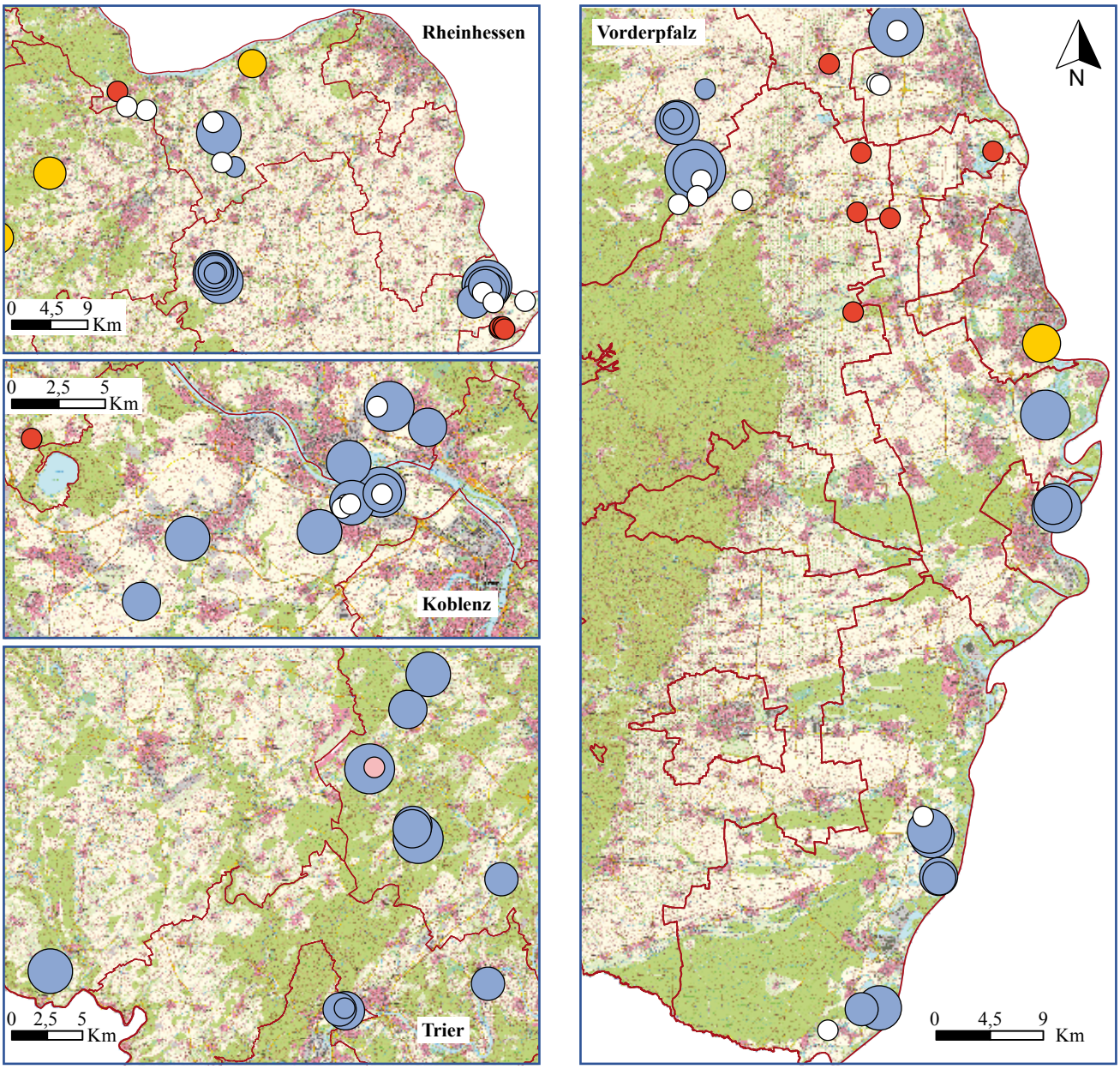


Abb. 44: Uferschwalbe – Räumliche Verteilung und Größe kontrollierter Kolonien in verschiedenen Regionen von Rheinland-Pfalz 2021 (Legende s. **Abb. 43**).

sind im letzten Jahr besiedelte Brutabwände abgebaggert oder zugeschüttet worden. Derartige Vorgänge sind vergleichsweise unproblematisch, wenn sie außerhalb der Brutzeit geschehen und an anderer Stelle in der Grube oder in unmittelbar benachbarten Gruben Ausweichmöglichkeiten bestehen. Die Grubenbetreiber sollten dahingehend informiert und zur Schaffung entsprechender Ersatzstandorte für die Uferschwalbe in von dieser genutzten Gruben verpflichtet werden. Viele Grubenbetreiber verfahren ohnehin schon so, indem sie bewohnte Steilwände in der laufenden Brutsaison aussparen und geeignete Brutwände vorhalten.

Einige Grubenbetreiber haben den Kartierenden Zugang zu ihrem Gelände gewährt, um die korrekte Erfassung besetzter Brutwände zu ermöglichen. Dafür bedankt sich die GNOR herzlichst, auch im Namen des MKUEM, bei der KANN KG, der Paffhausen GmbH, den Kärlicher Ton- und Schamottewerken Mannheim & Co. KG, Wolff & Müller Quarzsande GmbH, W. Rohr GmbH & Co. KG sowie der Heidelberger Sand und Kies GmbH.

Tab. 20: Ergebnis Uferschwalben-Monitoring (Anzahl intakte Röhren) 2020–2021. Die fünf größten Kolonien 2021 sind in fetter Schrift hervorgehoben. Ein Zählgebiet kann mehrere Teilkolonien umfassen, aufgeführt ist jeweils die Gesamtanzahl potenzieller Brutröhren.

Ort	Kreis	U-RP-…	2020	2021
Neuwied: Gewerbegebiet Heddesdorf	**NR**	**...001**	**179**	**325**
Kiesgruben Heimbach-Weis	NR	...002	460	28
Kiesgruben südwestlich Urmitz	MYK	...005	342	216
Gruben N Mülheim-Kärlich	MYK	...007	173	68
Neupotz: Baggersee Rohrlache	GER	...008	108	42
Kärlicher Tongrube	MYK	...009	24	54
Plaidt: Grube Hummerich	MYK	...010	48	85
Grube SW Großlittgen	WIL	...011	55	126
Kiesgrube bei Landscheid	WIL	...012	75	35
Gruben Binsfeld-Arenrath	WIL	...013	138	214
Baggerseen am Deutschhof	SP	...014	103	190
Kiesgruben NW Dodenburg	WIL	...017	54	228
Kiesgruben Rümmelsheim	KH	...018	0	0
Wendelsheim: Abgrabung nördl.	AZ	...019	0	122
Sandgrube Münster-Sarmsheim	MZ	...020	0	0
Grubengebiet Laurenziberg	MZ	...022	0	0
Sandgruben Aspisheim	MZ	...023	0	63
Gruben O Esch	WIL	...025	13	8
Sandgrube Sprendlingen	MZ	...026	12	0
Sandgrube Sankt Johann	MZ	...027	4	3
Grube SO Ernzen	BIT	...028	20	97
Kiesgruben bei Thörnich	TR	...029	19	16
NSG „Kenner Flur“ und Kiesgruben	TR	...031	14	52
Kiesseen Eich-Gimbsheimer Altrhein	**AZ**	**...032**	**385**	**442**
Eich: Südufer Eicher See	AZ	...033	130	0
Hamm a. Rhein: Neunmorgensee	AZ	...034	195	n. g.
Gruben S Wo.-Abenheim	**WO**	**...036**	**943**	**723**
Gruben SW Wo.-Pfeddersheim	WO	...038	17	0
Steinbruch Rüssingen	KIB	...039	0	4
Abbaugebiet N Göllheim	KIB	...040	103	115

Tabelle 20 Fortsetzung

Ort	Kreis	U-RP-…	2020	2021
Grube N Dirmstein	DÜW	...044	23	n. g.
Roxheim: Silbersee und Kiesseen	RP	...045	39	n. g.
Kerzenheim - Grube Klausing	**KIB**	**...046**	**980**	**1.196**
Grube SW Gerolsheim	DÜW	...047	0	n. g.
Schlicht bei Neuhofen	RP	...051	65	320
Kiesseen W Leimersheim	GER	...053	84	108
Kiessee östl. der Landesstraße Neuburg/Hagenbach	GER	...055	7	14
Kiessee Derrück bei Neuburg	GER	...056	0	0
Eisenberg: Tongrube östl.	KIB	...057	0	0
Eisenberg: Grube Doris	KIB	...058	0	0
Eisenberg: Grube EKW	KIB	...059	0	0
Kanzem: Kiesgruben östl.	TR	...060	0	0
Eckelsheim: Abgrabung südl.	AZ	...061	42	146
Kies- und Sandabbau Engerser Feld	NR	...062	82	75
Ochtendung: Tongrube nördl Alsingerhof	MYK	...063	50	35
Grünstadt: Grube Neuleiningen	DÜW	...064	1	0
Kiessee Wolf und Müller bei Neuburg	GER	...065	55	75
		Anzahl intakte Röhren	**5.042**	**4.062**
		(Anzahl ZG mit Vorkommen)	**(35)**	**(30)**

n. g. = Standort nicht gezählt/kontrolliert.

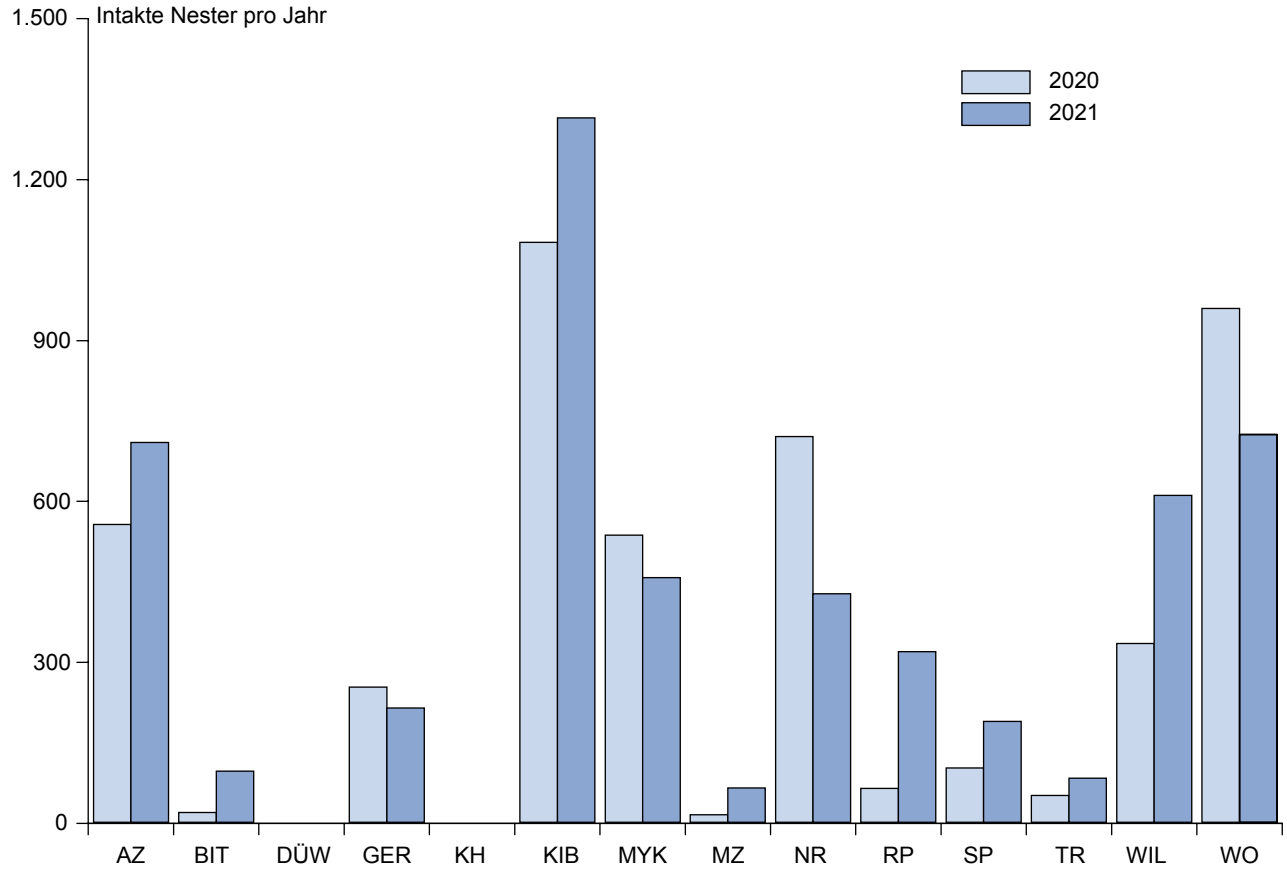


Abb. 45: Uferschwalbe – Brutbestände in den Landkreisen in Rheinland-Pfalz 2020/2021. Berücksichtigt sind nur in beiden Jahren kontrollierte Standorte.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Nach aktuellem Kenntnisstand brütet das Braunkehlchen nur noch in wenigen Gebieten im Westerwald und in der Vulkaneifel. Im Westerwald läuft seit 2018 ein spezielles Schutzprogramm für Wiesenbrüter unter Leitung von Markus Kunz, um die verbliebenen Vorkommen zu sichern und zu stabilisieren, was kleine Erfolge zeigt. Der Brutbestand ist 2021 im vierten Jahr in Folge wieder leicht angestiegen, von 129 auf 136 BP (+5,4 %, **Tab. 21**). In der Eifel gab es wieder Revierfeststellungen in zwei Gebieten (mind. 4 Rev. Landkreis Vulkaneifel). In weiteren Gebieten des östlichen Landkreis Vulkaneifel gelangen keine weiteren Funde (F.-J. Fuchs unveröff.).

Tab. 21: Bestandsentwicklung des Braunkehlchens 2015–2021 im Westerwald.

Braunkehlchen	2015+	2016+	2017++	2018+++	2019+++	2020+++	2021+++
Reviere	152	105	82	99	110	129	136

\+ Nach Fischer & Müller 2018.
++ Nach Schulz-Hoppe 2018, Untersuchungsgebiet kleiner als in den übrigen Jahren, d. h. Bestandserfassung nicht vollständig.
+++ Ergebnis aus dem Wiesenprüterprojekt im Westerwald unter Leitung von M. Kunz, bereitgestellt durch die SGD Nord.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Im Rahmen intensiver populationsökologischer Studien (z. B. Buchmann 2009b, a, Buchmann et al. 2009, Kudernatsch et al. 2010, Schmaljohann et al. 2012, Buchmann in Dietzen et al. 2017) dokumentiert Martin Buchmann unter anderem auch die Brutbestandsentwicklung des Steinschmätzers im Bereich Rheinhessen-Pfalz, wo derzeit die einzigen bekannten Vorkommen in Rheinland-Pfalz liegen. Im Vergleich zu den Vorjahren war 2021 erneut ein Rückgang zu verzeichnen (**Tab. 22**), so dass inzwischen seit 2016 eine Abnahme um > 30 % dokumentiert ist. Zahlreiche Vorkommen zeigen einen schlechten oder kritischen Erhaltungszustand und unterliegen einem sehr hohen Aussterberisiko.

Tab. 22: Anzahl Brutpaare des Steinschmätzers in Rheinland-Pfalz für die Jahre 2016 bis 2021 (M. Buchmann in lit.).

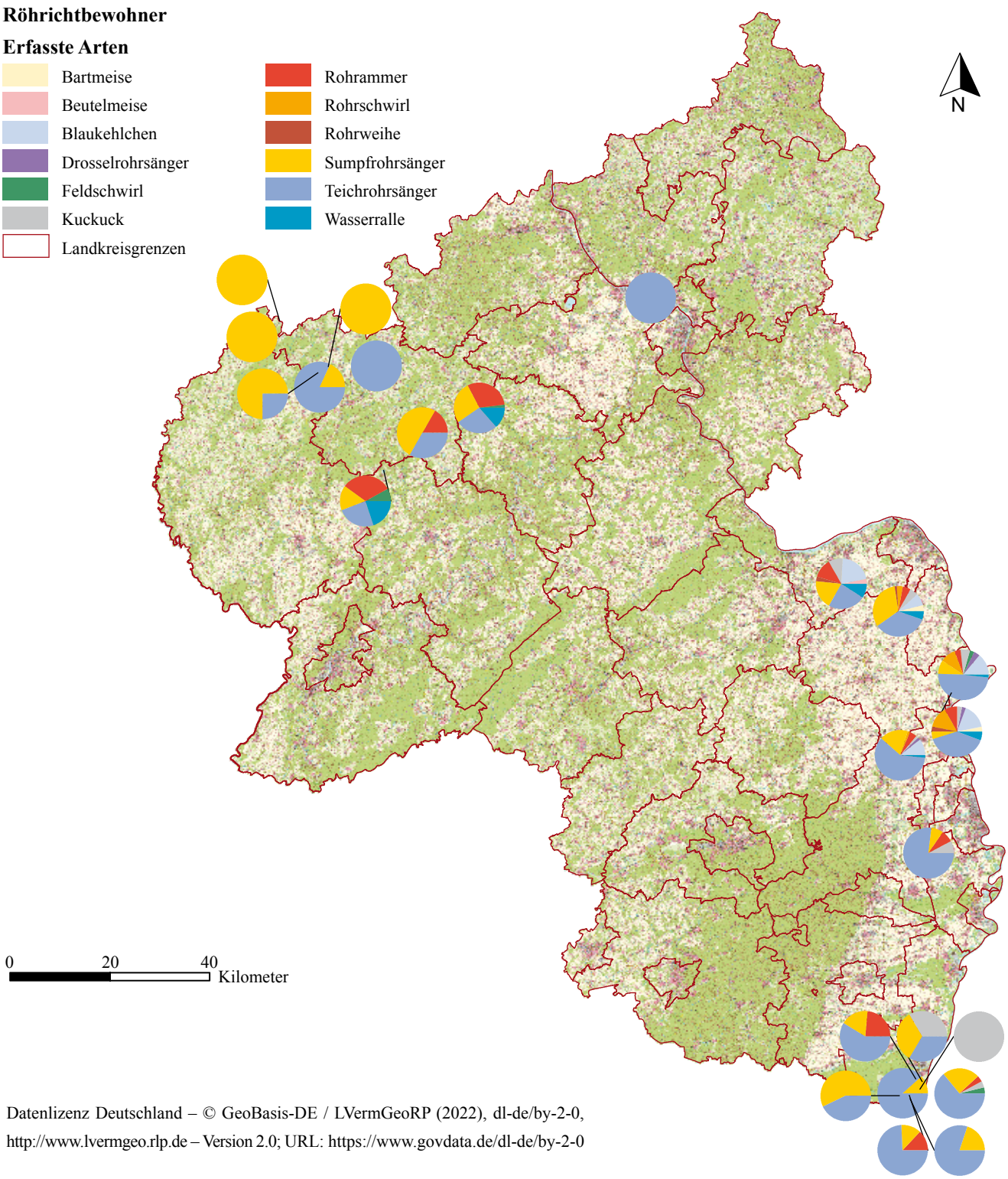
Steinschmätzer	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Brutpaare	155	136	118	110	111	107

MsB-Röhrichtbewohner*

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en)	Zwergdommel, Rohrweihe, Kuckuck, Wasserralle, Blaukehlchen, Feld-**, Rohrschwirl, Schilf-, Sumpf-, Teich-, Drosselrohrsänger, Bartmeise, Beutelmeise, Rohrammer
Erforderliche Kenntnisse	Gut, sichere optische und akustische Bestimmung der Zielarten, Fähigkeit seine Umgebung konzentriert auf diese Artengruppe zu prüfen
Methode	Linientransekt (Revierkartierung)
Zählgebiete	Frei wählbar (Schilf-/Uferröhricht an stehenden oder langsam fließenden Gewässern)
Anzahl Kontrollen	3 × pro Brutsaison (tagsüber, bevorzugt vormittags), bei Vorkommen von Zwergdommel, Wasserralle 2 × zusätzliche Abendbegehung mit Klangattrappe
Erfassungszeitraum	Anfang April bis Mitte Juni (1.4.–20.6.)
Erfassungsdauer	2–3 h je Kontrolle (abhängig von Streckenlänge)
Datenmeldung	Übermittlung der Rohdaten per App, PC oder E-Mail/Telefon
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja (bitte kontaktieren Sie den Ansprechpartner)
Ansprechpartner	Dr. Christian Dietzen (christian.dietzen@gnor.de)

* https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20120, kombinierbar mit MsB Binnengewässer (s. S. 23).
** Ergebnisdarstellung inkl. Beobachtungen im MsB „Wachtelkönig“ (Erweiterte Artenliste).

Im Frühjahr 2021 hat ein weiteres umfangreiches Erfassungsprogramm für die Brutvögel von Röhrichtbeständen an Gewässern und in Feuchtgebieten begonnen, an dem sich in Rheinland-Pfalz bisher sieben Personen in elf Zählgebieten beteiligen, 21 weitere Gebiete wurden über die erweiterte Artenliste im Rahmen des MsB „Binnengewässer“ auch für die Röhrichtbrüter miterfasst (**Abb. 46**). Großer Dank gebührt den nachfolgenden ehrenamtlichen



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

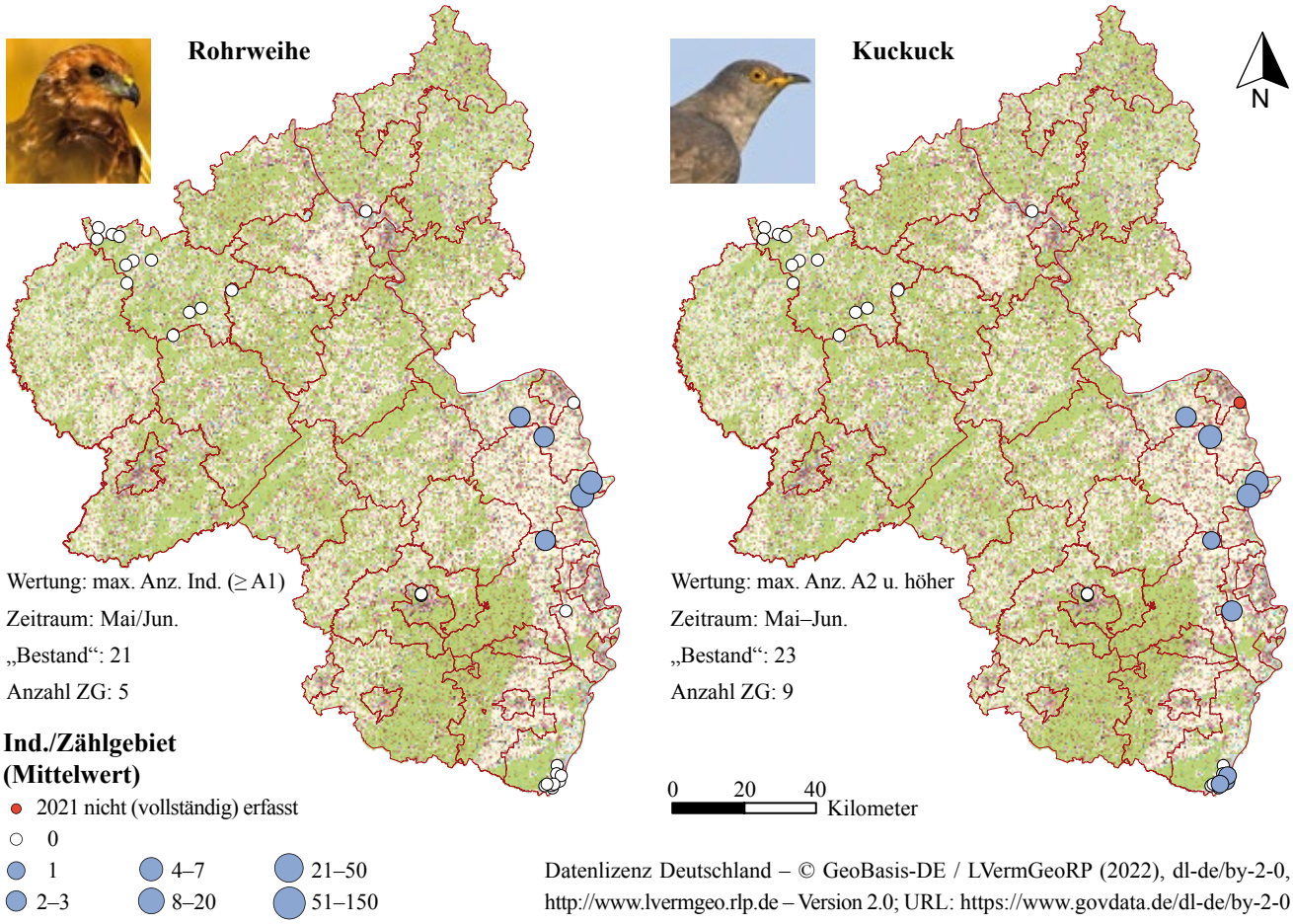
Abb. 46: Übersicht zum Monitoring der Röhrichtbewohner in Rheinland-Pfalz 2021. Relative Lage der Zählgebiete zueinander und Anteile der je Zählgebiet festgestellten Arten (inkl. über das MsB „Binnengewässer“ erfasste Arten, „erweiterte Artenliste“).

Zähler/-innen für ihr Engagement: P. Boswell, M. u. U. Braun, C. Dietzen (4), H.-G. Folz, C. Hackenberg (8), R. Hackländer (4), R. Holleitner, T. Kärcher, V. Schmidt (3), H.-J. Schygulla (8) und G. Unger Lafourcade.

Von den insgesamt 24 Zählgebieten mit Daten befinden sich derzeit zwölf innerhalb von EU-Vogelschutzgebieten (50 %) und zwölf außerhalb. Die Verteilung der bisherigen Zählgebiete ist noch nicht repräsentativ für das Bundesland und die Anzahl der Zählgebiete noch nicht ausreichend für alle Arten, so dass für das Programm noch Unterstützer in bisher nicht vertretenen Landesteilen gesucht werden, um für möglichst viele Arten mittelfristig eine ausreichend große Stichprobe zur Berechnung zuverlässiger Bestandstrends zu erreichen. Dazu sollten mindestens für 20 Gebiete je Art Daten vorliegen.

Anders als im MsB „Binnengewässer“ (s. dort) sind die Röhrichtbrüter recht territorial und somit gut über ihr Revierverhalten zu erfassen. Das Ziel ist auch hier die Ermittlung der langfristigen Bestandsentwicklung. In der zurückliegenden Saison war die Erfassung auf drei morgendliche Erfassungen beschränkt, ab der Brutsaison 2022 können zusätzlich (optional) zwei abendliche Begehungen durchgeführt werden, um unter Verwendung von Klangattrappen Arten wie Wasserralle und Zwergdommel besser zu erfassen.

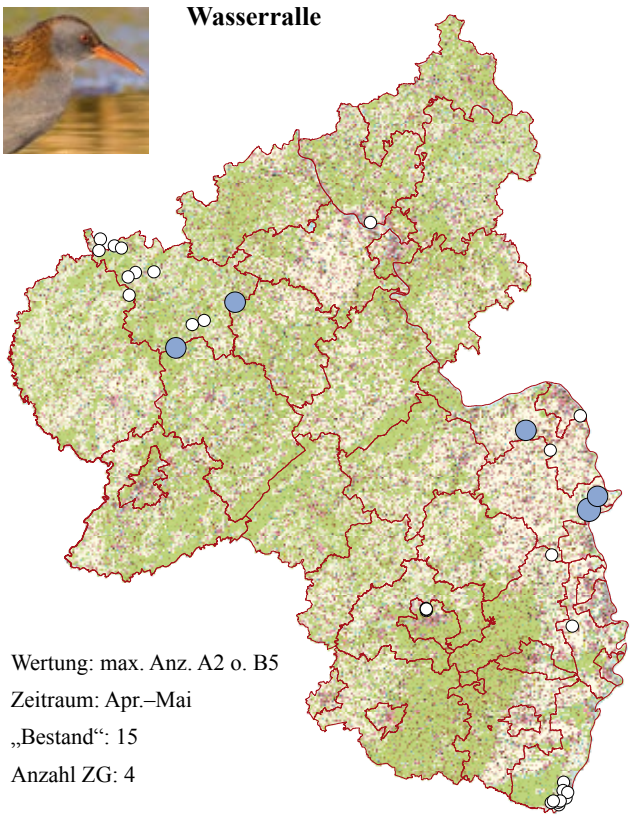
Die nachfolgende Zusammenstellung präsentiert die nach derzeitigem Auswertungsstand im Jahr 2021 ermittelten „Bestandsgrößen“ (überwiegend maximale Anzahl an einem Zähltermin besetzter Reviere). Im Frühjahr/Sommer 2021 haben die Kartierer/-innen zwölf von 14 Zielvogelarten in relevanten Wertungszeiträumen mit entsprechenden Brutzeitcodes in Rheinland-Pfalz festgestellt. In den zurzeit integrierten Zählgebieten fehlen bisher Zwergdommel und Schilfrohrsänger. Die räumliche Verteilung der Artvorkommen, die Wertungsparameter und die ermittelten „Bestandsgrößen“ sind nachfolgend dargestellt.



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

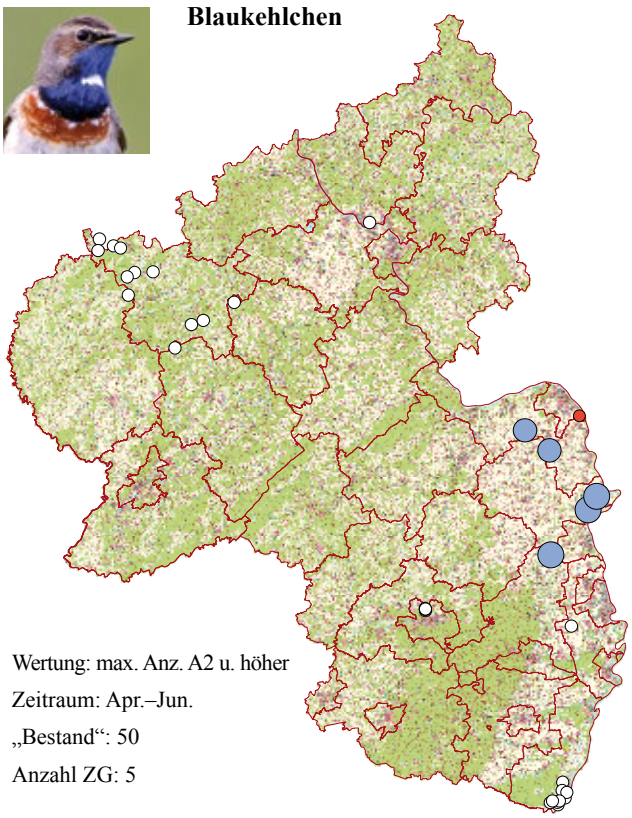
Abb. 47: Räumliche Verteilung der Zählgebiete mit Nachweisen der Zielarten im MsB „Röhrichtbrüter“ in Rheinland-Pfalz 2021. „Bestand“ ist die Summe der den Wertungskriterien entsprechenden Beobachtungen.

Wasserralle



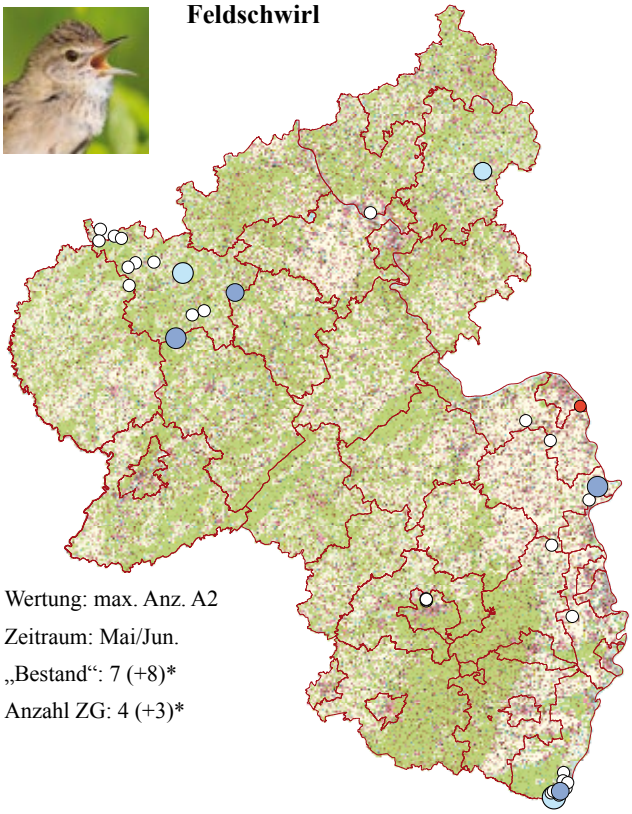
Wertung: max. Anz. A2 o. B5
Zeitraum: Apr.–Mai
„Bestand“: 15
Anzahl ZG: 4

Blaukehlchen



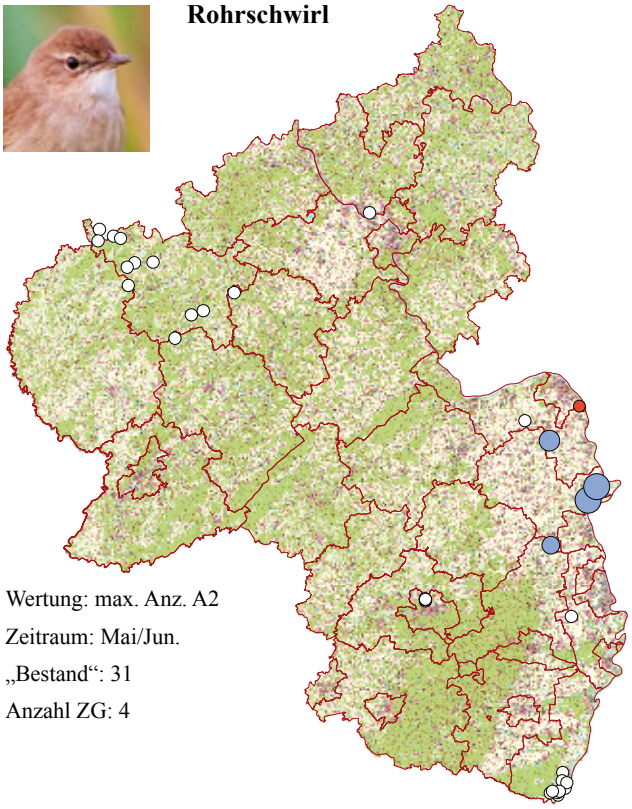
Wertung: max. Anz. A2 u. höher
Zeitraum: Apr.–Jun.
„Bestand“: 50
Anzahl ZG: 5

Feldschwirl



Wertung: max. Anz. A2
Zeitraum: Mai/Jun.
„Bestand“: 7 (+8)*
Anzahl ZG: 4 (+3)*

Rohrschwirl



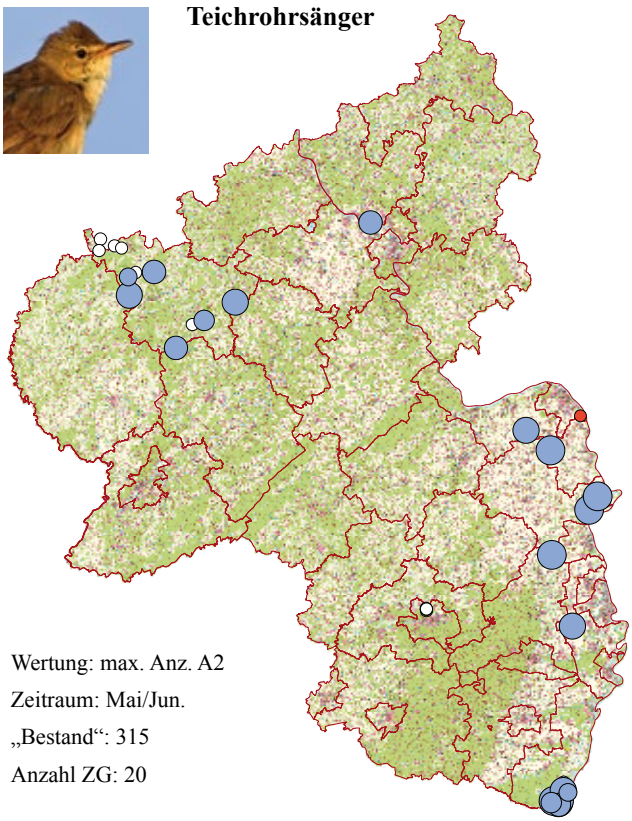
Wertung: max. Anz. A2
Zeitraum: Mai/Jun.
„Bestand“: 31
Anzahl ZG: 4

* Ergebnisdarstellung inkl. Beobachtungen im MsB „Wachtelkönig“ (Erweiterte Artenliste) (hellblau).

0 20 40 Kilometer

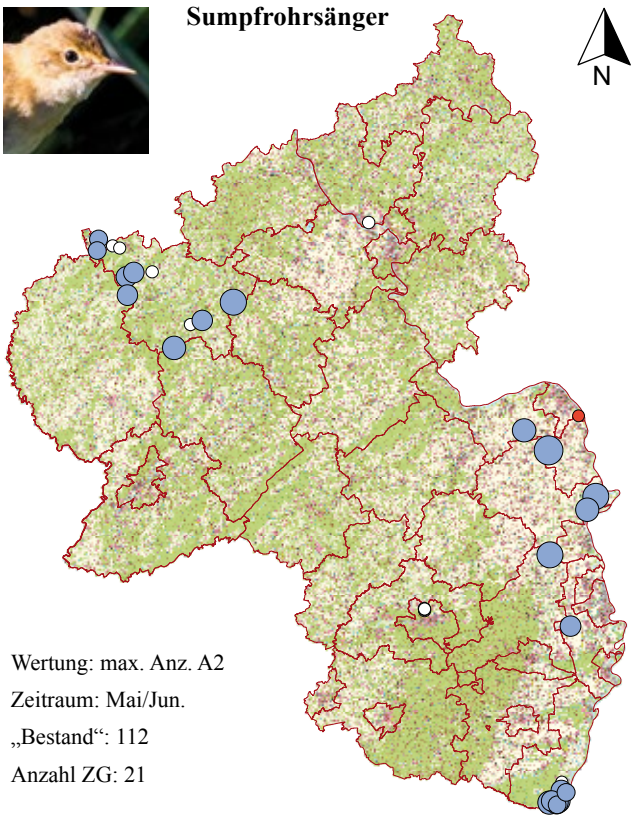
Abb. 47 Fortsetzung

Teichrohrsänger



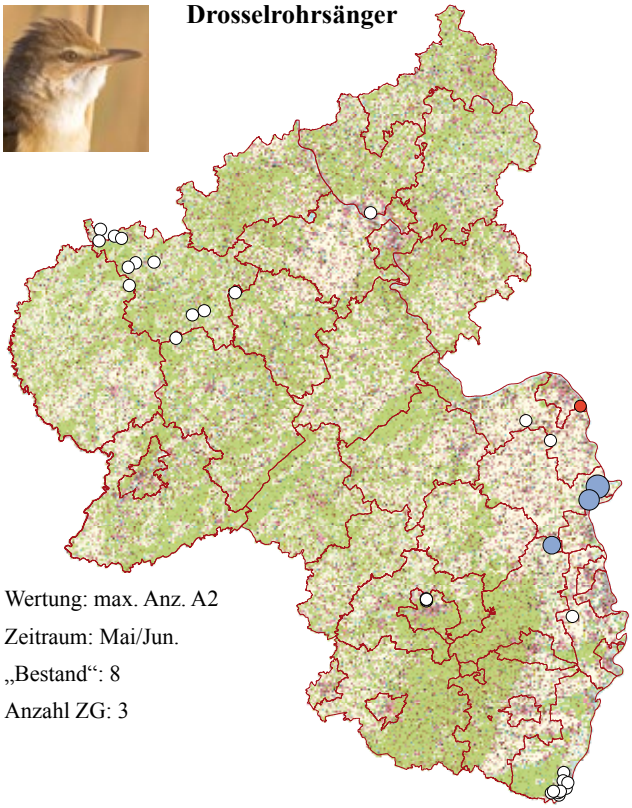
Wertung: max. Anz. A2
Zeitraum: Mai/Jun.
„Bestand“: 315
Anzahl ZG: 20

Sumpfrohrsänger



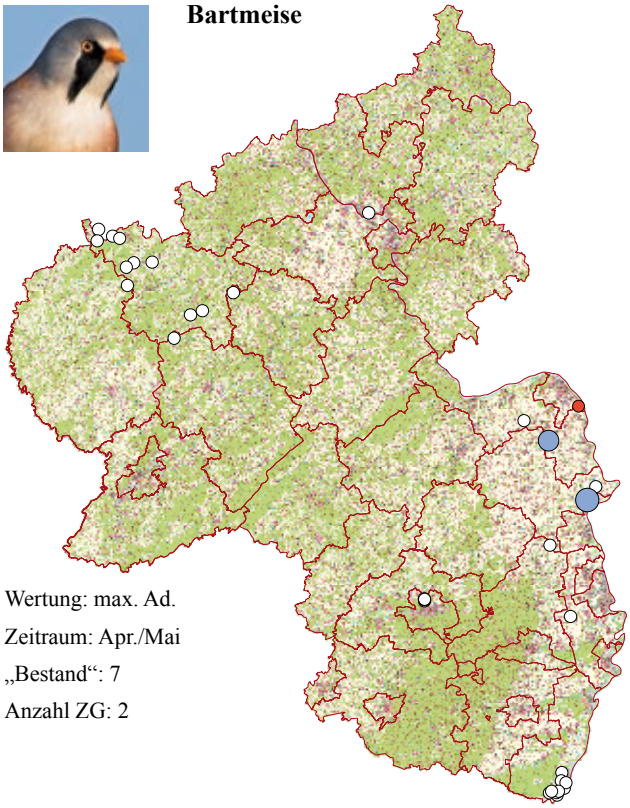
Wertung: max. Anz. A2
Zeitraum: Mai/Jun.
„Bestand“: 112
Anzahl ZG: 21

Drosselrohrsänger



Wertung: max. Anz. A2
Zeitraum: Mai/Jun.
„Bestand“: 8
Anzahl ZG: 3

Bartmeise



Wertung: max. Ad.
Zeitraum: Apr./Mai
„Bestand“: 7
Anzahl ZG: 2

Ind./Zählgebiet (Mittelwert)

- 2021 nicht (vollständig) erfasst
- 0
- 1
- 2–3
- 4–7
- 8–20
- 21–50
- 51–150

Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

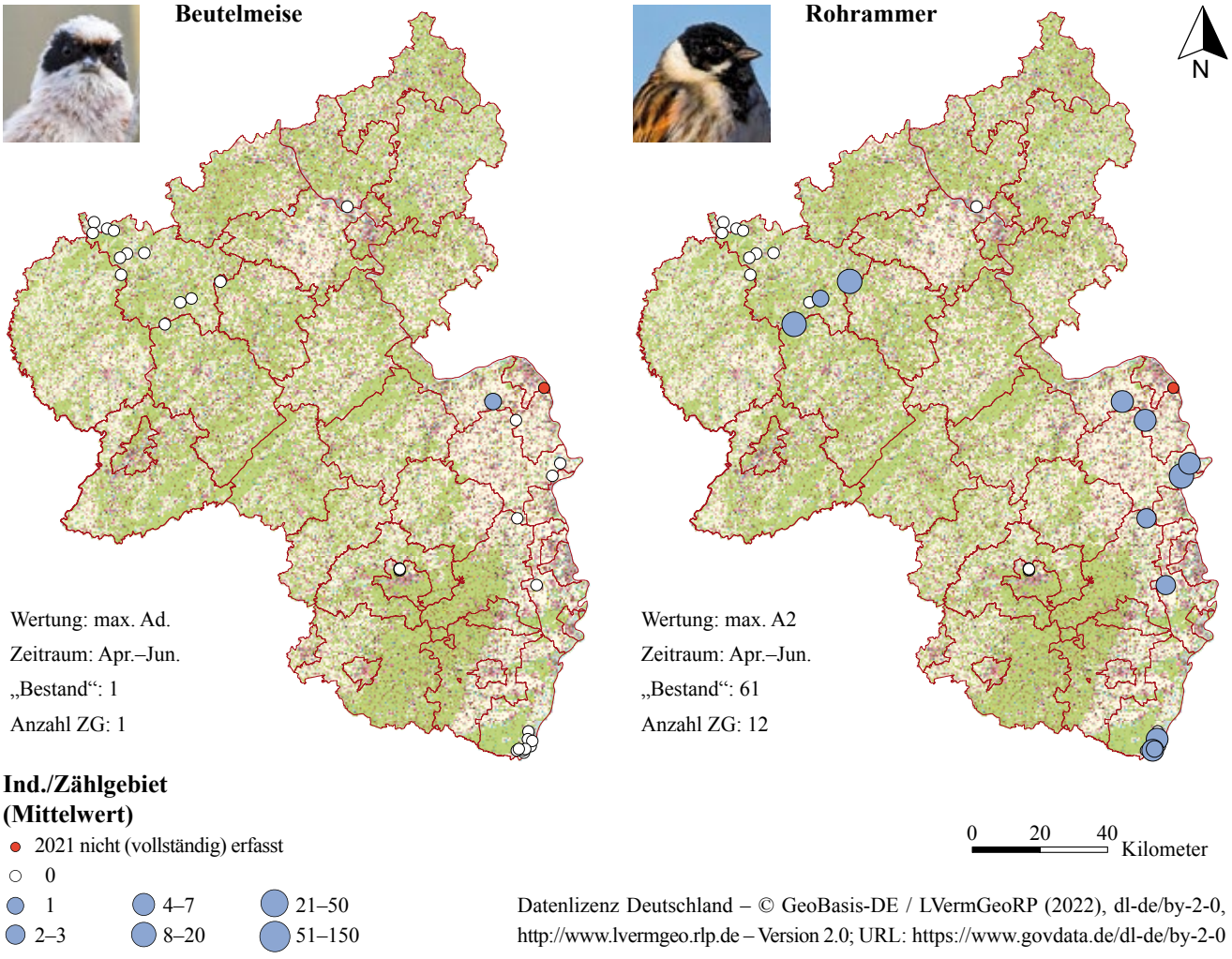


Abb. 47 Fortsetzung

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Im Rahmen des 2018 begonnenen Wiesenbrüterprojekts unter Leitung von Markus Kunz liegen aus dem Westerwald Bestandsdaten für 34 Brutpaare vor, was dem Vorjahreswert entspricht (**Tab. 23**). Systematische Kontrollen in der östlichen Hocheifel (Landkreis Vulkaneifel) ergaben zehn Reviere an sechs Standorten (F.-J. Fuchs). Zudem gab es dauerhaft besetzte Reviere oder Brutnachweise an wenigstens 13 weiteren Örtlichkeiten (**Abb. 48**). Die Anwendung der im Westerwald erfolgreich erprobten Schutzmaßnahmen muss unbedingt auch in anderen noch besetzten Landesteilen umgesetzt werden, wo die Bestände seit Jahren kontinuierlich zurückgehen. Der bekannte rheinland-pfälzische Landesbestand beträgt derzeit ca. 100 Rev. bei unvollständiger Erfassung.

Tab. 23: Bestandsentwicklung des Wiesenpiepers 2015–2021 im Westerwald.

Wiesenpieper	2015+	2016+	2017++	2018+++	2019+++	2020+++	2021+++
Reviere	28	22	16	27	29	34	34

\+ Nach Fischer & Müller 2018.
++ Nach Schulz-Hoppe 2018, Untersuchungsgebiet kleiner als in den übrigen Jahren, d. h. Bestandserfassung nicht vollständig.
+++ Ergebnis aus dem Wiesenprüterprojekt im Westerwald unter Leitung von M. Kunz, bereitgestellt durch die SGD Nord.

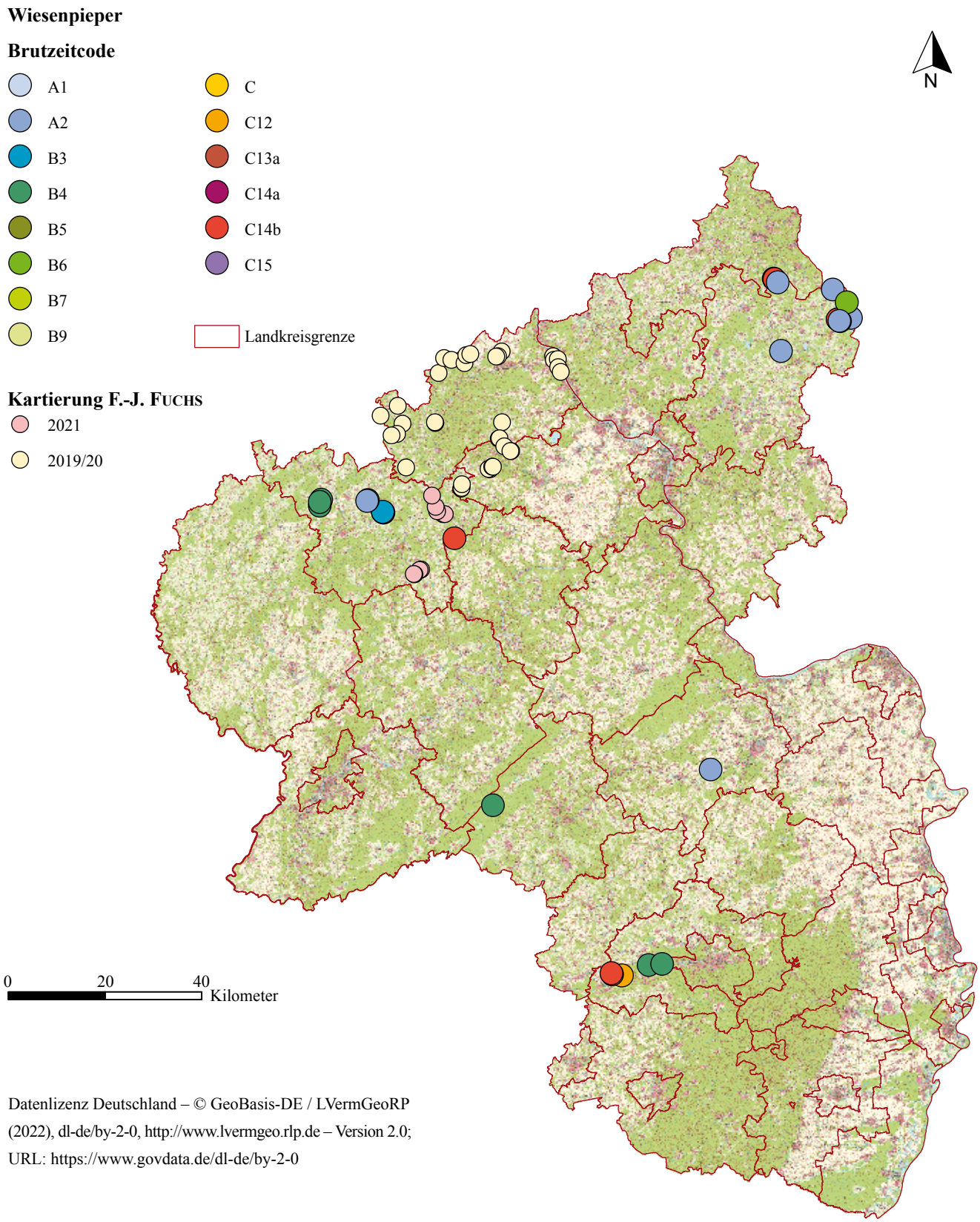


Abb. 48: Wiesenpieper – Räumliche Verteilung potenzieller und sicherer Brutvorkommen nach systematischen Erfassungen (AW, MYK, DAU: F.-J. Fuchs unveröff. 2019–2021) und sonstigen Meldungen unter www.ornitho.de (nach Wertungsvorgaben aus dem MhB, 12.1.2021).

Zaunammer (*Emberiza cirlus*)*

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en)	Zaunammer, optional zusätzlich Wendehals, Heidelerche
Erforderliche Kenntnisse	Mittel, sichere optische und akustische Bestimmung der Zaunammer, Fähigkeit seine Umgebung konzentriert auf diese Art zu prüfen
Methode	Punkt-Stopp-Zählung mit Klangattrappe (2–5 km)
Zählgebiete	Frei wählbar (Artvorkommen)
Anzahl Kontrollen	1 × pro Brutsaison (tagsüber, bevorzugt vormittags)
Erfassungszeitraum	Ende April bis Anfang Mai (21.4.–10.5.)
Erfassungsdauer	2–3 h je Kontrolle (abhängig von Streckenlänge)
Datenmeldung	Übermittlung der Rohdaten per App, PC oder E-Mail/Telefon
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja, außer Haardtrand (bitte kontaktieren Sie den Ansprechpartner)
Ansprechpartner	Ulf Janz (u.janz@gmx.de)

Das rheinland-pfälzische Zaunammer-Monitoring koordiniert Ulf Janz. In der Zählperiode 2021 haben die ehrenamtlichen Kartierer/-innen in 27 Zählgebieten [24] insgesamt 188 Reviere [156] erfasst (**Tab. 24**, **Abb. 50**). Bei Betrachtung der in den Jahren 2020 und 2021 kontrollierten Zählgebiete (n = 24) zeigt sich ein deutlicher Bestandsanstieg von 156 auf 172 Reviere (+10,3 %). Um die weitere Ausbreitung möglichst detailliert zu dokumentieren, sollen in den kommenden Jahren zusätzliche Zählgebiete in geeigneten Lebensräumen in das MsB-Programm integriert werden (z. B. Mosel-, Saar-, Nahetal, Nordpfalz, nördlicher Oberrhein). An der Mitarbeit interessierte Beobachter/-innen sind gebeten sich beim o. g. Landeskoordinator zu melden.

Großer Dank gebührt den ehrenamtlichen Kartiererinnen und Kartierern, die das Zaunammer-Monitoring in dieser Form möglich machen und die Erfassungen 2021 durchgeführt haben: A. u. H.-V. Bastian, F. Bindrich, R. Doerr (2), M. Entling, D. Felzmann (2), C. Heber, R. Holleitner (3), U. Janz (3), E. Koch (2), J. Kutzer (2), S. Laubengaier (2), B. Ort (3), V. Platz, D. Raudszus (2) und V. Rösch.

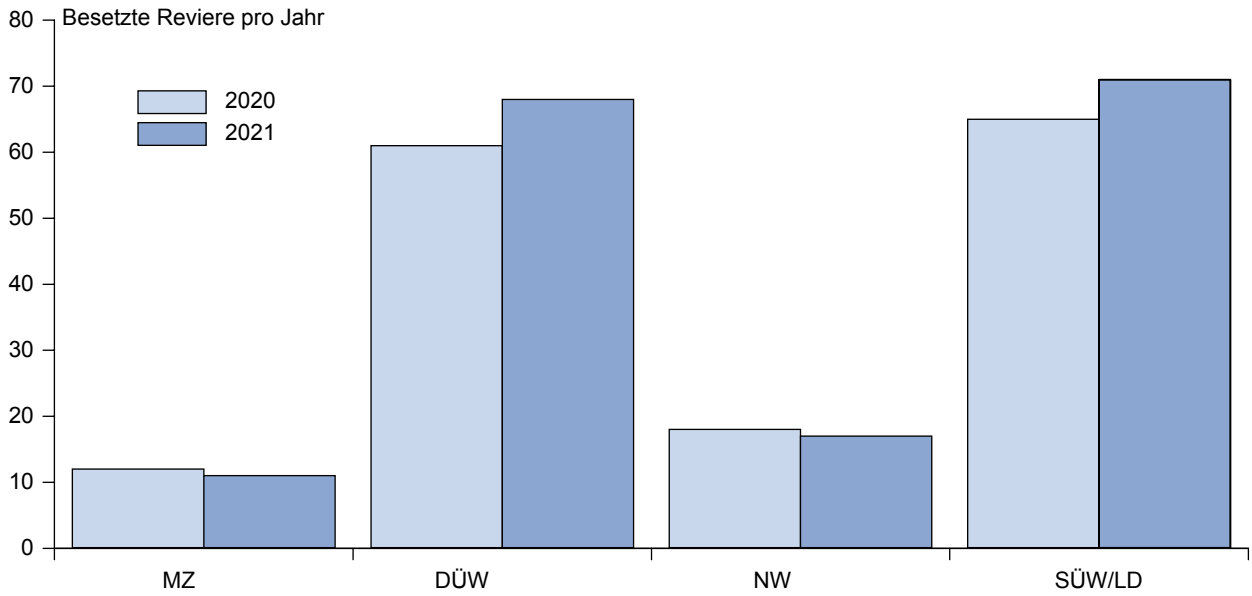
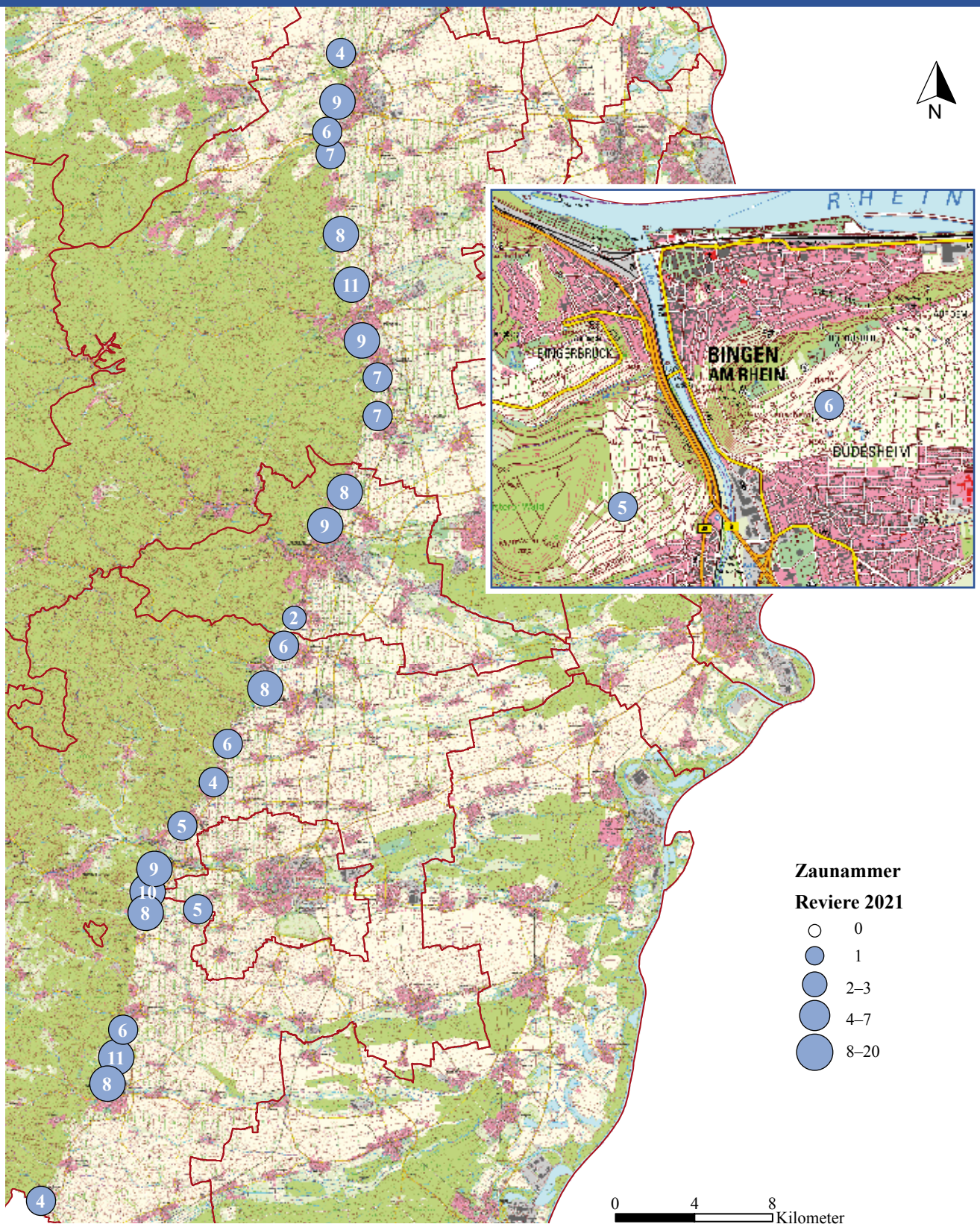


Abb. 49: Zaunammer – Brutbestände in den Landkreisen in Rheinland-Pfalz 2020/2021. Berücksichtigt sind nur in beiden Jahren kontrollierte Standorte.

* https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20118



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0,
http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 50: Zaunammer – Räumliche Verteilung der in Rheinland-Pfalz untersuchten Vorkommen am Haardtrand und an der unteren Nahe (Inset) 2021. Die Zahlen beziffern die Revieranzahl pro Zählgebiet.

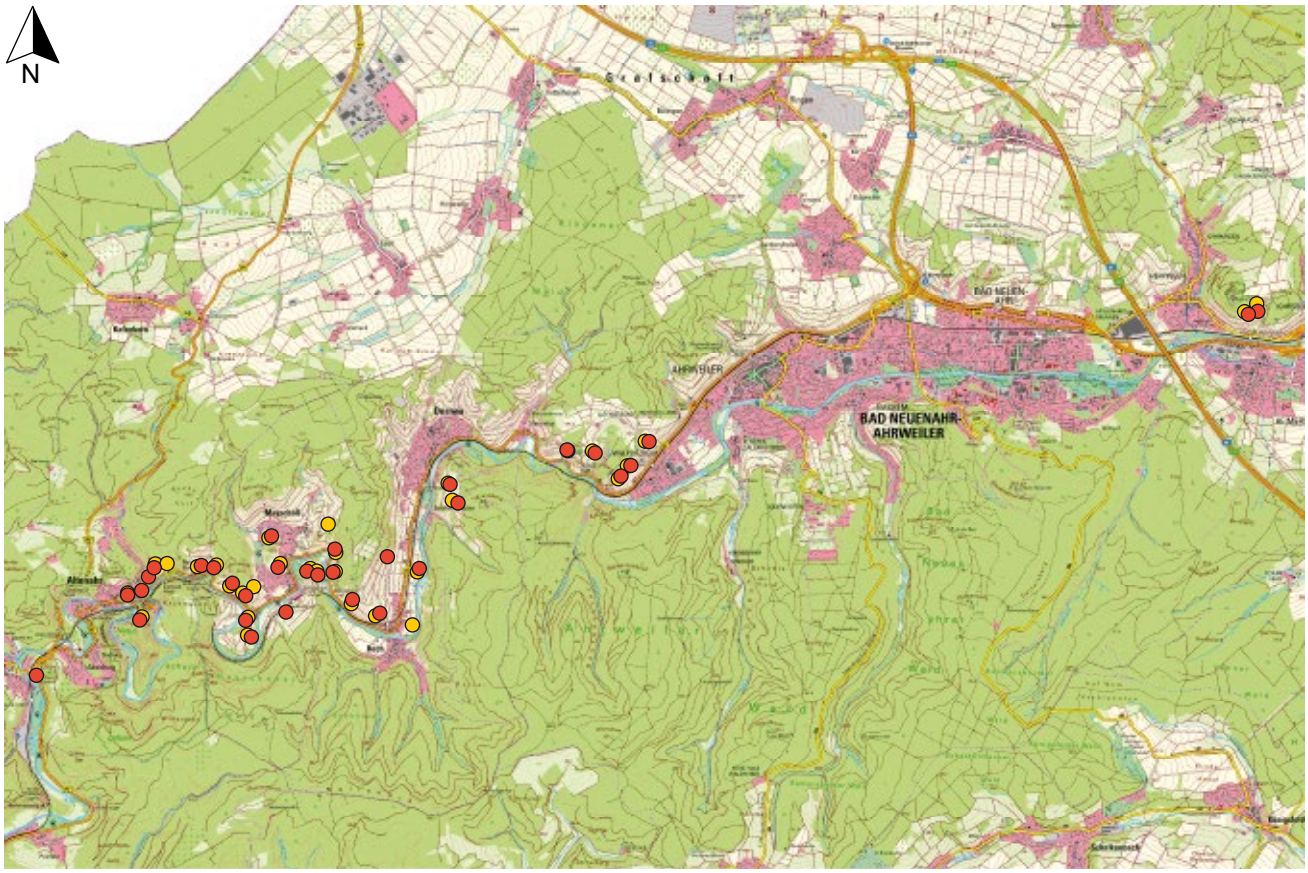
Tab. 24: Ergebnisse des Monitorings der Zaunammer in Rheinland-Pfalz 2019–2021.

Gebietsname	Landkreis	Za-RP-…	2019	2020	2021
Bad Dürkheim: Seebach	DÜW	...001	3	6	9
Wachenheim: Bismarckhöhle	DÜW	...002	5	9	7
Neustadt/W.: Haardt	NW	...003	8	10	9
Frankweiler: St. Johann	SÜW	...004	4	6	5
Leinsweiler: Slevogthof	SÜW	...005	4	4	8
Pleisweiler: Zimmerberg	SÜW	...006	7	6	11
Birkweiler: Taschberg	SÜW	...007	5	5	9
Battenberg: Burg Battenberg	DÜW	...008		6	7
Deidesheim: Michaelskapelle	DÜW	...009		7	7
Grünstadt: Wolfstal	DÜW	...010		8	9
Leistadt: Am Münchberg	DÜW	...011		9	8
Neuleiningen: Neuleininger Tal	DÜW	...012		7	6
Bad Dürkheim: Schlammberg	DÜW	...013		5	11
Ilbesheim b. Landau: Kleine Kalmit	SÜW	...014		7	5
Bingen a. Rh.: Rochusberg	MZ	...015		6	6
Münster-Sarmsheim: Langenberg	MZ	...016		6	5
Gimmeldingen: Auf der Burg	NW	...017		8	8
Burrweiler: Annabrunnen	SÜW	...018		4	4
Weyher: Rötzberg	SÜW	...019		5	6
Schweigen: Hasenberg	SÜW	...020		6	4
Gleiszellen-Gleishorbach: Blosenberg	SÜW	...021		8	6
Ranschbach: Rosental	SÜW/LD	...022		8	10
Bad Bergzabern: Villa Pistoria	SÜW	...023		6	8
Asselheim: Höllenberg-Goldberg	DÜW	...024		4	4
Diedesfeld: Hambacher Schloss	NW	...025			2
Maikammer: Kalmitstraße	SÜW	...026			6
Edenkoben: Heidelberg	SÜW	...027			8
Gesamt (Anz. Rev.)			**36**	**156**	**188**

Zippammer (*Emberiza cia*)

Rheinland-Pfalz trägt eine große Verantwortung für den Schutz der Zippammer, da hier gut drei Viertel des gesamtdeutschen Brutbestandes leben. Ähnlich wie bei der Zaunammer soll über ein noch zu konzipierendes systematisches Monitoring die Bestandsentwicklung dokumentiert werden. Zur Vorbereitung erfolgten 2018–2020 umfangreiche Kartierungen in Ahr-, Mosel-, Oberem Mittelrhein- und Nahetal (Fuchs 2020, Jung 2020, Fuchs 2021). Im nächsten Schritt soll nun eine effiziente Erfassungsmethode entwickelt werden, um ein entsprechendes Erfassungsprogramm im MsB zu etablieren.

Die im Jahr 2021 fortgesetzte Erfassung der Zippammerbestände im Ahrtal ergab eine insgesamt stabile Situation mit unverändert 32 Rev. (F.-J. Fuchs in lit.). Die meisten Vorkommen zeigen sich räumlich identisch zu vorherigen Kontrollen, nur wenige Reviere wurden aufgegeben, aber durch Neuansiedlungen an anderer Stelle ausgeglichen (**Abb. 51**). Ob diese Ergebnisse repräsentativ für die Gesamtsituation in Rheinland-Pfalz sind, ist derzeit nicht zu beantworten.



Zippammer

Reviere
- 2021
- 2018–2020

0 1 2 Kilometer

Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 51: Zippammer – Räumliche Verteilung der Vorkommen im Ahrtal 2021 im Vergleich zur Situation 2018–2020 (nach Daten von F.-J. Fuchs). Jeder Punkt markiert ein Revier.

Sonstige Arten

Die nachfolgende **Tab. 25** führt weitere Arten auf, die sich (in Rheinland-Pfalz) voraussichtlich nicht über das MhB abdecken lassen und daher über spezifische, noch zu entwickelnde Erfassungsprogramme Bestandteil des MsB werden müssen. Im Vergleich zur Darstellung im letzten Bericht (Dietzen 2021b) hat sich die Liste nur minimal verkürzt. Dabei ist vorausgesetzt, dass das 2022 neu hinzukommende Erfassungsprogramm für das Rebhuhn den notwendigen Zuspruch seitens ehrenamtlicher Kartierer/-innen erhält. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass auch die bereits etablierten Programme noch nicht alle so weit umgesetzt sind, dass sie bereits zuverlässige Trendinformationen liefern und auch dort suchen wir noch weitere Unterstützung durch interessierte Beobachter/-innen. Für Details ist auf die vorangestellten Übersichten zu den MsB-Programmen oder Arbeitsgruppen verwiesen.

Die Tabelle soll daher explizit Einzelpersonen und Arbeitsgruppen ermuntern, sich mit bereits laufenden Projekten ins MsB einzubringen oder zu helfen, für favorisierte Arten entsprechende Erfassungsprogramme zu entwickeln und zu etablieren. Hier bietet sich ein vielfältiges Betätigungsfeld für jedes Zeitbudget und unterschiedliche Vorkenntnisse, so dass quasi jede Beobachterin und jeder Beobachter zur Avifaunistik und vor allem zum Artenschutz beitragen kann. Interessenten wenden sich bitte an Dr. Christian Dietzen.

Tab. 25: Weitere Arten des Monitorings seltener Brutvögel (MsB) für zukünftig zu etablierende Erfassungsprogramme (sortiert nach Priorität).

Art		Priorität[+]	Trend[++]
Wespenbussard	*Pernis apivorus*	3	?
Grauammer	*Emberiza calandra*	3	–
Rotmilan	*Milvus milvus*	2	±
Ziegenmelker	*Caprimulgus europaeus*	2	?
Mauersegler	*Apus apus*	2	–
Wendehals*	*Jynx torquilla*	2	–
Heidelerche	*Lullula arborea*	2	?
Orpheusspötter	*Hippolais polyglotta*	2	?
Wachtel	*Coturnix coturnix*	1	–
Habicht	*Accipiter gentilis*	1	?
Sperber	*Accipiter nisus*	1	?
Baumfalke	*Falco subbuteo*	1	?
Austernfischer	*Haematopus ostralegus*	1	±
Waldschnepfe	*Scolopax rusticola*	1	–
Halsbandsittich	*Psittacula krameri*	1	+
Schleiereule	*Tyto alba*	1	–
Raufußkauz	*Aegolius funereus*	1	–
Sperlingskauz	*Glaucidium passerinum*	1	?
Waldohreule	*Asio otus*	1	?
Waldkauz	*Strix aluco*	1	?
Pirol	*Oriolus oriolus*	1	?
Tannenhäher	*Nucifraga caryocatactes*	1	–
Gelbspötter	*Hippolais icterina*	1	–
Straßentaube	*Columba livia* f. *domestica*	0	?
Alexandersittich	*Psittacula eupatria*	0	+
Kolkrabe	*Corvus corax*	0	+
Fichtenkreuzschnabel	*Loxia curvirostra*	0	?
Erlenzeisig	*Carduelis spinus*	0	?
Birkenzeisig	*Carduelis flammea*	0	?

[+] Die Priorisierung basiert auf Zugehörigkeit der Arten zu definierten Gruppen: A) Rote Liste Arten (nach Simon et al. 2014), B) Triggerart in Vogelschutzgebieten, C) Länderinitiative Kernindikatoren (LIKI-Arten) und D) Arten, deren rheinland-pfälzischer Brutbestand ≥ 5 % des nationalen Bestands ausmacht (nach Gedeon et al. 2014). Für jede Gruppenzugehörigkeit erhält die relevante Art einen Punkt, d. h. es sind minimal 0 (= die Art gehört zu keiner der vorgenannten Gruppen) bis zu maximal 4 Punkte (= die Art gehört zu allen vier Kategorien) erreichbar. Je höher die Punktzahl, desto wichtiger sind Daten zur Bestandsentwicklung in Rheinland-Pfalz.

[++] Mutmaßlicher Bestandstrend: + = positiv, ± = stabil oder fluktuierend, – = negativ, ? = unbekannt.

* Konsolidierung läuft bereits, Erfassungsmodul steht (mit finanzieller Unterstützung des Landes Baden-Württemberg) voraussichtlich ab 2023 deutschlandweit zur Verfügung.

Monitoring rastender Wasservögel – Internationale Wasservogelzählung (WVZ)* 2020/2021 in Rheinland-Pfalz#

von

Thomas Dolich ✉ und Christian Dietzen

[Vergleichswerte 2019/2020 in eckigen Klammern.]

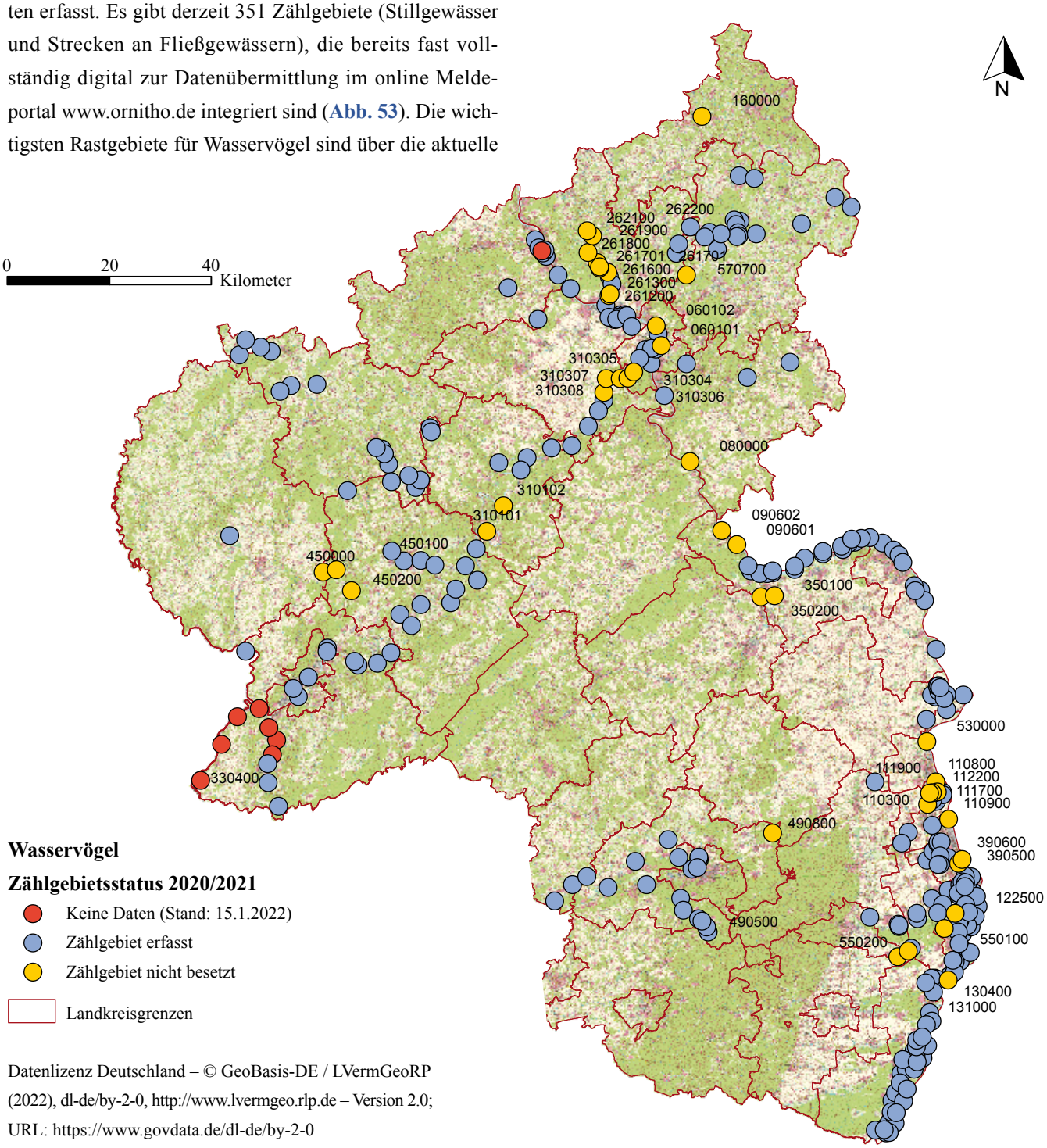
Abb. 52: Blässhühner / Foto: C. Dietzen

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en)	Entenvögel, Lappentaucher, Seetaucher, Kormorane, Reiher, Störche, Kranich, Rallen, Wat- und Möwenvögel sowie zusätzlich optional Seeadler, Rohr-, Kornweihe, Raufußbussard, Fischadler, Merlin, Wanderfalke, Sumpfohreule, Eisvogel, Bergpieper, Gebirgsstelze, Bartmeise, Wasseramsel, Raubwürger
Erforderliche Kenntnisse	Gut, sichere optische Bestimmung der Zielarten, Fähigkeit und Geduld zum Auszählen von Rastbeständen (gemeinschaftliche Durchführung möglich)
Methode	Zählung der Individuenanzahl anwesender Arten im Zählgebiet
Zählgebiete	Frei wählbar (Gewässer)
Anzahl Kontrollen	8–12 × pro Saison (tagsüber), mind. 1 × monatl. Sept.–Apr., optional ganzjährig (1 × monatl. Aug.–Jul.)
Erfassungszeitraum	Monatsmitte Sept.–Apr. (optional Aug.–Jul.)
Erfassungsdauer	Meist 2–4 h (je nach Gewässergröße und -einsehbarkeit)
Datenmeldung	Übermittlung der Tagessummen per App, PC, E-Mail oder Papierliste
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja (bitte kontaktieren Sie den Ansprechpartner)
Ansprechpartner	Thomas Dolich (thomas.dolich@gmx.de)

* https://www.ornitho.de/index.php?m_id=20069

✉ Rudolf-Wihr-Str. 49, 67141 Neuhofen, Tel.: 06236 56773, E-Mail: thomas.dolich@gmx.de

Von den drei Basismodulen des Monitorings rastender Wasservögel (MrW) (s. Sudfeldt et al. 2012) ist in Rheinland-Pfalz nur die Wasservogelzählung (WVZ) relevant und etabliert, die jeweils sonntags in der Monatsmitte von September bis April, also an acht Zählterminen, die Rastvogelbestände relevanter Arten in definierten Zählgebieten erfasst. Es gibt derzeit 351 Zählgebiete (Stillgewässer und Strecken an Fließgewässern), die bereits fast vollständig digital zur Datenübermittlung im online Meldeportal www.ornitho.de integriert sind (**Abb. 53**). Die wichtigsten Rastgebiete für Wasservögel sind über die aktuelle Zählgebietskulisse gut abgedeckt, z. T. findet in einigen Regionen allerdings nur die Mittwinterzählung im Januar statt. Die Datenübermittlung erfolgt inzwischen mehrheitlich sehr zeitnah via ornitho.de, wobei auch die Datenerfassung mittels App (per Smartphone oder Tablet) direkt am Gewässer möglich ist.



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 53.: Bearbeitungsstatus der Wasservogelzählgebiete in Rheinland-Pfalz im Winter 2020/2021 (Stand: 15.1.2022).

Neue Zähler/-innen für die zurzeit nicht besetzten Zählgebiete (**Abb. 53**, **Tab. 27**) sind stets willkommen und sollten die relevanten Arten optisch bestimmen können sowie bereit sein, bei winterlichen Bedingungen die Zählungen durchzuführen. Interessierte Einzelpersonen oder Gruppen wenden sich bitte an den o. g. Ansprechpartner. Die Wasservogel-Zählgebiete eignen sich zudem sehr gut für das Monitoring seltener Brutvögel (MsB) der Binnengewässer (s. S. 23 in diesem Heft).

Ein so umfangreiches Erfassungsprogramm wie die Wasservogelzählung ist nur durch den unermüdlichen Einsatz vieler ehrenamtlicher Zähler/-innen möglich. In der Zählperiode 2020/2021 haben 120 Ehrenamtliche 274 Zählgebiete wenigstens einmal im Rahmen der WVZ in Rheinland-Pfalz erfasst. Ganz herzlicher Dank gebührt dafür (in Klammern bearbeitete Zählgebiete bei mehr als einem Gebiet): H. Ackermann, A. Amberger (2), M. Arens, T. Balling (4), K.-P. Bannas (2), A. Bauer, H. Baumann, M. Becker (11), K. Belzer (5), H. Blankenheim, W. Blug (4), H. Bollen (2), J. u. K. Brandscheid (2), J. Braun (5), M. u. U. Braun (11), P. Brixius, W. Burens (3), R. Burkhardt (9), R. Busch (3), S. Christ, B. Diefenthal (2), C. Dietzen (6), O. Dolich (11), T. Dolich (18), A. Dreissigacker, D. Dreissigacker, M. Eggert (5), G. Ellwanger (9), S. Eschenauer, P. Essig, B. u. K. Faass (5), B. Fahl, G. Fahl, M. Fenske, A. Fine, M. Forst (2), M. Freuck (2), J. Gagelmann (2), J. Gerhards (3), H. Geske (2), J. Gierich (2), B. Glass, J. Graf von Westerholt (2), C. Hackenberg (7), R. Hackländer (3), I. Hausch (2), C. Heber, W. Heuser (6), K.-H. Heyne (6), D. u. U. Hoffmann (5), R. Holleitner, B. Hoos, J. Hübner (2), M. Jönck, T. Kärcher (3), J. Keller (6), P. Keller (17), A. Klein, M. Klussmann, M. Krauss (5), P. Kruck, J. Kuchinke (8), A. Kunz (7), S. Kurth, S. Laubengaier (4), P. Linhart (2), L. Marthaler (6), G. Mayer (4), A. Neidhöfer, A. Neu (2), H. Nevismal (2), M. Numberger (3), A. Opper (3), G. Pitschi (2), V. Platz, P. Ramachers (3), B. Reinisch (3), B. Remelius (6), J. Reufenheuser (4), C. Rosenbach (3), H. Rosenberg (2), E. Sänger (2), M. Schäfer, E. Schemel, J. Schlicht (3), H. Schmidt, M. u. P. Schmidt (4), V. Schmidt (12), I. Schneider (2), F. Schreiber (2), H.-J. Schygulla (19), M. Sepulveda (4), H. u. L. Simon (2), B. Söling (2), F. Sperling, S. Steiger (5), G. Strauss, M. Teiwes, A. Thiele (7), M. Thies, G. Unger Lafourcarde (4), M. Vogel, H. Vogt, T. Volz (13), T. Wagner (2), J. Walter (17), T. Weber (5), C. Wegner (7), J. Weilacher (7), A. Weis, V. Werner (2), A. Weschbach (3), S. Wolf (2), E. Zimmer (2).

Die nachfolgende Auswertung berücksichtigt auch die grenznahen Zählgebiete, vor allem entlang dem Rhein, die offiziell von den hessischen Kollegen betreut und bearbeitet werden. Bis auf zwei Zählgebiete und einzelne Zählungen in zwei weiteren Gebieten liegen bereits alle Daten in digitaler Form zur Auswertung vor (insgesamt 12.129 Einzeldatensätze).

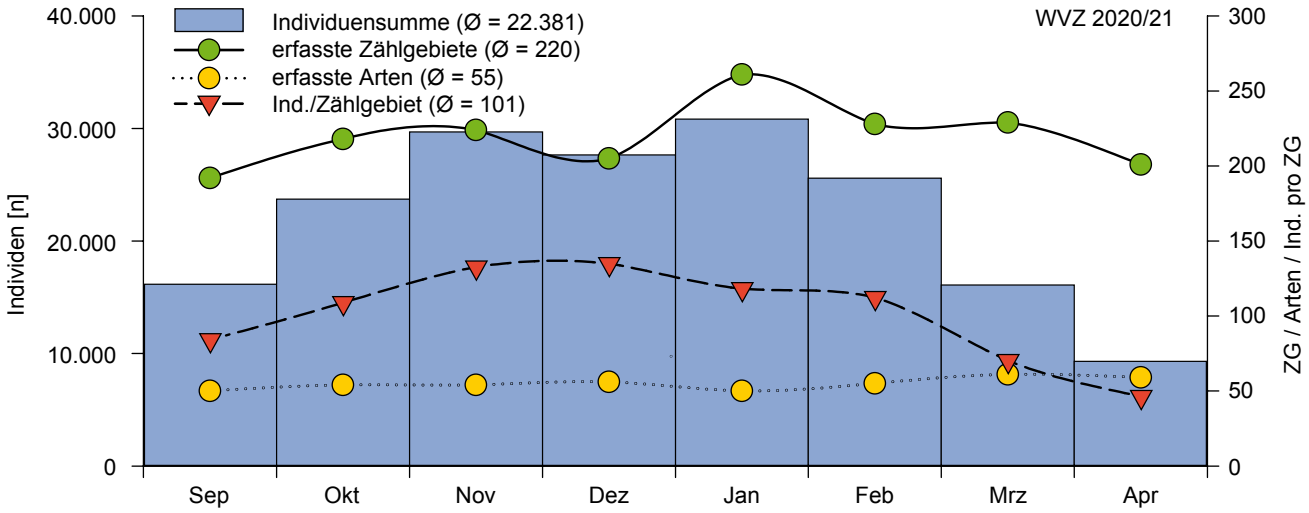


Abb. 54: Wasservogelzählung 2020/21 – Anzahl erfasster Zählgebiete (ZG), Individuen und Arten sowie durchschnittliche Individuenanzahl pro ZG in Rheinland-Pfalz in den einzelnen Monaten (Zählungen immer um den 15. des Monats) (Stand: 15.1.2022).

Tab. 26: Im Rahmen der WVZ im Winter 2020/2021 in Rheinland-Pfalz festgestellte Arten mit Monatssummen, Wintersummen, Stetigkeit, mittlere Anzahl pro Monatszählung und Rangfolge nach mittlerer Häufigkeit (Stand: 15.1.2022).

Arten	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Apr	2020/21§	Stetigkeit [%]*	Ø+	Rang$
Stockente	3.385	5.834	6.238	7.908	8.010	3.906	2.961	1.459	39.701↑	69,3↓	4.963↑	1↔
Blässhuhn	3.005	3.913	4.540	4.509	4.958	4.204	2.550	1.214	28.893↓	35,6↓	3.612↓	2↔
Graugans	1.314	2.376	3.387	1.659	1.825	2.077	1.155	873	14.666↑	19,0↓	1.833↑	3↔
Kormoran	1.089	1.983	1.938	1.722	3.172	1.554	1.130	691	13.279↑	49,4↓	1.660↑	4↔
Lachmöwe	1.120	1.257	1.671	1.381	2.234	2.376	1.141	146	11.326↑	17,9↔	1.416↑	5↔
Reiherente	377	520	1.114	1.819	2.349	2.176	1.685	815	10.855↓	23,8↓	1.357↓	6↔
Kanadagans	1.185	1.613	1.912	1.435	1.015	1.121	846	637	9.764↔	24,9↓	1.221↔	7↔
Nilgans	1.057	1.273	1.924	694	1.014	994	791	813	8.560↑	39,0↔	1.070↑	8↑
Krickente	793	1.014	1.236	1.270	1.034	693	599	285	6.924↑	12,1↔	866↑	9↑
Schnatterente	203	404	1.043	1.514	962	1.128	507	246	6.007↓	15,3↓	751↓	10↓
Tafelente	205	419	833	943	1.220	1.277	350	65	5.312↓	10,9↓	664↓	11↓
Höckerschwan	521	700	628	652	913	479	399	332	4.624↑	37,5↓	578↑	12↔
Haubentaucher	508	391	500	491	456	601	562	533	4.042↑	28,2↓	505↑	13↑
Graureiher	292	433	363	349	286	203	271	238	2.435↑	40,4↑	304↑	14↑
Tundrasaatgans		158	740	13	33	964			1.908↔	0,8↑	239↔	15↑
Zwergtaucher	270	194	211	187	215	160	159	91	1.487↑	19,1↓	186↑	16↑
Pfeifente	47	187	369	314	137	191	80	7	1.332↑	5,5↑	167↑	17↑
Teichhuhn	143	106	147	117	131	61	82	105	892↑	14,9↓	112↑	18↑
Silberreiher	54	195	242	110	75	93	43	18	830↑	11,7↓	104↑	19↑
Gänsesäger		4	19	96	204	181	123	2	629↑	5,6↔	79↑	20↑
Eisvogel[E]	91	115	126	103	74	22	30	9	570↑	19,7↑	71↑	21↑
Blässgans	24	82	151	7	6	265	6	4	545↓	1,4	68↓	22↓
Löffelente	76	123	30	30	16	17	77	140	509↓	3,5↔	64↓	23↔
Mittelmeermöwe	63	36	41	73	94	35	86	38	466↑	10,1↑	58↑	24↑
Schellente			9	42	134	227	35		447↑	3,9↓	56↑	25↔
Kolbenente	76	28	8	13	17	47	135	114	438↓	4,4↓	55↓	26↓
Gebirgsstelze[E]	44	44	34	27	26	35	27	26	263↑	9,2↑	33↑	27↑
Sturmmöwe			1	7	17	214	17	3	259↑	1,4↑	32↑	28↑
Mandarinente	11	43	26	12	31	17	36	44	220↓	2,8↔	28↓	29↓
Bergpieper[E]	0	27	51	43	19	38	1	16	195↑	2,4↓	24↑	30↑
Kiebitz	14	73	39	3		5	29	26	189↓	1,3↑	24↓	31↓
Silbermöwe	9	26	19	26	50	12	10	4	156↓	2,7↔	20↓	32↓
Weißstorch	3			2	2	25	56	58	146↑	2,3↑	18↑	33↑
Bekassine	53	9	29	18	13	5	2	14	143↑	2,3↑	18↑	34↑
Kranich		63				70	3		136↓	0,2↓	17↓	35↓
Brandgans	1	3	1	1	4	15	21	39	85↑	0,7↔	11↑	36↓
Waldwasserläufer	13	9	13	4	11	1	3	27	81↑	2,1↑	10↑	37↑
Zwergsäger			2	1	14	46	5		68↑	1,3↑	9↑	38↑

Tab. 26 Fortsetzung

Die Pfeile beschreiben die Veränderung der Wintersumme, der Stetigkeit, der durchschnittlichen Individuenanzahl und der Rangfolge im Vergleich zum Winter 2019/2020: ↑ = Zunahme, ↔ = unverändert, ↓ = Abnahme, * = im vorigen Winter nicht festgestellt.

Arten	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Apr	2020/21[§]	Stetigkeit [%]*	Ø[+]	Rang[$]
Steppenmöwe		10	5	10	26	6	5	2	64↑	1,9↑	8↑	39↔
Spießente		20	3	7	4	0	16	9	59↑	1,0↓	7↑	40↑
Rostgans	1	9	19	12	1	5	4	6	57↑	1,1↑	7↑	41↑
Flussuferläufer	25	5	5	3	4	1	3	6	52↑	2,0↑	7↑	42↑
Wasserralle	16	2	9	4		4	1	7	43↓	1,3↓	5↓	43↓
Wasseramsel[E]	5	2	2	6	6	2	8	5	36↑	1,5↑	5↑	44↑
Grünschenkel	15	1						19	35↑	0,7↑	4↑	45↑
Flussregenpfeifer	2						2	30	34↑	0,7↓	4↔	46↑
Schwanengans	2	5	3	2	7	2	5	3	29↑	1,0↑	4↑	47↑
Bergente		1			5	11	8		25↑	0,5↑	3↑	48↑
Knäkente	2	1					1	21	25↓	0,7↓	3↓	48↓
Alpenstrandläufer	14	5					1		20↓	0,3↓	3↓	50↓
Schwarzhalstaucher				1			2	16	19↓	0,3↓	2↓	51↓
Kampfläufer	3	2						13	18↓	0,2↓	2↓	52↓
Weißwangengans		6	1	1		3	2	3	16↑	0,7↑	2↑	53↑
Moorente			2	3	2	4	1	2	14↓	0,8↓	2↔	54↓
Rohrweihe[E]	5	1						5	11↑	0,4↑	1↑	55↑
Samtente						2	5	2	9↑	0,2↓	1↔	56↑
Ohrentaucher				3	3		2		8↓	0,3↑	1↔	57↓
Sterntaucher			1	1	1	2	1	1	7*	0,4*	1*	58*
Heringsmöwe		1	1	1	1	1	1		6↑	0,3↑	1↑	59↑
Raubwürger[E]	1	1	1	1		1	1		6*	0,3*	1*	59*
Rothalstaucher					1			5	6↓	0,3↓	1↓	59↓
Fischadler[E]	3							2	5↑	0,3↔	1↔	62↑
Flussseeschwalbe								5	5↓	0,1↓	1↔	62↓
Wanderfalke[E]		1	1		3				5*	0,2*	1*	62*
Bruchwasserläufer	3							1	4↓	0,2↔	1↔	65↓
Dkl. Wasserläufer	2	1						1	4↔	0,2	1↔	65↑
Großer Brachvogel						4			4↑	0,1↔	1↑	65↑
Streifengans	1	1	1		1				4↓	0,2↓	1↔	65↓
Austernfischer							1	2	3↔	0,1↔	< 1↔	69↑
Goldregenpfeifer						2	1		3*	0,1*	< 1*	69*
Rohrdommel			1			2			3↓	0,2↓	< 1↓	69↓
Sichelstrandläufer	3								3*	0,1*	< 1*	69*
Zwergschnepfe			2	1					3↑	0,1↔	< 1↔	69↑
Bartmeise[E]			2						2↓	0,1↓	< 1↓	74↓
Prachttaucher			2						2↑	0,1↔	< 1↔	74↑
Rotschenkel							2		2↓	0,1↓	< 1↔	74↓

Tab. 26 Fortsetzung

Die Pfeile beschreiben die Veränderung der Wintersumme, der Stetigkeit, der durchschnittlichen Individuenanzahl und der Rangfolge im Vergleich zum Winter 2019/2020: ↑ = Zunahme, ↔ = unverändert, ↓ = Abnahme, * = im vorigen Winter nicht festgestellt.

Arten	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	Apr	2019/20§	Stetigkeit [%]*	Ø+	Rang$
Schwarzschwan				2					2↑	0,1↔	< 1↔	74↑
Singschwan				2					2*	0,1*	< 1*	74*
Brautente				1					1↓	0,1↔	< 1↔	79↓
Kornweihe[E]						1			1*	0,1*	< 1*	79*
Löffler		1							1↔	0,1↔	< 1↔	79↔
Purpurreiher								1	1↔	0,1↔	< 1↔	79↔
Ringschnabelente				1					1*	0,1*	< 1*	79*
Säbelschnäbler							1		1↓	0,1↔	< 1↓	79↓
Schwarzkopfmöwe	1								1↓	0,1↔	< 1↓	79↓
Schwarzstorch							1		1*	0,1*	< 1*	79*
Tüpfelsumpfhuhn								1	1↓	0,1↔	< 1↔	79↓
Zwergstrandläufer	1								1*	0,1*	< 1*	79*
Summe	**16.151**	**23.731**	**29.696**	**27.657**	**30.836**	**25.588**	**16.088**	**9.300**	**179.047↑**		**22.381↑**	

§ Rechnerische Summierung der Monatswerte, die nicht gleichzusetzen sind mit der Gesamtanzahl beteiligter Individuen, da länger verweilende und/oder umherstreifende Tiere unter Umständen mehrfach erfasst sind.
* Anteil der Zählungen mit Nachweis der Art an der Anzahl aller Zählungen im Winter 2020/21. Eine Stetigkeit von 100 % bedeutet, die Art war bei allen durchgeführten Zählungen festzustellen
+ Durchschnittliche Individuenanzahl pro Monatszählung im Winter 2020/21 (unter Berücksichtigung aller acht Zähltermine).
$ Rangfolge nach der durchschnittlichen Individuenanzahl pro Zählung über alle Monate.
E Erweiterte Artenliste.

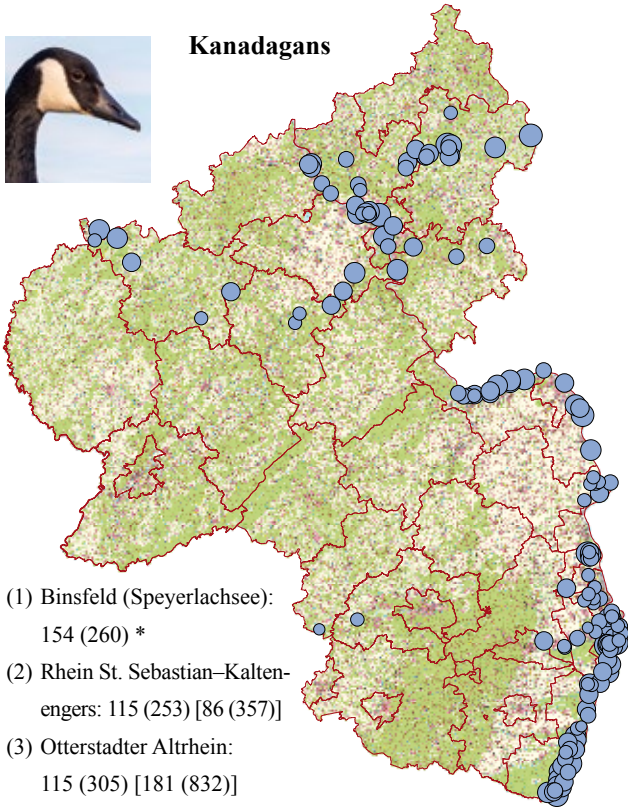
In 152 Zählgebieten (55 %) haben die Zähler/-innen alle acht Erfassungen durchgeführt, während in weiteren 97 Zählgebieten einzelne Zählungen ausfallen mussten. In 25 Zählgebieten (9 %) fand nur die Mittwinterzählung im Januar statt (insbesondere Saar-Mosel-Region). Von 88 [87] Arten des Basis- und des Erweiterungsprogramms (**Tab. 26**) waren 33 [27] Arten (38 % [31 %]) an allen Zählterminen festzustellen, 18 [22] Arten (20 % [25 %]) traten nur an einem Zähltermin in Erscheinung. Die größte ermittelte Individuenanzahl fiel wieder in den Januar, wo auch die meisten Zählgebiete (95 %) kontrolliert wurden. Bezogen auf die Anzahl erfasster Zählgebiete waren im Winter 2020/21 im Dezember [Feb.] die höchsten Rastanzahlen festzustellen, gefolgt von November und Januar (**Abb. 54**). Die Anzahl festgestellter Arten je Zähltermin schwankte zwischen 50 (Sept.) und 61 (Mrz.) [47–58].

Die zehn im Winter 2020/2021 durchschnittlich am zahlreichsten festgestellten Vogelarten, ihre räumliche Verteilung in den rheinland-pfälzischen Zählgebieten und die bedeutendsten Rastgebiete veranschaulicht **Abb. 55**. Für die Ermittlung der kontinuierlich bedeutendsten Rastgebiete erfolgte eine negative Gewichtung für jene Gebiete, für die weniger als die angestrebten acht Monatszählungen vorliegen, um der daraus resultierenden Unsicherheit bei der Mittelwertbestimmung Rechnung zu tragen sowie um zufallsbedingte Ausreißer abzuschwächen. Der zugrunde gelegte Gewichtungsfaktor berechnet sich aus der Anzahl der vorliegenden Zählungen in einem Gebiet geteilt durch acht und wird mit dem ermittelten arithmetischen Mittelwert multipliziert.

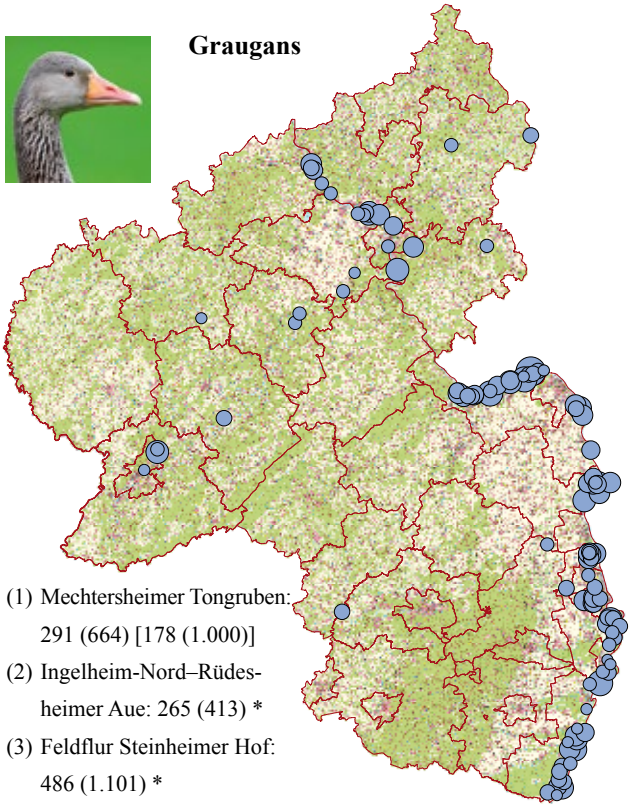
Die zehn häufigsten Arten sind weitgehend identisch zum Vorwinter. Lediglich die Krickente kam im Winter 2020/21 neu hinzu, während dafür die Tafelente in der Rangfolge zurückfiel. Insgesamt lagen 27 Arten in der Rangfolge in diesem Winter schlechter platziert als im vorigen Winter, während 38 Arten ihre Platzierung verbesserten. Dreizehn Arten zeigten keine Veränderungen, inkl. die sieben häufigsten Arten.

Tab. 27: Wasservogel-Zählgebiete in Rheinland-Pfalz, für die noch Zähler/-innen gesucht werden, z. T. auch zur Mithilfe/Unterstützung (Stand: 28.1.2022; s. a. **Abb. 53**).

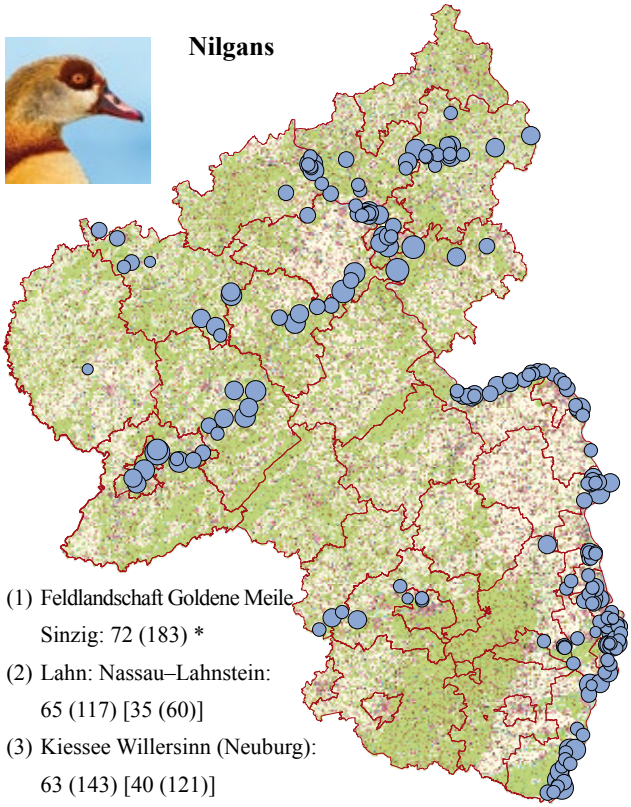
Code	Zählgebiet	Code	Zählgebiet
60101	Rhein Horchheimer Brücke bis Vallendar	261900	Wied: Hausen - Niederbreitbach (L255)
60102	Rhein Vallendar bis Bendorfer Hafen	262100	Wied: Roßbach - Gasbitze (Radwegbrücke)
80000	Rhein Osterspai bis Lorch	262200	Wied: Arnsau - Roßbach
90601	Rhein Trechtingshausen bis Niederheimbach	290400	Mosel: Wasserliesch bis Staustufe Trier
90602	Rhein Niederheimbach bis Bacharach	310101	Mosel Reil bis Bullay
110300	Kreppelweiher bei Frankenthal	310102	Mosel Bullay bis Bruttig-Fankel
110800	NSG „Wormser Ried“	310304	Mosel bei Lay
110900	Ölhafen der BASF	310305	Mosel bei Winningen
111500	Melmweiher / Notwende Lu.-Oggersheim	310306	Mosel, Ziehfurt/Winningen
111700	Nachtweide Bobenheim-Roxheim	310307	Mosel bei Dieblich/Kobern
111900	Fischer-Weiher, Bobenheim-Roxheim	310308	Mosel bei Niederfell/Lehmen
112200	Jägerweiher, Bobenheim-Roxheim	320100	Mattheiser Weiher Trier
130400	Mechtersheimer Altrhein (Unterstellkopf)	320200	Nells Park Trier
130500	Schäfersee bei Mechtersheim	350100	NSG „Hinter der Mortkaute“ bei Dietersheim
131000	Lingenfelder Altrhein / Kiefsee	350200	Nahe Gensingen bis Bingen
132400	Schäferweiher am Berghäuser Altrhein	350400	Nahe: Stausee Niederhausen
132501	Grieshaber Kanal (Nordteil)	390500	Mundenheimer Altrheinhafen/Kaiserwörthhafen
132502	Grieshaber Kanal (Südteil)	390600	Ludwigshafen, Luitpold-Hafen
132600	Eisbruchlache beim Berghäuser Altrhein	450100	NSG „Tongruben bei Binsfeld“
160000	Sieg Niederschelden bis Au	450200	Kiesgruben NW Arenrath
261200	Wied: Fa. Rasselstein	450300	Kiesgruben nördlich Dodenburg
261300	Wied: Niederbieber bis Fa. Rasselstein	490800	Billesweiher
261600	Wied: Forsthaus Friedrichstal bis Laubachsmühle	490900	Teiche im Eselsbachtal bei Kaiserslautern
261701	Wied: Datzeroth bis Forsthaus Friedrichstal	550100	Frankensee bei Gommersheim
261702	Datzerother Kläranlage	550200	Kläranalge Gommersheim
261800	Wied: Niederbreitbach (L255) - Datzeroth		



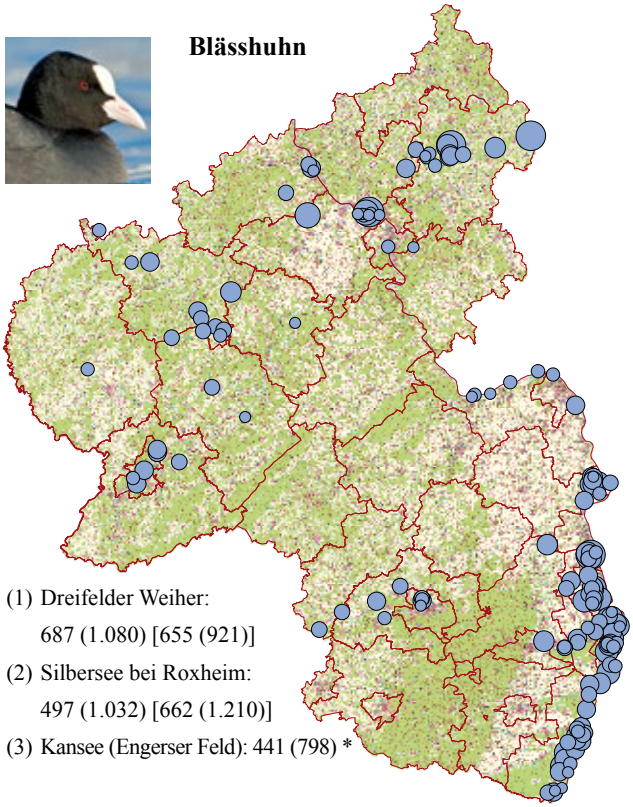
(1) Binsfeld (Speyerlachsee): 154 (260) *
(2) Rhein St. Sebastian–Kaltenengers: 115 (253) [86 (357)]
(3) Otterstadter Altrhein: 115 (305) [181 (832)]



(1) Mechtersheimer Tongruben: 291 (664) [178 (1.000)]
(2) Ingelheim-Nord–Rüdesheimer Aue: 265 (413) *
(3) Feldflur Steinheimer Hof: 486 (1.101) *



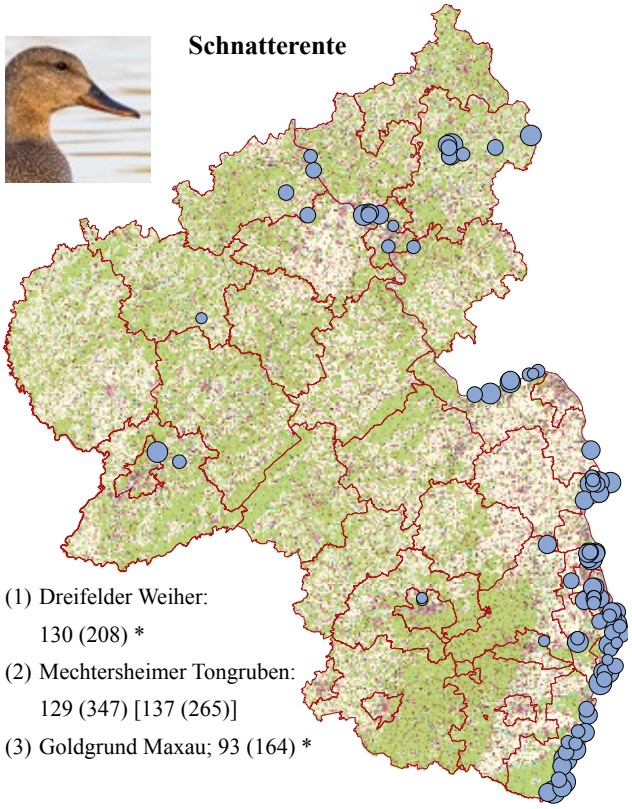
(1) Feldlandschaft Goldene Meile Sinzig: 72 (183) *
(2) Lahn: Nassau–Lahnstein: 65 (117) [35 (60)]
(3) Kiessee Willersinn (Neuburg): 63 (143) [40 (121)]

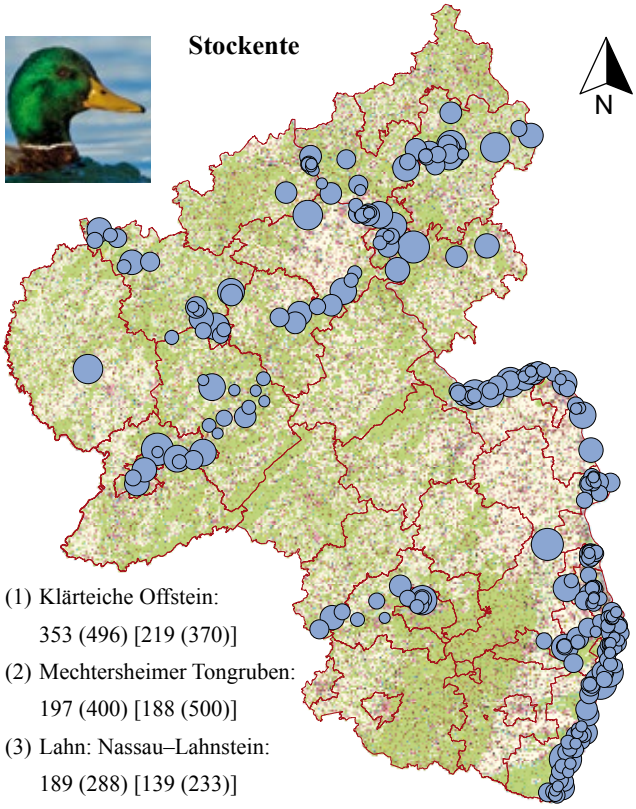


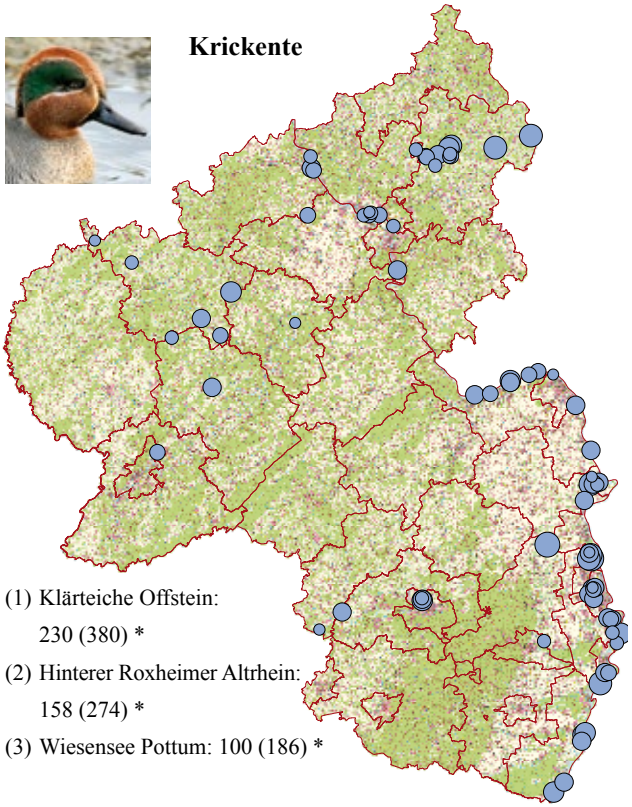
(1) Dreifelder Weiher: 687 (1.080) [655 (921)]
(2) Silbersee bei Roxheim: 497 (1.032) [662 (1.210)]
(3) Kansee (Engerser Feld): 441 (798) *

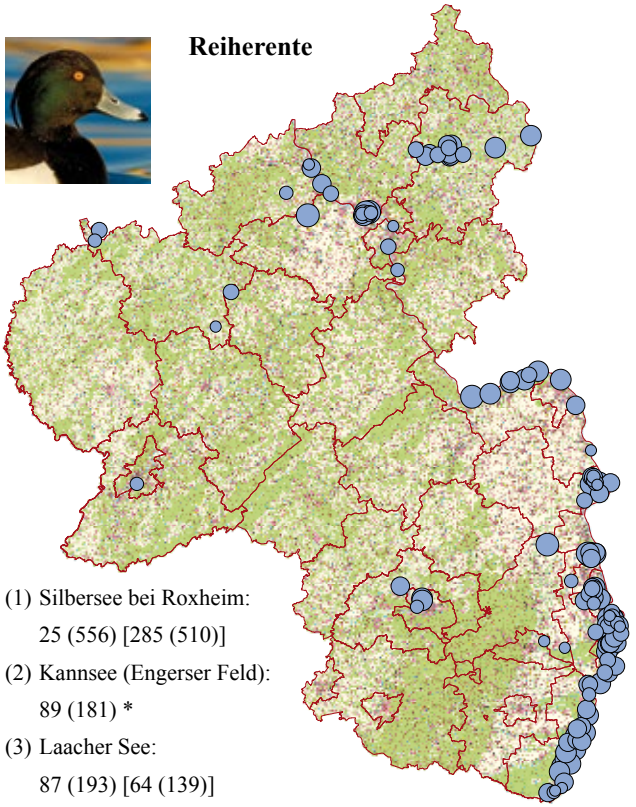
Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 55: Verbreitung der zehn häufigsten Vogelarten im Rahmen der WVZ in Rheinland-Pfalz im Winter 2020/2021 (Stand: 15.1.2022). Durchschnittliche Individuenanzahl pro Zählung (ohne Nullzählungen). Unter der Karte die jeweils drei bedeutendsten Rastgebiete (bestimmt über gewichteten Mittelwert (inkl. Nullzählungen) $Ø_{g\,i} = Ø_{arith\,i} \times (Z_i/8)$ mit $Ø_{g\,i}$ = gewichteter Mittelwert, $Ø_{arith\,i}$ = arithmetisches Mittel, Z_i = Anzahl der Monatszählungen







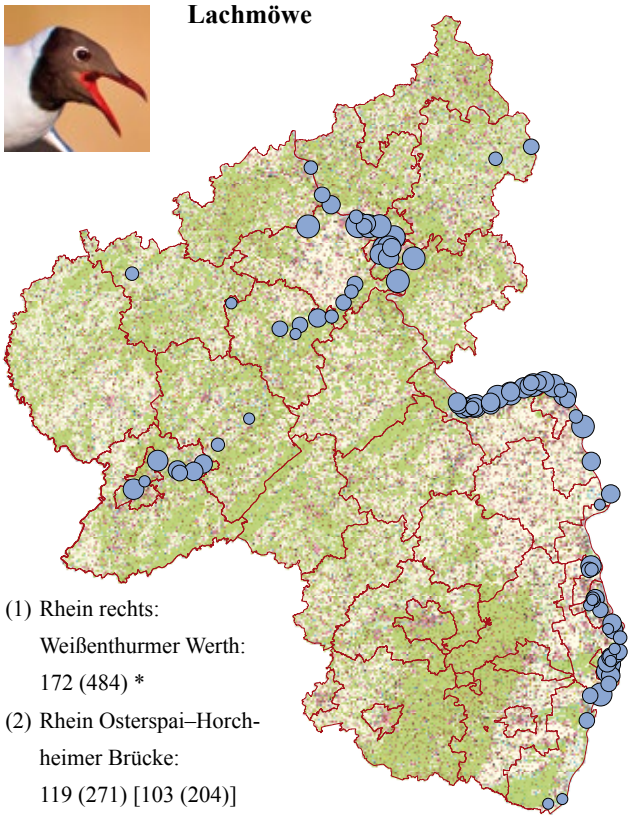


0 20 40 Kilometer

Ind./Zählung (Mittelwert)

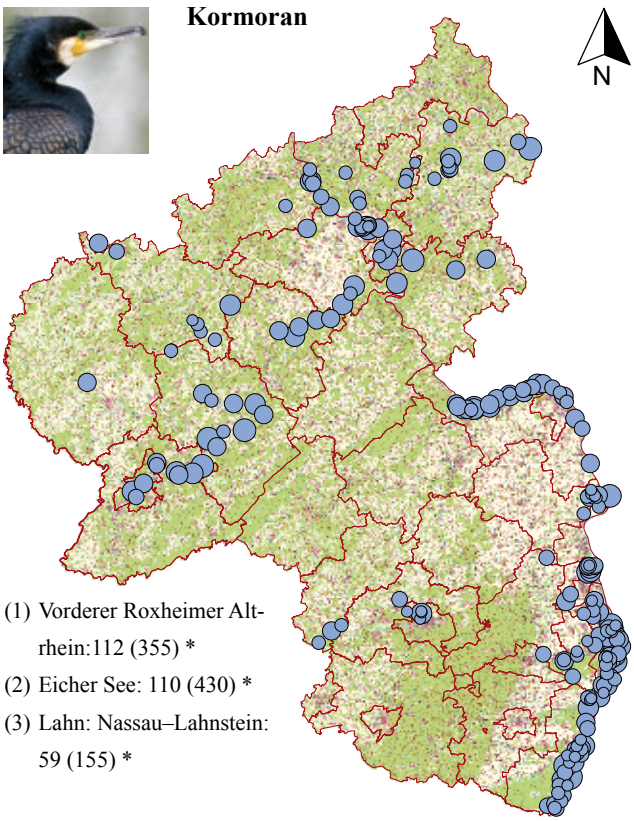
- 1
- 2–3
- 4–7
- 8–20
- 21–50
- 51–150
- 151–400
- 401–1.000

in Gebiet i im Winter 2020/21) mit Angabe der durchschnittlichen Anzahl pro Zählung (in Klammern Maximalanzahl des Winters im jeweiligen Gebiet), * = erstmals unter den TOP3



(1) Rhein rechts: Weißenthurmer Werth: 172 (484) *
(2) Rhein Osterspai–Horchheimer Brücke: 119 (271) [103 (204)]
(3) Rhein links: Wallersheim–Kesselheim: 107 (250) *

Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0, http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0



(1) Vorderer Roxheimer Altrhein:112 (355) *
(2) Eicher See: 110 (430) *
(3) Lahn: Nassau–Lahnstein: 59 (155) *

Ind./Zählung (Mittelwert)

1 · 2–3 · 4–7 · 8–20 · 21–50 · 51–150 · 151–400 · 401–1.000

0 20 40 Kilometer

Abb. 55 Fortsetzung (s. S. 86–87)

Abb. 56: Singschwäne / Foto: C. Dietzen

Das Kormoranmonitoring in Rheinland-Pfalz 2020/2021

von

Thomas Dolich ✉ und Melanie Wagner

Abb. 57: Kormorane / Foto: M. Schäf

Programmsteckbrief	
Erfasste Art(en)	Kormoran
Erforderliche Kenntnisse	Gering, sichere optische Bestimmung des Kormorans, Fähigkeit und Geduld zum Auszählen von Schlafplatzansammlungen
Methode	Zählung der Individuenanzahl am Schlafplatz
Zählgebiete	Definiert durch Lage der Schlafplätze
Anzahl Kontrollen	8 × pro Saison (abends)
Erfassungszeitraum	Monatsmitte Sept.–Apr. (Termin Wasservogelzählung)
Erfassungsdauer	30–60 Min. pro Zählung
Datenmeldung	Übermittlung der Gesamtanzahl per App, PC oder E-Mail
Teilnehmer/-innen gesucht	Ja (bitte kontaktieren Sie den Ansprechpartner)
Ansprechpartner	Thomas Dolich (thomas.dolich@gmx.de)

Anlässlich anhaltender Beschwerden insbesondere durch Vertreter der Fischereiverbände haben die zuständigen Behörden seit 2000 eine steigende Anzahl von Kormoranabschüssen auf der Basis von Ausnahmegenehmigungen bewilligt. Diese Vorgehensweise hat die „Landesverordnung zur kontrollierten Entwicklung der

✉ Rudolf-Wihr-Str. 49, 67141 Neuhofen, Tel.: 06236 56773, E-Mail: thomas.dolich@gmx.de

Tab. 28: Kormoran-Brutplätze in Rheinland-Pfalz 2021 (s. a. **Abb. 15**, S. 32 in diesem Heft).

Ort	Lage	Brutpaare	Veränderung 2020
NSG „Urmitzer Werth“	Rhein	164	+29
Saar bei Konz-Hamm	Saar	80	-20
Reiherschussinsel Lehmen/Mosel	Mosel	66	+9
NSG „Hördter Rheinaue“	Rhein	65	+19
NSG „Schottel/Osterspai“	Rhein	44	+8
Kauber Werth	Rhein	57	+21
NSG „Mechtersheimer Tongruben“	Rhein	50	+22
Sportplatzweiher Roxheim“	Rhein	4	-5
Nonnenwerth	Rhein	5	±0
Kiesgrube Klee 3, Bad Breisig	Rhein	5	±0
Kiessee Wolff und Müller, Neuburg	Rhein	1	+1
Ehrenthaler Werth	Rhein	0	±0
Bacharacher Werth	Rhein	0	±0
Tauberwerth	Rhein	0	±0
Summe Rheinland-Pfalz		**541**	**+84**

Kormoranbestände“ im Jahr 2009 abgelöst. Diese Verordnung lässt den Abschuss von Kormoranen ohne zahlenmäßige Vorwegbeschränkung zu, wenn entweder die Gefährdung einer vom Aussterben bedrohten Fischart, für die ein staatliches Schutzprogramm durchgeführt wird, oder ein befürchteter Schaden durch Kormoranfraß für einen gewerblichen, fischereiwirtschaftlichen Betrieb bestehen. Der zahlenmäßig nicht beschränkte Abschuss ist aber nur so lange zulässig, wie sich die lokalen Bestände des Kormorans in einem guten Erhaltungszustand befinden. Um den Erhaltungszustand beurteilen zu können, hat das Land Rheinland-Pfalz die ehemalige Vogelschutzwarte (VSW) für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland beauftragt, ein dauerhaftes Monitoring-Programm zur Erfassung der Bestände des Kormorans in Rheinland-Pfalz zu etablieren. Die Gesamtkoordination der Zählungen erfolgte durch die VSW in Zusammenarbeit mit der GNOR, die über ein etabliertes Zählernetzwerk an bestehenden Brutkolonien und Schlafplätzen verfügt. Diese Zähler/-innen betreut ehrenamtlich seither Thomas Dolich (Neuhofen). Die Zählungen finden wenigstens einmal jährlich an den Brutkolonien sowie an den acht Terminen der Wasservogelzählung (s. S. 79ff.) zur Erfassung der Schlafplätze statt.

Mit der Schließung der VSW durch die hessische Landesregierung entstand ein Bruch in der Finanzierung des rheinland-pfälzischen Kormoranmonitorings, da auch in hiesigem Ministerium und Landesamt nach der Landtagswahl die Zuständigkeiten wechselten oder lange ungeklärt waren. Die GNOR hat zunächst auf eigene Initiative die Ergebnisse der Wintererfassung 2020/21 sowie der Brutbestandserfassung 2021 zusammengestellt. Der offizielle Bericht (Nr. 12) zum Kormoranmonitoring wird nachträglich gemäß Landesverordnung zur kontrollierten Entwicklung der Kormoranbestände erstellt..

Wir danken an dieser Stelle herzlich allen ehrenamtlichen Zähler/-innen, die mit ihrem Engagement das Rückgrat der Kormoranerfassungen bilden: B. Ailbout-Binninger, A. Amberger, A. Bauer, C. Berger, N. Böhm, H. Bollen, P. Boswell, M. u. U. Braun, C. Dietzen, T. Dolich, O. Dolich, O. Elle, G. Ellwanger, H.-J. Franzen, F.-J. Fuchs, J. Gagelmann, E. Glöde-Solbach, R. Hackländer, C. Heck, H. Hesping, K.-H. Heyne, H. Hochgesand, D. u. U. Hoffmann, M. Jönck, T. Kärcher, A. Klinger, U. Klinkhammer, M. Klussmann, P. Kruck, J. Kuchinke, A. Kunz, S. Laubengaier, T. Loose, P. Lorenz, L. Marthaler, G. Mayer, G. Mohrbach, A. Pfeifer, C. Rosenbach, J. Schaaf, S. Schleich, J. Schlicht, G. Schwab, H.-J. Schygulla, H. u. L. Simon, S. Steiger, M. Wagner und P. Wolf.

Im Folgenden sind die wichtigsten Ergebnisse aus dem Kormoranmonitoring 2020/21 (Schlafplatzzählungen) bzw. 2021 (Brutbestand) zusammengefasst.

Tab. 29: Kormoran – Informationen zum Bruterfolg in ausgewählten Kolonien 2021.

Kolonie	Ø Juv./BP (n*) 2021	Ø Juv./BP (n*) 2020
Mechtersheimer Tongruben	1,7 (18)	2,4 (12)
Kauber Werth	1,5 (18)	Bruterfolg nicht erfasst
Nonnenwerth	1,6 (5)	Bruterfolg nicht erfasst
Schottel Osterspai	1,8 (14)	2,7 (10)
Urmitzer Werth	2,3 (39)	2,2 (17)
Sportplatzweiher Roxheim	1,5 (4)	Bruterfolg nicht erfasst
Reiherschussinsel Lehmen	2,3 (28)	2,1 (24)

* Anzahl ausgezählter Nester pro Standort und Jahr.

Brutpopulation auf neuem Höchststand

Im Jahr 2021 umfasste der Brutbestand in Rheinland-Pfalz insgesamt 541 Brutpaare (BP) in elf Brutkolonien (**Tab. 28**), was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr (457 BP in zehn Kolonien) um 84 BP (+ 18 %) entspricht (**Abb. 14**, S. 31). Dies ist die höchste bisher jemals ermittelte Brutpaaranzahl des Kormorans in Rheinland-Pfalz.

Der Brutbestand stieg 2021 in sechs der bereits im Vorjahr besetzten Kolonien an, am deutlichsten im Rheintal, wo an vier Koloniestandorten ein Zuwachs von > 15 % stattfand (**Tab. 28**). Dagegen setzte sich der Bestandsrückgang an der Saar bei Konz-Hamm weiter fort. Eine neue Ansiedlung entstand am Kiessee Wolff und Müller bei Neuburg (Oberrhein). Die schon 2020 nicht mehr besetzten kleinen Vorkommen im Mittelrheintal (Ehrenthaler Werth, Bacharacher Werth und Tauberwerth) waren auch 2021 nicht besetzt.

Im Jahr 2021 brüteten 73 % der Kormoranpaare am Rhein (2020: 66 %), 15 % an der Saar (2020: 22 %) und 12 % an der Mosel (2020: 12%). Neun [8] der elf besetzten Brutkolonien lagen am Rhein und nur jeweils eine an Saar und Mosel (**Abb. 15**, S. 31).

Der rheinland-pfälzische Brutbestand von 1.082 Individuen aus 541 Brutpaaren im Jahr 2021 beträgt etwa 45 % des Winterbestandes 2020/21, der einen Mittelwert von 2.420 Individuen bei der Schlafplatzzählung aufwies (2019/20 waren es etwa 39 % bei einem Wintermittel von 2.314 Kormoranen). Der Anteil der Brutvögel vom im Dezember 2020 ermittelten Maximum von 3.654 Vögeln beträgt etwa 30 % (2019/20: 28 %). In den letzten Jahren lag der Anteil der rheinland-pfälzischen Brutpaare am Gesamtkormoranbestand Deutschlands jeweils nur zwischen 1 und 2 Prozent, es handelt sich hierbei also um einen sehr geringen Anteil.

Für 2021 liegen zudem Jungvogelzählungen aus sieben Brutkolonien vor (s. **Tab. 29**).

Winterbestand steigt leicht an, Anzahl Schlafplätze geht zurück

Rheinland-Pfalz ist für den Kormoran in erster Linie Überwinterungsgebiet. Die Winterbestände erreichen in der Regel im November/Dezember ihren höchsten Wert und gehen danach wieder zurück. Die Rastbestandserfassung erfolgt durch Schlafplatz-Synchronzählungen in den Monaten September bis April. Seit Beginn der Zählungen in Rheinland-Pfalz belief sich der Mittelwert der Monatszählungen von September bis April pro Zählperiode auf maximal knapp 3.000 (1995/96) und minimal 1.400 Individuen (2008/09).

Das Wintermaximum lag 2020/21 bei 3.842 Vögeln im Dezember [2019/20: 3.262 Vögeln im November], auch das Wintermittel stieg von 2.314 Ind. 2019/20 auf 2.503 Ind. 2020/21 an. Mit landesweit 67 Schlafplätzen ist deren Anzahl im Vergleich zu 2019/20 (72 SP) wieder zurückgegangen (vgl. **Abb. 58**, **Abb. 59**). 2020/21 nächtigten im Mittel 46 % der Kormorane am Rhein und damit etwas weniger als im Vorwinter (2019/20: 49 %). Der Anteil an der Mosel ist mit 30 % weiter angestiegen (23 % in 2019/20), während die Anzahlen an den anderen Nebenflüssen und in sonstigen Bereichen dagegen von 28 % auf 24 % zurückgingen.

Keine nachweisbare Auswirkung der Kormoranabschüsse

Die Daten zu den Kormoranabschüssen im Winter 2020/2021 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Abschüsse hat es bekanntlich gegeben, aber eine nachweisbare Bestandsreduktion ist in Rheinland-Pfalz bisher nicht festzustellen. Das Ziel der Kormoran-Verordnung, die von der Fischerei geltend gemachten fischereiwirtschaftlichen und fischökologischen Schäden durch eine kontrollierte Entwicklung des Kormoranbestandes mit Hilfe einer auf breiter Fläche umgesetzten Abschussberechtigung wirkungsvoll zu reduzieren, ist auf Landesebene erwartungsgemäß erneut nicht erreicht worden. Aus Sicht des Artenschutzes ist der Erhaltungszustand sowohl des Brut- als auch des Winterbestandes weiterhin als günstig einzustufen.

Nach den bisherigen Erkenntnissen können allenfalls gezielte Aktionen an einzelnen Gewässern im Sinne eines Managements (ggf. unter Einschluss von Einzelabschüssen; insbesondere an Nahrungsgewässern des Kormorans mit stark gefährdeten Fischarten) zu den gewünschten Vergrämungserfolgen führen. Eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg von Vergrämungsmaßnahmen ist, dass ausreichend große Ausweichräume für die Vögel zur Verfügung stehen. Ein flächiger, landesweiter Abschuss von Kormoranen führt zu keiner zufriedenstellenden Lösung – weder für Fische noch für Kormorane.

Neue Zähler/-innen, bzw. auch Interessierte zur Mithilfe/Unterstützung werden zurzeit gesucht für die Sieg bei Hövels und bei Wissen, Niederhausen (Nahe), Schellerweiher bei Mutterstadt, Otterstadter Altrhein, Mechtersheimer Tongruben und die Mosel bei Ürzig. Interessenten melden sich bitte bei Koordinator Thomas Dolich.

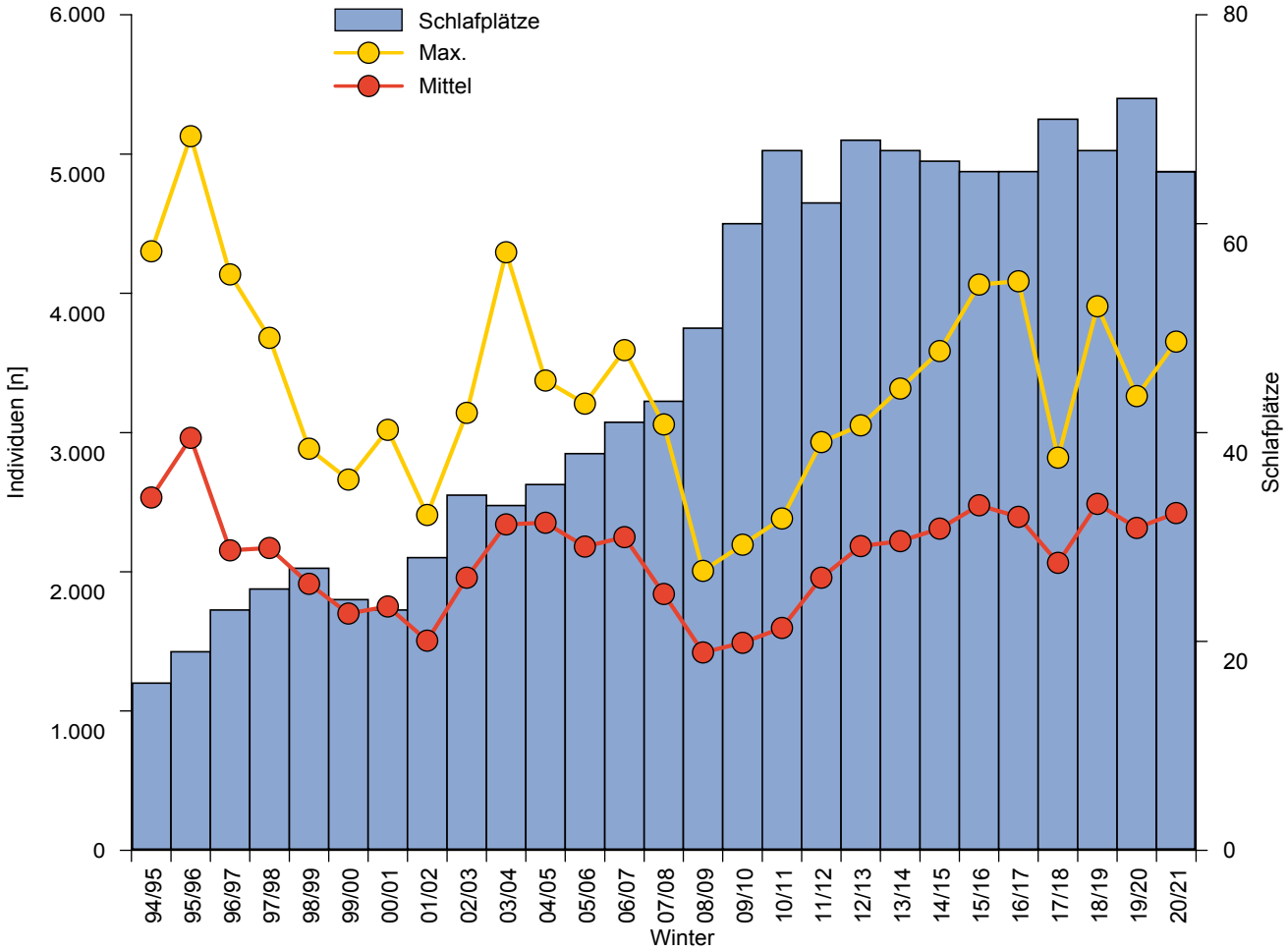
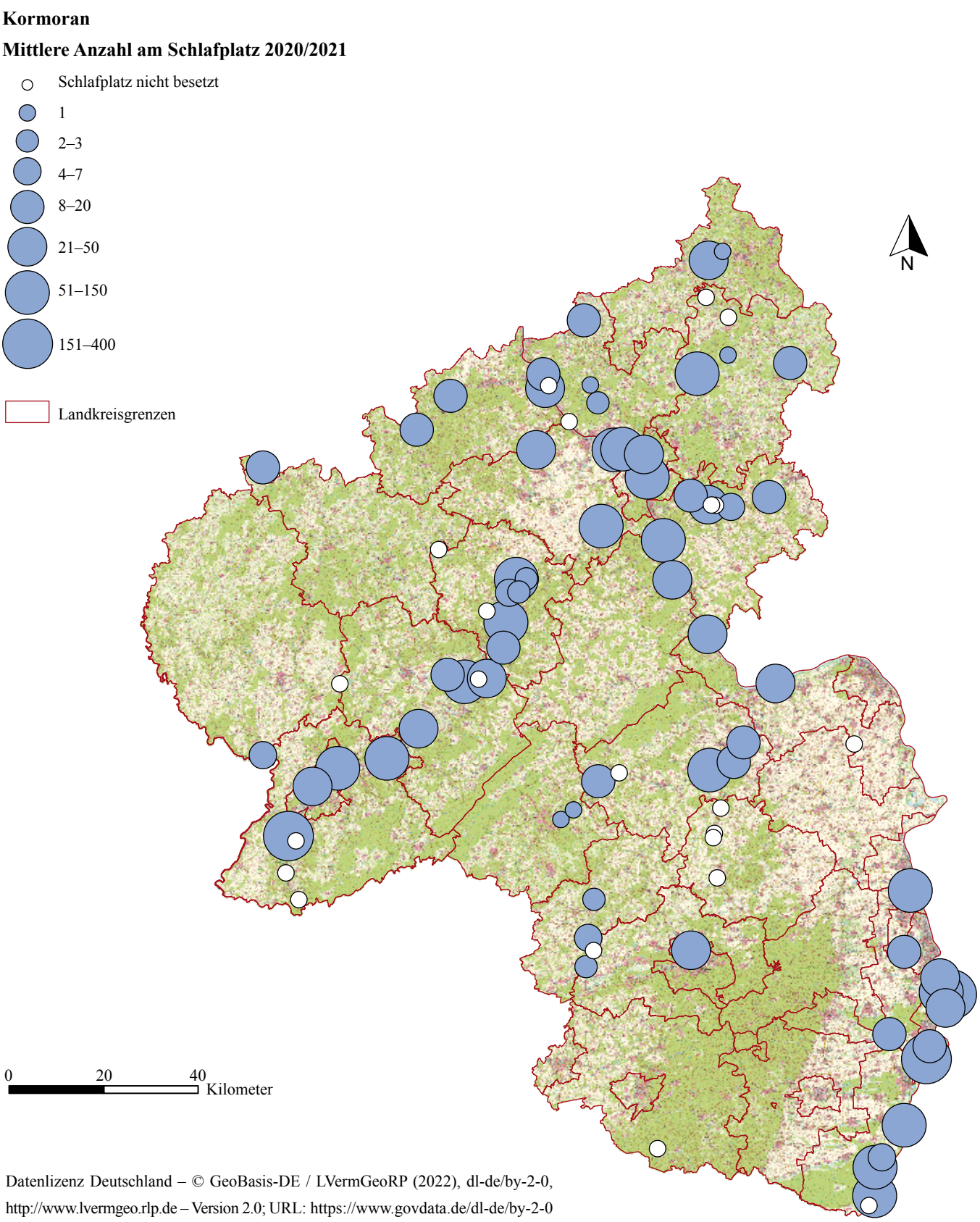


Abb. 58: Kormoran – Entwicklung der Maximal- und Mittelwerte des Winterbestandes und Anzahl der Schlafplätze in Rheinland-Pfalz von 1994/95 bis 2020/21.



Datenlizenz Deutschland – © GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2022), dl-de/by-2-0,
http://www.lvermgeo.rlp.de – Version 2.0; URL: https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0

Abb. 59: Kormoran – Lage und Größenordnung (mittlere Individuenanzahl) der kontrollierten Schlafplätze im Winter 2020/21.

Sonstige Monitoring-Projekte

In dieser Rubrik möchten wir engagierten Avifaunisten die Möglichkeit bieten, über laufende systematische Erfassungen mit eher regionalen Bezügen zu berichten. Solange es noch kein offizielles Monitoring in den EU-Vogelschutzgebieten (VSG) gibt, bietet sich hier die Gelegenheit, dringend benötigte Informationen aus diesen Gebieten zusammenzutragen. Damit sollen insbesondere die Naturschutzverbände in die Lage versetzt werden, auf eine verbesserte Umsetzung der EU-Vogelschutz-Richtlinie gegenüber den zuständigen Behörden zu drängen. Hier müssen nicht zwangsläufig große Datenreihen verfügbar sein, da sich die Missstände oft auch einfach mit einigen Sätzen beschreiben lassen. Wer also über entsprechende Beobachtungen aus einem EU-Vogelschutzgebiet oder anderen (Schutz-)Gebieten verfügt, kann diese gerne zur Berücksichtigung im nächsten Monitoring-Bericht bei dem Landeskoordinator für das Vogelmonitoring einreichen. Die in dieser Ausgabe präsentierten Übersichten mögen als Beispiele dienen, wie sich die Situation in ausgewählten Schutzgebieten aus Naturschutzsicht darstellt.

Erfassung ausgewählter wertgebender Vogelarten im VSG „Ober-Hilbersheimer Plateau“ (6014-403) und seiner Umgebung

von

Hans-Georg Folz ✉

Abb. 60: Nördlicher Ausläufer des VSG „Ober-Hilbersheimer Plateau“ bei Laurenziberg. / Foto: H.-G. Folz

„Europa verliert seine Vögel“ titelte die Süddeutsche Zeitung am 24. November 2021 (Krumenacker 2021). Der Autor des Artikels verweist auf die aktuelle Studie eines internationalen Wissenschaftlerteams (Burns et al. 2021), die für Europa einen immensen Vogelschwund belegt. Innerhalb der letzten 40 Jahre sind demnach auf dem Gebiet der Europäischen Union 560–620 Millionen Vögel verloren gegangen. Das entspricht rechnerisch einem täglichen Verlust von über 40.000 Vogelindividuen. Weitaus am größten sind die Vogelverluste in der Agrarlandschaft, als unbestrittene Ursache gilt die Intensität der Landbewirtschaftung innerhalb einer agrarindustriellen Struktur und damit verbunden die Zerstörung von Habitaten und Nahrungsgrundlagen. Über die destruierenden Auswirkungen dieses eklatanten Artensterbens für uns Menschen als Teil des ökologischen Gefüges scheint sich die Politik gerade erst bewusst zu werden (vgl. Bauchmüller 2021). Hier muss dringend gehandelt werden. Anlass zur

✉ Hausener Str. 8, 55270 Engelstadt, E-Mail: folz-engelstadt@gmx.de

Hoffnung besteht in Rheinland-Pfalz insofern, als die neue rheinland-pfälzische Umweltministerin Katrin Eder dem Artenschutz offenbar höhere Priorität als bisher einräumt und die wissenschaftliche Erkenntnis teilt, dass wesentliche Gründe für das Artensterben in der Art der Landnutzung liegen (Deutsche Presseagentur 2021).

Die Situation im Vogelschutzgebiet (VSG) „Ober-Hilbersheimer Plateau“ kann als lokales Exempel der europäischen Artenkatastrophe betrachtet werden. Obwohl als Schutzgebiet speziell mit dem Ziel ausgewiesen, die Vögel der offenen Agrarlandschaft zu fördern und den nachkommenden Generationen zu erhalten, wird hier unterschiedslos genauso artenfeindlich bewirtschaftet wie außerhalb solcher Schutzgebiete. Die Folge ist ein Artensterben, das inzwischen selbst die häufigsten Brutvogelarten betrifft (vgl. unten exemplarisch die Bestandsentwicklung von Feldlerche und Wiesenschafstelze). Eine Bereitschaft von Seiten der Landwirtschaft, hier im Sinne einer Artenvielfalt zu wirtschaften, ist bisher nicht oder nur bei verschwindend wenigen einzelnen Landwirten zu erkennen. Ebenso wenig sind gesellschaftliche Entscheidungen zu erkennen, Landwirte für eine am Artenschutz orientierte Bewirtschaftung angemessen zu fördern. Naturschutzbehörden scheinen hier machtlos.

Angesichts der ungebremst fortschreitenden Rückgänge bei den Brutvogelarten wird die Frage immer brisanter, welche Priorität dem Vogel- bzw. Artenschutz im Land Rheinland-Pfalz eigentlich zukommt? Die zentrale Rückgangsursache im VSG „Ober-Hilbersheimer Plateau“ ist der Nahrungsmangel. Die Feldvögel finden in der bis auf den letzten Quadratmeter für agrarindustrielle Bedarfe ausgenutzten und mit Bioziden behandelten Fläche kaum noch Arthropoden und Sämereien für die Jungvogelaufzucht. So gehen die Reproduktionsraten rapide zurück. Die Liste der im Gebiet ausgestorbenen Arten verlängert sich immer weiter. Selbst ehemals so häufige Brutvogelarten wie Kiebitz oder Feldsperling sind längst aus dem Gebiet verschwunden, weitere werden folgen.

Der Start einer vereinbarten Projektgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern relevanter Behörden, die Verbesserungen für die Feldvogelfauna im Gebiet entwickeln und umsetzen soll, wurde mehrfach mit jeweils unterschiedlicher Begründung verschoben und steht nach wie vor aus. Statt einer praktischen Umsetzung von (immer wieder besprochenen) Verbesserungsmaßnahmen, die z. B. dem für das VSG vorliegenden Bewirtschaftungsplan entsprechen würden, vollziehen sich in der Praxis Jahr für Jahr immer weitere Verschlechterungen, die zusammen mit der insgesamt artenfeindlichen Intensivbewirtschaftung für immer weitere Bestandsrückgänge sorgen. Hier nachfolgend eine Reihe von nur wenigen Beispielen aus dem Berichtsjahr 2021:

Beispiel 1: Unbefestigte Wirtschaftswege, die angesichts des weitgehenden Fehlens von Ackerrandstreifen eine wertvolle Funktion als einzig verbliebene Nahrungsflächenrelikte für Feldvogelarten erfüllen (vgl. Folz 2011), werden im Zug der Bearbeitung sukzessive verkleinert, mancherorts wie z. B. zwischen Engelstadt und Jugenheim gar vollständig umgepflügt und so der Ackerfläche hinzugefügt.

Beispiel 2: Eine kleine feuchte Senke westlich von Ober-Hilbersheim (Gewann „Im See“), die immer wieder einigen Limikolenarten (z. B. Kiebitz, Sandregenpfeifer, Großer Brachvogel, Alpenstrandläufer, Waldwasserläufer) als Rastplatz während der Zugzeiten diente, wurde im Lauf der letzten drei Jahre sukzessive vollständig mit Erdaushub verfüllt. Auf der Fläche, auf der traditionell immer wieder Feuchtflächen entstanden waren (siehe die Gewannbezeichnung!), entstehen nun überhaupt keine Flachwasserbereiche mehr; sie dient jetzt als Tresterablageplatz, zeitweise auch als Ablagerungsfläche von Rebholz, Pferdemist etc., und hat damit ihre Attraktivität für die Limikolenarten verloren. Ein Beispiel für fortschreitenden Habitatverlust.

Beispiel 3: Mehrere seit 2013 nach und nach angelegte Niederobstplantagen sind zwar illegal bzw. ungenehmigt angelegt, wurden aber bisher nicht entfernt, so dass vor allem im Süden des VSG bereits wertvolle offene Flächen für die Zielarten nicht mehr nutzbar sind. Statt einer Wiederherstellung des offenen Habitats lassen sich im Gelände weitere nicht mit den Zielen des VSG zu vereinbarende landwirtschaftliche Aktivitäten beobachten, z. B. aktuell die Pflanzung von Jungreben in der für

Regenpfeifer geeigneten verbliebenen Restfläche auf dem Plateau bei Vendersheim. Zudem sind weitere Niederobstanlagen beantragt.

All diese mehr oder weniger gedankenlos (oder absichtsvoll?) unternommenen Veränderungen bewirken in der Summe mit den früheren Gebietsverschlechterungen und angesichts ausbleibender Optimierungsmaßnahmen eine immer geringer werdende Habitateignung für die Zielarten des VSG, und dies dem Verschlechterungsverbot lt. EU-Vogelschutzrichtlinie zum Trotz.

Beispiel 4: Rodentizide mit Zinkphosphid („Giftweizen“) werden im VSG immer wieder ausgebracht, teils sogar flächig. Hier wird eine tödliche Gefährdung von Zielarten des VSG (Weihen, Regenpfeifer etc.) in Kauf genommen. Laut Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung ist die Anwendung von zinkphosphidhaltigen Mäuseködern in Vogel- und Naturschutzgebieten (Anwendungsbestimmung NT802) und auf Rastplätzen von Zugvögeln während des Vogelzuges (NT803) sowie in Feldhamster-Vorkommensgebieten (NT820) nicht erlaubt, sollte also auch im VSG „Ober-Hilbersheimer Plateau“ tabu sein.

Beispiel 5: Ein weiterer Verschlechterungsfaktor ist die in Verbindung mit der Coronapandemie erhebliche Zunahme von Outdoor-Aktivitäten im Schutzgebiet. Genannt sei hier exemplarisch die deutliche Zunahme von nicht angeleinten Hunden, deren Auftreten stark angestiegen ist und die die bodenbrütenden Arten ebenso wie die Rasttrupps störungsempfindlicher Arten wie etwa Regenpfeifer und Kraniche beeinträchtigen. Hinweistafeln, die über das Gebiet und seinen Schutzstatus informieren würden, fehlen mit Ausnahme einer einzigen Tafel am äußersten Nordzipfel des VSG.

Der hier vorgelegte avifaunistische Bericht zum VSG „Ober-Hilbersheimer Plateau“ soll dennoch erneut die hohe Wertigkeit verdeutlichen, die das Gebiet als Trittstein auf dem Vogelzug nach wie vor für Rastvogelarten besitzt, und zum anderen einen Einblick in das aktuelle Brutgeschehen für ausgewählte wertgebende Arten geben. Der Fokus liegt auf der Erfassung der definierten Zielarten des Vogelschutzgebietes. Zusammenfassend zeigte sich im Berichtsjahr ein eher durchschnittliches Vorkommen nahrungssuchender Weihen und rastender Regenpfeiferarten.

Ergebnisse

Die Weihenarten (*Circus* sp.) gehören zu den wertgebenden Arten im VSG „Ober-Hilbersheimer Plateau“ (Gebietsnummer 6014-403). Nach der Zunahme von Nachweisen der Wiesenweihe im Jahr 2020 bestand die Chance auf eine Wiederansiedlung als Brutvogel. Die Rohrweihe brütet gelegentlich auf dem Plateau und nutzt es vor allem als Jagdgebiet aus den umliegenden Brutgebieten in den Tälern, deren Bestand vor allem durch zunehmende Trockenheit gefährdet ist. Korn- und Steppenweihe sind als Rastvögel alljährlich nachweisbar, auch hier sollte eine mögliche Brutaktivität im Auge behalten werden. Die ebenfalls zu den wertgebenden Vogelarten des VSG gehörenden Gold- und Mornellregenpfeifer wurden ebenso mit erfasst wie weitere wertgebende Arten (z. B. Rebhuhn, Wachtel, Grauammer). All dies soll generell der permanenten Aktualisierung der Kenntnisse über den Zustand der rheinhessischen Ackervogelwelt und im Besonderen der Überprüfung des Erhaltungszustandes der Zielarten des Vogelschutzgebietes „Ober-Hilbersheimer Plateau“ dienen.

Das Berichtsjahr war mit 29 **Kornweihen**-Nachweisen auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau stärker als das Vorjahr für diese Art. Nur zwei Heimzugdaten (31. März, 21. April) stehen 27 Wegzug- bzw. Winterdaten gegenüber (2. September bis 31. Dezember). Das entspricht mehr als einem Fünften sämtlicher rheinland-pfälzischer Kornweihendaten im selben Zeitraum (lt. ornitho.de), wodurch die Bedeutung des VSG einmal mehr gezeigt ist.

Mit nur vier Nachweisen der **Wiesenweihe** auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau (2 im April, 1 im Juli, 1 im August) lag das Auftreten der Art im Berichtsjahr deutlich unter dem des Vorjahres. 2021 bestand trotz der angestiegenen Vorjahres-Nachweise keine Hoffnung auf Wiederaufnahme des Brutgeschehens, es konnten weder Hinweise auf Bruten noch Balzverhalten festgestellt werden. Perspektiven für eine Wiederaufnahme des Brutgeschehens bestehen nur dann, wenn geeignete Managementmaßnahmen, die bereits seit einiger Zeit bei den

Naturschutzbehörden im Gespräch sind, endlich praktisch umgesetzt werden. Solche Maßnahmen sollten vor allem dem Ziel der Verbesserung der Nahrungssituation dienen.

Die einzige **Steppenweihe** des Jahres erschien mit einem vorjährigen Männchen auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau während des Heimzuges, und zwar am 8. April. Damit bleibt das VSG weiterhin eines der sehr wenigen rheinland-pfälzischen Gebiete mit jährlichen Nachweisen dieser seltenen Art, wenn auch die sonst eher gewohnten Herbstzugnachweise dieses Jahr ausblieben.

Die **Rohrweihe** ist erwartungsgemäß zwar weiterhin die bei weitem häufigste Weihenart der hier untersuchten Plateaus, allerdings bleibt die Anzahl der Nachweise deutlich unter der des Vorjahres. Zwischen 28. März und 28. September war die Art insbesondere auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau mit insgesamt 167 notierten Individuen erneut dauerhaft präsent mit einem deutlichen nachbrutzeitlichen Gipfel. Das Plateau wurde von den Weihen sowohl zur Nahrungssuche als auch als Mauserplatz genutzt. Im Unterschied zum Vorjahr konnte wieder einmal eine Brut mit drei erfolgreich flügge gewordenen Jungvögeln in einer überwiegend mit *Phacelia* bestandenen „Bienenweide“ auf dem Plateau selbst nachgewiesen werden. Der Bruterfolg in den benachbarten Tallagen ist im Berichtsjahr mit untersucht worden, war allerdings nur teilweise zufriedenstellend: Bruterfolge sind für das Welzbachtal (1 BP mit 2 juv.), das Jugenheimer Saubachtal (1 BP mit 1 juv.) und das Partenheimer Bachtal (3 BP mit je mindestens 1 juv.) und das Orbelbachtal (2 BP mit je 1 mindestens 1 juv.) nachgewiesen. In den drei zuletzt genannten Tälern haben sich Renaturierungsmaßnahmen positiv auf die hiesige Brutpopulation ausgewirkt (vgl. Folz 2021a). Im Berichtsjahr sind in der unmittelbaren Umgebung des VSG Ober-Hilbersheimer Plateau mindestens elf Jungvögel flügge geworden. Auch im Selztal fand Balzgeschehen und Nistaktivität statt, allerdings schritt hier nur noch ein Paar zur Brut (im NSG „Im Mayen“ bei Elsheim), dessen Erfolg erneut Prädatoren zum Opfer fiel (Schädelfund eines Jungvogels). Ob das fortschreitende Trockenfallen der Röhrichte im Selztal in Zukunft noch erfolgreiche Bruten gestattet, bleibt fraglich. Bisher alljährlich oder fast alljährlich besetzte Bruthabitate im Aspisheimer Tiefgewann und im NSG „Gartenwies“ bei Schwabenheim blieben im Berichtsjahr unbesetzt. Die Rohrweihen aus den genannten Gebieten nutzen zur Jagd regelmäßig die offenen Flächen des VSG, das Plateau hat einschließlich seiner Randbereiche daher für die Reproduktion der Art erhebliche landesweite Bedeutung, denn der Anteil der hiesigen Population am Gesamtvorkommen der Art in Rheinland-Pfalz beträgt ca. 25 %.

Weitere wertgebende Brut- und Rastvogelarten des Ober-Hilbersheimer Plateaus konnten während der ganzjährigen Weihenerfassung mit untersucht werden. Exemplarisch seien im Folgenden einige Ergebnisse berichtet. Zu nennen sind hier mindestens fünf erfolgreiche Rebhuhn-Bruten (Nachgewiesene Jungvogelanzahlen: Aspisheim 11 juv., Engelstadt 10 juv. und 7 juv., Ober-Hilbersheim 12 juv., Vendersheim 7 juv.).

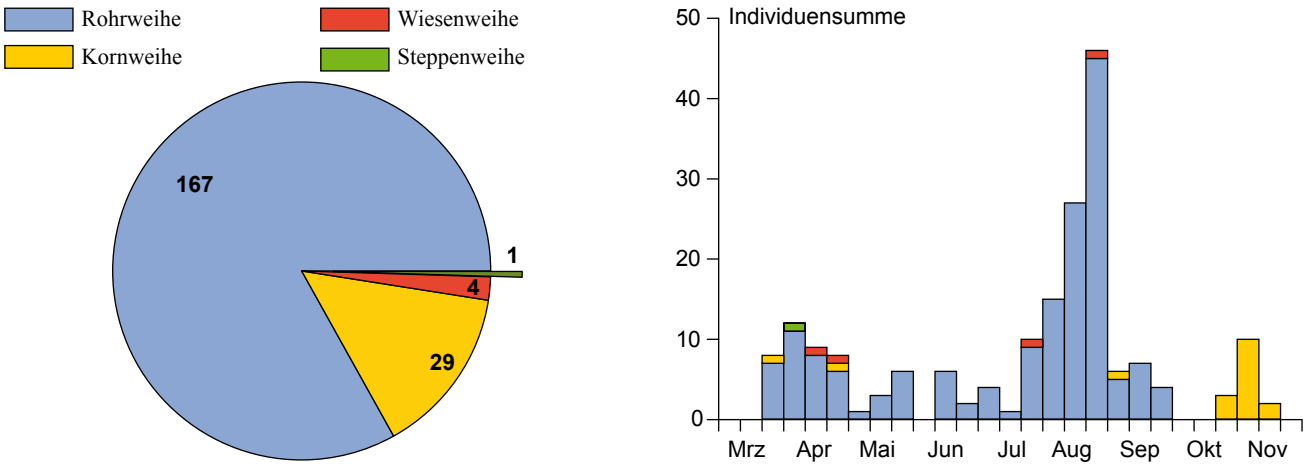


Abb. 61: Weihen (*Circus* sp.) im VSG „Ober-Hilbersheimer Plateau“ 2021. Individuensummen je Art (links) und Individuensummen je Montasdekade und Art (rechts).

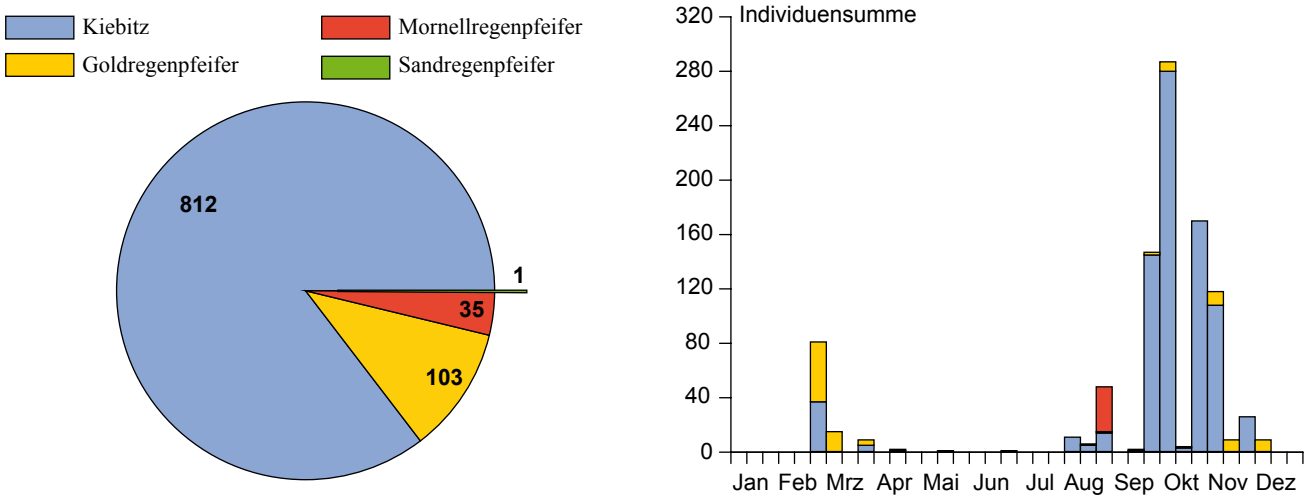


Abb. 62: Regenpfeiferartige im VSG „Ober-Hilbersheimer Plateau“ 2021. Individuensummen je Art (links) und Individuensummen je Montasdekade und Art (rechts).

Die **Wachtel** zeigte mit mindestens 13 Rufrevieren während der Brutzeit zwar einen deutlich stärkeren Bestand als in den Vorjahren. Kleine nachbrutzeitliche Trupps, die vermutlich auch Jungvögel beinhalteten, erschienen bei Partenheim und Ober-Hilbersheim. Daher ist zu vermuten, dass ein Teil der Reviervögel erfolgreich Jungvögel aufzog. Allerdings scheint dieser Anteil der tatsächlich im VSG brütenden Wachteln im Vergleich zu den Jahren, als noch Ackerrandstreifen das Gebiet durchzogen, deutlich geringer geworden zu sein.

Der **Rotmilan** entwickelt sich immer mehr zum Jahresvogel mit nur kurzzeitiger mittwinterlicher Abwesenheit. Von 27. Januar bis 31. Dezember sind insgesamt 256 Individuen notiert. Bruthinweise bestanden im Ober-/Nieder-Hilbersheimer Wäldchen und im Jugenheimer Wäldchen, jeweils unmittelbar an der VSG-Grenze. Das Plateau dient den Brutpaaren als Nahrungshabitat. Größte Rastanzahlen waren je 23 Individuen am 16. Februar und am 4. November.

Zwei Nachweise des nicht alljährlich auftretenden **Raufußbussards** stammen vom 18. November (diesjähriger Jungvogel) und 27. November (adultes Weibchen).

Nur 48 heimziehende **Kiebitze** rasteten zwischen 17. Januar und 11. April, zwischen 21. Juni und 23. November 764 Wegzieher. Die Anzahlen sind mit zusammen 812 Individuen damit weiter stark rückläufig. Das sehr schwache Heimzuggeschehen und die problematische Entwicklung der maximalen Tagessummen pro Jahr (siehe **Abb. 64**) verdeutlichen den extremen Niedergang der Art nun auch als Rastvogel, nachdem er als Brutvogel schon auf dem Plateau ausgestorben ist.

Rastende **Mornellregenpfeifer** erschienen zwischen 16. August und 11. September, insgesamt sind 35 Individuen nachgewiesen, was die höchste Individuensumme seit 2013 darstellt. Der größte Rasttrupp betrug mindestens 19 Individuen. Wie im Vorjahr ließ sich auch im Berichtsjahr kaum Nahrungsaufnahme im Gebiet feststellen.

Insgesamt 103 **Goldregenpfeifer** zeigten sich im Berichtsjahr, also deutlich weniger als im Vorjahr, davon 64 während des Heimzugs zwischen 26. Februar und 12. April und 38 während des Wegzugs zwischen 27. August und 6. Dezember. Ähnlich wie die Mornellregenpfeifer zeigten auch die Goldregenpfeifer kaum Nahrungsaufnahme-Aktivität, so dass man vermuten muss, dass das Plateau zwar als Ruhehabitat weiterhin Bedeutung hat, dass aber die Nahrungsarmut für nur kurze Verweildauer der Rasttrupps sorgt.

Der einzige **Sandregenpfeifer** des Jahres zog am 14. Mai an der Plateau-Ostkante durch.

Weitere Limikolenarten, die einzeln oder in kleinen Trupps erschienen (leider häufig ohne Rastnachweis), waren **Säbelschnäbler** (ein nächtlicher Rufnachweis),

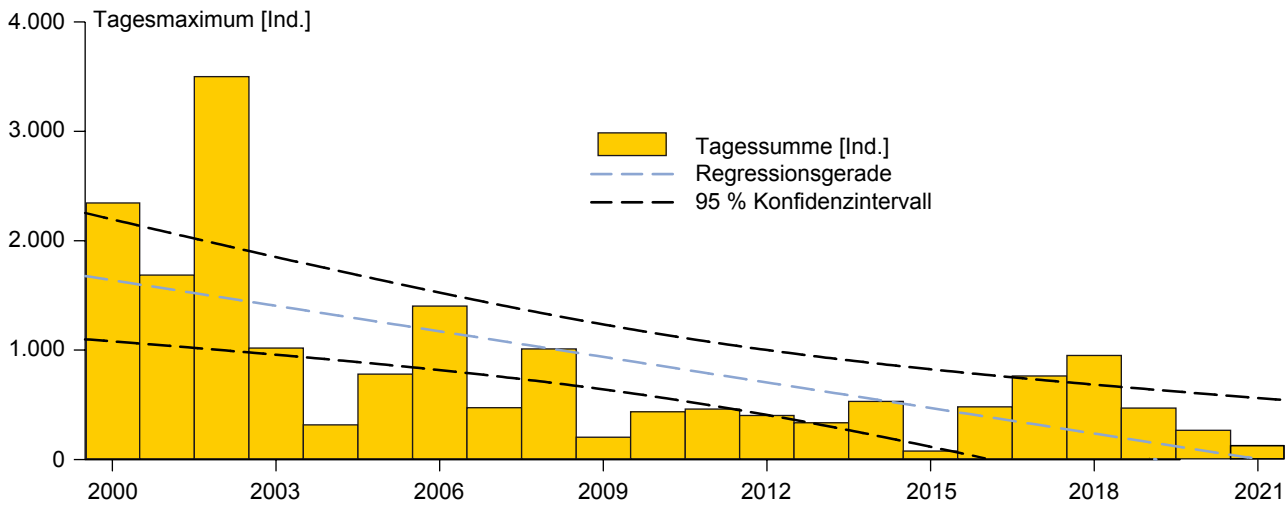


Abb. 63: Kiebitz – Maximale Tagessummen [Ind.] rastender Vögel im VSG „Ober-Hilbersheimer Plateau“ 2000–2021.

Alpenstrandläufer (1), **Bekassine** (2), **Dunkler Wasserläufer** (1), **Rotschenkel** (1), **Grünschenkel** (1), **Waldwasserläufer** (4), **Flussuferläufer** (8 nächtliche Rufnachweise), **Großer Brachvogel** (8) und **Regenbrachvogel** (6).

Wie nahezu alljährlich fand auch im Berichtsjahr gelegentliche nächtliche Rast von **Kranich**trupps während der Zugzeiten statt. Die dem akustischen Eindruck nach stärksten Rastereignisse fanden in den Nächten vom 28./29. Oktober und 21./22. November in den Plateauteilen um Engelstadt, Jugenheim und Partenheim statt. Mehr als 12.000 Kraniche nutzten im Berichtsjahr den über das Plateau führenden Zugkorridor.

Nächtliche Rufaufzeichnungen belegen das regelmäßige Vorkommen mehrerer Eulenarten, die als Jahresvögel das VSG zur Nahrungssuche nutzen. Dokumentiert sind **Schleiereule**, **Steinkauz**, **Waldkauz**, **Uhu** und **Waldohreule**. Nachweise der fast alljährlich aufgetretenen Sumpfohreule fehlen im Berichtsjahr.

Der Bestand des **Neuntöters** nimmt weiter bedenklich ab. Lediglich an der Westkante des Plateaus ließen sich noch vier Brutreviere feststellen, ausschließlich an Brachen um die Sandgrubenbereiche gebunden. Bei weiterer Intensivbewirtschaftung dürfte er hier seinen Gattungsverwandten (Schwarzstirnwürger und Rotkopfwürger) auf die Liste der erloschenen Brutvogelarten des Plateaus folgen. Von der ehemals bis mindestens sieben Brutpaare zählenden lokalen Population des **Steinschmätzers** blieb 2021 nur ein einziges Brutpaar übrig, diese Art steht als Brutvogel im VSG vor dem endgültigen Verschwinden.

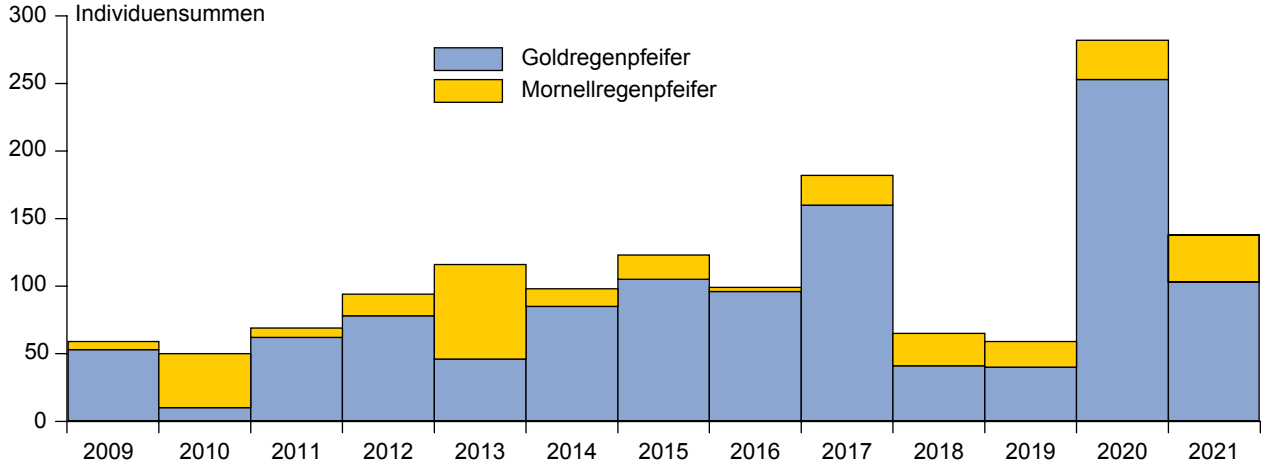


Abb. 64: Jahresummen [Ind.] von Gold- und Mornellregenpfeifer im VSG „Ober-Hilbersheimer Plateau“ 2009–2021.

Die Rastbestände der **Heidelerche** (1.067 erfasste Individuen) lagen in etwa in derselben Größenordnung wie im Vorjahr, die des **Brachpiepers** (59 Individuen) dagegen deutlich unter dem Vorjahreswert. Immerhin bestanden Bruthinweise für die Heidelerche im Bereich der Aspisheimer und Sprendlinger Gemarkungen in angrenzenden Hang- und Grubenbereichen mit zeitweiliger Nutzung von Nahrungsflächen innerhalb des VSG.

Die beiden häufigsten Brutvogelarten des Plateaus **Feldlerche** und **Wiesenschafstelze** sind zwar noch annähernd über das gesamte Plateau verbreitet, zeigen sich aber weiter mit rückläufiger Entwicklung ihrer Bestandsgrößen. Der Nahrungsmangel führt offensichtlich zu sehr geringen Reproduktionsraten und zur Aufgabe begonnener Bruten im Verlauf der Brutzeit. Die aktuelle Feldlerchenerfassung erbrachte auf 550 ha Probelfläche nur noch 71 Reviere, die der Wiesenschafstelze auf derselben Fläche aktuell 16 Reviere. Die sich daraus ergebenden Abundanzwerte (Reviere/10 ha) sind im Vergleich mit den 2003 und 2018 erhobenen Probeflächenergebnissen in der folgenden Graphik gezeigt. Der Feldlerchenbestand ist demnach seit 2003 auf weniger als ein Drittel geschrumpft. Der Bestand der Wiesenschafstelze hatte wie die Grauammer im Vorjahr von Spargelbrachen profitiert, die im Zug der Pandemie unbewirtschaftet geblieben waren. In der Folge liegt der Bestand im Berichtsjahr zwar gegenüber 2018 etwas höher, erreicht aber dennoch nur noch knapp zwei Drittel des Bestands von 2003. Das sind alarmierende Entwicklungen. Es ist fraglich, ob sich die beiden häufigsten Brutvogelarten des VSG künftig noch in ausreichender Bestandsgröße halten können. Bei unverändert weiter fortbestehender Intensivbewirtschaftung lässt sich das völlige oder fast völlige Erlöschen auch dieser Arten vorhersehen. Und das in einem Vogelschutzgebiet!

Der vorjährige Anstieg des **Grauammer**-Bestandes auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau wirkte 2021 nach. Insgesamt konnten mindestens 34 konstant besetzte Reviere nachgewiesen werden, damit hat sich der im Vorjahr auf 36 Reviere angestiegene Bestand in etwa stabil gehalten. Der größte nachbrutzeitliche Trupp umfasste 162 Individuen (10. September). Auch im Berichtsjahr ließ sich eine singende **Zaunammer** notieren, diesmal im Randbereich des Plateaus bei Sprendlingen (19. Mai). Wie im Vorjahr könnte es sich erneut um einen „Vorboten“ einer weiteren Arealausweitung der Art gehandelt haben.

Daten und Dank

Im Berichtsjahr hat der Verfasser im VSG >5.300 Datensätze erhoben, die sich auf insgesamt mehr als 165.500 Individuen beziehen. Ergänzende einzelne Beobachtungsmitteilungen und weitere unterstützende Beiträge stammen von den Damen und Herren M. Dörhöfer, M. Forst, G. van Krüchten und P. Boswell sowie einigen weiteren Beobachterinnen und Beobachtern, die ihre Daten auch auf der Internetseite des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten „ornitho.de“ zur Verfügung stellten. Ihnen allen sei für ihren Einsatz und die Datenübermittlungen herzlich gedankt! Der Dank gebührt nicht zuletzt auch all jenen, die sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten immer wieder aktiv für den Schutz des Gebietes und seiner Vogelwelt engagieren.

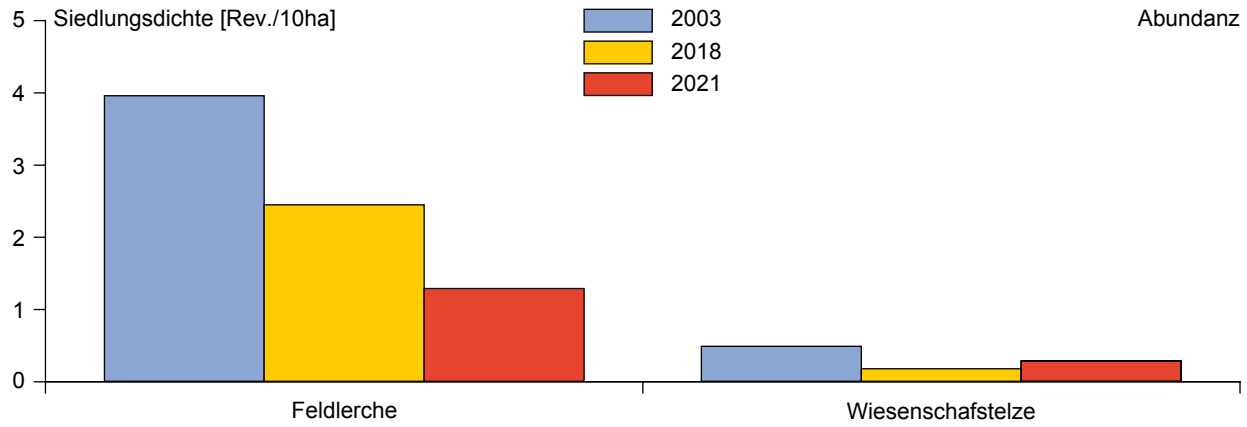


Abb. 65: Siedlungsdichte von Feldlerche und Wiesenschafstelze im VSG „Ober-Hilbersheimer Plateau“ 2021 im Vergleich zu 2003 und 2018 (aktualisiert nach Folz 2018).

Allgemeine Vogelerfassung in Natura-2000-Gebieten – Schwerpunkt: VSG „Selztal zwischen Hahnheim und Ingelheim“ (6014-402)

von

Hans-Georg Folz ✉

Abb. 66: NSG „Im Mayen“, Gemarkung Engelstadt, im VSG „Selztal“. / Foto: H.-G. Folz

Wie zuvor wurden im Jahr 2021 möglichst viele avifaunistische Daten aus rheinhessischen Natura-2000-Gebieten zusammengetragen. Besonderer Fokus lag im Berichtsjahr auf Teilflächen des VSG „Selztal zwischen Hahnheim und Ingelheim“ (6014-402), hier insbesondere auf dem NSG „Im Mayen“, aber auch die NSG „Gartenwiese“, „Flößrich-Gänsklauer“ und „Bingerwiese“ erbrachten vereinzelt erwähnenswerte Nachweise. Ziel war es, den Überblick über Bestandsentwicklungen vor allem bedrohter wertgebender Arten zu behalten bzw. zu ermöglichen. Die Ergebnisdarstellung fokussiert hier die wertgebenden Arten im VSG „Selztal“.

Trotz vielfacher Bemühungen um den Schutz bedrohter Vogelarten ist in dem hier untersuchten Teilabschnitt des Vogelschutzgebietes (VSG) „Selztal zwischen Hahnheim und Ingelheim“ bei fast allen Zielarten ein deutlicher und vielfach signifikanter Rückgang festzustellen (s. a. Folz & Boswell 2013). Die Bestandsentwicklungen sind anhand von Erfassungen der Jahre 2001 bis 2020 dokumentiert (siehe Folz 2021b). Neben den Zielarten des VSG werden auch weitere charakteristische Arten behandelt, die ebenfalls Bestandseinbußen zeigen. Es zeigt sich, dass die vielfältigen Aktivitäten, die zum Schutz der Vogelwelt hier unternommen werden, nicht ausreichen, um gegen den Bestandsverlust wirksam vorzugehen. Zwar ist eine zunehmende Gebietsaustrocknung eine der Rückgangsursachen, aber für einige der Brutvogelarten (z. B. Rohrweihe und Blaukehlchen) scheinen

✉ Hausener Str. 8, 55270 Engelstadt, E-Mail: folz-engelstadt@gmx.de

die lokalen Aspekte größere Relevanz für den Verlust zu haben als überregionale. Hilfreich wären die Schaffung stabilisierender Pufferzonen um die bestehenden Naturschutzgebiete herum und ein nachhaltiges Konzept zur Wiedervernässung.

Ergebnisse in Teilgebieten des VSG „Selztal zwischen Hahnheim und Ingelheim“

Graugans: bis zu 11 Paare im NSG „Im Mayen“ waren permanent präsent bis Mitte April, aber wie im Vorjahr konnte keine Brut mehr nachgewiesen werden, der Trupp verschwand danach aus dem Gebiet. Die Ursache ist unklar, möglicherweise gibt es einen Zusammenhang des Phänomens mit der Gebietsaustrocknung. Vielleicht spielt aber auch Vergrämung eine Rolle (?).

Rebhuhn: Ein permanent während der Brutzeit anwesendes Paar im NSG „Im Mayen“ blieb ohne Brutnachweis.

Wachtel: Ob ein dauerhaft während der Brutzeit rufendes Ind. im NSG „Im Mayen“ als Bruthinweis zu werten ist, muss offen bleiben.

Weißstorch: Ein häufig balzendes Horstpaar war zeitweise im NSG „Im Mayen“ anwesend. Ein Ind. schien am 26.4. auf der Nistplattform zu brüten, aber nach dem 20.5. waren die Vögel nicht mehr anwesend, daher kann auch 2021 keine Brut verzeichnet werden.

Schwarzstorch: Am 25.5. suchte ein adultes Ind. ausgiebig nach Nahrung im NSG „Im Mayen“ und flog danach mit vollem Kehlsack nach SW in Richtung mittleres Nahetal.

Graureiher: Die früher im NSG „Im Mayen“ kurzzeitig bestehende kleine Bodenbrüterkolonie scheint definitiv erloschen. Anwesend sind regelmäßig nur noch Nahrungsgäste, meist < 6 Ind.

Schwarzmilan: Ein Paar war im NSG „Im Mayen“ zur Brutzeit dauerhaft präsent, auch in der Nähe der Nestbäume der Vorjahre, allerdings ohne dass diesmal ein Brutnachweis gelang.

Rohrweihe: Ein Brutpaar nistete im NSG „Im Mayen“ und fütterte bis in den Juni, später wurde die Brut aber offenbar Opfer von Prädation.

Zwergtaucher: Ein zunächst balzendes Paar konnte im NSG „Im Mayen“ wegen zu geringen Wasserstandes nicht brüten.

Blässhuhn: Ein zunächst balzendes Paar konnte im NSG „Im Mayen“ wegen zu geringen Wasserstandes nicht brüten. Auch ein zeitweise im NSG „Bingerwiese“ balzendes Paar blieb ohne Bruterfolg. Das früher als Brutgebiet genutzte NSG „Gartenwiese“ enthielt im Berichtsjahr keinerlei Wasserfläche mehr.

Wachtelkönig: Ein Ind. rastete am 21. 9. im NSG „Im Mayen“. Dies ist der erste Nachweis der Art im Gebiet seit 1993.

Tüpfelsumpfhuhn: Ein Ind. rastete während des Heimzugs am 26.4. im NSG „Im Mayen“.

Wasserralle: Bedingt durch den sinkenden Wasserstand bestanden 2021 nur noch 1–2 Reviere im NSG „Im Mayen“. In den anderen untersuchten NSG gab es keine Nachweise mehr.

Kiebitz: Dank gezielter Schutzbemühungen (Schutzkörbe, Elektrozaun) brüteten mind. fünf, vermutlich sogar sechs Paare erfolgreich im NSG „Im Mayen“. In den anderen untersuchten NSG gab es keine Nachweise.

Bekassine: Im Berichtsjahr gab es ein vergleichsweise geringes Auftreten, nur vier rastende Ind. sind während des Frühjahrszugs im NSG „Im Mayen“ notiert. Neben Erfassungsdefiziten (keine Begehung der verbliebenen Feuchtflächen aus Schutzgründen) dürfte auch hier der zu geringe Wasserstand zu den Ursachen der geringen Anzahl der Nachweise gehören.

Bruchwasserläufer: Im Berichtsjahr gab es, wie bei allen Limikolen, ein vergleichsweise geringes Auftreten, nur ein rastendes Ind. ist während des Frühjahrszugs im NSG „Im Mayen“ notiert.

Waldwasserläufer: Nur sechs rastende Ind. sind während des Frühjahrszugs im NSG „Im Mayen“ notiert.

Rotschenkel: Nur ein rastendes Ind. ist während des Frühjahrszugs im NSG „Im Mayen“ dokumentiert.

Bienenfresser: Eine kleine Brutkolonie mit drei Paaren brütete wie in den Vorjahren im Gewerbegebiet am Rand des NSG „Flößrich-Gänsklauer“. Mehrfach nahrungssuchende Ind. hielten sich im NSG „Im Mayen“ auf.

Mittelspecht: Balzrufe konnten in Februar und März im NSG „Bingerwiese“ gehört werden.

Kleinspecht: Balzrufe und Trommeln konnten im Februar im Schwabenheimer NSG „Gartenwiese“ vernommen werden.

Neuntöter: Ein einziges Brutpaar im NSG „Im Mayen“ stellt offenbar den gesamten diesjährigen Brutbestand des untersuchten Teilgebietes des VSG dar.

Beutelmeise: Auch 2021 blieb wieder ohne Bruthinweis; ein Ende März/Anfang April im NSG „Im Mayen“ anwesendes Ind. war höchst wahrscheinlich ein Rastvogel.

Drosselrohrsänger: Ein vom 10. bis 14. Mai singendes Männchen im NSG „Im Mayen“ war sicherlich kein Brutvogel.

Teichrohrsänger: Zwar betrug die maximale Anzahl singender Männchen neun Ind. im NSG „Im Mayen“, aber vermutlich brüteten nur 4–5 Paare, ansonsten konnte lediglich ein weiteres singendes Männchen im NSG „Bingerwiese“ festgestellt werden.

Sumpfrohrsänger: Nachgewiesene maximale Anzahlen singender Männchen sind sieben im NSG „Im Mayen“, zwei im NSG „Bingerwiese“ und ein sing. im NSG „Gartenwiese“. Die tatsächliche Brutpaaranzahl dürfte noch deutlich darunter liegen.

Schilfrohrsänger: Der frühere Brutvogel zeigte sich im Berichtsjahr mit nur einem sing. Ind. am 10.5. im NSG „Im Mayen“.

Blaukehlchen: Vier Brutpaare sind nachgewiesen im NSG „Im Mayen“, leider gelangen in den anderen NSG keinerlei Nachweise mehr!

Bergpieper: Die diesjährige Maximalanzahl lag bei 34 Ind. am 6. Februar im NSG „Im Mayen“.

Rohrammer: Der Brutbestand ist stark geschrumpft, nur max. fünf Reviere konnten nachgewiesen werden, der Bruterfolg ist ebenso unklar wie die Ursache des Rückgangs. Ein Faktor dürfte die fortschreitende Gebietsaustrocknung sein.

Abb. 67: Beutelmeise / Foto: C. Dietzen

Situation der wertgebenden Vogelarten im EU-Vogelschutzgebiet „Jungferweiher“ (5707-401) im Jahr 2021

von

Christian Dietzen ✉

Abb. 68: Vogelschutzgebiet „Jungferweiher“ (5707-401) bei Ulmen, Landkreis Cochem-Zell, mit ganzjährig hohen Wasserständen und Störungen durch Hobbyangler / Foto: C. Dietzen

Die nachfolgende Übersicht beschreibt Auftreten und Bestandssituation der wertgebenden Vogelarten im EU-Vogelschutzgebiet (VSG) „Jungferweiher“ bei Ulmen im Jahr 2021. Für weiterführende Informationen zum Gebiet und seiner Vogelwelt ist auf zurückliegende Auswertungen verwiesen, die sowohl für die Brutvogelarten (z. B. Dietzen 2019, 2021c) als auch für die Rastvogelarten vorliegen (z. B. Dietzen 2021a).

Material und Methode

Das VSG „Jungferweiher“ befindet sich in der östlichen Hocheifel bei Ulmen, Landkreis Cochem-Zell, und umfasst ca. 45 ha. Die festgeschriebenen Erhaltungsziele im VSG beinhalten „die Erhaltung oder Wiederherstellung möglichst unbeeinträchtigter Gewässer- und Uferzonen mit Schlammflächen, Binsen- und Röhrichtbeständen sowie angrenzenden, nicht intensiv genutzten Wiesen als bedeutsame Brut-, Rast- und Nahrungsräume“. Für das Schutzgebiet ist ein Set von insgesamt 62 wertgebenden Vogelarten im Standarddatenbogen aufgelistet, die in der folgenden Auswertung berücksichtigt sind (mit Ausnahme von Kranich – überwiegend Beobachtungen überfliegender Vögel – und Wasserralle – Rast- nicht von Brutvögeln unterscheidbar).

Der Verf. hat das VSG 2021 an 227 Tagen besucht und die Vogelbestände vollständig erfasst (App „NaturaList“, Biolovision Sàrl). Für die wertgebenden Gastvogelarten wurden jeweils das Jahresmaximum, die durchschnittliche

✉ Friedhofstr. 10, 54550 Daun, Tel.: 06592 9843 357, E-Mail: christian.dietzen@gnor.de

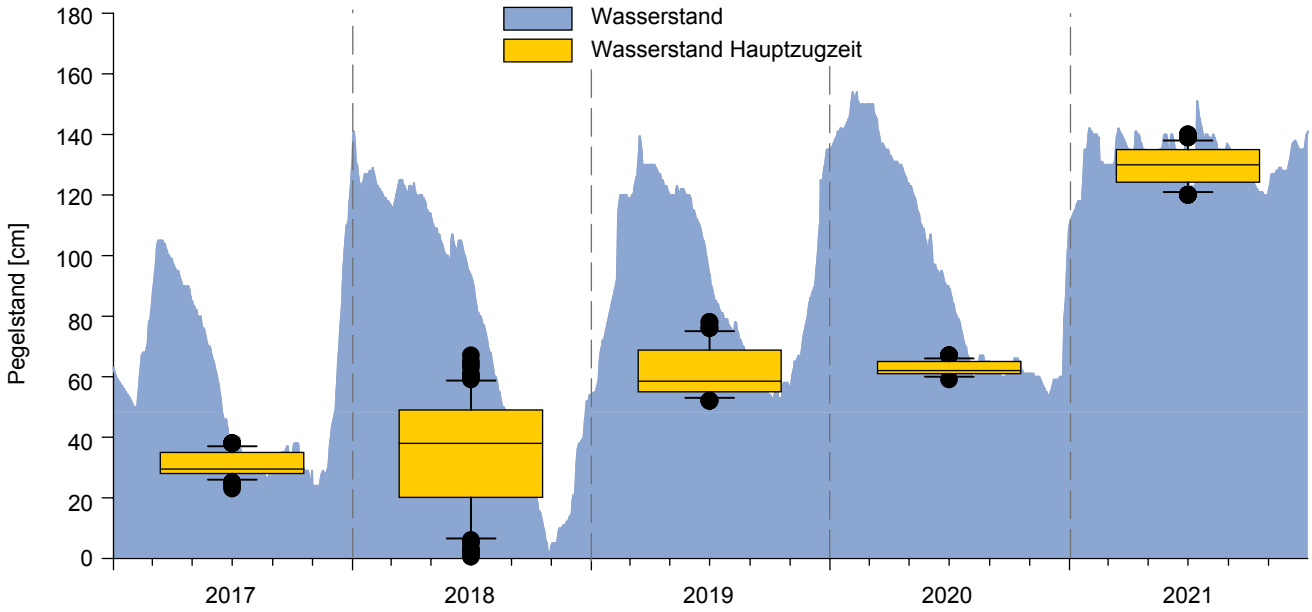


Abb. 69: Wasserstand im VSG „Jungferweiher“ 2017–2021. Box-Plots illustrieren den Wasserstand während der Hauptzugzeit im Spätsommer/Herbst (1.8.–31.10.).

Individuenanzahl pro Beobachtung (ohne Nullzählungen) sowie die Stetigkeit des Auftretens (Anteil der Beobachtungstage mit Feststellung an der Gesamtanzahl aller Beobachtungstage in Prozent) in Anlehnung an Dietzen (2021a) bestimmt. Für die wertgebenden Brutvogelarten erfolgte die Ermittlung der Brutbestände über eine detaillierte Revierauswertung (vgl. Dietzen 2021c). Die ermittelten Bestandsdaten sind den Ergebnissen früherer Jahre gegenübergestellt, um Veränderungen zu erkennen.

Ergebnisse

Brutvögel. Im Berichtsjahr 2021 haben noch sieben von insgesamt 14 wertgebenden Vogelarten im VSG gebrütet (Tab. 30). Für drei Arten war der Brutbestand 2021 geringer als im Vorjahr, für vier Arten blieb er unverändert und keine Art hat in ihrem Bestand zugenommen. Sieben wertgebende Arten haben noch nie (Neuntöter) oder seit mindestens fünf Jahren nicht mehr im VSG gebrütet.

Tab. 30: Brutbestand wertgebender Vogelarten im VSG „Jungferweiher“ 2021 im Vergleich zu 2020.

Vogelart	BP 2021	BP 2020	Δ [%]
Knäkente (*Spatula querquedula*)	1	1	0,0
Löffelente (*Spatula clypeata*)	0	0	
Krickente (*Anas crecca*)	0	0	
Reiherente (*Aythya fuligula*)	4	4	0,0
Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)	5	5	0,0
Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)	9	9	0,0
Kiebitz (*Vanellus vanellus*)	0	0	
Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)	2	3	-33,3
Bekassine (*Gallinago gallinago*)	0	0	
Lachmöwe (*Chroicocephalus ridibundus*)	0	0	
Neuntöter (*Lanius collurio*)	0	0	
Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)	0	0	
Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*)	1	2	-50,0
Wiesenpieper (Anthus pratensis)	1	3	-66,7

BP = Brutpaare, Δ = Differenz 2021 zu 2020 in Prozent.

Tab. 31: Im Jahr 2021 festgestellte wertgebende Rastvogelarten⁺ im VSG „Jungferweiher“ mit Jahresmaximum, durchschnittlicher Individuenanzahl (ohne Nullzählungen) und Stetigkeit, jeweils im Vergleich [% Veränderung] zu den Referenzzeiträumen 2017–2020 und 1990–1993 (nach DIETZEN 2021a).

Art	Jahresmaximum			Ø Individuenanzahl			Stetigkeit [%]		
	2021	Δ2017–2020	Δ1990–1993	2021	Δ2017–2020	Δ1990–1993	2021	Δ2017–2020	Δ1990–1993
Brandgans	1	-90,0	-66,7	1,0	-47,4	-23,1	0,4	-4,3	-0,1
Knäkente	16	14,3	128,6	4,8	106,5	126,2	30,0	3,2	12,8
Löffelente	*39	-23,5	44,4	11,9	129,6	214,1	35,2	-9,3	13,1
Pfeifente	*6	-76,9	-60,0	*1,7	-48,3	-52,6	7,5	-17,3	0,2
Schnatterente	9	-66,7	-40,0	2,3	-42,9	-0,6	6,2	-10,8	1,9
Spießente	18	50,0	100,0	*5,4	197,5	114,2	13,7	4,6	5,1
Stockente	340	32,3	19,7	39,2	-28,9	-50,7	90,3	-5,4	78,0
Krickente	*46	-64,3	-49,5	*13,5	-39,3	-6,7	69,6	-7,6	-7,0
Tafelente	12	9,1	-64,7	3,9	129,2	-15,3	*72,2	26,6	66,1
Tüpfelsumpfhuhn	1	-50,0	-75,0	1,0	-9,1	-16,7	1,8	-0,6	-3,4
Schwarzhalstaucher	*9	125,0	350,0	*3,2	255,6	220,0	*2,2	1,7	1,9
Säbelschnäbler	6	20,0	-68,4	4,0	81,8	14,3	0,9	0,4	0,4
Kiebitz	*7	-87,3	-97,7	*2,5	-44,4	-93,9	***4,4	-19,0	-70,2
Sandregenpfeifer	*2	-75,0	-84,6	1,2	-20,0	-58,6	6,6	-6,6	-13,7
Zwergschnepfe	4	33,3	100,0	1,2	8,0	-1,0	7,0	-1,9	4,1
Bekassine	32	-13,5	-74,8	3,5	-32,0	-70,4	49,8	-7,9	-15,4
Kampfläufer	3	-80,0	-88,5	1,8	-12,5	-55,1	*3,5	-7,4	-31,3
Alpenstrandläufer	3	-81,3	-92,5	1,4	-59,4	-70,0	*9,3	-6,9	-10,7
Zwergstrandläufer	1	-75,0	-97,5	1,0	-23,1	-83,6	1,8	-4,9	-15,1
Flussuferläufer	29	-23,7	-35,6	*3,5	-29,9	-39,5	33,0	-8,2	-8,5
Bruchwasserläufer	19	-17,4	18,8	4,0	30,2	-8,3	*12,3	-9,8	-20,9
Grünschenkel	14	-12,5	-33,3	2,2	-9,7	-38,1	*5,3	-9,4	-19,7
Dunkler Wasserläufer	1	-50,0	-90,9	1,0	25,0	-54,5	*1,3	-1,2	-10,9
Waldwasserläufer	9	-30,8	-55,0	2,3	-5,0	-18,6	*18,9	-5,6	-12,1
Rotschenkel	2	-60,0	-96,7	1,3	5,6	-44,9	6,6	-1,3	-10,0
Zwergmöwe	2	-94,3	-93,3	1,5	-28,6	-61,5	0,9	-0,9	-1,2
Flussseeschwalbe	1	-50,0	-87,5	1,0	-33,3	-37,5	0,4	-1,5	-1,3
Küstenseeschwalbe	1	-50,0	0,0	1,0	100,0	233,3	0,9	0,8	0,8
Weißflügel-Seeschwalbe	1	0,0	0,0	1,0	0,0	233,3	0,4	0,3	0,3
Trauerseeschwalbe	***13	8,3	-84,3	3,3	30,0	-45,8	3,5	-2,1	-13,6
Schwarzstorch	2	-33,3	-50,0	1,2	100,0	-33,3	2,2	0,4	0,2
Graureiher	*16	-38,5	-69,8	*3,3	-27,2	-69,0	*82,4	-8,9	3,5
Fischadler	3	-25,0	-66,7	1,4	13,1	-9,5	6,2	0,0	-3,0

⁺ Hier nicht berücksichtigt Kranich und Wasserralle sowie 2021 nicht nachgewiesen: Kolbenente, Zwergsumpfhuhn, Goldregenpfeifer, Kiebitzregenpfeifer, *Regenbrachvogel, *Großer Brachvogel, Pfuhlschnepfe, Uferschnepfe, *Knutt, ***Sichelstrandläufer, *Temminckstrandläufer, Sanderling, Teichwasserläufer, Schwarzkopfmöwe, Brandseeschwalbe, Zwergseeschwalbe, Weißbart-Seeschwalbe, Weißstorch.

* $p \leq 0{,}05$, ** $p \leq 0{,}01$, *** $p \leq 0{,}001$ bei Spearman-Rangkorrelation mit Wasserstand, rot = negative, grün = positive Korrelation.

Rastvögel. Von insgesamt 53 wertgebenden Rastvogelarten konnten 2021 nur 35 Arten (66 %) im VSG festgestellt werden, eine Art weniger als im Jahr zuvor und genauso wenige wie 2019. Im Zeitraum 1990–1993 lag die Anzahl pro Jahr nachgewiesener wertgebender Rastvogelarten bei 41–45 (Ø 43, ≙ 81 %), so auch 2017/2018 (43–44 Arten/Jahr). Der quantitative Vergleich für 33 Arten (Kranich und Wasserralle sind aus methodischen Gründen nicht berücksichtigt) offenbart für 24 Arten (72,7 %) geringere Jahresmaxima als im Vergleichszeitraum 2017–2020, für 18 Arten

Tab. 32: Korrelation zwischen pro Jahr festgestellter Anzahl wertgebender Vogelarten und Wasserstand zu definierten Jahreszeiten im VSG „Jungferweiher“ 2017–2021.

Jahr	Artenanzahl	Ø Wasserstand [cm]					
		Jahresmittel	Q1	Q2	Q3	Q4	Herbstzug
2017	44	56,5	73,9	73,3	31,0	48,5	30,6
2018	43	77,0	123,5	108,2	57,7	19,9	35,2
2019	35	92,0	100,9	118,5	71,1	78,0	61,5
2020	36	96,7	143,9	112,7	67,7	63,0	62,8
2021	35	131,6	130,8	134,4	133,5	126,9	129,4
Korrelationskoeffizient R		-0,821*	-0,410	-0,9750***	-0,975***	-0,872*	-0,821*

Q1–4 = 1.–4. Jahresquartal, Herbstzug = Hauptzugperiode 1.8.–31.10.; Spearman-Rangkorrelation mit Signifikanzniveaus * $p < 0,05$, ** $p < 0,01$, *** $p < 0,001$.

(54,5 %) geringere durchschnittliche Individuenanzahlen und für 24 Arten (72,7 %) eine geringere Stetigkeit (Tab. 30). Für 17 Arten (51,5 %) sind alle drei Parameter negativ. Eine positive Entwicklung der drei Parameter gab es jeweils für acht, 14 und acht Arten.

Wasserstand. Eine prägnante Auffälligkeit des Jahres 2021 war ein ganzjährig extrem hoher Wasserstand im VSG (Abb. 69). Da der Wasserstand das Lebensraumangebot für verschiedene Arten unmittelbar beeinflusst, liegt ein Zusammenhang nahe. Es zeigt sich für den Zeitraum 2017–2021 eine eindeutig negative Korrelation zwischen der Anzahl im Gebiet rastender wertgebender Arten und dem Wasserstand. Hierbei sind vor allem die Wasserstände im Sommerhalbjahr (April–September) und während des Herbstzuges entscheidend (Tab. 32). Des Weiteren zeigen insbesondere Limikolen (15), aber auch einige Enten (2), Lachmöwe und Graureiher statistisch belegte negative Korrelationen mit dem Wasserstand. Umgekehrt deutet sich nur für wenige Enten (4 Arten, die gewöhnlich im Frühjahr ihre jeweiligen Höchstwerte erreichen), Schwarzhalstaucher und Trauerseeschwalbe ein positiver Zusammenhang an. Dabei wirken sich zu hohe Wasserstände unterschiedlich aus. Häufig ist eine signifikant reduzierte Stetigkeit zu beobachten, was auf kürzere Rastzeiten hinweist. Andere Arten rasten zwar dennoch, aber die maximalen und/oder durchschnittlichen Anzahlen sind signifikant reduziert.

Schlussbetrachtung

Es ist bereits lange bekannt, dass sich die Erhaltungszustände wertgebender Vogelarten seit der Ausweisung des VSG „Jungferweiher“ dort verschlechtert haben: Einige Brutvogelarten sind seither verschwunden und die Bestände der Rastvogelarten gehen, z. T. dramatisch zurück (Dietzen 1993, 2002, 2019, 2021c, a). Die Hauptprobleme sind längst identifiziert und allen gemeinsam ist, dass der Schutzstatus seitens der verantwortlichen Stellen konsequent ignoriert und unterlaufen wird: Die Hobbyangler, wie auch die Stadt Ulmen, tun, was sie wollen, die Biotoppflege erfolgt eher halbherzig (zugegeben ist die Entbuschung ein schwieriges Unterfangen) und die Wasserwirtschaft scheint ohnehin über dem Naturschutz zu stehen, während die personell unterbesetzten Naturschutzbehörden die negative Entwicklung zwar bedauern, aber oft nicht effizient agieren können, so dass der Managementplan für das Gebiet bisher faktisch nur auf dem Papier existiert. Letzterer wurde 2012 veröffentlicht und die wesentlichen Maßnahmen sind in Tab. 33 zusammengefasst. Weiter heißt es im Managementplan: „Bei absinkenden Brut- und vermutlich auch absinkenden Rastbeständen sind Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung des derzeitigen Gebietszustandes dringlich“. Das Absinken der Brut- und Rastbestände ist inzwischen klar belegt (s. o.). Im Hinblick darauf ist besonders der folgende Textblock aus dem Managementplan relevant: „Der Wasserstand des Jungferweihers wird nicht naturschutzfachlich gesteuert. Der Weiher dient als Wassersammler für das Ulmener Maar, welches als Trinkwasserspeicher weite Teile des Landkreises Cochem-Zell mit Wasser versorgt. Der Wasserstand wird neben der im Sommer deutlich vorhandenen Verdunstung maßgeblich durch die Ableitung von Trinkwassergewinnung geprägt, insbesondere wenn im Sommer und Herbst die Niederschläge für längere Zeit ausbleiben. Die Phosphateliminierungsanlage am Jungferweiher verbessert die Wasserqualität für das zum Ulmener Maar übergeleitete Wasser. Für die Brutvögel wäre ein gleichbleibender hoher

Tab. 33: Vorgeschriebene Managementmaßnahmen für relevante Vogelarten im VSG „Jungferweiher“.

Vogelart/-artengruppe	Maßnahmen	Umsetzung
Laro-Limikolen	Erhalt/Neuschaffung bewuchsfreier, schlammiger Flachwasserzonen; Erhalt extensiv beweideter Nasswiesen.	Nein. Partiell (durch Mahd).
Schwimmvögel	Verhinderung weiterer Verbuschung; Fortführung extensiver Beweidung.	Partiell (private Initiative). Nein.
Wasserralle	Sicherung gleichmäßigen Wasserstandes in der Brutzeit; Verfüllung von Drainagegräben.	Nein. Nein.
Bekassine	Schaffung „matschiger“ Bodenflächen; Mahd zur Schaffung geeigneter, besiedelbarer Brutplätze.	Nein. Partiell, aber wirkungslos.
Neuntöter	Keine gebietsspezifischen Maßnahmenvorschläge	Kein Brutvogel im Gebiet.

Wasserstand bis Ende Juli sinnvoll, so dass dann nach Ablassen (ab dem 01.08.) ein gesenkter Wasserstand zu den für Limikolen notwendigen Schlickflächen führt. **Auf keinen Fall sollte, auch bei starken Sommerniederschlägen, ein hoher Anstau in den Spätsommer- und Herbstmonaten erfolgen.** Dies hat den völligen Ausfall des Gebietes für die Rast der Limikolen zu Folge.“ Die Ergebnisse der letztjährigen Erfassung beweisen dies eindeutig.

Gegen die Maßgaben des verbindlichen Managementplanes zur Umsetzung der Vogelschutz-Richtlinie und zur Einhaltung des Verschlechterungsverbotes wird konsequent verstoßen. Zwar war 2021 hinsichtlich der Niederschläge ein außergewöhnliches Jahr, aber die Extremniederschläge im Sommer sind nicht die Ursache für die katastrophalen Rastbestände im Gebiet (z. B. Dietzen 2022). Auch 2019 und 2020 war der Wasserstand im Spätsommer/Herbst zu hoch (**Abb. 69**) und Artenanzahlen sowie Bestandsparameter wurden negativ beeinflusst. Aus Naturschutzsicht gut präsentierte sich zuletzt das Jahr 2017, allerdings nicht, weil eine entsprechende Wasserstandsregulierung stattgefunden hat, sondern weil Trockenheit und Verdunstung den sonst üblichen Anstau verhinderten bzw. diesen konterkarierten. Seit Errichtung der Phosphateliminierungsanlage erfolgte in keinem Jahr eine naturschutzfachlich gebotene Absenkung des Wasserstandes, so dass lediglich in sehr trockenen Jahren mit hoher Verdunstung einigermaßen ausreichende Rastmöglichkeiten für die wertgebenden Arten des VSG verfügbar waren.

Besonders unverständlich ist der Anstau im VSG „Jungferweiher“, weil das Maar als eigentliches Trinkwasserreservoir meist einen sehr niedrigen Wasserstand aufweist. Das liegt wohl daran, dass die erwähnte Phosphateliminierungsanlage einerseits zu klein dimensioniert und andererseits über weite Bereiche des Jahres außer Betrieb zu sein scheint. Auf der Strecke bleiben wegen der diesbezüglichen Fehlplanungen die wertgebenden und andere Vogelarten, womit das VSG ad absurdum geführt wird.

Es sollte die zuständigen Naturschutzbehörden alarmieren, dass die EU-Vogelschutz-Richtlinie im VSG „Jungferweiher“ systematisch unterlaufen und entgegen dem geltenden Managementplan agiert wird. Der Jungferweiher ist als Rastgebiet insbesondere für Limikolen einzigartig in der Eifel und gehört zu den bedeutendsten Rastgebieten in ganz Rheinland-Pfalz (z. B. Kunz & Dietzen 2016). Im Berichtsjahr 2021 blieben einst alljährlich auftretende Rastvögel wie Sichel- und Temminckstrandläufer dem Gebiet erstmals gänzlich fern. Viele weitere Arten fanden keine oder kaum geeignete Rastmöglichkeiten, so dass sie gar nicht erst landeten oder das Gebiet nach kurzer Zeit wieder verlassen mussten. Diese Entwicklung ist in einem speziell für den Schutz dieser Arten ausgewiesenen EU-Vogelschutzgebiet so nicht hinnehmbar und die verantwortlichen Stellen sind aufgefordert, sich endlich hinsichtlich einer sofortigen Umsetzung des Managementplanes abzustimmen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Wie im Managementplan festgeschrieben, muss ab Juli/August im Bedarfsfall eine Absenkung des Wasserspiegels (auf mind. < 50 cm) erfolgen, damit ausreichend vegetationsfreie Schlammflächen als Rast- und Nahrungsplätze für Limikolen und Enten zur Verfügung stehen. Davon profitiert beispielsweise auch die seltene Schlammbodenflora, die es so in der Eifel sonst nirgends gibt. Nicht zuletzt ist der Jungferweiher auch Flora-Fauna-Habitat- FFH- und Naturschutzgebiet – zumindest auf dem Papier.

Literatur

Bauchmüller, M. (2021): „Die Artenkrise ist der nächste große Kampf“. Interview mit Bundesumweltministerin Lemke. – Süddeutsche Zeitung, Nr. 293 vom 18.12.2021. München.

Buchmann, M. (2009a): Außergewöhnlich hohe Gelegegröße beim Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) aufgrund der warmen Witterung im April 2007. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 11: 1.057–1.059.

Buchmann, M. (2009b): Bemerkenswerter Fund eines nestjung beringten Steinkauzes (*Athene noctua*) aus dem Naheraum. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 11: 1.051.

Buchmann, M., B. Helm, P. Rothery & H. Flinks (2009): Auswirkung von Spätbruten auf Mauser und Rückkehrrate bei einem Weitstreckenzieher, dem Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*). – Die Vogelwarte 47: 125–133.

Burns, F., M. A. Eaton, I. J. Burfield, A. Klvanová, E. Šilarová, A. Staneva & A. D. Gregory (2021): Abundance decline in the avifauna of the European Union reveals cross-continental similarities in biodiversity change. – Ecology and Evolution 11: 16.647–16.660.

Deutsche Presseagentur (2021): Neue Ministerin Eder: Energiewende mit Naturschutz versöhnen. – Zeit online (https://www.zeit.de/news/2021-12/23/neue-ministerin-eder-energiewende-mit-naturschutz-versoehnen?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.ecosia.org%2F)

Dietzen, C. (1993): Die Vogelwelt am NSG Ulmener Jungferweiher. – Pflanzen und Tiere in Rheinland-Pfalz Sonderheft 1: 1–96.

Dietzen, C. (2002): Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten im Naturschutzgebiet „Ulmener Jungferweiher“, Landkreis Cochem-Zell, Rheinland-Pfalz, 1989–2000. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 27: 233–256.

Dietzen, C. (2019): Bestandsaufnahme der Brutvögel 2018 im sogenannten „Vogelschutzgebiet“ Ulmener Jungferweiher und seiner Umgebung, Landkreis Cochem-Zell, Rheinland-Pfalz. – Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv 56: 5–31.

Dietzen, C. (2020): Artenhilfskonzept Haubenlerche (*Galerida cristata*) in Rheinland-Pfalz. Gutachten der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland. – 83 S. Daun.

Dietzen, C. (2021a): Gescheiterter Vogelschutz: Vergleichende Betrachtung der Rastbestände wertgebender Vogelarten im EU-Vogelschutzgebiet „Jungferweiher“ bei Ulmen (Landkreis Cochem-Zell, Rheinland-Pfalz) 2017–2020 gegenüber 1990–1993. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 14: 933–990.

Dietzen, C. (2021b): Monitoring seltener Brutvögel (MsB) in Rheinland-Pfalz 2020. – Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz – Projektübersicht und Ergebnisse 2: 17–51.

Dietzen, C. (2021c): Nichts ist, wie es scheint: Auswirkungen der Erfassungsintensität auf den „Brutbestand“ – Beispiele aus dem Vogelschutzgebiet „Jungferweiher“. – Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz – Projektübersicht und Ergebnisse 2: 70–87.

Dietzen, C. (2022): Land unter? – Auswirkungen eines außergewöhnlichen Starkregenereignisses im Juli 2021 auf den Vogelbestand im VSG „Jungferweiher“ bei Ulmen, Landkreis Cochem-Zell, Rheinland-Pfalz. – Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv 59: (im Druck).

Dietzen, C., T. Dolich, T. Grunwald, P. Keller, A. Kunz, M. Niehuis, M. Schäf, M. Schmolz & M. Wagner (2015): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Band 2 Entenvögel bis Storchenvögel (Anseriformes–Ciconiiformes). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 47: I–XX, 1–620. Landau.

Dietzen, C. & H.-G. Folz (2020): Die Vogelwelt in Rheinland-Pfalz 2016–2019 (Ornithologischer Sammelbericht). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 51: 23–298.

Dietzen, C., H.-G. Folz, T. Grunwald, P. Keller, A. Kunz, M. Niehuis, M. Schäf, M. Schmolz & M. Wagner

(2016): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Band 3 Greifvögel bis Spechtvögel (Accipitriformes–Piciformes). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 48: I–XX, 1–876. Landau.

Dietzen, C., H.-G. Folz, T. Grunwald, P. Keller, A. Kunz, M. Niehuis, M. Schäf, M. Schmolz & M. Wagner (2017): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Band 4 Singvögel (Passeriformes). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 49: I–XXVI, 1–1.198. Landau.

Dietzen, C., L. Simon & M. Werner (2020): Vorkommen und Schutz der Haubenlerche (*Galerida cristata*) in Rheinland-Pfalz – Ist die Art am Oberrhein noch zu retten? – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 51: 351–372.

Dolich, T. (2014): Internationale Wasservogelzählung in Rheinland-Pfalz. In: Dietzen, C., T. Dolich, T. Grunwald, P. Keller, A. Kunz, M. Niehuis, M. Schäf, M. Schmolz & M. Wagner: Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Band 1 Allgemeiner Teil. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 46: 317–345. Landau.

Dolich, T. (2020): Monitoring rastender Wasservögel – Internationale Wasservogelzählung (WVZ). – Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz – Projektübersicht und Ergebnisse 1: 36–38.

Dolich, T. (2021): Artenschutz Flussseeschwalbe und Lachmöwe. Installation neuer Brutflöße auf dem Deutschwühlsee Speyer und im NSG Neuhofener Altrhein. – GNORinfo 133: 21–24.

Fischer, K. & K. Müller (2018): Schlechter Erhaltungszustand wertgebender Vogelarten in EU-Vogelschutzgebieten des Westerwaldes: Dramatischer Rückgang von Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) und Wiesenpieper (*Anthus pratensis*). – Die Vogelwelt 138: 17–28.

Folz, H.-G. (2011): Bedeutung unbefestigter Feldwege im Vogelschutzgebiet Ober-Hilbersheimer Plateau, Rheinhessen. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 12: 197–208.

Folz, H.-G. (2018): Auf dem Weg zur brutvogelfreien Feldlandschaft: aktuelle Bestände von Feldlerche (*Alauda arvensis*) und Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*) auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau, Rheinhessen. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 13: 1.275–1.281.

Folz, H.-G. (2021a): Erfolgreiche Ansiedlung von Rohrweihen (*Circus aeruginosus*) in renaturierten Tälern von Saubach, Orbelbach und Partenheimer Bach, Rheinhessen. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 12: 895–919.

Folz, H.-G. (2021b): Problematische Entwicklung wertgebender und weiterer Vogelarten im Vogelschutzgebiet „Selztal zwischen Hahnheim und Ingelheim“, Rheinhessen. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 14: 997–1.028.

Folz, H.-G. & P. Boswell (2013): Aktueller Stand der Vogelwelt in den Vogelschutzgebieten „Selztal zwischen Hahnheim und Ingelheim“ und „Ober-Hilbersheimer Plateau“, Rheinhessen. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 12: 895–919.

Fuchs, F.-J. (2020): Erfassung der Zippammer (*Emberiza cia*) im nördlichen Rheinland-Pfalz 2018/2019. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 51: 331–344.

Fuchs, F. J. (2021): Erfassung der Zippammer-Verbreitung im nördlichen Rheinland-Pfalz abgeschlossen. – GNORinfo 132: 24–25.

Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavy, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Steffens, F. Vökler & K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German breeding birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten. – 800 S. Münster.

Gerlach, B., R. Dröschmeister, T. Langgemach, K. Borkenhagen, M. Busch, M. Hauswirth, T. Heinicke, J. Kamp, J. Karthäuser, C. König, N. Markones, N. Prior, S. Trautmann, J. Wahl & C. Sudfeldt (2019): Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation. – 64 S. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

Jung, C. (2020): Kartierung der Zippammer *Emberiza cia* im Mittelrheintal nördlich von Koblenz 2019. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 51: 319–330.

Krumenacker, T. (2021): Europa verliert seine Vögel. – Süddeutsche Zeitung, Nr. 272 – Wissen – vom 24.11.2021. München.

KUDERNATSCH, D., M. BUCHMANN, W. FIEDLER & G. SEGELBACHER (2010): Extrapair paternity in a German population of the Northern Wheatear (*Oenanthe oenanthe*). – Journal of Ornithology 151: 491–498.

KUNZ, A. & C. DIETZEN (2016): Limikolenrastplätze in Rheinland-Pfalz. In: DIETZEN, C., H.-G. FOLZ, T. GRUNWALD, P. KELLER, A. KUNZ, M. NIEHUIS, M. SCHÄF, M. SCHMOLZ & M. WAGNER: Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Band 3 Greifvögel bis Spechtvögel (Accipitriformes–Piciformes). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 48: 248–254. Landau.

LANDESJAGDVERBAND RHEINLAND-PFALZ E. V. (Hrsg.) (2021): Ergebnisse des rheinland-pfälzischen Rebhuhnmonitorings (2016–2021) – Abschlussbericht. – 45 S. Gensingen.

RÖSLER, I., M. KORN, S. STÜBING & J. SOMMERFELD (2020): Neue Großmöwenkolonie (*Larus argentatus*, *L. fuscus*, *L. michahellis*) in Bingen-Kempten. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 14: 637–646.

SCHMALJOHANN, H., M. BUCHMANN, J. W. FOX & F. BAIRLEIN (2012): Tracking migration routes and the annual cycle of a trans-Sahara songbird migrant. – Behavioral Ecology and Sociobiology 66: 915–922.

SCHULZ-HOPPE, A. (2018): Populationsökologische Untersuchung am Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) im Vogelschutzgebiet Westerwald – Master of Science, Universität Greifswald, Studiengang Landschaftsökologie und Naturschutz. – 87 S. Greifswald.

SIMON, L., M. BRAUN, T. ISSELBÄCHER, M. WERNER, K.-H. HEYNE & T. GRUNWALD (2014): Rote Liste der Brutvögel von Rheinland-Pfalz (Stand: 01.12.2013). – 51 S. Mainz.

STAATL. VOGELSCHUTZWARTE FÜR HESSEN RHEINLAND-PFALZ UND SAARLAND & GESELLSCHAFT NATURSCHUTZ UND ORNITHOLOGIE RHEINLAND-PFALZ (2020): Kormoran-Monitoring in Rheinland-Pfalz gemäß Landesverordnung zur kontrollierten Entwicklung der Kormoranbestände, Bericht 2019/20. – 45 S. Frankfurt/M.

SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEISTER, J. WAHL, K. BERLIN, T. GOTTSCHALK, C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE & S. TRAUTMANN (2012): Vogelmonitoring in Deutschland – Programme und Anwendungen. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 119: 1–257.

Impressum

ISSN (Print) 2699-8947,
ISSN (Online) 2700-130X,
verfügbar unter: www.vogelmonitoring-rlp.de

Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V. (GNOR)

(Anerkannter Naturschutzverband)

Landesgeschäftsstelle (Verlags- und Bezugsadresse)

Osteinstraße 7–9, 55118 Mainz
Telefon: 06131 671480
E-Mail: mainz@gnor.de
Internet: www.gnor.de

Geschäfts- und Spendenkonto

Sparkasse Mainz: IBAN: DE65 5505 0120 0000 0133 00
BIC: MALADE51MNZ

Redaktion und Layout:

Dr. Christian DIETZEN, Friedhofstr. 10, 54550 Daun
E-Mail: christian.dietzen@gnor.de

Druck:

KERKERDRUCK GmbH, 67661 Kaiserslautern
Druck auf FSC® zertifiziertes Recycling-Papier

Alle Rechte der Vervielfältigung und auszugsweisen Wiedergabe bei dem Herausgeber.
Für den Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Laufende Monitoring-Programme in Rheinland-Pfalz: Unterstützung erwünscht!

Monitoring häufiger Brutvögel (MhB).

Monitoring seltener Brutvögel (MsB): Rebhuhn, Binnengewässer, Röhrichtbewohner, Grau- und Purpurreiher, Weißstorch, Kiebitz, Möwen und Seeschwalben, Spechte, Haubenlerche, Uferschwalbe, Zaunammer, Zippammer.

Internationale Wasservogelzählung, Kormoran-Monitoring.

Weitere Informationen im Heft und unter www.vogelmonitoring-rlp.de.

Das Pilotprojekt „Aufbau und Etablierung des Vogel-Monitorings in Rheinland-Pfalz in den Jahren 2018–2019“ (aktuell verlängert bis einschließlich 2022) wird im Rahmen der „Aktion Grün“ durch das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz (MKUEM) finanziert.

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, ENERGIE UND MOBILITÄT

AKTION GRÜN
SCHÜTZT UNSERE ARTEN

Projektumsetzung durch die

Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e. V. (GNOR)
(Anerkannter Naturschutzverband)

GNOR

Landesgeschäftsstelle (Verlags- und Bezugsadresse)

Osteinstraße 7–9, 55118 Mainz
Telefon: 06131 671480 | E-Mail: mainz@gnor.de | Internet: www.gnor.de

In Zusammenarbeit mit und unterstützt von (Projektbegleitende Arbeitsgruppe):

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

DDA
Dachverband Deutscher Avifaunisten

www.nv-S.de

RheinlandPfalz
LANDESAMT FÜR UMWELT

LANDESJAGDVERBAND RHEINLAND-PFALZ

NABU
Rheinland-Pfalz

ÖJV

RheinlandPfalz
STRUKTUR- UND GENEHMIGUNGSDIREKTION NORD

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Westpfalz
OAG Westpfalz

POLLICHIA
VEREIN F. NATURFORSCHUNG U. LANDESPFLEGE

RheinlandPfalz
STRUKTUR- UND GENEHMIGUNGSDIREKTION SÜD

ISSN (online) 2700-130X